EINFÜHRUNG IN DIE GRIECHISCHE SPRACHE

Von Günter Lachawitz, 3. Teil: Kommentar,
Fassung 2020 (80 S.)

INHALT

Vorbemerkung, Abkürzungen	1
Allgemeine Literatur	2
Zur „Einführung“ (in Textband S. 17 – 20)	2
ZU DEN LEKTIONEN	10 – 59
ANHANG:	
Moderne Maßeinheiten	60
Mythologie – Astronomie – Chemie	60
Tragödien	61
Griechisch in europäischen Sprachen	62
Wissenschaften und Philosophie	63
Philosophenschulen	64
Platons Akademie* * = Bilder	65
Raffael: Schule von Athen* – Coimbra*	66
Deutsche Lehnwörter	67
Sprachwandel (neu!)	69
Metonymie, Metapher, Homonymie, Synonymie	70
Allegorien*	71
Paläoanthropologie	73
Akropolis* – γνῶθι σαυτόν*	74
Totenaufbahrung*	75
Grabsteine für Schiffbrüchige*	76
Der blitzeschleudernde Zeus*	77
Eratosthenes: Berechnung des Erdumfangs (Diagramm)	78
Telemachos u. Penelope*, Kalbträger*, Reiche Hirtin*	79
Index	80

Vorbemerkung

Die sprachlichen Erklärungen sind unterstrichen oder mit senkrechtem Randstrich gekennzeichnet. Sie ergänzen die Grammatik und sollen für Autodidakten und **SchülerInnen hilfreich sein, die den Unterricht versäumt haben.** Für diese sind auch die Übersetzungen der Lektionstexte (18 Seiten) abrufbar: https://kphil.ned.univie.ac.at/node/125006.

In Kästen stehen spezielle Übersichten. (Die *blauen* Doppelstriche sind *inhaltlich irrelevant* und im Ausdruck nicht sichtbar).

Die **Vergleichsstellen** (inhaltlich Verwandtes, Zitate, Sprichwörter) und sachlichen Erläuterungen können die Sinnerfassung des Textes unterstützen oder Anregungen für nachträgliche Interpretationsaufgaben geben, die der Schulung von **Kompetenzen** (Sammeln und Auflisten, Paraphrasieren, Vergleichen, Belegen etc.) dienen. Auch für die Entscheidung der Auswahl können sie nützlich sein. Da die Lektionen nach *sprachmethodischen* Gesichtspunkten ange-ordnet sind, sollen die Verweise auf *thematisch* Verwandtes dieses zusammenführen.

Hinweise auf Fehler oder Fehlendes bitte an **guenter.lachawitz@univie.ac.at**

Die **Abkürzungen** sind die üblichen bzw. dieselben wie im Textband (S. 80 ff); anders bzw. zusätzlich: **AG** Anthologia Graeca, ed. H. Beckby, **Ar.** Aristoteles, **DK** Diels/Kranz, **HH** Aesop, ed. Hausrath-Hunger, **idg.** indogermanisch, **L**. s. Lektion, **Lw**. Lehnwort, **mlat.** mittel-lat., **ngr.** neugriech., **Pl.** Platon, **Rez.** Rezeption(en), **RUB** Reclams Universal-Bibliothek, **uv.** urverwandt, **vs.** versus = im Gegensatz zu, **W.** Verbalwurzel, *erschlossene idg. Form,

> mit einer Zahl: s. Seite dieses Kommentars, **S.** …: s. Seite des Textbandes. **§§** verweisen auf die Grammatik. **Vergleichstexte** und -wörter**,** die mit # versehen sind, sind für die Lehrenden bestimmt und für die Lernenden in der jeweiligen Lektion noch zu schwierig bzw. unbekannt. Bei den anderen

Vergleichstexten ist alles angegeben, was nicht im alphabetischen Vokabular (S.97 ff.) zu finden oder aus Bekanntem zu schließen ist. In Handschrift Anmerkungen für die Lehrenden.

Allgemeine Literatur (abgekürzt zitiert; spezielle Literatur jeweils zu den Texten)

Bartels K.: *Veni, vidi, vici. Geflügelte Worte aus dem Griechischen und Lateinischen.* Darmstadt: WBG, [9]1992. – Andere Werke von Bartels > 68.
Bengtson H.: *Griechische Geschichte.* München: Beck [5]1996.
Büchmann G.: *Geflügelte Worte.* Berlin: Haude&Spener [33]1976.
Lesky A.: *Geschichte der griechischen Literatur.* Bern: Francke [2]1963.
Liddell H.G. / Scott R. (LS): *A Greek-English Lexicon, A New Edition* … Oxford 1940.
Lübke / Pernice E. / Sarne B.: *Die Kunst der Griechen.* Wien: P. Neff [17]1948.
Meier-Brügger M. (MB): *Griechische Sprachwissenschaft I, II.* Berlin: de Gruyter 1992.
Pauly A.F./Wissowa G. u.a.: *Realencyklopädie der classischen Altertumswissenschaft* (RE): 66 Bände + 15 Supplementbände + Registerband. 1894 – 1978.
Rix H.: *Historische Grammatik des Griechischen.* Darmstadt: WBG [2]1992.
Schirren Th. / Zinsmaier Th.: *Die Sophisten*. griech.-dt. RUB 18264, 2003.
Schwyzer E.: *Griechische Grammatik I: Laut- und Formenlehre, II: Syntax und syntaktische Stilistik.* München: Beck 1950 ff.
Weeber K.-W.: *Hellas sei Dank! Was Europa den Griechen schuldet.* Berlin: Siedler 2012.
Winkler H. A.: Geschichte des Westens. München: C.H. Beck 2009.

ZUR EINFÜHRUNG (Textband S. 17 – 20)

Sie ist nach drei didaktischen Begründungen des Griechischunterrichts gegliedert: der
(1.) literarhistorisch-anthropologischen,
(2.) kulturhistorisch-terminologischen,
(3.) linguistisch-formalbildenden, und soll durch die große Zahl vielfach schon bekannter griechischer Namen und Wörter <u>auch der Einübung der Schrift</u> dienen, ebenso > 66 f.!

1. Dichtungsgattungen (S. 17): Anmerkungen zu einigen griechischen Wörtern:

μῦθος ist in den homerischen Epen ein Synonym für λόγος (metrische Länge!): Wort, Rede, Erzählung, dann: Gerücht; Erdichtetes, Fabel, Sage; Mythos in unserem Sinn; bei Platon: rational nicht Argumentierbares wie die Mythen am Schluss des Phaidon (Seelen in der Unterwelt), der Politeia (der aus dem Jenseits zurückgekehrte Armenier Er: Eschatologie) und im Timaios (Weltschöpfung durch den Demiurgen).

Thales´ Vorhersage der **Sonnenfinsternis** des *Jahres* 585 (oder 581? – die genauen Daten: 28.5. bzw. 16.3. wurden erst um 1700 von Edmond Halley errechnet) war Anlass zu einem berühmten Buchtitel: Wilhelm Nestle: *Vom Mythos zum Logos. Die Selbstentfaltung des griechischen Geistes.* 1940: Thales habe den entscheidenden Schritt von der mythischen zur wissen-schaftlichen Weltsicht getan. Diese im Kontext der griech. Philosophiegeschichte verständliche Sicht des Mythos hatte vielfach dessen Abwertung zur Folge. Bei Freud sind Mythen nur Exempla für psychiatrische Phänomene (*Ödipus-, Elektra-Komplex*), und heute wird „Mythos" (leider) im Sinn von „Irrtum, falsche Ansicht" gebraucht. Aber schon Nietzsche (*Die Geburt der Tragödie*… 1873) sah den Mythos anders: *Ohne Mythos geht jede Kultur ihrer gesunden schöpferischen Naturkraft verlustig*; und in der Philosophie, Poetologie und Ethnologie des 20. Jh. wurde der M. immer wieder thematisiert und rehabilitiert: z. B. von

Otto W.F.: *Die Gestalt und das Sein. Gesammelte Abhandlungen über den Mythos und seine Bedeutung für die Menschheit.* Düsseldorf 1955. – Weitere Werke Ottos s. Wikipedia.
Barthes Roland: *Mythologies*, 1957. dt. *Mythen des Alltags,* zuletzt Berlin: Suhrkamp 2012.
Eliade Mircea: *Mythos und Wirklichkeit.* Frankfurt: Insel 1988.
Lévi-Strauss Claude : *La pensée sauvage*, 1962. dt. *Das wilde Denken.*Frankfurt: Suhrkamp 1968.
Mythologique, 4 Bde. 1964 -75. dt. *Mythologica.*Frankfurt: Suhrkamp 1971-75.
Blumenberg Hans: *Arbeit am Mythos*. Frankfurt: Suhrkamp 1979.
Bohrer Karl Heinz (Hg.): *Mythos und Moderne.* Frankfurt: Suhrkamp 1983.

Schlesier Renate (Hg.): *Faszination des Mythos.* Frankfurt: Stroemfeld 1991.
Wolf Christa: *Von Kassandra zu Medea.* Berlin: Gerhard Wolf Janus press 1998.
Ferry Luc: *Leben lernen: Die Weisheit der Mythen.* München: Antja Kunstmann 2009.

Einige Anmerkungen zu den wichtigsten Werken: Barthes (Strukturalist): Mit (zu?) starker Dehnung des Begriffs: Mythos kann ein Satz sein oder eine Erzählung oder ein Bild, dessen Botschaft über das Gesagte bzw. Gezeigte hinausgeht. Alles kann M. werden: Filme, Reklame, Autos. – Lévi-Strauss (Soziologe, Ethnologe, Strukturalist) untersucht die allen Kulturen gemeinsamen Strukturelemente der Mythen; sie beantworten zentrale Menschheitsfragen. – Blumenberg: M. ist der Versuch, Urängste zu beseitigen und die Übermacht des Fremden zu mildern, schon durch Benennung und Personifizierung (Blitz = Zeus). Der M. ist undogmatisch und daher stets der Bearbeitung durch die Literatur zugänglich: Hermann Broch: *Die europäische Literatur kommt vom Mythos und kehrt zum Mythos zurück.*

ψαλμός Klang der Kithára oder Harfe (Pindar, fr. 125); dann als Übersetzung des hebräischen tehillîm („Lied zum Saitenspiel": Ephes 5,19; Luk 20,42) für die 150 Gesänge des AT aus dem 10.–2. Jh. v. Chr., davon 73 angeblich von König David. Sie wurden zu christlichen Kirchenliedern um-gedichtet, u.a. acht von Luther. – **Αἰσχύλος, Σοφοκλῆς, Εὐριπίδης** > 61.

Viele Gestalten…: Diese Aufzählung führt **alphabetisch *alle* Großbuchstaben** vor und enthält daher auch weniger bekannte Namen. – **Γίγαντες** Die urtümlichen Riesen, entstanden aus dem Blut des von Kronos entmannten Uranos (Hes. Theog.183 ff., Ovid: Met. 1,184). γίγα- > 60.

Μοῦσα die „Sinnende", die Dichter inspiriert (Od. 1,1); die Mehrzahl schon in der Ilias (1, 604), in der Od. neun: # Μοῦσαι δ΄ ἐννέα πᾶσαι ἀμειβόμεναι ὀπὶ καλῇ (24,60); bei Hesiod (Theogonie 52 ff.) neun Töchter des Zeus und der Mnemosyne: ihre Namen Theognis 75-79 u. AG 9,504.

Im Musensaal in der Albertina in Wien (1822 eingerichtet) stehen von Joseph Klieber geschaffene lebensgroße Skulpturen des Apollon Mus-agétes (Musenführer) und der 9 Musen mit ihren Attributen:

Ἐρατώ, die Liebevolle	Muse der Liebesdichtung	Pfeil des Eros und Kithara
Εὐτέρπη, die Erfreuende	Musik	Schriftrolle und Doppelflöte
Θαλία, die Blühende	Komödie	lachende Theatermaske
Καλλιόπη, die Schönstimmige	epischen Dichtung	Buch und Posaune
Κλειώ, die Rühmende	Geschichtsschreibung	Schreibtafeln
Μελπομένη, die Singende	Tragödie	Dolch und Herrscherkrone
Οὐρανία, die Himmlische	Astronomie	Himmelsglobus
Πολυυμνία, die Hymnenreiche	lyrischen Dichtung	Schriftrolle
Τερψιχόρη, die im Reigen Tanzende	des Tanzes	gehobener Rock

Ῥαδάμανθυς L. 40 A. – **Ὑάκινθος** Ovid Met. 10, 162 – 219. – **Χίμαιρα** Abb. S. 16. vgl. Joh. Nestroy: Couplet des Schreibers Sederl in: *Die Papiere des Teufels oder Der Zufall*: *Das ist wohl nur Schimäre, aber mich unterhalt´s*: Die Χίμαιρα als Allegorie (> 70 B.1, 71 f.) für „Trugbild, Wunschtraum" ist ein schönes Beispiel für die Rezeption der griech. Mythologie.

Ü 3. 15 Namen bzw. Wendungen könnten bekannt sein: Amazone, gigantisch, Herkulesarbeit, Kassan-drarufe, wacht wie ein Zerberus, einen Mann bezirzen, ein (reicher) Krösus, Nestor (Altmeister auf seinem Gebiet), Xanthippe, Odyssee, Sirenenklänge, Schimäre, Sisyphosarbeit, Tantalusqualen, Phäaken (ein glückliches und ungefährdetes Volk). Vgl. J. Weinheber: Der Phäake (in „Wien wörtlich").

2.1 Wissenschaften (S. 19): Alle hier angeführten Termini erscheinen schon im Griechischen, aber nicht alle in der uns geläufigen Bedeutung. Zum Weiterleben > 62.

ἱστορία < **F*ιδ-τορια (W. *F*ειδ- / *F*ιδ- > 49). In der Grundbedeutung „Wissbegierde, Nachfragen, Forschung" bei Herodot (2,118 bzw. 7,96), in der heutigen Bedeutung seit Aristoteles.

κλίμα Neigung (der Sonne vom Zenith < κλίνω neigen): im S geringer, im N größer > „Himmelsgegend". κλίματα bei Eratosthenes die sieben **ζῶναι** („Gürtel") der οἰκουμένη (be-wohnten Erde) mit maximalen Tageslängen von 13; 13,5 … bis 16 Stunden, vgl. die 5 cinguli Cic. De re publ. 6, 21. Heute: die für diese Zonen charakteristische Witterung. > 62, 77.

Εὐρώπη ist von Zeus die Mutter der drei Totenrichter (L. 40 A). Der Name ist vorgriechisch. Die Geschichte der Entführung bei Moschos (2. Jh. v., Eidyll. 1), in Diodors Βιβλιοθήκη (5,78) und bei Ovid Met. 2,836.

Ἀσία εὐρύ-χωρος das *weiträumige Asien*, zuerst bei Pindar (Ol. 7,19).
Αἰθιοπία Die Αἰθί-οπες („Brandgesichter“: W. αἰθ- brennen) wohnen an den *Strömen des Okeanos* (Ilias 23,206), und zwar *im äußersten Osten und Westen* (Od. 1,23): So wurden alle Schwarzen bezeichnet. αἰθήρ: die sonnverbrannte Schicht über der Atmosphäre (vgl. lat. aed-es „Feuerstelle, Tempel“) und die *„quinta essentia“* > Quintessenz >18.
φιλο-σοφία Entsprechend der urspr. Bedeutung von σοφός „(sach)kundig, geschickt“ und σοφία „Fertigkeit, (Sach)kenntnis, Wissen“ bedeutet φιλοσοφία zuerst „Wissensdrang“ (wie ἱστορία), dann „Sachkenntnis“, z.B. bei Isokrates: seriöse politische Thematik in stilistisch-rhetorisch geschulter Rede vortragen zu können. Erst Platon verwendet das Wort in der uns geläufigen Bedeutung einer „Universalwissenschaft“: # Τὸν φιλόσοφον τῆς σοφίας φήσομεν ἐπιθυμητὴν εἶναι πάσης (Pol. 475b8) > 63 (für 1. Stunde Phil. in der 8. Klasse gemacht).
κόσμος Ordnung; Schmuck, feine Kleidung. Vielleicht schon bei den Pythagoreern in der 3. Bedeutung „Welt, Weltall“ > 71 B. Alle Bedeutungen in einem Aphorismus von Karl Kraus: *Kosmetik ist die Lehre vom Kosmos des Weibes.*
χάος zu χά-σκω gähnen (uv.): die unermessliche Tiefe: Aus ihr gehen die Erde (Γαῖα), Unterwelt (Τάρταρος), Ἔρος (Zeugungskraft), Ἔρεβος (Finsternis) und Νύξ (Nacht) hervor, Γαῖα zeugt Οὐρανός und Πόντος (Himmel und Erde) (Hesiod, Theog. 116 ff.). Beim Chemiker J. B. v. Helmont (17. Jh.) ist χάος das „Gas“: ins Ngr. rückentlehnt: το γκάζι [gazi] > S. 89.
ψυχή 1. Bei Homer: a) die beflügelte unsterbliche Seele, die den toten Körper verlässt: Dar-stellung schon in ägyptischen Gräbern und auf griech.Vasen > b) „Leben“: vgl. *das Leben aushauchen*, c) Schatten der Toten in der Unterwelt.
2. In der Philosophie seit Thales: Lebensprinzip, Grundkategorie des Lebendigen: # Θαλῆς τὸν λίθον ἔφη ψυχὴν ἔχειν, ὅτι τὸν σίδηρον κινεῖ (DK 11 A 22): Das ist kein „mythischer Animismus“, der Unbelebtes „beseelt“, sondern Thales erklärt das neue Phänomen des Magnetismus mit schon Bekanntem: Bewegendes ist belebt. Aristoteles (De an. 413b11) unter-scheidet drei Stufen des Belebten, wobei die höhere jeweils die untere voraussetzt:

Vernunftseele: ψ. λογική = ψ. νοητική = διανοητική = anima rationalis: nur der Mensch.
Sinnenseele: ψ. αἰσθητική = ψ. κινητική = ὀρεκτικόν = anima sensitiva: Tiere u. Menschen.
vegetative Seele: ψυχὴ θρεπτική = anima nutritiva: haben Pflanzen, Tiere, Menschen.

3. Seit Pindar in unserem Sinn: Bewusstsein und alle bewussten Vorgänge und Zustände, bes. Emotionen. **4.** Metaphorisch „das Wesentliche“: *Geld ist den Menschen die* ψυχή, oder: *die Kinder*: L. 32 D.
διά-λογος Zur Klärung des Begriffs kann διά in der Bedeutung „durch“ (wie in Dia-gonale und διά-μετρος, engl. diameter) oder „auseinander“ (wie in δια-σπορά) verstanden werden: δια-λέγομαι: etwas „durchbesprechen“ oder: im Gespräch die einander widersprechenden Argumente „auseinander“ halten, um so zu besserer Einsicht zu kommen. s. zu L. 38 A.
᾽**Ακαδημία** urspr. Ἀκαδήμεια, benannt nach dem von Platon erworbenen, verfallenden Heiligtum des Lokalheros Ἀκάδημος (auch Ἑκάδημος) > 65. Noch heute heißt der nordwestliche Stadtbezirk Athens Ἀκαδημία Πλάτωνος.
ἰδέα aus der gleichen Verbalwurzel wie ἱστορία (> 3, 49), aber aus der Bedeutung „sehen“: sichtbare, Gestalt, Aussehen bei Ar.: Wesensform, Art (analog *species* zu *spec-tare*): Deren Sichtbarkeit ist dialektisch: Das Betrachten von einzelnen Repräsentanten einer Art ist für Platon eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung: Erst durch abstrahierendes Denken wird die Wesensform, die Idee erfasst, direkt sichtbar ist sie nicht. > 62. Für Aristoteles genügt ein Seiendes, um dessen εἶδος zu erfassen.
μέθ-οδος μετά + ὁδός Nachgehen, Verfolgung; Nachforschung, seit Platon in der heutigen Bedeutung: geregeltes, lernbares Vorgehen. > 62.
φαντασία W. φαν- zeigen, eigtl. „ans Licht (φά-ος > φῶς) bringen“: φα-είνω > φαίνω, medial: erscheinen, φαν-τασία Erscheinung: 1. von Realem: „Wahrnehmung“, 2. eines Gedächtnisinhalts: „Vorstellung“.

θεωρία aus θέα Schau (vgl. θέα-τρον „Schau“platz), aber schon in der Antike irrtümlich mit θεός erklärt) + ὁράω (vgl. Pan-ora-ma = „All-sicht“): Zuschauen bei einem Fest; Betrachtung, Überlegung. Heute: Zusammenfassung von experimentell gewonnenen Hypothesen und Gesetzen bzw. die wissenschaftliche Hypothese, die Experimenten immer vorausgeht (K. Popper).
σύ-στημα (Suffix -μα = Ergebnis einer Handlung): „Zusammenstellung" (W. στη-/στα-) von Teilen zu einem Ganzen: polit. Verfassung; literarisches oder musikalisches Werk; militär. Abteilung; Epikur: Körper und Seele; heute auch: Endprodukt einer Wissenschaft. > 62
πρό-βλημα W. β(α)λ- werfen: „Vorgeworfenes“: Vorgebirge, Bollwerk; „Vorgelegtes“: Aufgabe, (wissenschaftliches) Problem: seit Platon, zuerst in der Geometrie. > 62, 70 A 2.
ἀνά-λυσις W. λυ- lösen: Lösung: der Seele vom Körper beim Tod; eines Problems (Ar.). Heute in der griech. Form auf -is ein mathematischer, in der eingedeutschten (Analyse) ein chemischer oder all-gemein wissenschaftlicher Terminus.
ἠθική sc. φιλοσοφία, **ἦθος** **σFηθος* (uv. con-sue-tudo > engl. custom, frz. coutume, it. costume, sp. costumbre, dt. Kostüm): gewohnter Aufenthalt, Wohnsitz; Gewohnheit (> 70 A 2): a) der Gemeinschaft: Brauch, Sitte (uv., consuetudo), b) des Einzelnen: Charakter, Denkweise, Sinnesart. – Cicero übersetzt ἠθικὴ φιλοσοφία mit *philosophia moralis* > „Moral“. 1720 von Christian Thomasius eingedeutscht: „Sittlichkeit“: später auf das Sexuelle eingeengt und daher nicht mehr in diesem Sinn gebräuchlich; statt dessen „Sittenlehre“: urspr. „Moral“ = „Ethik", heute „Ethik“ = kritische *Theorie* der Sitten vs. „Moral“ oder „Ethos“ die *Lebenspraxis* eines Einzelnen: *hat keine Moral, Arbeitsmoral, Berufsethos,* oder einer Gemeinschaft. Das Adjektiv „moralisch“ wird aber heute im theoretischen *und* praktischen Sinn verwendet, ebenso das englische „ethic(s)“. – Unsere **Termini auf -ik** sind meist auf der vorletzten Silbe betont (nach der lat. Paenultima-Regel), die endbetonten wie Kritik, Musik, Politik sind aus dem Frz. (-ique) zu uns gekommen.
Die Adverb-Endung -ικῶς wurde auch auf lat. und dt. Wortstämme übertragen: *Immer sitzen, meditiren und die ganze Nacht studiren, dieses heißt studentikos; aber raufen, balgen, saufen und beständig Dorf zu laufen, dieses heißet burschikos.* (*Jenaer Studentenalbum*, 1792).
θέ-μα Behälter, Aufgestelltes; Gegenstand der Untersuchung: > 62, 70 A 2.
σύμ-πτωμα W. πετ- fallen: „Zusammengefallenes, ~fallendes“ = Zufall (Lehnübersetzung!), Unfall; Kollaps; im heutigen medizinischen Sinn seit Philodemos (1. Jh. v.).

Wissenschaften im Rahmen der Philosophie (S. 19):

1. **πόλις** > **politologische Termini**:
μον-αρχία „Allein-herrschaft“ ist der am frühesten belegte der politischen Termini (Alkaios, 6. Jh.), die folgenden erst im 5. Jh. bei Aischylos, Herodot und Thukydides.
ἀριστο-κρατία „Herrschaft der Besten“: der Adeligen (Thuk. 3,82) oder der Reichen (Pl. Pltk. 301a) oder als Idealform die der moralisch Besten (Pl. Mnx. 283c, Ar. Pol. 1293b1).
δημο-κρατία zuerst bei Hdt. 6,43, Synonyma: **ἰσο-νομία** (Gleichheit vor dem Gesetz: Hdt. 6,43) und **πολιτεία:** Ar. – Zur athenischen und modernen Demokratie s. Weeber 33 – 66.
οἰκο-νομία: οἶκος Haus + νέμω einteilen: „Hauseinteilung“, Hauswirtschaft; im 4. Jh. die des Staates, dann allgemein: Einteilung, Verwaltung.
τύραννος, ein Wort aus einer kleinasiatischen Sprache, ist im Griech. zunächst ohne negative Konnotation „der Herrscher, der Überlegene“: Ares über seine Gegner (Hom. Hymn. 5), Zeus über die Götter (Aisch. Prom. 736), Eros über alle (Eur. fr. 136); in Sophokles´ Οἰδίπους τύραννος (14 ff.) bittet der Priester im Namen des Volkes den τύραννος als βροτῶν ἄριστ´(46: „Bester der Menschen“) um Hilfe gegen die Seuche (vgl. Strawinsky: *Oedipus rex*!). Die negative Konnotation erscheint zunächst vereinzelt (vor 500 v. Chr.: Theognis 1181), gewinnt aber dann infolge historischer Erfahrungen (Peisistratos: Thuk. 6,53; Tyrannen von Syrakus) die Oberhand. > 62.
πατριώτης ist im Griech. der Bewohner einer πατρίς oder πόλις, nicht: „die Heimat liebend“.
δημ-αγωγός *ursprünglich ein tadelloser Begriff* (Passow) für einen Politiker, der sich durch blendende Rhetorik die Gunst des Volkes erworben hat (Lys. 27,10: δημαγωγοὶ ἀγαθοί, Isokr. De pace 126; Ar. Pol. 1274a10), dann häufiger mit negativer Konnotation. Diese wurde vor allem durch üble Demagogen

Athens im Peloponnesischen Krieg zur vorherrschenden. Dass gerade Thukydides, der Chronist dieses Krieges, dieses Wort nur einmal verwendet (4,21 von Κλέων) und nur einmal δημαγωγία (8,65) – beide negativ –, lässt vermuten, dass er sie wegen ihrer damals noch bestehenden Ambivalenz vermieden hat. Ab Xenophon überwiegt die negative Bedeutung, heute ist sie die alleinige.

ἄ-συλον, zu σῦλον = σύλη „Raub, Beschlagnahme", ist ein Adjektiv, ursprünglich passiv: „unversehrt, unverletzlich": bei Parmenides vom alles umfassenden Seienden (DK 28 B 8,48); von der Immunität von Beamten; dann aktiv „Schutz gewährend" wie heute > 62.

2. **φύσις** > **naturwissenschaftlich-technische Termini**:

ἐν-έργεια „drinnen Werken / Wirken": Wirkung, Aktivität, Kraft (einer Maschine); in der aristotelischen Ontologie ein Synonym für die Wesensform (εἶδος, ἰδέα), die „in" der Materie (ὕλη) wirkt und so das aus Materie *und* Form bestehende Seiende (σύν-ολον = con-cretum = „Zusammengewachsenes") schafft. > 62.

μηχανή Erfindung: 1. geistig: List, Tücke. 2. materiell: Vorrichtung: Werkzeug, Kran (Hdt. 2,125) > machina (bei Vergil Aen. 2,46: das hölzerne Pferd) > Maschine. > 62.

ἄ-τομον Adj. zu τέμνω schneiden: 1. ungeschnitten (Bart), ungemäht (Wiese), 2. unteilbar: Pl.: Begriffe, die sich nicht mehr logisch (durch δι-αίρεσις) in Unterbegriffe zerlegen lassen (Soph. 229D); Ar.: die Linie als Continuum; das wesentlich Seiende (wie οὐσία, σύνολον); Demokrit: physikalisch: kleinste „Seiende": ἄτομοι οὐσίαι. Ob er selbst oder erst Spätere ἄτομον adjektivisch (sc. σῶμα Körper) verwendeten, wovon „*das* Atom", ist ungewiss, da er ja nur indirekt überliefert ist. > 61. ἄ-τομον ≈ lat. in-divid-uum: „Unteilbares"; ngr. „Person".

ὄργανον zu ἔργον Werkzeug, Waffe; Musikinstrument (Simonides, um 500) > Orgel > 69; Pl.: Werkzeug der Wahrnehmung, Sinnesorgan; Ar.: W. des Körpers: Ἡ χεὶρ ὄργανόν ἐστι ὀργάνων (De an. 432a1), metaphor.: Sklave als ὄργανον ἔμψυχον: lebendes W. > „Organ" des Staates (vgl. „Organmandat"); Werkzeug der Erkenntnis (Alexander Aphrodisiensis, 3. Jh. n.) > Sammeltitel für die logischen Schriften des Aristoteles (Urheber unbekannt) > F. Bacon: *Novum Organum*, 1620. In der Spätantike auch „menschliche Stimme" > vgl. „schrilles Organ".

κύκλος Rad, Ring (um den Schild), Kreis > 69 A 2; Epensammlung: lat. cyclus > Zyklus; Zyklon (Oberbegriff für hurricane, Tornado, Taifun). lat. *bis* + *cyclus*: „Zweirad" > 62.

3. **μαθηματική** > **mathematische Termini**:

μαθηματική sc. τέχνη: Adj. zu μάθη-μα (W. μαθ- lernen): Ergebnis des Lernens: Gelerntes, Kenntnis; Lerneinheit, lesson; in unserem Sinn erstmals bei Archytas v. Tarent (4. Jh. v.).

κάθ-ετος sc. γραμμή (Gerade): die „Heruntergelassene" = Vertikale.

ὑπο-τείνουσα sc. γραμμή: ἡ τὴν ὀρθὴν γωνίαν ὑποτείνουσα die „sich unter dem rechten Winkel Hinstreckende": „Kathete" und „Hypotenuse" sind also aus *verschiedenen* Positionen des rechtwinkeligen Dreiecks formuliert!

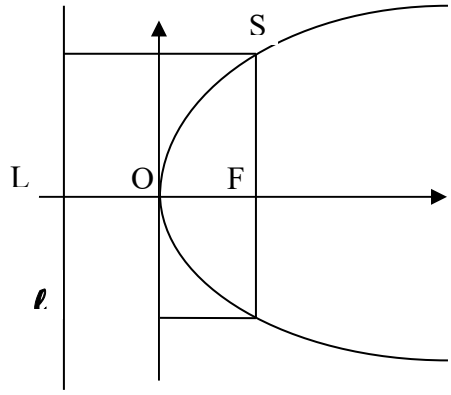
ἔλ-λειψις W. λ(ε)ιπ- lassen, intr. fehlen: Auslassung: 1. sprachlich: a) lexikalische Ellipse: *Kontinent* < (terra) continens: zusammenhängendes (Land); *Faschiertes* (Fleisch), *Heuriger* (Wein), b) syntaktische E.: *Er trank Bier, sie Wein*, c) kontextabhängige E.: *Sei so gut*.

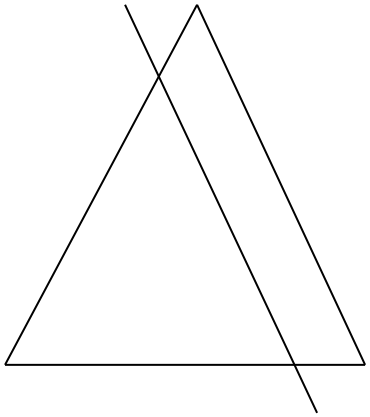
2. Geometrie: von der intr. Bedeutung von ἐλλείπω: „Auslassen, Defekt": Der Ellipse fehlt die volle Rundung des Kreises, sie „lässt" auf einer Seite (auf der y-Achse) „aus".

παρα-βολή 1. literarisch: das „Nebeneinanderstellen" (eigtl. „werfen"), der Vergleich, gleichnishafte Erzählung > 62, 70 B.2; mlat. parabolare > frz. parler > parlieren > Parlament, Palaver > 67.

2. geometrisch: Kegelschnittlinie: **Warum heißt sie Parabel? LS** erklärt es aus der Bedeutung „Vergleich", mit Verweis auf Apollonios v. Perge (3. Jh. v. Chr., neben Euklid der bedeutendste Geometriker der Antike): *because the square on the ordinate is equal to a rectangle whose height is equal to the abscissa applied to the parameter.* Ich habe diese Begründung in der Skizze (> 7 links) veranschaulicht (sit venia: die Kurve ist keine Parabel und die Proportionen stimmen daher nicht ganz): L = Schnittpunkt der Ordinate mit **ℓ,** der Leitlinie der Parabel**.** Das *Quadrat* mit der Seitenlänge LF (= halbe Sehne SF) ist flächengleich (*is equal*) einem *Rechteck* mit den Seiten: ganze Sehne (*parameter*: durch den Brenn-punkt F) und OF (1/4 der Sehne). Dass dieser „Vergleich" von

Rechteck und Quadrat der Parabel ihren Namen gegeben hat, geht aber aus der von LS zitierten Apollonios-Stelle (Περὶ κώνων 1,11) nicht hervor und scheint weit hergeholt, wenn man bedenkt, dass **Archimedes** in Περὶ κωνοειδέων καὶ σφαιροειδέων (*Über Kegel und Kugel)* die Parabel als *Schnitt des (rechtwinkeligen) Kegels* definiert (praef. 15 f.). Das legt nahe, dass sie so genannt wurde, weil sie sich aus einem Kegelschnitt ergibt, der parallel zur Mantellinie des Kegels (> 7 rechts), also „neben (παρά) diese gelegt" wird: Auch das kann ja gut griechisch παρα-βολή heißen. Für diese Erklärung spricht, dass auch die „Hyperbel" von einem „über" einen Kegel hinaus-gehenden *Schnitt* (durch einen Doppelkegel) ihren Namen hat.





ῥόμβος (zu ῥέμβομαι sich drehen) „Drehung, Kreisel". Der Rhombus ist die zweidimensionale Projektion eines sich drehenden Kreisels.
στερεο-μετρία στερεός starr (uv.), fest, körperlich, räumlich. Die Stereometrie wurde von den Pythagoreern begründet: > zu L. 6 E.
σφαῖρα Ball, mit dem Nausikaa und ihre Gefährtinnen spielen (Od. 6,100); bei den Pythagoreern die konzentrischen **Kugelschalen** um die Erde, auf denen sich die Himmelskörper mit harmonischen Tönen bewegen: s. zu L. 6 E. – Parmenides: Das alles umfassende Seiende ist *gleich der Masse einer wohlgerundeten **Kugel*** (εὐκύκλου σφαίρης ἐναλίγκιον ὄγκῳ: DK 28 B 8,43). Erst neuzeitlich die Bedeutung „Lebensbereich" („Intimsphäre" etc.); ebenso „Atmo-sphäre" aus ἀτμή = ἀτμίς Dampf, Dunst. ἡμι-σφαίριον (2. Jh. v.?) Hemi-sphäre, Halbkugel.
πυραμίς Grabmal: ägyptisches Wort? (Hdt 2,8,124); im geometr. Sinn bei Platon (Tim. 56b).
κύβος Spielwürfel (Hdt. 1,94; homerisch κυβιστάω kopfüber stürzen): L. 23 Θ.
κύλινδρος κυλίνδω wälzen (Ilias 8,86): rollender Stein; Murmeln (Kinderspiel); Buchrolle. Im geometrischen Sinn bei Anaximander: κυλινδρο-ειδής zylinder-förmig: L. 16 L.
κῶνος Fichtenzapfen; Kegel; Erdschatten auf dem Mond (Akademiker Simplikios, 6. Jh. n., Komm. zu Aristoteles, De an. 133,5).
πρίσ-μα πρίω sägen: aus Holz oder Marmor Gesägtes. Stereometrisch bei Euklid 11, Def. 13.
4. **ἀστρονομία** > **astronomische Termini**:
πλανήτης = πλάνης, πλανάομαι umherirren, adj.: umherirrend, subst.: Wanderer: auch von Seefahrern und Kaufleuten; med.: Wechselfieber; in der Astronomie seit 4. Jh. v. > 60, 62.
κομήτης mit langem Haar (von den Persern gesagt); astronomisch mit und ohne ἀστήρ (Ar.).
πόλος πέλομαι sich bewegen: Drehung > Achse > das sich drehende Himmelsgewölbe (Aisch. Prom. 429 et al.); dann *die durch das ganze All gespannte **Weltachse**,* um die sich auch die Erde dreht (Pl. Tim. 40c1); schließlich die nördlichen und südlichen Endpunkte dieser Achse: πόλος ἀρκτικός, ἀνταρκτικός (Ar.: Μετεωρολογικά und Περὶ κόσμου).
2. **ζῷον** (Lebewesen) > **biologische / medizinische Termini**:
πολύ-πους „Vielfuß > Poly-p: Ar.: von Insekten, Theophrast: Nasenwucherung, 19. Jh.: Linné: Stamm der Weichtiere: heute differenziert: Klasse „Cephalo-poda" (Kopffüßer), Unterklasse: Tintenfische (it. calamari), Ordnung: Kraken: spätantik: ὀκτά-ποδα Acht-füßer.
Medizin: Nasen- und Darmwucherungen. – Weitere Tier- und Pflanzennamen > 67 f.

… medizinische Schule... **Ἱπποκράτης**: Das unter dem Namen des *princeps medicinae* (Plin. NH 7,171) erhaltene Corpus Hippocraticum umfasst ca. 70 Schriften (10 Bde.) aus dem 5. Jh. v. bis zum 1. Jh. n. Chr. Welche von ihm selbst sind, ist noch immer umstritten. Wahrscheinlich echte Schriften: Προ-γνωστικόν (Über Diagnose, Prognose und Therapie), einzelne Bücher der Ἐπι-δημίαι (Krankengeschichten), Περὶ ἱερῆς νόσου („heilige Krankheit": Epilepsie), Περὶ ἀέρων, ὑδάτων, τόπων. Das Corpus enthält vieles aus dem Gedankengut der Naturphilosophen und der Sophisten, so auch die Ἀφορισμοί (L. 18 Δ, 28 A). – Die Datierung des **hippokratischen Eides** (gr.- dt. in Wikipedia) ist umstritten: 450 bis nach 350. Er wurde seit dem 19. Jh. mit Modifi-kationen und Fokussierung auf den zeitlosen ethischen Gehalt als Promotionseid verwendet; heute nur mehr selten, vor allem in Universitäten der USA. Ebenfalls auf den medizinethischen Gehalt reduziert ist das vom Weltärztebund 1948 formulierte „Genfer Gelöbnis" (s. Internet). Gute Darstellung der Probleme des Corpus Hippocraticum und Auswahl (gr.-dt.): Theodor Beck: *Hippokrates Erkenntnisse.* 1907, Facsimile-Ausgabe: Innsbruck: Golf Verlag 1997. – Zur griech. Medizin s. auch Weeber Kap. 13.

δόσις Das Wort ist berühmt geblieben durch den Schweizer Philipp v. Hohenheim, genannt Paracelsus (1493 – 1541): *Dosis sola facit venenum. – Alle Ding sind Gift und nichts ohn Gift.*

χειρουργία Handarbeit; (Kunst)handwerk; medizin. im hippokratischen Προγνωστικόν.

ἐπι-δημία Aufenthalt an einem Ort, Besuch; im medizin. Sinn in Περὶ φύσιος ἀνθρώπου: wahrscheinlich von Polybos, dem Schwiegersohn des Hippokrates.

νάρκωσις Die persische Pflanze *nargis* wurde wegen des betäubenden Duftes der Blüten in Anlehnung an griech. ναρκάω erlahmen (Ilias 8,328) und ναρκόω betäuben (Corp. Hipp.). gräzisiert zu νάρκισσος Narzisse.

ἀρτηρία αἴρω heben: die „Emporsteigende": 1. Luftröhre, pl. Bronchien, 2. Arterie (vs. φλέψ Vene: die vom Herzen „Kommende"), 3. = Aorta (Corp. Hipp.).

κατά-ρρους adj.: hinunterfließend (Νεῖλος); im Corp. Hipp. im heutigen Sinn. Im 19. Jh. von Leipziger Studenten in Anlehnung an Katzenjammer zum „Kater" eingedeutscht > 67, 70 C.

ἀρχ-ιατρός „erster Arzt", Hofarzt hellenistischer Herrscher, Gemeindearzt, Leibarzt römischer Kaiser > altsächs. ercetere, niederl. arsatre > arts; ahd. (9.Jh.) arzāt, mhd. Arzet > Arzt.

S. 19 unten: aus **allen Lebensbereichen**:

βού-τυρον „Kuh-käse": Lehnübersetzung eines skythischen Wortes: „das Fette der Milch" (τὸ πῖον τοῦ γάλακτος Hipp. Morb. 4, 51). Griechen und Römer haben keinen eigenen Namen für Produkte aus Milchfett, weil dieses durch Olivenöl ersetzt wurde. Daher „lac concretum" für Topfen und „caseus" für Hartkäse, aus dem Germanischen entlehnt.

κιθάρα: das große, siebensaitige Virtuoseninstrument, im Gegensatz zur λύρα**,** die viele spielten; lat. cíthara > Zither > 62.

κορώνη κορωνός gekrümmt: Türring, Haken am Bogenende; lat. corona > Krone.

λύρα urspr. 7, später 8 und 11 Saiten; ahd. lira > Leier: im Mittelalter mit einem Kurbelrad gespielt > Leierkasten > *alte Leier; herunterleiern.*

πάπυρος Papyrusstaude: über 2 m hohe ägypt. Sumpfpflanze. Das Mark ihres Stengels wurde in Streifen geschnitten, diese überlappend und kreuzweise aneinandergereiht, gepresst und durch den klebrigen Saft zusammengehalten > „Papier" > 62, 70 A 4.

πολιτεία Staat(sverwaltung), lat. politía, mlat. policía: bis zum 17. Jh.: Regierung, Verwaltung, Ordnung; seit 1800 „Polizei" > 62.

σχολή Muße, aber nicht „Nichtstun", sondern Freisein von lebensnotwendiger Arbeit (= ἀ-σχολία: vgl. otium – negotium), um sich Geistigem widmen zu können: „Gespräch (Eur. Ion 276), Diskussion, Vorlesung" (Pl.) > Schule (Ar.), aber nicht das Gebäude (= σχολαστήριον).

τόνος τείνω spannen: Gespanntes: Bettgurt; Saite, Ton, Betonung einer Silbe, Versmaß; abstrakt: Spannung > Muskeltonus, isotonisch (vs. isometrisch) > 70 C.

ἀπο-θή-κη τί-θη-μι stellen: Abstellraum > 62.

S. 20: **Lehnwörter**: nur 3 Beispiele, gesammelt > 67 f.: **auch zur Einübung der Schrift!**

Nachbildungen: Die wenigen Beispiele sollen noch nicht etymologisch erklärt werden: Dafür sind die mit „E" bezeichneten Übungen gedacht. – Kosmonaut ist der russische, Astronaut der amerikanische Terminus; in China: Taiko-nauten.

2.2 Neues Testament (S. 20):

βίβλος βύβλος Papyrusstaude > Buch (s. oben πάπυρος), Deminutiv βιβλίον > Bibel *und* Fibel: weil in Kinderbüchern Geschichten aus der Bibel standen. (Das Homonym Fibel = Wadenbein < lat. fibula).

συν-αγωγή ἄγω führen: „Zusammenführung", Zusammenfassung: der Philosophiegeschichte von Diogenes Laërtios > 63; der Mathematikgeschichte: Pappos v. Alexandria (300 n. Chr.). Dann konkret als (jüdisches) Gebäude; dieselbe Entwicklung bei ἐκκλησία > 62 u. zu L. 8 Γ.

Φαρισαῖοι Eine jüdische Gruppe (neben Zeloten, Sadduzäern, Essenern), eine Laienbewe-gung aus der Mittelschicht, auch Anwälte der kleinen Leute. Wörtlich die „Abgesonderten", weil sie die Juden als das auserwählte Volk betrachteten und auf die Einhaltung der alten Gebote und auf Äußerlichkeiten achteten, was ihnen Christus vorwirft. Er kritisiert sie hart (L. 3 Γ), obwohl oder gerade weil er ihnen nahestand.

μαρτύριον das Bezeugen, Beweis (Hdt.); die heutige Bedeutung „Blutzeugnis (Märtyrertod) für den christlichen Glauben" ist nicht antik. Lw. „Marterl": Denkmal für einen Märtyrer.

μοναχός 1. Einziger seiner Art: Ar.: nicht Repräsentant einer Art (εἶδος), Beispiele: Sonne, Mond; μοναχὰ τέκνα Einzelkinder, 2. verlassen; subst. Mönch > 67.

ἐπί-σκοπος „Hin-schauer": Hektor als Beschützer Troias (Ilias 24,729); Bewacher, Kontrollor; Bischof > **ἀρχι-επί-σκοπος** Erz-bischof, vgl. ἀρχ-άγγελος Erzengel, ἀρχ-ιατρός Oberarzt.

κυριακή sc. οἰκία „Haus des Herrn" (κύριος), Kirche; dann abstrakt für die Gemeinschaft.

κρυπτή sc. κυριακή „verborgene Kirche" > Krypta und Lw. Gruft und Grotte > 62.

μοναστήριον adj. alleinstehend (οἶκος); Haus eines Eremiten; Kloster, Lw. Münster.

ἐλεημοσύνη Mitleid (Kallimachos), christl.: Barmherzigkeit > konkret: Lw. Almosen.

3.1 Sprachverständnis (S. 20):

Die slawischen Sprachen sind in Hinblick auf den griech. Verbalaspekt erwähnt, dessen Verständnis gerade von tschechischen Philologen und Linguisten in der 2. Hälfte des 19. Jh. be-sonders gefördert wurde. (Näheres bei Schwyzer II, S. 251, Anm. 1).

3.2 Neugriechisch (S. 89 ff.): Durch das 1983 gesetzlich verankerte, vorher schon in Zeitungen verbreitete Μονοτονικό Σύστημα = „Ein-Akzent-System" reduzierte sich die Zahl der Zeichenkombinationen (mit Akzenten und Spiritus) von 180 auf 60.

Zur **GESCHICHTE DER GRIECHISCHEN SPRACHE** (Ergänzung zur Grammatik § 1)

Griechisch war die lingua franca der antiken Welt, vor allem, aber nicht nur als Sprache der Gebildeten: Bis etwa 100 n.Chr. findet sich auf Graffiti in Pompeji Griechisches in lat. Schrift (*calos Hermeros* der schöne Hermeros) und umgekehrt griech. Buchstaben in lat. Wörtern

s. K.-W. Weeber: *Decius war hier. Das Beste aus der römischen Graffiti-Szene.* Düsseldorf: Artemis& Winkler [4]2003 und V. Hunink: *Glücklich ist dieser Ort! 1000 Grafitti…* RUB 18842.

Gebildete Römer sprachen griechisch, besonders wenn sie philosophierten, und Cicero *pflegte sogar seine praktischen Redeübungen (declamationes) in Griechisch abzuhalten.* (W. Stroh, *Latein ist tot, es lebe Latein!* Berlin: List 2007, 25f.). Wenn also Shakespeare im *Julius Caesar* I 2 Cassius zu Casca sagen lässt: *„Did Cicero say anything?" – „Ah, he spoke Greek... those that understood him smiled ... but it was Greek to me"*, projiziert er anachronistisch einen Zustand seiner Zeit, in der Griechisch unverständlich war, auf die Zeit Cäsars. Kaiser Marc Aurel schrieb seine stoischen „Selbstbetrachtungen" griechisch, und griechisch sind auch die Grabinschriften der Päpste bis in das 3.Jh. Nach der Teilung des Imperium Romanum (337) blieb Griechisch zwar bis zur Eroberung Konstantinopels (1453) die *Amtssprache* im Osten, aber christliche Bischöfe und byzantinische Kaiser ließen viele antike griechische *Bücher* als „heidnische" verbrennen (Näheres s. H. Rafetseder: *Bücherverbrennungen*, Wien 1988). Daher verschwand im Mittelalter die Kenntnis des klassischen Griechisch und man sagte:

Graeca non leguntur. Bekannt blieben im Westen nur einzelne Buchstaben: A und Ω und das Christogramm aus X und P für ΧΡΙΣΤΟΣ (vgl. engl. Xmas); andere wurden nur als Geheimzeichen verwendet: Θ für θάνατος, T für Kreuz, Y als pythagore-isches Zeichen für „Leben".
Erst um 1360 holte Boccaccio Leonzio Pilato als ersten Professor für griechische Sprache in Westeuropa nach Florenz, dann 1397 Coluccio Salutati, der Kanzler von Florenz, den byzantinischen Gelehrten Manuel Chrysoloras (Näheres s. Stephen Greenblatt, *Die Wende. Wie die Renaissance begann*. München: Siedler 2012). In der Debatte, wie man es aussprechen soll, plädiert dann Erasmus für die „eta-zistische" Aussprache (S. 89), mit dem überzeugenden Hinweis auf ein Komödienfragment (Kratinos 43, ed. Edmonds): ὁ δ΄ ἠλίθιος ὥσπερ πρόβατον βῆβῆ λέγων βαδίζει *Der dumme Kerl kommt daher und blökt wie ein Schaf*: etazistisch [bäbä] gelesen für den Schaflaut plausibel, nicht aber itazistisches [wiwi]. Reuchlin will dennoch auch das klassische Griechisch itazistisch lesen.
Luther reformiert das Theologiestudium mit dem Rekurs auf die griech. Originale. Sein Schüler Philipp Melanchthon (gräzisiertes „Schwartzerdt"!) verfasst eine Griechisch-Grammatik (*Institutiones Graecae grammaticae,* 1518) und gründet Humanistische Gymnasien in Magdeburg (1524), Eisleben (1525) und Nürnberg (1526).
Im 18. Jh. wird die griech. Kunst von J.J. Winckelmann, die Literatur von Klopstock und Herder wiederentdeckt: Sie sei der römischen überlegen. Trotzdem sagt der 18-jährige Goethe: *Sittsam sein und nie geküsst haben, das ist Griechisch* (= fremd!) *für mich*, aber vier Jahre später schreibt er stolz, er könne jetzt *den Homer ohne Übersetzung* lesen.
Im Zeichen des Neuhumanismus des 19. Jh. setzt Wilhelm v. Humboldt Griechisch als Schul-sprache durch. In der Stundenzahl (50!) liegt es zwar weit hinter Latein (76), aber praktisch alle Wissenschaftler des Jahrhunderts lernen es und geben vielen ihrer Erfindungen griechische Namen. Der Philosoph John Stuart Mill lernte als Dreijähriger mit seinem Vater Griechisch, las mit sieben (1813) platonische Dialoge und unterrichtete mit zehn seine jüngeren Geschwister in Latein und Griechisch.
Im Laufe meiner 40-jährigen Unterrichtspraxis (1962–2002) wurde die Zahl der Stunden von 20 auf 13 reduziert. Griechisch zu lernen (und zu unterrichten) ist schwieriger geworden...
2011/12 lernten in Österreich 1322 Schüler Griechisch, 2017/18 1000...

1. Lektion

Der Gen. auf -ου ist die *einzige* Form der O-Deklination, die *nicht* mit den entsprechenden Formen der lat. O-Dekl. verglichen werden kann. Zu -ων vgl. de-ūm (poetisch für de-orum).

A Über die Freundschaft: Ἔστιν ὁ φίλος Ar. NE 1166a31: ἔστι γὰρ ὁ φίλος … ἄλλος αὐτός**.** Cic. Lael. 80 V*erus amicus… est tamquam alter idem.*

Κακόν jambischer Trimeter: Verse sind in dieser Lektion noch nicht mit Hochziffern an-gezeigt.

– *Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten.* – Zu **φέρω**: uv. gebären; -bar: zuerst wörtlich: frucht-bar, was Frucht trägt, schiff-bar; dann übertragen: wunderbar, sonderbar.

Νόμιζε ἀδελφούς ohne Artikel: „für Brüder": Faustregel: im Dt. bestimmter Artikel dort, wo er auch griech. steht. – ἀ-δελφός (# α copulativum wie in ἄ-λοχος, ἄ-κοιτις) + δελφύς Gebärmutter, Mutterleib, also „der aus demselben Mutterleib". Aus demselben Stamm: δελφίς Delphin: Der Wortbildung liegt also die Erkenntnis zugrunde, dass er ein Säugetier ist.

B Aussagen über den Menschen: **Ἄνθρωπος** Zur Artikellosigkeit § 81 b) e): *Die Um-gangssprache der homerischen Zeit besaß den bestimmten Artikel. Der Nichtgebrauch ist … also schon im Epos ein Poetismus* (M. Leumann, *Homerische Wörter,* 1950, 12). – Zu μικρός > 60
κόσμος > 4; 70 B. Der Satz ist von Demokrit atomistisch-materialistisch gemeint: Der Mensch besteht aus denselben Elementen wie der Kosmos: *Er sagte, wenn sie* (die Atome) *einander näherten…, so träten einige dieser Anhäufungen als Wasser, andere als Feuer, andere als Pflanze und wieder andere als Mensch in Erscheinung* (DK A 57).
Später wurde der Satz auch anders interpretiert: 1. Ar. Phys. 252b26: Der Mensch ist ein sich selbst Bewegendes wie der (Makro)kosmos. Im Sinn der platon.-aristotel. Ontologie deutet ihn auch der christl. Neuplatoniker David (6. Jh. n.), bei dem er überliefert ist: Wie es im Kosmos nur Herrschendes (Gott), Herrschendes und zugleich Beherrschtes (den Menschen) und nur Beherrschtes (Tiere) gebe, so auch im Menschen, nämlich λόγος – θυμός – ἐπιθυμία. – 2. Auf den

Stoiker Poseidonios geht die Deutung des Iohannes Dasmascenus (um 700, letzter Kirchenvater) zurück: Der Mensch hat mit den Steinen das Dasein, mit den Pflanzen das Leben, mit den Tieren die Wahrnehmung und mit den Engeln die Vernunft gemeinsam. – 3. Paracelsus, Leibniz (*Monadologie,*1714) und Goethe interpretieren den Satz erkenntnistheoretisch: Der Geist des Menschen „enthält" die ganze Welt. Das ist aristotelisch: Ἡ ψυχὴ τὰ ὄντα πώς ἐστι πάντα *Die Seele ist in gewisser Weise alles Seiende* (De an. 431b21).

Οἱ πολλοὶ Der politische Kontext: # Τίς γὰρ αὐτῶν νόος ἢ φρήν; Δήμων ἀοιδοῖσι πείθονται καὶ διδασκάλῳ χρείωνται ὁμίλῳ οὐκ εἰδότες, ὅτι **οἱ πολλοὶ….** Der Satz ist charakteristisch für die aristokratisch-elitäre Haltung Heraklits: vgl. L. 40 Θ.

Vgl. Nietzsche *Ecce homo, Warum ich so weise bin,* 8: *Der Ekel am Menschen, am „Gesindel" war immer meine größte Gefahr".* Im *Zarathustra I* ein ganzes Kapitel: *Vom Gesindel.*

Die von Heraklit erhaltenen 120 sog. „Fragmente" sind wohl nicht Reste einer verlorenen Schrift, sondern **APHORISMEN** < ὅρος Grenze, ἀφ-ορίζω begrenzen (vgl. Horizont), bei Pl. und Ar.: definieren, ἀφ-ορισ-μός: 1. Abgrenzung, definitio, 2. kurzer, in sich abgeschlossener, pointierter Text, regt zum Weiterdenken an, „Sprichwort der Gebildeten". In der Antike auch von Demokrit, Hippokrates (der sie als Erster so nannte), Epikur, Marc Aurel; in der Neuzeit von Georg Christoph Lichtenberg (1776), Goethe, Heine, Schopenhauer (*Aphorismen zur Lebensweisheit*, in *Parerga und Para-lipomena*, 1851), Marie von Ebner-Eschenbach, Nietzsche, K. Kraus u.a.

Οἱ πλεῖστοι … κακοί Heraklit zitiert damit Bias von Priene, einen der „Sieben Weisen", der den Satz wohl nicht so „elitär" gemeint hat: **κακός** kann schon in der Ilias „von niedrigem Stand; hässlich; moralisch schlecht, feig" heißen: Alles trifft auf Thersites (Ilias 2, 211 ff.) zu!

Unter den **„Sieben Weisen"** werden in den diversen Quellen 23 genannt, immer: Bias, Thales, Solon und Pittakos von Mytilene; dazu drei von Platon Prot. 343a: Kleobulos, Myson, Chilon. Auf der „Standardliste" bei Stobaios 3,1,172 (zurückgehend auf Demetrios von Phaleron, 4. Jh.) statt Myson Periandros von Korinth. Diese Sieben auch in zwei Epigrammen: AG 7,81 und 9,366: s. zu L. 30 E. Lesenswert zu den „Sieben Weisen": Weeber 267 – 273.

Τί μὲν ἄνθρωποι Der Akut auf τίς/τί etc. statt des Gravis trotz eines folgenden Wortes, weil der Ton am Beginn der Frage um eine Quint höher war (Dion. Hal. XI).

Die Worte kann man einfach im Sinn der anthropomorphen Gottesvorstellung (L. 31 D) lesen. Der Kontext: In Lukians Βίων πρᾶσις (*Verkauf der Leben*) versteigern Zeus und Hermes die künftigen Leben der Philosophen Pythagoras, Diogenes, Aristipp, Demokrit und Heraklit. Letzterer, der „weinende" Philosoph, beklagt die Vergänglichkeit der Menschen und des Kosmos, und auf die Frage eines Käufers: *Was ist die Zeit?* sagt er: *Ein spielendes Kind, das nicht weiß, was es will.* Darauf folgt der Dialog. Dann der Käufer: *Du sprichst in Rätseln.* Lukian parodiert also die Paradoxien und Antithesen Heraklits.

Γ Sprichwörter: ***My house*** *is my castle* Das engl. Sprichwort bezog sich ursprünglich auf das Bürgerrecht, das eigene Haus mit Waffengewalt zu verteidigen. Dieses Recht, modifiziert als „Hausrecht" (keine Hausdurchsuchung ohne behördliche Genehmigung), ist in die Grundgesetze demokratischer Staaten aufgenommen. – Zum griech. Sprichwort > zu L. 15.

Vergebliche Mühe: Beide Sprichwörter kombiniert in unserem *In den Wind gesprochen.*

In vino veritas Alkaios: # Οἶνος, ὦ φίλε παῖ, καὶ ἀλάθεια (128 LP). Die lat. Version ist nicht nachgewiesen, aber bei Plin. NH 14,141 spürbar: …*vulgoque veritas iam attributa vino est.*

Gleich und gleich Ein veränderter Hexameter: Das originale ὡς in der seltenen Bedeutung „zu" ist durch das geläufigere πρός ersetzt.

Ἀφ΄ ἵππων Die im 2. Jt. einwandernden Arier (altind. *arya* uv. ἄριστοι = die Edlen > Adel) gewinnen mit Pferd und Streitwagen ihre Überlegenheit, und das Pferd ist für alle Folgezeit das Tier des Adels (oft in der Ilias; bei Hesiod kommt es nicht vor), der Esel das der Bauern. Unser inhaltlich entsprechendes *Auf den Hund gekommen* hat einen ganz anderen Hintergrund: Auf dem Boden von Geldtruhen war ein Hund gemalt, der sichtbar wurde, wenn sie leer war.

Δ Περὶ πλούτου· Die drei Sätze bilden eine Klimax der sozialkritischen Schärfe.

E Die Bekehrung des Christenverfolgers Saulus zum Paulus wird auf das Jahr 32 datiert. Paulus hat Christus persönlich nie kennengelernt. – Zu λέγω > 70 B. – Zur Bekehrung (μετάνοια) des Paulus s. Peter Sloterdijk: *Du mußt dein Leben ändern.* Frankfurt/M.: Suhrkamp 2009, 474 ff.

Z Medizinische Einsicht Der Dichter als intuitiver Psychologe erkennt die „Psychosomatik".

τί-κτ-ω gebären < *τι-τκ-ω: Reduplikation + Schwundstufe von τεκ-. Zur Meta-these (Um-stellung) des Konsonanten vgl. Born > Brunnen, altengl. bryd (brüten) > bird, burn > brennen.
ἡ νόσος: Feminina der o-Stämme erst L. 5. (Hier ist das Geschlecht ohnehin nicht erkennbar).

H Der Philosoph Heraklit Das jon. εἶμεν ist durch die attische Form ersetzt. Typisch für Heraklit: Der „Titel" des Aphorismus ist vorangestellt, daher die auch für Griechen ungewöhn-liche Wort-stellung statt τοῖς αὐτοῖς ποταμοῖς. Die Fluss-Allegorie (> 70 B.1) steht für Heraklits dialektische Ontologie: Hinter den wechselnden Erscheinungen (des Flusses und unseres Selbst) steht ein Bleibendes, das unveränderliche Weltgesetz (λόγος): Die Dialektik wird sprachlich durch die beiden für H. typischen Antithesen sinnfällig. Vgl. Paul Valéry (Symbolist, Lyriker): *Mauvaises pensées et autres.* 1942: *…sagt der Weise am Ende zu mir: Ich fasse dir die Lehre zusammen: Sie besteht aus zwei Regeln: 1. Alle verschiedenen Dinge sind gleich, 2. Alle gleichen Dinge sind verschieden. Pendle im Geist zwischen diesen beiden Sätzen hin und her und du wirst…sehen, dass sie sich nicht widersprechen.*

2. Lektion

A Über die Freundschaft Cic. Cato maior 7: *Pares cum paribus vetere proverbio facillime congregantur. > Gleich und gleich gesellt sich gern.*
Κοινά ἐστι # Πυθαγόρας εἶπε πρῶτος … κοινὰ τὰ τῶν φίλων εἶναι … καὶ αὐτοῦ οἱ μαθηταὶ κατετίθεντο τὰς οὐσίας εἰς ἕν (DL 8,10). Die Worte wurden sprichwörtlich: Terenz, Adelph. 804: *…communia esse amicorum inter se omnia.* Weitere Belege s. Bartels.
B Über die Fehler der Menschen Τί δ΄ἀλλότριον vgl. Matth 7,3: Τί δὲ βλέπεις τὸ κάρφος (Splitter) τὸ ἐν τῷ ὀφθαλμῷ τοῦ ἀδελφοῦ σου, τὴν δὲ ἐν τῷ σῷ ὀφθαλμῷ δοκὸν (Balken) οὐ κατανοεῖς (erkennst); – „Allotria" für „Unfug, unnütze Dinge", früher geläufig (Kleist, *Der zerbrochene Krug,* 7. Auftritt: Adam: *Nichts als Allotrien, Herr Schreiber!*), zwar noch im Duden, aber kaum mehr gebraucht. –
Ἡ γλῶττα lebt in dieser attischen Form weiter (polyglott) *und* in der jonischen (-σσ-) über lat. glossa Anmerkung > Glosse: Erklärung; Kommentar in einer Zeitung. αἰτία > 70 A. – **Ὡς πολλὰ** *Nihil agendo homines male agere discunt* (Columella 11,1,26). *Müßiggang ist aller Laster Anfang.* σχολή > 8.
Γ Lebensweisheit Μέτρον sc. ἐστι: ἄριστον Prädikatsnomen! – Ein urgriech. Gedanke: bei Thales: # μέτρῳ χρῷ *Halte dich an das Maß!* Solons # μηδὲν ἄγαν *Nichts im Übermaß!* stand auf dem Apollotempel in Delphi. In der Philosophie des Aristoteles ist die μεσότης als *Mitte* zwischen zwei Extremen ein Merkmal der „ethischen Tugenden" (ἀρεταὶ ἠθικαί): z.B.

Feigheit	*Tapferkeit*	Tollkühnheit
Geiz	*Freigiebigkeit*	Verschwendung
εἰρωνεία („Tiefstapeln")	ἀλήθεια	ἀλαζονεία (Prahlerei, Hochstapeln)

Δ Taten, nicht Worte! Der Satz Epikurs mag Karl Marx (er wurde 1841 mit einer Dissertation zur *Differenz der demokritischen und epikureischen Naturphilosophie* promoviert) zu seinem berühmten Diktum angeregt haben: *Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kömmt drauf an, sie zu ändern* (11. These über Feuerbach).
εἴδωλον Dieses Deminutiv von εἶδος („sichtbare Gestalt") steht in der Ilias (5,449,451) für „Phantom, Schattenbild": Aeneas wird von Diomedes bedrängt, Apoll entrückt ihn in seinen Tempel und *schuf ein εἴδωλον, dem Aeneas gleich, um das Griechen und Trojaner kämpfen*. In der Odysse (11,476) ist die Unterwelt von βροτῶν εἴδωλα καμόντων *Schatten der toten Sterblichen* bevölkert. Bei Pl. sind εἴδωλα wertlose Vorstellungen, sozusagen „blöde Ideen"; bei Epikur die Bildchen, die sich von den Gegenständen lösen und in das Auge eindringen (eine naiv-materialistische Lösung des psycho-physischen Problems). Dann: Spiegelbild; künstliche Nachbildung („Dummie"), Statue, Standbild: auch von Göttern > εἰδωλο-λατρία Idolo-latrie Bilderverehrung, Götzendienst, auch „Ido-latrie": **Haplo-logie**: „(nur) Einmalsagen": eine der mit L beginnenden Silben entfällt; vgl. „Zauberin" statt „Zauberin". – Unser „Idol" hat die pejorative Bedeutung verloren. > 62.
E Aristoteles΄ Definition: Kontext: über Reden in der Politik. Der Satz ist aber zugleich eine anthropologische Definition, wenn man die verschiedenen Bedeutungen von λόγος bedenkt:

Bedeutungen von λόγος und abgeleitete Termini

(altgriech. Termini in griech. Schrift, MODERNE in Blockschrift)

I. GESAGTES: zu λέγω sagen		*spezielle* Bedeutungen, Komposita und
nach dem Umfang:	*nach dem Inhalt*:	abgeleitete Termini:
Wort[1], Ausspruch ……	Sinn, Begriff = ἰδέα (Pl.)	LOGO-GRAMM Begriffszeichen
		HAPLO-LOGIE „Einmalsagen“: s. oben
Aussage, Satz …….....	Behauptung, Argument,	ταὐτο-λογία „dasselbe (zweimal) Sagen“
	Erklärung, Begründung	Sprache > φιλο-λογία, φιλό-λογος
	Definition…….....	λογική (τέχνη), LOGIK, LOGISTIK
		συλ-λογισμός logisches Schließen
		παρα-λογισμός Fehlschluss
Text …….	Erzählung, Fabel ……...	μυθο-λογία Mythenerzählung
	Rede, Dialog……	*Beredsamkeit; Redefreiheit*
	Diskussion ……	λογο-μαχία Wortgefecht; Haarspalterei
		ἀρετα-λογία[2] Lob der Tugend
II. GEDACHTES:	Thema, Rechtssache, Fall (causa)	
	Berechnung ……	ἀνα-λογία Proportion, Entsprechung
	Gesetz, Prinzip	
	Wissenschaft ……	θεολογία, φυσιολογία Naturwissenschaft
		BIO-, ANTHROPO-, KOSMO-LOGIE
III. DENKEN		LOG-ASTHENIE Denkschwäche[3]
Vernunft (= νοῦς)	Weltgesetz (Heraklit, Stoa)	*Sinn des Lebens*: LOGO-THERAPIE[4]

1) nicht das einzelne Wort: dieses heißt ἔπος, λέξις, ὄνομα (Substantiv), ῥῆμα (Verbum).
2) In diesem antiken Terminus ist der A-Stamm kenntlich, in neuzeitl. Termini wird dagegen das O der zahlreichen O-Stämme auf die A/E-Stämme übertragen: ἀρετή > Areto-logie Tugendlehre; ψυχή > Psycho-logie: prägte 1590 Goclenius (Göckel) für die „psychische Medizin“: diese erst seit 1808 „Psych-iaterie“, dann „Psych-iatrie“. – 3) dagegen die lat.-griech. Mischung („Hybridbildung“) Leg-asthenie Leseschwäche. –
4) Viktor Frankls Psychotherapie versucht, den Patienten einen verloren geglaubten Lebenssinn zurückzugeben.

Z Christus: Ἐγὼ ἀποστέλλω Forts.: *... seid daher klug wie die Schlangen und unverdorben* (ἀκέραιοι) *wie die Tauben! Nehmt euch aber vor den Menschen in Acht! Denn sie werden euch vor die Gerichte bringen und in ihren Synagogen auspeitschen.*

H Παροιμίαι Ὀλίγον … τίμιον Durch die Rahmung mit den beiden Prädikaten wird das Wesentliche der Aussage hervorgehoben. – *Kommst du selten, wirst du gelten.*

Κακὸν μέν Der Vers vorher: # Τὸ γαμεῖν, ἐάν τις τὴν ἀλήθειαν σκοπῇ, …

Εἰς αὔριον *Morgen, morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute.*

3. Lektion

A Der Philosoph Aristipp Der Satz zeigt die Bedeutung des Mediums und zugleich den fließenden Übergang zum Passiv: ἔχομαι med. *klammere mich an sie, hänge an ihr, bin ihr hörig*: Letzteres ist inhaltlich schon gleich dem Passiv *werde gehalten* > L. 3 E.

Für Aristipp gilt also nicht, was Grillparzer in schönen Versen sagt: *All´, was du hältst, davon bist du gehalten, / und wo du herrschest, bist du auch der Knecht.* (*Entsagung*, 4. Str.) –

Laïs, die „im Volk (λαός) Bekannte“ (oder semit. „Löwin“?), ist ein bis in die Spätantike (AG 6,18,20; 7,218-220) typischer Hetärenname. Die hier Gemeinte, sog. Ältere L. aus Korinth war sehr teuer, daher ihr Beiname Ἀξίνη, aber auch gebildet: Im Gespräch mit Euripides zitierte sie aus dessen *Medea*. Aristipp beschenkte sie großzügig und ehrte sie mit seiner Schrift Πρὸς Λάϊδα. Den Kyniker Diogenes – er war 20 Jahre jünger als A. – hat sie dann unentgeltlich begleitet… (> 63). Sie blieb lange attraktiv: Auch Demosthenes, der um 20 Jahre jünger war als sie, war ihr verfallen: Gellius (Noct. Att. 1,8, mit Berufung auf die Anekdotensammlung Κέρας Ἀμαλθείας = „Füllhorn“ des Peripatetikers Sotion, 1. Jh. n. Chr.): *In eo libro super Demosthene rhetore et Laïde meretrice historia haec scripta est: Laïs, inquit, Corinthia ob elegantiam venustatemque formae grandem pecuniam demerebat conventusque ad eam ditiorum hominum ex omni Graecia celebres erant, neque*

admittebatur, nisi qui dabat, quod poposcerat. Poscebat autem illa nimium quantum. Hinc ait natum esse illud frequens apud Graecos adagium: # Οὐ παντὸς ἀνδρὸς ἐς Κόρινθον ἔσθ΄ ὁ πλοῦς (*Nicht jedes Mannes Fahrt führt nach Korinth*), *quod frustra iret Corinthum ad Laïdem, qui non quiret dare, quod posceretur. Ad hanc ille Demosthenes clanculum adit et, ut sibi copiam sui faceret, petit. At Laïs μυρίας δραχμάς poposcit, hoc facit nummi nostratis*[1] *denarium decem milia. Tali petulantia mulieris atque pecuniae magnitudine ictus expavidusque Demosthenes avertitur et discedens „Ego", inquit, „paenitere tanti non emo." Sed Graeca ipsa, quae fertur dixisse, lepidiora sunt:*# *Οὐκ ὠνοῦμαι, inquit, μυρίων δραχμῶν μεταμέλειαν* (*Ich will mir nicht Reue um 10.000 Drachmen kaufen*). 1) nostras, -atis inländisch, einheimisch

B Aliud alium Wieder mediale oder passive Übersetzung möglich. Die Wortstellung ein Bei-spiel für den Parallelismus. – *Jedem Tierchen sein Pläsierchen.*

Γ Menschenkenntnis Ἡ δ΄ ἐν φίλοις εὔνοια δ΄ hier wie so oft nur zur Vermeidung des Hiats. – Attributive Stellung des Präpositionalausdrucks zwischen Artikel und Substantiv!

Eur. Hek. 1226f.: Ἐν τοῖς κακοῖς (im Unglück) γὰρ ἀγαθοὶ σαφέστατοι (die verlässlichsten) / φιλοί. Ennius bei Cic. Lael. 64: *Amicus certus in re incerta cernitur.* Ovid Trist. 1,9,5: *Donec eris felix...* s. auch Bartels s.v. Amicus. – 16. Jh.: *Freunde in der Not gehen tausend auf ein Lot* (= Blei, hier: altes kleines Münzgewicht). – Der **Καιρός** wurde in hellenistischer Zeit als „Gelegenheitsgott" (wie Τύχη, der glückliche Zufall) personifiziert und hatte als jüngster Sohn des Zeus einen Kult in Olympia (Paus. 5,14,9) und eine Bronzestatue von Lysipp in Sikyon: ein laufender Knabe, kahl geschoren bis auf einen Haarschopf: davon unser *Die Gelegenheit beim Schopf packen.* – Eine Zwiesprache mit dem Καιρός in einem Epigramm des Poseidippos (AG 16,275).

Ἐν ἀργύρῳ > 70 A 4.

Ἕκαστον δένδρον Forts.: … *Von den Disteln pflückt man keine Feigen und vom Dornstrauch erntet man keine Trauben. Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz* (L. 4 B):

Erst dieser letzte Satz macht klar, dass das Vorhergehende eine Allegorie ist: > 70 B. 1.

Jesus zu den Pharisäern: zu den Φαρισαῖοι > 8.

Δ Brief an die Tochter: Auf dem Papyrus ihr Name Νάπια und die Freunde Pythokles, Hermarchos und Ktesippos. Epikur (> 64) hatte ab 310 in Lampsakos (am Hellespont) gelehrt, übersiedelte 306 nach Athen, reiste dann noch einmal nach Lampsakos (DL 10,14f) und ließ seine Tochter in Athen bei seinen Eltern zurück. Aus dem Brief spricht dieselbe Warmherzigkeit wie aus seinem Testament (DL 10,16–22): In diesem werden auch seine Freunde Amynomachos und Timokrates bedacht (die Freundschaft war im Epikureismus ein hoher Wert) und verpflichtet, gemeinsam die Mitgift (προῖξ) für die Tochter zu bestreiten.

E Medea μέλλω drückt die innere Haltung (zustimmend: „wollen"; ablehnend: „zögern") nicht aus, sie muss aus dem Kontext erschlossen und entsprechend formuliert werden. Zur pleonastischen Verneinung > § 98, 3.a). – ὁπλίζομαι > 70 B.

Heraklit: Θυμῷ μάχεσθαι Nicht ψυχή (> 4), sondern θυμός steht bei Homer für „Leben" (des gefallenen Kriegers) und für alles Psychische, meist wie hier als Gegenspieler des λόγος (Vernunft), seltener für Rationales. Zur Bedeutung „Wut" vgl. das etymologisch identische lat. *fumus* (Rauch) und dt. *Dampf ablassen*.

„Mut" und „Gemüt" waren auch im alten Deutsch Synonyma (R. Wagner, *Walküre*, Wotan: *Als junger Liebe Lust mir verblich, verlangte nach Macht mein Mut*) und sind es noch immer in Komposita: *die* Sanftmut, Langmut, Demut (etymolog. „Dienerhaltung"), Großmut, Schwermut; Kleinmut (m und f).

μάχεσθαι ist das erste **Deponens**: **Deponentia sind Verba, die aufgrund ihrer medialen Bedeutunmg nur mediale Endungen haben.** (Die leider noch in vielen Lateinlehrbüchern zu findende unsinnige Definition „Verba mit passiven Formen und aktiver Bedeutung" sollte vermieden werden, da beides falsch ist). **„Medium"** ist eine *gedankliche* Kategorie (§ 85) und kann im Griech. sprachlich auf **drei Arten** ausgedrückt werden:

1. nur durch den Verbalstamm: von den bisher gelernten: εἰμί, νομίζω, βαίνω, πιστεύω, βλέπω, γιγνώσκω, ὑγιαίνω: Diese „medialen" Verbalhandlungen betreffen nur bzw. vor allem das Subjekt, sind also nicht „aktiv" gegen ein Objekt gerichtet. Aber diese alten Verba drücken den medialen Sinn (noch)nicht mit Medialendungen aus, sind „genusneutral": § 85,3.;

2. nur durch mediale Endungen, die sich als solche nur in alten idg. Sprachen erhalten haben und dann auch für das Passiv verwendet wurden: z.B. ἔχομαι *halte mich > werde gehalten*, τέρπομαι *freue mich > werde erfreut*, φαίνομαι, πείθομαι, ὁπλίζομαι.
Auch im Dt. können gelegentlich mediale Reflexivformen als Passiv verwendet werden: *Das hört sich gut an. Das sagt sich leicht. Das lässt sich machen*. In romanischen Sprachen wird das Passiv immer mit Reflexivpronomina ausgedrückt: span./it. *se/si vende* nicht: *verkauft sich,* sondern: *wird verkauft.*
In keiner idg. Sprache wurden eigene Passivendungen entwickelt!
3. durch den Stamm *und* die Endung: Deponentia (Gramm. S. 84, Anm. 1).

Im Dt. können Aktiv und Medium auf verschiedene Weise differenziert werden:

	aktiv:	medial:
1) Reflexivpronomen:	ernähren	sich ernähren:
2) Stammvarianten:	lehren	lernen
	stellen / legen / setzen	stehen / liegen / sitzen
3) Präverb:	verschweigen / verfolgen	schweigen / folgen (≈ sequor!)
4) anderes Verb:	pflanzen / zeugen	wachsen / werden
5) Umschreibung:	rasend machen	rasen
6) anderes Präteritum:	erschreckte / hängte / wiegte	erschrak / hing / wog

oder nur aus dem Kontext ersichtlich sein: *Der Missionar kocht seit zwei Stunden:* aktiv: für die Dorfkinder, oder medial: im Kessel der Kannibalen?

Z „Gruppendynamik“: Ἐν μὲν μαινομένοις: Die Alliteration malt die „schwere Zunge“ des Betrunkenen. Für Theognis ist Tugend nicht lehrbar, sondern nur im Umgang mit Tugendhaften zu lernen.
Der junge Nietzsche, der wie Fichte die Landesschule Pforta (bei Naumburg in Sachsen-Anhalt) besuchte, schrieb eine lateinische Abschlussarbeit über Theognis. Diese und Aufsätze über Diogenes Laërtios und Demokrit, die er als Student verfasste, wurden ihm als Dissertation angerechnet. Er wurde 1869 in Leipzig gleichzeitig zum „Dr. et Bonarum Artium Mag.” promoviert und sofort, im Alter von 25 Jahren, zum außerordentlichen Professor für Klassische Philologie in Basel ernannt.
Zur Abbildung Um 530 entwickelten attische Maler die sog. „rotfigurige Vasenmalerei“. Als Vasenmalerei bezeichnet man nach it. vaso (Gefäß) jede Malerei auf Tongefäßen aller Formen und Verwendungszwecke. In der älteren „schwarzfigurigen“ Malerei (s. zu L. 24 E) wurden die Figuren gemalt, jetzt werden sie aus dem schwarzen Hintergrund ausgespart, und so können viele Details innerhalb der Figuren mit feinen schwarzen Strichen gezeichnet werden.
Η Σόλων διδασκόμενος ein schönes Beispiel für den fließenden Übergang vom Medium zum Passiv. – Pl. Pol. 536d # Σόλωνι γὰρ οὐ πειστέον, ὡς γηράσκων **τις** (!) πολλὰ δυνατὸς μανθάνειν, ἀλλ´ ἧττον ἢ τρέχειν, νέων δὲ πάντες οἱ μεγάλοι καὶ οἱ πολλοὶ πόνοι. Aus dem τις ist zu schließen, dass der nicht erhaltene Hexameter davor *allgemein* von rüstigen Alten sprach und der Pentameter ein *persönliches* Beispiel bringt. Aber an anderer Stelle (Laches 188b2) gibt Platon Solon recht: # οἶμαι … ἀνάγκη εἶναι … μὴ φεύγοντα, ἀλλ´ ἐθέλοντα κατὰ τοῦ Σόλωνος καὶ ἀξιοῦντα μανθάνειν, ὥσπερ ἂν ζῇ, καὶ μὴ οἰόμενον αὐτῷ τὸ γῆρας νοῦν ἔχον προσιέναι. Mit Solon ist auch Hippias zu vergleichen: # Ἱππίας δὲ ὁ σοφιστὴς ὁ Ἠλεῖος τὸ μὲν μνημονικὸν οὕτω τι καὶ γηράσκων ἔρρωτο, ὡς καὶ πεντήκοντα ὀνομάτων ἀκούσας ἅπαξ ἀπομνημονεύειν αὐτά, καθ᾽ ἣν ἤκουσε τάξιν (Philostrat *Vita sophistarum* 1,11). Anders Mimnermos: # αἴ γὰρ ἄτερ νούσων τε καὶ ἀργαλέων μελεδωνέων / ἑξηκονταέτη μοῖρα κίχοι θανάτου. (6 D., vgl. 1 D).
Θ Παροιμίαι Ἀνέμῳ διαλέγῃ Kor 1,14,9: # ἔσεσθε γὰρ εἰς ἀέρα λαλοῦντες. > *In den Wind gesprochen.* – **Κακὸν κακῷ ἔπεται** *Ein Unglück kommt selten allein.* Shakespeare, *Hamlet* IV 7: *One woe doth dread upon another´s heel: Ein Unglück tritt dem andern auf die Fersen.*
Πολλῶν ὁ καιρὸς *Not macht erfinderisch.* γί-γν-ομαι (Reduplikation + Schwundstufe von γεν-) ist das wichtigste Deponens. Das logische Aktiv dazu (zeugen, schaffen, hervor-bringen) ist nur im Lat. vorhanden: *gigno zeugen.*

4. Lektion

A Glück und Leid Λύπης ἰατρὸς: Stobaios 124,22: Πάντων (aller) ἰατρὸς τῶν ἀναγκαίων κακῶν χρόνος ἐστίν. – **Τῇ ἡδονῇ** Schiller, *Der Ring des Polykrates*: *Des Lebens ungemischte Freude / Ward keinem Irdischen zuteil.* – **Ἡδονὴν φεῦγε** Solons Warnung wird später von Epikur (RS 3)

präzisiert: Ὅρος τοῦ μεγέθους τῶν ἡδονῶν ἡ παντὸς τοῦ ἀλγοῦντος ὑπεξαίρεσις *Die Grenze der Freuden liegt im Vermeiden alles Schmerzlichen*. Für Epikurs Vorgänger **Aristipp** (> 64) war die ἡδονή als körperliche Lust das höchste Ziel, für Epikur das Freisein von Schmerz (er war zeitlebens krank) und unnötiger Angst (vor den Göttern und dem Tod). **„Hedonismus“** wird in der Philosophiegeschichte jede Ethik genannt, für die das persönliche Wohlbefinden das höchste Ziel ist. Im 18. Jh. nannten sich die französischen Materialisten um J. O. de Lamettrie und Friedrich der Große „Hedonisten“. – In der Psychiatrie ist „**An-hedonie**“ der Terminus für sexuelle Empfindungslosigkeit.

B Menschliches Glück **εὐδαιμονίη** ist die jonische Form, attisch -ία: § 24, Anm. 1. Das Motiv der Unverletzlichkeit des Weisen schon bei Sophokles (TGF 910 Radt): Χῶρος γὰρ αὐτός ἐστιν ἀνθρώπου φρενῶν, / ὅπου τὸ τερπνὸν καὶ τὸ πημαῖνον †φύει† *In seiner eignen Seele trägt der Mensch die Saat, aus der er Freuden und auch Leiden zieht,* dann in Platons *Apologie* 30cd und in der Stoá: L. 23 E. Paul Fleming (1609 – 1640): *An sich*: *Sein Unglück und sein Glück / Ist ihm ein jeder selbst.* Ausführlich Michel de Montaigne, Essais 1,14 (1580).

Die **εὐδαιμονία**, das Ziel jeder antiken Ethik, wird verschieden definiert: Für Platon und Aristoteles besteht sie im Erreichen des spezifisch Menschlichen, dem Gebrauch der Vernunft, für Aristipp und Epikur in der persönlichen ἡδονή. In der Philosophiegeschichte ist seit Kant „Eudämonismus“ nicht *jede* Glücksethik, sondern nur die im Sinn Epikurs, also ein Synonym von „Hedonismus“ (s. oben A).

Ἀνθρώποισιν: -οισιν ist alter Lokativ, -οις alter Instrumental, beide dann als Dativ.

Θάνατος καὶ ζωὴ: Forts.: # … οὔτε καλὰ ὄντα οὔτε αἰσχρά: Der stoische Weise (> 63) erkennt die vermeintlichen Güter bzw. Übel als ethisch „nicht zu unterscheidende“: ἀ-διά-φορα = in-dif-ferentia.

3 Typen der α-/η-Stämme sind im Sing. zu unterscheiden: **1.** durchgehend α, **2.** durchgehend η, **3.** α – η – η – α wie **δόξα**. Im Plur. deklinieren alle gleich.

Ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος Davor: Ἕκαστον δένδρον…, danach: … *und der Schlechte bringt aus dem Schlechten das Schlechte hervor.*

Γ Der Wert der Bildung: **Πλάτων**: δεύτερον ἥλιον Die Sonnen-Metapher erinnert an Platons Sonnengleichnis (Pol. 6,17-19): Die Idee des Guten gibt wie die Sonne den Geschöpfen ihr Sein (besten Zustand) *und* ihre Erkennbarkeit, d.h. wirklich erkannt sind sie erst, wenn man ihr ἀγαθόν, ihren letzten, guten Zweck erkannt hat.

εὐτυχία äußeres Glück, glückliche Umstände, vs. εὐδαιμονίη > 4 B: inneres Glück. Im Dt. für beides nur *ein* Wort! Vgl.:

εὐδαιμονία	lat. beatitudo	frz. bonheur	it. felicitá	span. felicidad	engl. happiness
εὐτυχία	fortuna	chance	fortuna	fortuna/suerte	luck

Ἀριστοτέλης Stobaios zitiert an anderer Stelle (2,211,10) dasselbe von Demokrit (DK 180).

Δ Περὶ φιλίας: **Ἐπ΄ ἄκρᾳ γλώττῃ … ἔχεις** „führst du nur im Mund“. γλῶττα < * γλωχ-ja: vgl. γλωχίς Spitze, γλώξ Ährenspitze. *Wenn* dieser etymologische Zusammenhang noch empfunden wurde, wäre ἄκρα γλῶττα ein emotionaler Pleonasmus.

Πολλοὶ τραπεζῶν wird von Martial illustriert (9,14): *Hunc, quem mensa tibi, quem cena paravit amicum, / esse putas fidae pectus amicitiae? / Aprum amat et mullos* (Meerbarben) *et sumen* (Saueuter) *et ostrea* (Austern)*, non te:/ Tam bene si cenem, noster amicus erit.*

Ε Παροιμίαι: **Ὕδρας κεφαλὰς** τέμ-ν-ω: § 60. – Für jeden Kopf, den Herakles der neunköpfigen Hydra von Lerna abschlug, wuchsen zwei neue nach. Er lässt daher seinen Neffen Iolaos den nahen Wald anzünden und brennt mit dem Feuer die Köpfe der Hydra aus. Das Sprichwort steht allegorisch (> 70 B. 1.) für ein aussichtsloses Unterfangen.

Ὅπου χώρας τρόποις *When in Rome, do as Romans do.*

Ἡ πενία *Not macht erfinderisch*, vgl. L. 3 Θ 3.

Z Die zwei Säcke: Eine Fabel des Rhetors Themistios. Rez. Phaedr. 4,10, Babrios 66. Vgl. L. 2 B/1. Variante: 229 HH.

5. Lektion

ἔ-μελλεν: Das **Augment** als Signal für Vergangenes (< Adverb „damals“) gibt es auch im Indo-Iranischen, Armenischen und Phrygischen. – Vgl. Verbalendungen indogerman. Sprachen:

Primärendungen: Präsens (+ Futur, Perf.; Konj.)		**Sekundär**end: Vergangenheit; **ohne Unterscheidung** (Imperf., Aorist, Plquperf.; Optativ) zwischen Primär- u. Sekundärend.:			
altind.	griech.	altind.	griech.	lat.	lebende Sprachen
1. bhara-**mi**	*εσ-μι > **εἰ-μί**	a-bhara-**m** ≈	**ἔ**-φερο-**ν** < -μ	**e**ra-**m**	kroat. sa**-m**
2. bhara-**si**	εσ-σι > **εἶ**	a-bhara-**s**	ἔ-φερε-**ς**	era-**s**	frz., sp., slaw. **-s, -š**
3. bhara-**ti**	εσ-τι > **ἐσ-τί(ν)**	a-bhara-**t**	ἔ-φερε- < -τ	era-**t**	(frz.), sard. **-t**
1. bhara-**mah**	εσ-μεν > **ἐσ-μέν)**	a-bhara-**ma**	ἐ-φέρο-**μεν**	era-**mus**	sp., it., slaw. **-mo(s), -me**
2. bhara-**tha**	εσ-τε > **ἐσ-τέ**	a-bhara-**ta**	ἐ-φέρε-**τε**	era-**tis**	it., frz./ slaw. -**te, te/z**
3. bhara-**nti**	εσ-ντι > **εἰ-σί(ν)**	a-bhara-**n**(t)	ἔ-φερο-**ν** < -ντ	era-**nt**	(dt.), frz. -nd**, -nt**

A Γεωργὸς Jedes Prädikat des Textes zeigt die linear-iterative Bedeutung des Imperfekts. ηὕρισκον „konnten (nach langer Suche) nicht finden". – ἡ ἄμπελος: Die Feminina der o-Stämme und die Communia wie ὁ, ἡ ἄρκτος, θεός, ἵππος, κύων, βοῦς *verweisen* (wie die zweiendigen Adjektiva!) *auf die ältere Einheit und die erst **sekundäre** Differenzierung der belebten Nomina… Ausgangspunkt war wohl der Wunsch, in bestimmten Fällen (in der Viehzucht oder in der Fami-lie) eine klare Trennung nach dem **natürlichen Geschlecht** vornehmen zu können* (MB I 142).
ὁδός: Theorie: Wörter für Vertiefungen feminin: ὁδός, κέλευθος, τρίβος, ναῦς –?
Zu **τέκ-νον**: W. τεκ- zeugen > zu 1 Z – Zwei Varianten der Fabel: HH. – θησαυρός > 62.
Zu **ὅλος**: ὁλο-καύ(σ)τησις „Verbrennung von allem" (καίω verbrennen) nannten die Griechen ein besonderes Brandopfer, bei dem dem Gott nicht nur die Eingeweide und das Bauchfett verbrannt wurden, sondern auch das Fleisch (das sonst von den Priestern verspeist wurde).

B Φίλοι καὶ ἄρκτος Die Aoriste des Originals sind durch das histor. Präsens ersetzt (Aor. erst L. 11). **Ἄρκτου ἐπ-ερχομένης**: Den **GENETIVUS ABSOLUTUS** gibt es schriftlich auch im Ngr.: συμπεριλαμβομένων των παιδιών *einschließlich der Kinder*. Der griech. Gen. abs. und der lat. Abl. abs. entsprechen den dt. „absoluten" Partizipialwendungen: „Nominativus pendens": „hängender" Nominativ:

Dies getan, kommt zu Pompeius´ Halle! (Shakespeare: *Julius Caesar*)
Wirst du mir, die Hand gelegt auf des gekreuzigten Christus Bild, einen heiligen Eid schwören...? (E.T.A.Hoffmann: *Fräulein von Scuderi*)
Alles erwogen, hätte ich meine Jugend nicht ausgehalten ohne Wagnerische Musik (F. Nietzsche: *Ecce homo* III 6)
Dies vorausgeschickt, muss gesagt werden, dass... (Musil, Mann o. E. I 27)
Die Tätigkeit im Hauptquartier beendet, fuhr Erich in die Privatwohnung… (Lion Feuchtwanger: *Erfolg*, München 1955, 538)
Dies zugegeben, drängt sich die Beschäftigung mit Schiller erneut auf. (Dürrenmatt bei der Verleihung des Schiller-Preises 1959)
Diese Warnung vorausgeschickt, können wir… (Karl Popper, 1965)
Dies gelungen, ist fast alles gewonnen. (*Die Presse*, 1989)
Die Miete beträgt..., ausgenommen die Kosten für Gas und Strom.
Dein Einverständnis vorausgesetzt, werde ich...
Alle Rivalen ausgeschaltet, regierte er mit eiserner Faust (ORF über Gaddhafi 24.2. 2011)

Γ **Lebenserfahrungen** μανία ὀλιγοχρόνιος: zweiendige Adjektiva: § 25

6. Lektion

A Ethik vor Sokrates: Aus den Δισσοὶ λόγοι (*Zweifache Reden*), einer anonymen sophistischen Schrift, die für jeden Brauch und jede Ansicht ein Gegenbeispiel bringt und so die Lehre des Protagoras untermauert, dass zu jedem Thema zwei konträre Reden möglich sind. Die simplen Antithesen bewegen sich innerhalb der herkömmlichen Moral, wogegen Sokrates das εὖ ποιεῖν und das φονεύειν absolut wertet, ohne Rücksicht auf das jeweilige Objekt.

Witzig die Doppeldeutigkeit des φεύγειν: In der Theorie des Komischen eine **„Unifizierung“**: Unterschiedliches wird gleichgesetzt: Kant: *Der Witz paart (assimiliert) heterogene Vorstellungen, die oft nach dem Gesetz der Einbildungskraft weit auseinanderliegen* (*Anthropologie*, ed. Cassirer, Bd. 8,109).

B Die Herrschaft des Perikles Adv. auf –ως < Instrumental auf -o(d) (vgl. lat. raro) und sekundäres –ς. Der Text ist gekürzt; im vollen Wortlaut: *Er war mächtig durch sein Ansehen und seine Klugheit und daher ganz offensichtlich in keiner Weise bestechlich und* ***hielt die Menge*** (im original πλῆθος) ***in Schranken, ohne selbst seine Unabhängigkeit zu verlieren*** (ἐλευθέρως)***, und ließ sich nicht von ihr mehr führen, als er sie selbst führte****, weil er nicht mit unlauteren Mitteln die Macht zu erlangen suchte und ihr zu Gefallen redete*[1]*, sondern kraft seines Ansehens auch im Zorn widersprach. Sooft er merkte, dass sie zur Unzeit überheblich wurden, jagte er ihnen mit seiner Rede Angst ein, und wenn sie grundlos ängstlich waren, machte er ihnen wieder Mut.* ***Und es entstand dem Namen nach eine Demokratie in Wirklichkeit aber eine Herrschaft des ersten Mannes.*** Ob dieser Satz eine Kritik an Perikles ist, ist umstritten. Der „demokratische Monarch“ (Weeber) wurde 15mal hintereinander gewählt. – δημοκρατία > 5.

1) Gegen den **Populismus** vgl. Solon DK 73,3 = L. 29, Ü. 3 a.

Abb. S. 26 und 28 > zu L. 20 A.

Γ Der Philosoph Aristipp: Der Sokrates-Schüler (> 64) war Pragmatiker: Wie die Sophisten ließ er sich seinen Unterricht bezahlen. s. zu L. 3 A.

Δ Διώξιππος Ὀλυμπιονίκης: „Olympionike“ heute auch für *Teilnehmer* an Olympischen Spielen: eigtl. falsch, aber auch im Duden als 2. Bedeutung. – νόμος zu νέμω: zuteilen (dem Vieh für die Weide), dann das einer Gemeinschaft „Zugeteilte“: Sitte, Brauch; Recht.

vs. νομός Weide: Die moderne Rechtsphilosophie nimmt die Grundbedeutung wieder auf: „Nomos“ ist die auf den konkreten Raum bezogene Rechtsordnung.

παιδ-ίσκη: *nicht* **deminutiv** (wie dt. Mäd-chen < Maid, Mär-chen < Mär, Ständ-chen, Leib-chen; it. frat-ello, sor-ella, span. avu-elo < avu-lus), daher statt παιδίσκη neues Deminutiv: παιδ-ισκ-άριον (vgl. it. fratell-ino, -ina, avuel-ino). Noch *mit* Deminutiv-Bedeutung: ἀστερ-ίσκ-ος > lat. aster-isc-us: Sternchen; und mit griech. Suffix das lat. bal-isc-us: kleines Bad (Petr. 42,1). – Diogenes > 64.

E Frühgriechische Naturphilosophie: Πυθαγόρας**…** Interpretierend übersetzt: *der ganze Kos-mos* (οὐρανός) *sei eine* ***harmonische Ordnung****, die sich in* ***Zahlenverhältnissen*** *zu erkennen gibt.*

ἁρμονία < ἅρμα Rad, Wagen, ἁρμόττω mit Rädern versehen, zusammenfügen, ἁρμονία Klammer > Zusammenfügung, Übereinstimmung (> 70 A 2):

Sie entsteht, wenn Saiten in ganzzahligem Verhältnis geteilt werden (1:1 > Oktav, 2:1 > Quint, 3:1 > Quart): Diese Entdeckung übertragen die Pythagoreer auf den Kosmos: Acht Sphären (> 60, Anm. 1) bewegen sich mit den Tönen der Oktav. So entsteht die **„Sphärenharmonie“**: Rez.: **1.** Cicero, De re publ. VI (Somnium Scipionis) 17f. > **2.** Mozart 1771: *Il sogno di Scipione*, eine *azione teatrale* (komponiert für das Jubiläum des Erzbischofs, der vor der Uraufführung stirbt; diese erst 1979). **3.** Josef Strauss´ Walzer: „Sphärenklänge“. **4.** W. Kandinsky: nennt seine Farbkompositionen „Sphären-klänge“.

ἀριθμόν Die Pythagoreer weisen die Zahlen **1.** nicht Sinnlichem zu: 1 = Seele, Geist (vgl. Leibniz´ Monade), 4 = Gerechtigkeit (4 = 2 x 2: gleiche Faktoren): *In den Zahlen schienen sie die Entsprechungen der Dinge zu sehen* (Ar. Met.985b 29); **2.** stereometrischen Körpern und diese den vier Elementen: Daher sind sie dann in Platons *Timaios* (cap. 21) die Bausteine des Kosmos und werden **„platonische“ Körper** genannt:

4	Tetraeder	(Dreiecke)	τετράεδρον[1]	Feuer	1) sc. σῶμα
6	Hexaeder[2]	(Quadrate)	ἑξάεδρον	Erde	2) = κύβος Würfel
8	Oktaeder	(Dreiecke)	ὀκτάεδρον	Luft	
12	Dodekaeder	(Fünfecke)	δωδεκάεδρον	Äther: 5. Element: quinta essentia > Quintessenz	
20	Ikosaeder	(Dreiecke)	εἰκοσάεδρον	Wasser	

Die Pythagoreer haben die Formalisierung und Mathematisierung der europäischen Naturwissen-schaften begründet: deren Maxime: *Zählen, was zählbar, messen, was messbar ist.* Galilei: *Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben.* Newton: *Philosophiae Naturalis Principia Mathematica,* 1687. W. Coy: *Die Entwicklungen der Digitalisierung lassen sich als ein post-pythagoreisches Forschungsprogramm*

lesen (in: O. Panagl, Hg.: *Der Mensch und seine Sprache(n).* Wien: Böhlau 2001, 239). H. Oberhummer: *Die Schaffung und Anwendung des abstrakten Zahlenbegriffs ist einer der größten Fortschritte des menschlichen Geistes* (*Kann das alles Zufall sein.* Salzburg: Ecowin 2008, 37). Gegenstimmen: Chr. Morgenstern: *Ich habe zuweilen einen abgründigen Hass auf die Zahl. Sie ist die absurdeste Fälschung der „Wirklichkeit", die dem Menschen wohl je gelungen ist.* M. Horkheimer: *Die Aufklärung setzt Denken und Mathematik in eins…eine Mythologie* (*Dialektik der Aufklärung*, 31). Zum Vergleich: Der Stamm der Pirahã am Amazonas hat nur Wörter für „eins, zwei, viele" – und der Ethnologe David Everett nennt sie *Das glücklichste Volk* (Buchtitel: dva 2010).

Ἀναξαγόρας ... σφαῖραν (im Original: μύδρον Metallklumpen) διάπυρον: Forts.: καὶ μείζω (größer) τῆς Πελοποννήσου. Vgl.: Ἀ. ἔλεγεν ἥλιον καὶ σελήνην καί πάντα τὰ ἄστρα λίθους εἶναι ἐμπύρους (DK 59 A 42). A. zog sich mit diesem Ausspruch eine Asebieklage zu: L. 36 Δ.

7. Lektion

A Σὺ δ΄ Ἕλλην Ἕλλην, ηνος: langer Stammvokal in allen Kasus. τὸν τρόπον: acc. Graecus (§ 78 B.1.) – Der bekannteste Vertreter dieser Einstellung ist der **ältere Cato**: Obwohl ein Kenner der griech. Literatur und Wissenschaft (Nepos, *Cato M.* 3, Plutarch, *Cato M.* 2), der anlässlich eines Feldzuges in Tarent den Pythagoreer Nearchos hörte (Plut. 2) und der „römische Demosthenes" genannt wurde (Plut. 4), *macht er sich über die lustig, die alles Griechische bewundern* (Plut. 12), und ließ die griech. Philosophen, die 155 v. Chr. nach Rom kamen und die jungen Römer begeisterten, *unter einem schicklichen Vorwand aus der Stadt entfernen* (Plut. 22). *Dies tat er aber nicht … aus Hass und Widerwillen gegen Karneades, sondern weil er von der Philosophie nichts wissen wollte.* Er nennt Sokrates einen Schwätzer und meinte, *die Römer würden ihre Macht verlieren, wenn sie sich von den Griechen mit der Liebe zu den Wissenschaften anstecken ließen.* Auch die Medizin der Griechen war ihm verdächtig (Plut. 23).

B Περὶ φιλίας vgl. L. 3 Γ 1. – Dat. sg.: vgl. lat. consul-**i** und das Iota subscriptum: -ῳ, -ῃ, -ᾳ Das jonische γί**ν**ομαι ist auch ngr.! πρᾶγμα, -α**τ**ος Stamm-τ im Nom. ausgefallen: § 12.

Γ Περὶ πλούτου Cic. De imp. Cn. Pomp. 17: *Vectigalia nervos esse rei publicae semper duximus. – Geld regiert die Welt. – Geld ist die Welt und die Welt ist Geld.* – Hexametrischer Wahlspruch Herzog Friedrichs v. Sachsen (17. Jh.): *Ímperat ín totó regína pecúnia múndo.*

Πολλῶν τὰ χρήματ΄ jambischer Trimeter, den die dt. Klassiker durch den für die dt. Sprache besser geeigneten „Blankvers" ersetzten: *Viel Unglück für die Menschen bringt das Geld.*

Δ Lebenserfahrungen: **Εὖ χρὴ** ἔχειν intr. „sich befinden" mit dem Adv. εὖ und σῶμα und ψυχήν als Subjektsakkusativ: *Dass der Körper in gutem Zustand ist…* ist wohl besser als σῶμα und ψυχήν als Objekte zu einem transitiven ἔχειν, zu dem εὖ schlecht passt.

Juvenal 10,356: *Órandúm est, ut sít mens sána in córpore sáno.* Darum sollen die Menschen beten, alles andere sollen sie den Göttern überlassen. –

Πολλ΄ ἐλπίδες vgl. lat. -es; ἐλπί(δ)ς: Dental vor Nominativ -ς fällt aus: § 12.

Ε Γοργίου: ῥήτ**ω**ρ, -**ο**ρος: Dehnstufe nur im Nominativ. γέλω(τ)ς, γέλω**τ**α wie ἐλπί(δ)ς. Zum acc. sg.pl. § 20/2. Nur 2 Endungen der Kons. Dekl. lassen sich nicht aus Bekanntem erklären: gen. sg.-ος und dat. pl. **-σι(ν)**. Ob das „hinzuziehbare" **ν** (νυ ἐφ-ελκυστικόν) angehängt wird, hängt nicht vom folgenden Laut ab, sondern ist *wohl inhaltlich motiviert; doch sind die Bedingungen im Einzelnen schwer zu erkennen*: Rix (135) erwägt eine Herkunft vom Dual auf -οιν.

ῥή-τωρ < *Ϝρη-τωρ: uv. ver-bum, Wort. βουλή > 70 A 3.

Zwei bis heute gültige Taktiken der Rhetorik und Literatur: die **Ironie**, das Lächerlichmachen des gegnerischen, und das **Pathos**, das ernste Vertreten des eigenen Standpunkts. Vor allem vor übertriebenem Pathos solle sich ein Redner hüten, Selbstironie ist wirkungsvoller.

Die Ironie ist Sache der Komödie und der Satiren des Horaz, der Lyrik von Morgenstern, Busch, Ringelnatz, Kästner; das Pathos bei Pindar, in der Tragödie, Horaz΄ Römeroden, Juvenals Satiren, Nietzsches *Zarathustra,* bei R. Wagner, in der Lyrik des Expressionismus und Stefan Georges.

Z Das badende Kind: **καλέω**: lat. Kalendae: der *ausgerufene* Monatserste, uv. cl**a**rus helltönend, con-c**i**l-ium: das „Zusammengerufene".

H Die Nacht νύξ < νυκ(τ)-ς, νυκτ-ός: Stamm auf -κτ. *La nuit est mère de pensées. Ich muss die Sache überschlafen.* Die Hirnforschung hat nachgewiesen, dass auch das schlafende, „bewusstlose" Gehirn die Tageserlebnisse rekapituliert und festigt.
Θ Παροιμίαι: **Χεὶρ χεῖρα** Vermutlich ein altes Sprichwort. Epicharm (zitiert im ps.-plat. Axiochos 366c): # Ἀ δὲ χεὶρ τὰν χεῖρα νίζει· δός τι καὶ λάβοις τί κα. – *Manus manum lavat* (Sen. *Apocol.* 9,6, Petron *Sat.* 45,13). – **Μακραί** Im *Corpus Paroemiographorum Graecorum* (Sammlung der griech. Sprichwörter) ohne Zusammenhang überliefert: Zwei Deutungen möglich: *Weit reicht die Macht der Tyrannen*, oder: *Groß* (= gierig) *sind die Hände…*τύραννος > 5; 61.
Λέγειν εἰς ἀέρα Sprichwort: vgl. L. 3 Θ und Kor 1,14,9: # ἔσεσθε εἰς ἀέρα λαλοῦντες.
Ἄγει … ἀλήθειαν *Die Wahrheit ist eine Tochter der Zeit.* Als Blankvers: *Es bringt die Zeit das Wahre stets ans Licht.*

8. Lektion

A Demokrit πατρὸς: Deklination mit **drei Ablautstufen**: Dehn-, Voll-, Schwundstufe: **πατήρ, πατέρ-, πατρ-.** – In diesem Sinn sagte der Pädagoge W. Bergmann (Hannover, Interview 2008): *Wenn der Papa auf den Tisch haut, entwertet er sich nur in den Augen seiner Kinder.*
B Παροιμίαι Drei allegorische **Sprichwörter** (> 70 B. 1). **Γλαῦκα**… für Unnötiges, weil viele Käuzchen in den zerklüfteten Abhängen der Akropolis nisteten; öfter bei Aristophanes (s. LS): γλαῦκʼ εἰς Ἀθήνας / Ἀθήνα-ζε (nach Athen). Die Eule auch auf Münzen, daher für „Geld" (*Vögel* 1106); bis 2002 war sie auf der Drachme-Münze, jetzt ist auf der griechischen 1-Euro-Münze eine antike Vier-Drachmen-Münze mit einem Steinkauz. – **Ὁ λύκος** Matth. 7,15: # Προσέχετε ἀπὸ τῶν ψευδο-προφητῶν, οἵτινες ἔρχονται πρὸς ὑμᾶς ἐν ἐνδύμασι προβάτων, ἔσωθεν δέ εἰσιν λύκοι ἅρπαγες. > *Der Wolf im Schafspelz.* – **Κόραξ** *Cornix cornici numquam oculum effodit* (Macr. Sat.7,5) > *Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus.* κύων: § 31. –
Οὐχ οὕτω τοῖς ὀρφανοῖς: **ἀνήρ**: ἀν**δ**ρός § 31, Anm. 2, ἀνδρ**ά**-σιν: § 20. ὀρφανός > 62.
Die wichtigsten Wörter mit drei Ablautstufen können als Wortfeld unter dem Titel „Familie" zusammengefasst werden: „Vater, Mutter, Tochter, Mann und Hund": § 31, s. auch §10.
Γ Die Frau bei den Griechen: Aus der Rede des Apollodoros (343 v. Chr.? überliefert im Demosthenes-Corpus). Diesem Parteigänger des Demosthenes ging es nicht darum, die Hetäre Neaira anzuklagen, sondern seinen politischen Gegner Stephanos zu treffen: Dieser hatte Neaira geheiratet und deren Kinder widerrechtlich als γνησίως (rechtmäßig) anerkannt und später die Tochter zweimal mit attischen Bürgern verheiratet. Zu den Hetären: Weeber 282ff.
Γυναικός … οἰκίαν vgl. (zur Entlastung der alten Griechen): *Femmine e galline per andar troppo si perdono. – Wo die Frau schwärmt aus dem Haus, da geht alles bunt und kraus. – Die Frau hat fünf K zu besorgen: Kinder, Kammer, Küche, Keller, Kleider.*
Ἱστοὶ … ἐκκλησίαι *Mulieres in ecclesiis taceant* (Kor 1,14,34): ἐκ-κλη-σία: -κλ- Schwundstufe von καλέω (> zu L. 7 Z): die zur Volksversammlung „herausgerufene" Bürgerschaft; christlich: Gemeinschaft der Gläubigen, dann „Kirche" als Gebäude (> 62): seltenes concretum pro (statt) abstracto (konkrete statt der urspr. abstrakten Bedeutung); umgekehrt das häufigere abstractum pro concreto > 70, A. 2.; κυριακή > 9.
Τὰς γυναῖκας λούεσθαι ἔνδον vom gleichen Autor wie L. 6 A – γυμνάσιον > 62.
Δεῖ παιδεύεσθαι Auf Rhodos wirkte das ursprüngliche Matriarchat weiter: Die auf dem Tem-pelberg verehrte Fruchtbarkeitsgöttin Lindia wurde erst im 4. Jh. „Athena" genannt. Kleobulos ist unter den Sieben Weisen der einzige, von dem eine Familienangehörige erwähnt wird und der sich zur Stellung der Frau äußert: vgl. L. 29 B/1. Seine Tochter Kleobuline verfasste wie er Versrätsel (DL 1,89, 91). – παρθένος (ohne Entsprechung in idg. Sprachen) ist ein Wort der „Pelasger", der vorgriech. Bevölkerung mit matriarchalischer Kultur. Griechen heirateten pelasgische „Mädchen".
Literatur zur Stellung der Frau:

Theano. *Briefe einer antiken Philosophin*, gr.- dt., RUB 18787, 2010.
Paoli U.E.: *Die Frau im alten Hellas*, 1955.
Burck E.: *Die Frau in der griechisch-römischen Antike*, 1969.

Pomeroy Sarah B.: *Frauenleben im klassischen Altertum*. Kröner 1985 (engl. Original 1975).
Specht E.: *Schön zu sein und gut zu sein*. *Mädchenbildung und Frauensozialisation im antiken Griechenland.* Wiener Frauenverlag 1989.
Reinsberg C.: *Ehe, Hetärentum und Knabenliebe im antiken Griechenland*. C.H. Beck 1989.
Kytzler B.: *Frauen der Antike. Kleines Lexikon antiker Frauen von Aspasia bis Zenobia.* Artemis&Winkler 1994 und Insel Tb. 1997
Hartmann E.: *Frauen in der Antike*. München: C.H. Beck 2007. Meine Rezension in IANUS 2008.

Δ Kindliche Sprache παιδίον (> ngr. παιδί) schon ohne Deminutivbedeutung > 17.

Der **Sprachentwicklung** des Kindes analog ist nach Ar. **1.** die der menschlichen Erkenntnis: Sie ist zuerst „abstrakt" (von Details absehend) und auf das Ganze gerichtet: # ἡ αἴσθησις τοῦ καθόλου ἐστιν οἷον ἀνθρώπου (Anal. post. 2,19), und **2.** die der Philosophie: ψελλιζομένῃ (*einer Lallenden*) γὰρ ἔοικεν (*gleicht*) ἡ πρώτη φιλοσοφία (Met. 393a15), weil sie mit abstrakten Begriffen beginnt, z.B. Parmenides´ „Seiendem" (ὄν). Die moderne Entwicklungspsychologie bestätigt die Beobachtung des Aristoteles: Kinder haben zuerst den allgemeineren Begriff: z.B. *Apfi* (= Obst) auch für die Banane, *Wauwau* für alles mit Fell.

E Nach einem Sieg Alexanders: Nach schweren Kämpfen im NO des Perserreichs 330 – 327 war der Sieg über den persischen Satrapen Oxyartes in Sogdiane (j. Samarkand in Usbekistan) für Alexander besonders wichtig. In der Folge half ihm Oxyartes bei der Unterwerfung seines eigenen Stammes, wurde sein treuer Gefolgsmann und dann Satrap bei den indischen Parapamisaden. Alexander heiratete Rhoxane, aus Liebe, wie Arrian berichtet, oder um die stolzen Perser zu versöhnen: *nach iranischem Ritus, durch gemeinsames Verzehren eines Brotes… in Formen, wie sie sich noch heute erhalten haben* (Bengtson). Rhoxane gebar Alexander einen postumen Sohn. Oxyartes unterstützte nach Alexanders Tod den Feldherrn Eumenes. Nach dessen Niederlage gegen Alexanders Nachfolger Antigonos wurden er, seine Tochter und deren Sohn hingerichtet.

324 heiratete Alexander bei der „Massenhochzeit" der 10.000 in Susa noch zwei Perserinnen: Stateira, die Tochter des Dareios III. (S. 88), und Parysatis, die Tochter des drittletzten Perserkönigs Artaxerxes III.

ὡς ἀκούει τοὺς παῖδας ἀκούω + acc. für unwillkürliches Hören (e. *hear*), + gen.: zuhören, lauschen (e. *listen*); aber 13 Δ für unwillkürl. hören. – ὥρα > 62.

Ü 5: Histologie: Gewebelehre. Medizinische Disziplinen wurden entweder nach antiken Vorbildern (z. B. παθο-λογία) mit -logie bezeichnet oder nach ἰατρεία (Heilung) mit -iatrie: Holubar K. / Schmidt C.: *Medizinische Terminologie und ärztliche Sprache.* Wien: Facultas ^{2}2007.

9. Lektion

Die so „unregelmäßigen" Deklinationen der Personalpronomina zeigen:

1. eigene Formen: reiner Stamm: ἐγώ, με (ἐ-μέ analog nach ἐγώ > 68), σύ (dorisch τύ: vgl. lat. tu), σε, ἑ- sich (vgl. lat. se) in ἑ-αυτόν. – **2. eigene Endung**: dat. pl. ἡμ-ῖν, ὑμ-ῖν = Lokativ-i + ν (vielleicht vom Dual auf -οιν). – **3. Endungen der Nomina**: a) der O-Dekl.: gen. sg.: (ἐ)μοῦ, σοῦ, gen. pl. -ῶν, b) der Kons. Dekl.: dat. -ι: ἐμο-ί, σο-ί, ο-ἱ = αὐτῷ, *ἡμε-ες > ἡμεῖς, *ὑμε-ας > ὑμᾶς.

A Aus dem Neuen Testament: **Jesus in seiner Heimat:** zu den Formen τούτῳ, τούτου: **οὗτος** ist der Ersatz für ursprünglich demonstratives ὁ. Es wird unterschiedlich erklärt: 1. *ho-u-to-s = Pronominalstamm ὁ - ἁ - το + Partikel *u („wiederum") + Pronominalstamm to (MB II 88), 2. aus dem myken. (= altjon.) Neutr. τοτο, altatt. τοτον als Verdoppelung des Pronominalstamms, ohne die Partikel -u- (Rix 184). Im Hinblick auf diese zweite Erklärung ist es für den Schulgebrauch vertretbar, dieses Pronomen als **„Verdoppelung des Artikels"** zu bezeichnen.

Paulus an die Ephesier: εἷς, μία, ἕν: § 50, 2.

Christus: **Ἡ βασιλεία**… Die Vorgeschichte: Matth. 22,15 ff.: *Die Pharisäer kommen mit Leuten des Herodes zu Jesus, um ihm eine Falle zu stellen, und fragen: „Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuern zu zahlen oder nicht?" Jesus aber erkannte ihre böse Absicht und sagte: „Ihr Heuchler, warum stellt ihr mir eine Falle? Zeigt mir die Münze, mit der ihr eure Steuern bezahlt!" Da hielten sie ihm einen Denar hin. Er sagt: „Wessen Bild und Aufschrift ist das?" Sie sagen: „Des Kaisers". Darauf sagt er zu ihnen: „*ἀπόδοτε (gebt) οὖν τὰ Καίσαρος Καίσαρι καὶ τὰ τοῦ θεοῦ τῷ θεῷ". Eine kluge Antwort:

Ein Nein hätte als Aufruf zum Aufstand gedeu-det werden können, ein Ja als eine (höchst unpopuläre) Unterstützung der römischen Fremd-herrschaft (Winkler 34; zur weitreichenden welthistorischen Bedeutung dieses berühmten Satzes s. Winkler 1194 f). καὶ ἀκούσαντες ἐθαύμασαν καὶ ἀφέντες αὐτὸν ἀπῆλθον *Als sie das hörten, wunderten sie sich, ließen ihn frei und gingen.* Dann bringen die Juden Jesus zu Pilatus, um seine Hinrichtung zu erwirken. Pilatus fragt ihn unter vier Augen, ob er der König der Juden sei. Er versichert, dass er sich nicht selbst so bezeichnet habe (was die Juden verleumderisch behaupten: L. 22 B), denn Ἡ βασιλεία… Darauf die Worte des **Pontius Pilatus.** Als dann die Juden die Kreuzigung verlangen: ὁ Πιλᾶτος…λαβὼν ὕδωρ ἀπενίψατο τὰς χεῖρας … λέγων· ἀθῷός εἰμι ἀπὸ τοῦ αἵματος τούτου *... ließ Wasser bringen, wusch sich ... die Hände und sagte:"Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen"* (Matth. 27,24).

B Marc Aurel: **Ζητῶ τὴν ἀλήθειαν** Man beachte die 1. Person: An die Stelle des „missionarischen" Eifers der früheren Philosophen, die Schüler um sich sammelten und ihre σοφία an sie weitergaben, trat schon bei Aristoteles (*Nikomachische Ethik*) und Seneca (*Epistulae morales ad Lucilium*) der *literarische* Unterricht. Den nächsten Schritt macht Marc Aurel mit den Büchern *An sich selbst*: Diese sog. *Selbstbetrachtungen* sind vielmehr Aufforderungen an sich selbst (> L. 32 E): Er ist zugleich Lehrer und sein eigener Schüler: eine *Verinnerlichung des Meisterprinzips* (Sloterdijk 450 > zu 1 E). – **Μή, εἴ τι αὐτῷ σοι** vgl. 5,9: *Empfinde keinen Ekel, lass deinen Eifer und Mut nicht sinken, wenn es dir nicht vollständig gelingt, alles nach richtigen Grundsätzen auszuführen; fange vielmehr, wenn dir etwas misslungen ist, von Neuem an...* Hier ist das calvinistische Arbeitsethos vorbereitet, in dem der Soziologe Max Weber die Wurzel des Kapitalismus sah (*Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus*, 1920), aber seine These wird heute vielfach bezweifelt (Näheres s. Winkler 117ff.). – **Ἀνθρώπῳ οὐδενὶ** Forts.: οὐδὲ βοΐ, ὃ οὐκ ἔστι βοϊ-κόν, οὐδὲ ἀμπέλῳ, ὃ οὐκ ἔστιν ἀμπελικόν, οὐδὲ λίθῳ, ὃ οὐκ ἔστι λίθου ἴδιον *Auch nicht einem Rind einem Rind eigen ist ...*

Γ Τί ἐστι πολέμιον τί < τιδ, wie ἄλλο[δ] und ἐκεῖνο[δ]: Sie haben die pronominale Neutrumendung -d verloren, z. U. von lat. quid, aliud, istud, illud > 69.

Der Ausspruch wird dem Skythenprinzen **Anacharsis** zugeschrieben, der eine griechische Mutter hatte. Dem „Edlen Wilden" werden dann oft Motive der kynischen Philosophie (> 64) in den Mund gelegt, z.B.: In Griechenland bei Solon zu Gast (592 – 89), als dieser Gesetze ausarbeitete, meinte er, die *Gesetze seien wie Spinnweben, die die Schwachen fangen und von den Starken zerrissen werden.* Über Anacharsis´ Schicksal > zu L. 16 E.

Plautus Asin. 495: *Lupus est homo homini*, *non homo*: daraus ***Homo homini lupus.***

Dagegen der spanische Dominikaner Francisco de Vitoria (1483-1546), der Begründer des Völkerrechts: *Non enim homo homini lupus, sed homo.* Ernst Bloch formuliert als Motto seines Hauptwerks (*Das Prinzip Hoffnung,*1954) den Satz als Wunsch: *Homo homini homo* (sc. fiat!). Allen **politologischen Theorien** liegen zwei konträre Thesen zugrunde:

1. Der Mensch ist gut und von Natur aus für das Zusammenleben geeignet: L. 18 Γ; Augustinus: *Homo homini amicus* > Aufklärung: Montesquieu: Der Mensch will nicht die Unterjochung anderer, sondern Frieden. Rousseau: Die demokratischen Prinzipien sind aus der menschlichen Natur zu rechtfertigen. – **2. Der Mensch ist schlecht**: Dagegen wurden zwei Lösungen vorgeschlagen: **a)** der **„starke Mann"**: Nicolo Machiavelli, *Il principe,* 1532; **b) Gesetze**, um die Menschen vor einander zu schützen: Thomas Hobbes, *Leviathan or the Matter, Form and Authority of Government,* 1651 (aus Angst vor der Zensur erst 1668 lateinisch publiziert): Die Menschen sind selbstsüchtig, machtgierig und grausam, sollen daher dem Staat ihre Freiheitsrechte abtreten und erhalten dafür Sicherheit. Aber der Staat wird so zum allesverschlingenden Leviathan (ein krokodilartiges Ungeheuer im AT Ijob 40,25–41, 26). Gesetze bedürfen nicht einer moralischen Begründung, sie müssen nur ihren Zweck erfüllen > Grundthese des „Rechtspositivismus": Hans Kelsen: *Reine Rechtslehre* (1934, ^{2}1960).

Ὁ σοφός Nach Cic. Parad. Stoic. 1,1,8 sagte Bias, einer der Sieben Weisen, als er beim Herannahen der Perser zum Erstaunen seiner Mitbürger ohne alles aus Priene floh: *Omnia mecum porto mea.* (Ähnliche Formulierungen s. Bartels). *Sapiens omnia sua secum portat* ist nicht antik.

Δ Paulus war 55/56 **in Athen**. Aus seiner Begegnung mit Stoikern erklärt sich seine Vertrautheit mit Begriffen der stoischen Philosophie: ἀρετή, ἐλευθερία, φύσις, συνείδησις = con-scientia. σπερμολόγος „Samen-sammler": urspr. ein Epitheton von Vögeln (subst.: Saatkrähe), dann metaphorisch einer, der oberflächlich Teilkenntnisse sammelt und „Wissensfetzen" weitergibt, daher auch „Betrüger"; bei Demosthenes „Schwätzer".

E Der Fuchs und der Affe Zu πίθηκος und anderen Termini der Paläoanthropologie > 73.

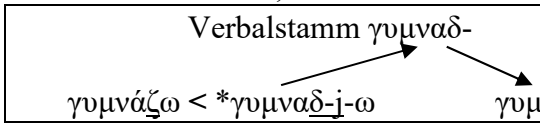
10. Lektion

Das Futur kommt vor dem wichtigeren Aorist, weil seine Formen eine Verständnisbrücke zu den schwierigeren Aoristformen sind. Daher steht auch in Grammatiken und Wörterbüchern das Futur bei der Nennung der Stammformen an erster Stelle.

A Παροιμίαι: **Ὁ κοινὸς ἰατρὸς** vgl. L. 4 A. θεραπεύ-**σ**-ει: Der Verbalstamm (§ 60) ist mit dem Präsensstamm identisch (der seltenere Fall!), Futur unterscheidet sich vom Präsens nur durch das **Futur-zeichen -σ-**. – **Οὔποτε ποιή-σ-εις** von ποιέω: Verbalstamm mit langem, Präsensstamm mit kurzem Vokal. καρκίνος: schon bei Hippokrates auch für die Krankheit (wegen der Form der Geschwüre). Lat. *carcer > cancer. –

Eine Allegorie (> 69 B 1) und ein sprichwörtliches **ἀ-δύνατον** Unmögliches. Dazu eine Fabel (187 Halm). Deren kurze Fassung von Babrios (109, jambische Trimeter): „Μὴ λοξὰ βαίνειν", ἔλεγε καρκίνῳ μήτηρ, / „ὑγρῇ δὲ πέτρῃ πλάγια κῶλα μὴ σύρειν." / Ὁ δ΄εἶπε· „μήτηρ ἡ διδάσκαλος, πρώτη / ὀρθὴν ἄπελθε, καὶ βλέπων σε ποιήσω." *„Geh nicht schräg", sagte die Mutter zum Krebs, „schleppe nicht deine Glieder schief über den glatten Stein". Er aber sagte: „Mutter, meine Lehrerin, geh zuerst gerade, und ich schau dir zu und mach es nach".* - Ein **ἀδύνατον** ist eine Periphrase (Umschreibung) für „niemals". Zuerst in der Ilias (1, 234): Achill: *Wahrlich bei diesem Zepter, das niemals Blätter und Zweige treiben wird, da es den Stamm in den Bergen verlassen hat und nicht mehr aufblühen wird ... das soll dir ein gewaltiger Eid sein. Wahrlich die Sehnsucht nach Achill wird über die Söhne der Achäer kommen...* Rez.: R. Wagner, Tannhäuser III 3: *Wie dieser Stab in meiner Hand / nie mehr sich schmückt mit frischem Grün, / kann aus der Hölle heißem Brand / Erlösung nimmer dir erblühn.* – Ovid Ars 1,271: *Eher schweigen im Frühling die Vögel, im Sommer die Grillen, oder dem Hasen voraus fliehet der Hund auf der Jagd, ehe ein Weib sich versagt dem Jüngling, der schmeichelnd ihr nachstellt.* – Bei Plutarch eine Sammlung von Adynata: *Meer austrinken, Meereswellen zählen, Wasser in einem Sieb tragen, Bock melken.* – Volkslied: *Wenn der Mühlstein traget Reben und daraus fließt kühler Wein, wenn der Tod mir raubt das Leben, hör ich auf dir treu zu sein.* – Matth. 19,24: *Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme.* Das ist ein Adynaton, wenn man das „Nadelöhr" (τρῆμα ῥαφίδος) wörtlich nimmt. Aber metaphorisch wurde ein enges Stadttor in Jerusalem so genannt, das hieße: Ein Reicher kommt ebenso *schwer* in den Himmel, wie man ein beladenes Kamel durch dieses Tor bringt. Aber κάμηλος wurde zur Zeit des NT schon „itazistisch" [kamilos] gesprochen und war daher phonetisch identisch und leicht zu verwechseln mit κάμιλος = Schiffstau. Mit *dieser* Lesart ist es ein Adynaton: Ein Reicher kommt *nie* in den Himmel.

Γύμναζε παῖδας γυμνάσεις von γυμνάζω: der **Präsensstamm** ist oft **mit j erweitert**: § 60. Die Futurform wird klar, wenn man den **Verbalstamm** beachtet:



Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. – Früh krümmt sich, was ein Häkchen werden will: eine Allegorie > 70 B 1.

B Aus dem Neuen Testament: **Ἡ ἀλήθεια**: **ἐλευθερώσει** wie ποιή-σ-εις in A.

Gemeint ist die Wahrheit des Glaubens, dass Jesus Gottes Sohn ist und daher die Juden keine Knechtschaft (wie in Ägypten) fürchten müssen. Der Satz kann auch anders gelesen werden: **1.** Im Sinn der **Stoá**: Die befreiende Wahrheit besteht im Erkennen des Weltgesetzes, dem sich der Weise fügt: Seneca De prov. 5,6: *Nihil cogor, nihil patior invitus nec servio deo, sed assentior* > Hegel: *Freiheit ist Einsicht in die Notwendigkeit.* **2.** Als Kurzfassung der Definition der Willensfreiheit bei **Marx**: *Freiheit des Willens heißt nichts anderes als die Fähigkeit, mit Sachkenntnis entscheiden zu können,* d.h. die Wahrheit der Wissenschaft befreit von der Qual der Willensentscheidung. Dass das eine Illusion ist, zeigt R. Musil mit seinem *Ulrich*, dem *Mann ohne Eigenschaften,* der vergeblich versucht, sich ästhetische Entscheidungen durch Information abnehmen zu lassen. **3. Psychologisch**: Das Schuldbekenntnis befreit von Gewissensqualen.

Christliche Gebote: **κλέψεις** von κλέπτω < *κλεπ-j-ω: Präsensstamm mit j erweitert, Futur κλεπ-σ-ω > κλέψω. **ἀγαπήσεις**: α > η. Auch im Dt. kann das **Futur imperativisch** sein, allerdings nur für strenge hic et nunc-Befehle: *Du wirst jetzt dableiben!*

Die ersten fünf der hier genannten Gebote sind die Gebote 4 – 8 des christlichen Dekalogs. Sie stehen schon (in anderer Reihenfolge) im AT (Exodus 20,12-16), und hier sind anschließend

(unter anderen) auch die Gebote 1 – 3, 9, 10 zu finden: *Du sollst neben mir keine anderen Götter haben… Gedenke des Sabbats… den Namen des Herrn nicht missbrauchen … nicht nach dem Haus deines Nächsten verlangen… nicht nach der Frau deines Nächsten verlangen* (20,17). Das Gebot der Nächstenliebe (ἀγαπήσεις ist keines des Dekalogs und steht im NT nur hier (!); kurz danach: *Verkaufe, was du hast, und gib es den Armen und du wirst einen Schatz im Himmel haben.*

Christus: **ἀποστελῶ**: von ~ στέλλω: *στελ-j-ω: j-Erweiterung, Futur *στελ-ε(σ)-ω: > στελῶ: sog. **„Futurum contractum“**: pl. στελέο-μεν > στελοῦμεν, στελέε-τε > στελεῖτε: weitere Beispiele solcher Furura: § 62,6.,7. Verbalstämme auf Liquidae (λ, ρ) und Nasale (μ, ν) bilden das Futur mit -εσ-, weil das Griech. die Konsonantenverbindungen λσ, ρσ, μσ, νσ meist vermeidet; aber das σ fällt zwischen den Vokalen aus (§ 22,1.); εο > ου und εε > ει: s. „unechte” Diphthonge: § 4. – **ἀπο-κτενοῦσιν**: *ἀποκτεν-j-ω > ἀπο- κτείνω: Das j wird als **ι in den Stamm vorgezogen**: Futur: *κτεν-ε(σ)-ω > κτενέω > κτενῶ. – **διώξουσιν**: Verbalstamm διωκ- + σ.

Γ Kyros: **φεί(δ)σομαι**:,Dental vor σ fällt aus: vgl. ἐλπί(δ)ς, -ίδος. – **ἄρξει** wie διώξουσιν in B. **ἔσται** von εἰμί: Homer: ἔσ-σε-ται: Stamm + Futurzeichen + Medialendung, die logisch zu erwarten ist: § 85, 3. – **μαχεῖσθε** < *μαχε-(σ)-εσθε: Verbalstamm mit kurzem Vokal, daher Ausfall des σ: Auch einige Verba anderer Stämme haben ein Futurum contractum wie die Liquidae- und Nasalstämme. – **ἀπ-οίσουσιν** von φέρω: Futur mit anderem Stamm (Näheres L. 12). – **φανεῖται** wie ἀποκτενοῦσιν in B: *φαν-j-ω > φαίνω, Futur: *φαν-ε(σ)-εται > φανεῖται.

ἕξομεν von ἔχω: Verbalstamm σεχ- > *ἑχ-σ-ω = ἕξω (ἔχω nach § 16).

Kyros II (559 – 530), der Gründer des persischen Großreiches (S. 88), besiegte die Assyrer, die damals schon unter der Oberherrschaft der Chaldäer (des neubabylonischen Reiches) standen. Dann eroberte er Babylon (539). Die Schonung des besiegten Gegners gehörte zu den Prinzipien seiner Herrschaft und ist nicht bloß ein Zug des Idealbildes, das Xenophon in der Κύρου παιδεία, dem ältesten „Erziehungsroman“, von ihm zeichnet.

Δ Der Eid: ψηφιοῦμαι: **mehrsilbige auf -ίζω**: νομίζω: νομι(δ)-ε(σ)-ω > νομιεω > νομιῶ, -εῖς, -εῖ, -οῦμεν…> 68, medial: ψηφίζομαι - ψηφιοῦμαι; dagegen **zweisilbiges** κτίζω: fut. κτίσω wie γυμνάσω in A.

In der Verfassungsänderung durch Ephialtes (462) traten an die Stelle des Areopags, des alten Adelsrates, (1.) die ἐκκλησία (hier mit δήμου angedeutet; s. zu 8 Γ), (2.) die βουλὴ τῶν πεντακοσίων *der Rat der Fünfhundert* und (3.) die ἡλιαία, ein Geschworenengericht von 6000 durch Los bestimmten Richtern, die nach Ablauf der Amtszeit der Beamten entschieden, ob diese κατὰ τοὺς νόμους gehandelt oder nach der τυραννίς oder ὀλιγαρχία gestrebt hatten. Die Authentizität des Wortlauts dieses Eides ist aber um stritten.

E Thetis prophezeit: ἀπο-θανεῖ von ἀπο-θνήσκω: der Präsensstamm zeigt 3 Abweichungen vom Verbalstamm θαν-: Schwundstufe θν- + η-Erweiterung + Suffix -ισκ: § 60.

In der Apologie Sokrates vergleicht sich mit Achill: Auch diesem war die Verpflichtung, seinen Freund Patroklos zu rächen, wichtiger, als sein Leben zu schonen. Daher *achtete er den den Tod und die Gefahr gering*, als ihn seine Mutter warnt: Ilias 18,96: αὐτίκα γάρ τοι ἔπειτα μεθ΄ Ἕκτορα πότμος ἑτοῖμος. Platon zitiert also den Hexameter nicht vollständig, wie er überhaupt die Szene sehr frei paraphrasiert (τιμωρέω ist kein homerisches Wort); daher das οὑτωσί πως (*ungefähr so*), ὡς ἐγὼ οἶμαι. Thetis΄ Warnung weist, wie auch anderes in der Ilias, über deren Inhalt hinaus: Achills Tod wird nach dem des Patroklos und Hektors die letzte in der Kette der Tragödien sein.

Ein fiktives Grabepigramm für Hektor: AG 7,138.

Abb. S. 32: Im Πατρόκλεια genannten 16. Buch der Ilias (787-830) tötet Hektor, von Apoll unterstützt, Patroklos, ohne dass vorher Achill seinen verwundeten Freund behandelte, wie eine (auf der Abbildung nicht sichtbare) Beschreibung über dem Vasenbild sagt. Zu dieser Illustration der Verbundenheit des berühmten Freundespaares inspirierten den Maler das 16. und wohl auch das 11. Buch der Ilias (804-48): Hier verbindet Patroklos den verwundeten Eurypylos.

11. Lektion

Die stoischen Grammatiker unterschieden: **1. χρόνοι ὡρισμένοι,** in ihrer Funktion „definierte" Zeiten (ὁρίζω > zu L.1 B), das sind **a)** χρόνοι **παρα-τατικοί,** die „sich Hinziehendes" ausdrücken (von παρα-τείνω ausdehnen): Präsens (ἐν-εστώς) und Imperfekt (παρατατικός), und **b)** χρόνοι **τέλειοι**, die Vollendetes ausdrücken: das Perfekt (συντελικός oder παρακεί-μενος) und Perfekt-präteritum (ὑπερ-συντελικός: § 86, 3.: S. 88 unten). **2. χρόνοι ἀ-όριστοι**, in dieser Hinsicht „un-bestimmte" Zeiten: das Futur (μέλλων) und den **Aorist,** der **a) Vergangenes sachlich und distanziert** schildert, also mit bestimmter Betrachtungsweise = **„Aspekt"** (§ 86,2.) und somit dem **lat.** histor. Perfekt, dem **frz.** passé simple und dem **span.** pretérito *in-definí-do* entspricht; letzterem auch mit der Bezeichnung: *in-definí-do* ≈ ἀ-όρισ-τος! und **b)** in den **nicht-augmentierten Formen** die **Verbalhandlung schlecht-hin** ausdrückt, sog. **„komplexive"** Funktion.

A Johannesevangelium: Zu den Formen ἐδίωξαν und ἐμίσησεν > L. 10 A und B; zu ἀπέστειλα > 10 B: ἀποκτενοῦσιν: Wie dort das vorgezogene Präsenssuffix -j so bewirkt hier das ausfallende Aorist-σ die Dehnung des Verbalstammes στελ- > στειλ-: „Ersatzdehnung" (§ 15,3.); weitere Beispiele für solche Aoriste: § 62,7. Zur Funktion: ἐδίωξαν und ἐμίσησεν und ebenso die Prädikate in B zeigen, dass auch länger dauernde Handlungen mit dem Aorist (nicht dem Imper-fekt!) ausgedrückt werden, entsprechend dem Aspekt (s. oben).

Der Aspekt („Hinblick") lässt sich „szenisch" veranschaulichen: Von einem Bleistift – er stellt die länger dauernde Handlung dar – sieht man, wenn man den Arm seitlich ausstreckt und den Bleistift in der Richtung seiner Achse von der Seite „distanziert" betrachtet, nur die kleine, gleichsam „punktuelle" Schnittfläche. –

Die wissenschaftlichen Bezeichnungen *infektiv* („nicht vollendet", einfühlsam begleitend) für den Aspekt des Imperfekts und *konfektiv* (sachlich konstatierend) für den des Aorists (Schwyzer II 252) wurden in der Grammatik durch *linear* und *punktuell* ersetzt, die wissenschaftlich nur für die *Aktionsarten* verwendet werden. Diese Vereinfachung ist aber auch sachlich vertretbar: s. unten zu E.

B Der Anfang ... Thukydides: γράφω: W. *grebh > kerben (uv.), einritzen > zeichnen, schrei-ben, malen. Vgl. engl. *wright* uv. ritzen > schreiben. Aoriste für *länger dauernde* Handlungen, entsprechend dem „Aspekt"!

Der fast 30-jährige Krieg (431 – 404) zwischen Athen und Sparta, der durch schwere Fehler der entarteten athenischen Demokratie und die Unterstützung Spartas durch die Perser entschieden wurde, beendete die Vormachtstellung Athens.

Γ Aus der Verteidigungsrede des Sokrates: Der Aorist, weil der Siebzigjährige *distanziert* und resignierend auf sein Leben zurückblickt. – ἀρχὴν…ἦρξα *ich bekleidete ein Amt*: Objekt u. Prädikat vom gleichen Stamm, also gleicher etymologischer Herkunft: sog. **„Figura etymologica"**, eine Sonderform des **„inneren" Objekts**, das den *Inhalt* der Verbalhandlung ausdrückt, also das im Verb Ausgedrückte wiederholt (§ 78 A.2.b). Weitere Beispiele:

πόλεμον πολεμίζειν *einen Kampf kämpfen* (Ilias 2,121, vgl. lat. certamen certavi)
μάχην ἐμάχοντο *sie schlugen eine Schlacht* (Ilias 15,673),
πράττειν πράγματα *Taten vollbringen* (L. 39 H = Platon, Apologie 31d, vgl. facinus facere, Sall. Cat. 7,6)
εὐεργετεῖν εὐεργησίαν *eine Wohltat erweisen* (Platon, Apologie 36c),
πεπλευκὼς … πλοῦν *der die Seefahrt gemacht hat* (L. 34 Γ = Lukian Nekr.Dial. 22)

Dt.: *ein Spiel spielen, ein Leben leben, einen Tanz tanzen, einen Kampf kämpfen.* Solche Objekte haben im Griech. selten, im Dt. meist ein adjektivisches Attribut: Goethe, *Erlkönig: ...gar schöne Spiele spiel ich mit dir.*

Figurae etymologicae im weiteren Sinn (nur im Dt.): 1. mit einem inneren Objekt, das den Effekt (das Ergebnis), der Verbalhandlung angibt: „effiziertes" Obj. (§ 78 A., 2.a): *eine Grube graben;*
2. mit einem „äußeren" Objekt, das von der Verbalhandlung affiziert (betroffen) ist, aber auch ohne diese vorhanden wäre: „affiziertes Objekt" (§ 78 A. 1.): *Wäsche waschen.* –

οὐδενὶ … οὐδέν: § 98, 4.a), vgl. it. *non vedo niente* = span. *no veo nada* ich sehe nichts > 69.

Δ Lebenserfahrungen: ἔ-σφηλαν < *ἔ-σφαλ-σα § 15, 3. – Infinitive „komplexiv": s. oben.

E Die Alten: Wohl unter dem Einfluss des „starken" Aorists (L. 12), der nicht (oder nicht nur) den subjektiven Aspekt einer Handlung ausdrückt, sondern oft die *objektiv* kurze Dauer, d.h. die **punktuelle „Aktionsart",** können auch die Formen des schwachen Aorists mitunter diese Bedeutung haben: θεασάμενος: „als er erblickte". Oft ist nicht zu entscheiden, ob die Wahl der **Aoristform von der objektiven Aktionsart oder dem subjektiven Aspekt bestimmt** war, sie kann auch in beiden begründet sein. Daher ist es für den Schulgebrauch zweckmäßig, den Aorist in beiden Fällen einfach „punktuell" zu nennen. – φημί > § 70 D.

Z Cloelia: συνθήκας ποιησάμενοι … und Ἐπεὶ δὲ διενήξαντο: Die **Vorzeitigkeit** muss hier im Dt. mit dem Plusquampf. ausgedrückt werden; **der griech. Aorist drückt sie *nicht* aus,** sie ergibt sich **nur aus dem Kontext**. *Im Gegensatz zum klassischen Latein kennen das Indogermanische und auch das Griechische grundsätzlich keine relativen Tempora* (Schwyzer II 254): Der Terminus **„Plusquamperfekt"** ist daher im **Griech. fehl am Platz**: § 86,3.

Cloelia: Die von **Livius** (2,13,6-11) überlieferte Legende fasst P. Annius **Florus** (2. Jh. n.) in der *Epitomé de Livio* (1,10,7) ganz kurz: *Cloelia, eine der Geiseln, die man dem König gestellt hatte, entkam der Wache und ritt* (!) *durch den heimatlichen Strom. Da ließ der König, durch so viele und große Wunder des Heldenmuts* (vorher: Horatius Cocles und Mucius Scaevola) *erschreckt, die Geiseln gehen und schenkte ihnen die Freiheit.* **Polyainos** erzählt die Geschichte etwas kürzer, aber „weicher" als Livius und fügt anschauliche Details hinzu: Die Mädchen *kommen zum Baden*, *binden sich die Gewänder hoch*, müssen durch *die starke Strömung* des Flusses schwimmen (nicht *inter tela hostium*!). Die Römer *wollen den Vertrag einhalten* (bei Livius fordert der *zornige, drohende Porsinas* die Geiseln zurück), Cloelia *meldet sich freiwillig als Schuldige* und *Porsinas* (nicht die Römer) schenkt ihr das Pferd. Die ganze Geschichte ist ein „Aition" (von αἴτιος: den Ursprung, αἰτία, erklärend) zu dieser Reiterstatue.

H Lebensregeln: σε … βλάψει: § 78 A. ad 1. – Κτῆσαι ἴδια Goethe *Faust I, Nacht*: *Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.*

12. Lektion

A Caesar: Zwei sogenannte **„Stammwechselverba"** als erste Beispiele für den „Starken Aorist", weil sie für diesen typisch sind: Wenn der **Verbalstamm *punktuelle*** Bedeutung hat (ελθ- ankommen, *ϝειδ- erbicken), wird die Stammformenreihe **entweder** mit einem Stamm linearer Bedeutung (ἐρχο- herankommen, ὁρα- betrachten > Pan-ora-ma!) **„aufgefüllt"**: Daher die wissenschaftliche Bezeichnung **„Suppletivsysteme"** (supplere auffüllen, ergänzen. Die Bezeichnung „Stammwechsel" ist nur deskriptiv, erklärt nichts und lässt die Alten Sprachen wieder einmal als Ansammlung von „Ausnahmen" erscheinen, wie die Definition von „Deponens" > 14) **oder** zu einem linearen Präsensstamm **umgeformt** (§ 60). **Umgekehrt** wird von Verben mit einem **linearen Präsensstamm** oder ohne bestimmte Aktionsart (νικάω siegen, Sieger sein) **mit -σ** ein **punktueller Aorist** gebildet: ἐνίκησα. **Aus der Bildung des Aorists kann also auf die Bedeutung des Verbalstamms geschlossen werden!**

Pharnakes, König des Bosporanum Regnum um den sog. Kimmerischen Bosporus östl. der Krim, hatte, um das Reich seines Vaters Mithradates´ VI. von Pontos (NO-Kleinasien), zurückzuerobern, Kleinarmenien und Kappadokien besetzt und dort den römischen Statthalter bei Nikopolis besiegt (47 v. Chr.). Caesar kam gerade aus Alexandria und besiegte Pharnakes nach nur fünf Tagen bei Zela (j. Zile, 200 km südöstl. von Sinop am Schwarzen Meer). Mit den berühmten Worten (lat. bei Sueton Caes. 37,2) deutet Caesar an, dass er mit Pharnakes schneller fertig wurde als Sulla, Lukullus und Pompeius mit Pharnakes´ Vater Mithradates, gegen den die Römer drei Kriege führen mussten (89 – 84, 83 – 81, 74 – 63).

B Vorsokratische Philosophie: **Zum Problem des Todes**: **γεν-έσθαι**: Der punktuelle Stamm γεν- „plötzlich werden" wird für die Bedeutung „entstehen" zweifach umgeformt: mit Reduplikation γι- und Schwundstufe γν-. Die Aktionsarten müssen im Dt. mit unterschiedlichen Verben wiedergegeben werden, wenn sie nicht aus dem Kontext erkennbar sind: γενέσθαι *(König) werden* vs. γίγνεσθαι *(reich) werden*.

δύο … διδασκαλίας Die Zeit vor der Geburt und den Schlaf mit dem Tod (eigtl. dem Totsein) zu vergleichen und diesen damit als Zustand der Bewusstlosigkeit zu erweisen, wird dann ein zentrales Argument bei Epikur: L. 24 K. Thanatos und Hypnos sind Brüder (Ilias 14,231) bzw. Zwillinge (διδυμάονες, Ilias 16,672), bei Hesiod Zwillinge und Söhne der Nacht (Theogonie 759). Sokrates, der Schüler des Anaxagoras (> 64) vergleicht den traumlosen (!) Schlaf mit dem Tod (Apol. 40c). Cic.Tusc. 1, 92: *Habes somnum imaginem mortis et dubitas, quin sensus in morte nullus sit, cum in eius simulacro videas esse nullum sensum?*

Zur Kausalität: βούλεσθαι ohne Akk.: das Hauptsatz-Subjekt wird nicht wiederholt (vs. lat. se velle). Verbalstamm εὑρεῖν: „entdecken", umgeformt εὑρ-ίσκειν forschen (weitere Beispiele: Gramm. S. 87 oben).

Δημόκριτος … αἰτίαν Demokrit kennt nur drei Prinzipien: Atome, leerer Raum, Bewegung, und die Frage nach der Ursache dieser Bewegung führt zu einer vorhergehenden Bewegung usw. ad infinitum. In dieser Aporie (Ausweglosigkeit) des „regressus ad infinitum" (endlosen Zurückgehens) sucht er wenigstens *eine* nicht mehr zu hinterfragende Ursache: μίαν αἰτίαν. Dafür will er sogar auf die Königsherrschaft über die Perser, die sprichwörtlich prunkvollste (vgl. *Er lebt wie Gott in Frankreich*), verzichten. (Vgl. Shakespeares Richard III., der seine Königsherrschaft für ein Pferd anbietet, V 4: *A horse, a horse! My kingdom for a horse!*).

Platon glaubte eine letzte Ursache zu erkennen: *Wir müssen zwei Arten von Ursachen unterscheiden: das Notwendige und das Göttliche: Dieses ist erst durch das Notwendige zu begreifen* (Tim. 68e), d.h. der Demiurg ist „hinter" den von ihm geschaffenen Naturgesetzen zu erkennen. Für Aristoteles ist die letzte Ursache das πρῶτον κινοῦν (erste Bewegende, Met. 1073a26).

Das alte **„Kausalitätsprinzip"** (Leukipp DK 67 B 2: Οὐδὲν χρῆμα μάτην *zufällig* γίνεται, ἀλλὰ πάντα ἐκ λόγου καὶ ὑπ΄ ἀνάγκης) ist zuerst im 18. Jh. vom englischen Empiristen David Hume in Frage gestellt (wir halten irrtümlich ein *post hoc* für ein *propter hoc*) und dann im 20. Jh. erschüttert worden: von Max Plancks Quantentheorie (1900), von der „Brown´schen Molekularbewegung" (im atomaren Geschehen gebe es Wirkungen *ohne* Ursachen), von Heisenbergs *Unschärferelation* (1927: keine Kausalität feststellbar, weil jede Messung eine Änderung des bisherigen Zustands). Das Problem der Kausalität ist bis heute strittig: Einstein, Schrödinger, Popper, Gerardus t´Hooft (Nobelpreis 2011) glauben an sie (auch wenn sie im atomaren Bereich nicht feststellbar ist), Niels Bohr und LudwigWittgenstein nicht.

Γ Γυνὴ καὶ ἰατρός Der Text enthält Beispiele für alle Funktionen der Vergangenheitszeiten: **Aorist:** ἐνόσησε kann außer distanziert berichtend (wie παρεκάλεσεν, ἤγαγεν) auch ingressiv sein (§ 86,2.b): *wurde krank*; komplexiv (nur die Verbalhandlung bezeichnend): παθεῖν; vorzeitig: ἐξήνεγκε, ἐθεράπευσεν, ἐπηγγειλάμην. – **Imperfekt**: iterativ: ἔχριε, ἔκλεπτεν, ἔβλεπον, linear: ἐνόσουν, de conatu: ᾔτει *wollte den Lohn;* mit Anteilnahme erzählend: ἔλεγε.

Die Pointe der Geschichte liegt in der Doppeldeutigkeit (Polysemie) von „sehen": alternierend zweimal im organisch-medizin. Sinn von „sehen können": καλῶς βλέψω, βλέπειν με, zweimal im psycholog. Sinn von „erkennen": χρήματα ἔβλεπον, οὐδὲν δύναμαι ἰδεῖν. – 2 Varianten bei HH.

Δ Zwei Witze: „Gedankenwitze" (wie die meisten im *Philogelos*): Beide beruhen auf falscher Logik (ein Toter kann nicht verkauft werden; Traum und Realität werden gleichgesetzt), aber der erste ist besser, weil zugleich ein Beispiel für die **Unifizierung**: Das Sterben wird mit einer beliebigen anderen „Tätigkeit" (ἐποίησεν) gleichgesetzt. (> zu L. 6 A). –

Zu ἀγρός: urspr. die Fläche, auf die man das Vieh *treibt*: ἄγω > ἀγρός wie *treiben* > *Trift.*

ἦν „ich war" < *ἐ-εσ-ν: Ausfall des σ und Ersatzdehnung.

13. Lektion

Α Παροιμίαι· Ὁ γραμμάτων … βλέπει βλέπων Die Assonanz unterstreicht das Paradoxon, zugleich eine Unifizierung (wie L. 6 A u. 12 Δ): βλέπει erkennendes, βλέπων organisches Sehen. – **Τὸν καπνὸν** φεύγων: *Vom Regen in die Traufe:* Allegorien > 70 B. 1. – **Ἀνδρὸς** vgl. zu L. 3 Γ und L. 7 B. – **Τοῖς διὰ τῆς δόξης** Nicht nur der Neid der Menschen, sondern auch der der Götter bedroht die „Berühmten": Die griechische „Theologie des **Götterneids**" bestimmt das Geschichtsdenken Herodots: Solon warnt Kroisos: τὸ θεῖον … φθονερόν (1,32); weitere Exempla: das Schicksal des Polykrates (3, 40 – 43, 125), bekannt aus Schillers Ballade: *Der Ring des Polykrates*, 52 ff.: *Mir grauet*

vor der Götter Neide, / des Lebens ungemischte Freude / ward keinem Irdischen zuteil. – Artabanos warnt seinen Neffen Xerxes vor einem Krieg gegen die Skythen: Ὁρᾷς τὰ ὑπερέχοντα ζῷα ὡς κεραυνοῖ ὁ θεὸς οὐδὲ ἐᾷ φαντάζεσθαι…φιλέει γὰρ ὁ θεὸς τὰ ὑπερ-έχοντα πάντα κολούειν… *Du siehst, wie der Gott alle überragenden Wesen mit dem Blitz trifft und sie nicht aufkommen lässt, denn der Gott will alles Überragende verhindern* (Herodot 7,10,5).
Eine Säkularisierung dieser Theologie ist Friedrich Hebbels (1813-1863) Theorie des Tragischen: *In der Maßlosigkeit liegt die Schuld.* (in: *Mein Wort über das Drama*): Alles, was den Durchschnitt überragt, ist zu tragischem Untergang bestimmt: in *Herodes und Mariamne* das Selbstbewusstsein Mariamnes, in *Gyges und sein Ring* (Dramatisierung von Hdt.1, 8-12) die Sittsamkeit Rhodopes; die Schönheit der *Agnes Bernauer;* in den *Nibelungen* die Stärke Siegfrieds und die Treue Kriemhildes. –

Ἃ πάσχοντες *Was du nicht willst, dass man dir tu…* Positiv formuliert Matth. 7,12: Πάντα οὖν, ὅσα ἐὰν θέλητε, ἵνα ποιῶσιν ὑμῖν οἱ ἄνθρωποι, οὕτως καὶ ὑμεῖς ποιεῖτε αὐτοῖς. *Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihr ihnen.* –

Ἐν παισὶ vgl. Heraklit DK 22 B 88: *Dasselbe ist lebendig und tot und wach und schlafend und jung und alt, denn dieses schlägt um in jenes und jenes in dieses.*
G. Chr. Lichtenberg (1776): *…alles, was das Kind spricht und tut, tut gewiss auch der Mann in anderen Dingen … denn wir sind doch nur* ***Kinder von mehreren Jahren****.* – W. Wordsworth (1802): *My heart leaps up when I behold / A rainbow in the sky: / So was it when my life began, / So is it now I am a man;/ So be it when I shall grow old, / Or let me die! /* ***The child is father of the man.*** – Schopenhauer: *Wer nicht zeitlebens gewissermaßen* ***ein großes Kind bleibt****…, kann ein sehr nützlicher und tüchtiger Bürger dieser Welt sein, nur nimmermehr ein Genie.* (*Die Welt als Wille…*1819).

Γ Aus dem „Philogelos“: **Σχολαστικός**: Pointe durch **Unifizierung** (wie 6A, 12Δ, 13A): τρέφουσιν: durch ihren materiellen Wert, nicht, wie es sein sollte, durch ihren geistigen Nutzen. – ὀρφανός + τρέφω > 62. – **Σχολαστικὸς οἰκίαν** πωλήσων: § 86, 4.a. Ein schönes Beispiel für die Grundbedeutung von **παρά-δειγμα**: Zeigestück, Muster. Heute z.B. vom Urmeter in Paris; außerdem: Flexionsbeispiel in einer Grammatik. In der heutigen Wissenschaftstheorie ist **„Paradigma“** eine dominierende wissenschaftliche Orientierung, und tiefgreifende kulturhistorische oder wissenschaftliche Neuerungen werden **„Paradigmenwechsel“** genannt, z.B. die Schließung der Akademie, der letzten „heidnischen“ Schule 529 n. Chr. und Gründung des Benediktinerklosters Monte Cassino, zufällig im gleichen Jahr; in der Astronomie: Kopernikus´ heliozentrisches System; in der Physik: Newtons Gravitationstheorie, in der Biologie: Darwins Evolutionstheorie; Plancks Quantentheorie (1900), Einsteins Relativitätstheorie; Freuds Psychoanalyse; in der Technik die Digitalisierung. Der Begriff „Paradigmenwechsel“ wird heute oft zu sehr gedehnt und *jede* Änderung so genannt.

Δ Λύκος καὶ γυνή· παῦσαι τοῦ κλαίειν: gen. separationis: § 80 B. – Rez.: Babrios 16, Avianus 1

14. Lektion

Α Ὄνος ἄγριος Rez.: Babrios 100; variiert: Feldmaus und Hausmaus: Hor. Sat. 2, 6,79–117; Babrios 108; Wolf und Hund: Λύκος ἐν κλοιῷ δεδεμένον ὁρῶν μέγιστον κύνα ἤρετο· „Δήσας τίς σ´ ἔθρεψε τοιοῦτον;“ Ὁ δὲ ἔφη· „κυνηγός.“ „Ἀλλὰ τοῦτο μὴ πάθοι λύκος· ἐμοὶ γὰρ μᾶλλον φίλος λιμὸς ἢ κλοιοῦ βάρος.“ *Ein Wolf sah einen sehr großen, an die Kette gefesselten Hund und fragte ihn: „Wer hat dich so angebunden und gefüttert?“ Der sagte: „Der Jäger“. „Das möchte ich als Wolf nicht erleiden, denn mir ist der Hunger lieber als das Gewicht der Kette.“* (294 HH). – κέντρον > 70 A. 2. – μέγα(λ)-: Megabyte > 60.

Β Kinder…Homer: vorher: Ἐξαπάτηνται (getäuscht sind) οἱ ἄνθρωποι πρὸς τὴν γνῶσιν τῶν φανερῶν (des Sichtbaren) παραπλησίως (ähnlich) Ὁμήρῳ, ὃς ἐγένετο τῶν Ἑλλήνων σοφώτερος (der Weiseste) πάντων. Ἐκεῖνόν τε γὰρ **παῖδες φθεῖρας…** Homer kann die Wahrheit des paradoxen Satzes der Kinder nicht erkennen, weil er sich nur an das Sichtbare hält. Der *ganze* Text ist somit ein Gleichnis für die rationalistische Erkenntnistheorie Heraklits: Um zu wahrer Erkenntnis zu gelangen, muss der Mensch die sichtbare empirische Welt mit dem Verstand (νόος) hinterfragen.
Dieselbe Aussage *allegorisch* DK B 93: Ὁ ἄναξ (Gott), οὗ τὸ μαντεῖόν (Orakel) ἐστι τὸ ἐν Δελφοῖς, οὔτε λέγει οὔτε κρύπτει, ἀλλὰ σημαίνει (gibt Zeichen): Apoll gibt mit seinen Orakelsprüchen (≈ die empirische Welt) Anhaltspunkte, die der Orakelbefrager (der Forschende) richtig deuten muss, um Erkenntnis zu gewinnen.

Γ Lebenserfahrungen: Νήπιος Hesiods Satz wird illustriert in der Fabel von Nachtigall und Habicht (L. 36 E). *Lieber der Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.* –

Διπλῶς ὁρῶσιν zum metaphor. ὁράω > zu L. 12 Γ. vgl. *Lesen ist Abenteuer im Kopf.*

Δ Die Göttin Aphrodite: Bei Diehl als Platonisch, in AG 16, 162 als anonym.
AG 16,168, ebenfalls anonym, kann als Vorspann dazu gelesen werden:

Γυμνὴν εἶδε Πάρις με καὶ Ἀγχίσης καὶ Ἄδωνις·
τοὺς τρεῖς οἶδα μόνους. Πραξιτέλης δὲ πόθεν; — οἶδα ich weiß, ich kenne

Im 16. Buch der AG weitere acht Epigramme auf diese Statue (Παφία = Ἀφροδίτη):

1. Τίς λίθον ἐψύχωσε; Τίς ἐν χθονὶ Κύπριν εἰσεῖδεν; — ψυχόω beleben
Ἵμερον ἐν πέτρῃ τίς τόσον εἰργάσατο; — ἵμερος Sehnsucht; Liebreiz
Πραξιτέλους[1] χειρῶν ὅδε που πόνος, ἢ τάχ᾽ Ὄλυμπος — 1) gen. χηρεύω + gen. verwaist sein
χηρεύει Παφίης εἰς Κνίδον ἐρχομένης; (159, anonym). — Κυθέρεια = Ἀφροδίτη
2. Ἡ Παφίη Κυθέρεια δι᾽ οἴδματος ἐς Κνίδον ἦλθε — οἶδμα Wogenschwall, Meer
βουλομένη κατιδεῖν εἰκόνα τὴν ἰδίην. — εἰκών, όνος Bild, Statue
Πάντῃ ἀθρήσασα περισκέπτῳ ἐνὶ χωρῷ — πάντῃ von allen Seiten
φθέγξατο· „Ποῦ γυμνὴν εἶδε με Πραξιτέλης;“ 160, Platon) — περισκέπτῳ von allen Seiten
3. Τὴν Παφίην γυμνὴν οὐδεὶς ἴδεν· Εἰ δέ τις εἶδεν, — gesehen – στησάμενος
οὗτος ὁ τὴν γυμνὴν στησάμενος Παφίην. (163, Lukian) — der sie aufgestellt hat

Mit Anspielung auf das Parisurteil:

4. Οὔτε σε Πραξιτέλης τεχνάσατο οὔτ᾽ ὁ σίδαρος, — τεχνάω formen, σίδαρος Eisen,
ἀλλ᾽ οὕτως ἔστης ὥς ποτε κρινομένη. (161, Platon) — Meißel, ἔστης du stehst
5. Παλλὰς καὶ Κρονίδαο[1] συνευνέτης εἶπον ἰδοῦσαι· — 1) = Κρονίδου des Kroniden
τὴν Κνιδίην· „Ἀδίκως τὸν Φρύγα μεμφόμεθα. (165, Euenos) — συνευνέτης Gemahlin,
Φρύξ Phryger = Trojaner

Dazu drei weitere: von Lukian (AG 164), Euenos (166) und Antipatros (167).

Praxiteles ist der Hauptvertreter des „Schönen Stils“, der zweiten Epoche der klassischen Kunst nach dem „Hohen Stil“. Seine Aphrodite ist die erste großplastische Darstellung einer nackten Frau in der griechischen Kunst (die Nymphen hatte er bekleidet dargestellt: AG 6, 317) und war sein berühmtestes Werk. Sein Modell war die besonders für die Schönheit ihrer Brüste berühmte Phryne: Καὶ ὁ Πραξιτέλης δὲ ὁ ἀγαλματοποιὸς (Bildhauer) ἐρῶν αὐτῆς τὴν Κνιδίαν Ἀφροδίτην ἀπ᾽ αὐτῆς ἐπλάσατο (πλάττω formen) (Ath. Deipn. 13,590f). Die Statue wurde in einem kleinen Tempel (aedicula) so aufgestellt, dass sie von allen Seiten betrachtet werden konnte (περισκέπτῳ ἐνὶ χωρῷ) und war *während der gesamten Antike das Ziel von bewundernden Touristen. Die Göttin hat sich zum Bad entkleidet und legt ihr Gewand auf einem Wassergefäß ab. In einem uralten Gestus der Fruchtbarkeitsgöttinnen liegt die rechte Hand über der Scham. Aphrodite blickt in eine unbestimmte Ferne, von einem Betrachter weiß sie nichts … bleibt distanziert in ihrer eigenen Sphäre* (Borbein 273f.). Plinius liefert eine pikante Anekdote: *Ferunt amore captum quendam, cum delituisset noctu, simulacro cohaesisse eiusque cupiditatis esse indicem maculam* (Nat. hist. 36,21).

Ε Σχολαστικοῦ υἱὸς: „Narrenwitz“, pointiert durch das Motiv *Der Apfel fällt nicht weit…*

Z Ein Spartaner: Schon Pindar (fr. 169,1) hatte den νόμος als πάντων βασιλεύς bezeichnet: Als höchste Autorität ist er der bessere βασιλεύς, und in Platons letztem Werk (Νόμοι) treten die Gesetze an die Stelle der Philosophenkönige der Πολιτεία. James Harrington fordert ein *empire of laws and not of men* (1656) > Montesquieu: *Vom Geist der Gesetze* (1748) > die Verfassung der USA (1780): *government of **laws** and not of men.* Popper: *Wir brauchen in der Politik nicht sosehr gute Menschen wie gute Institutionen, welche Kontrolle über die Herrscher ermöglichen. – Das Bekenntnis zur „rule of law“ war vor 1914 das normative Minimum, das die Nationen des Westens untereinander verband* (Winkler 1194 f.). Vgl. zu L. 18 A.

Η Ἀλώπηξ 2 Varianten (HH). Rez.: Phaedr. 1,7: ohne das Wortspiel κεφαλήν· ἐγκέφαλον.

L Protagoras: Dieser sog. **„Homo-mensura-Satz“**: „Der Mensch (ist) das Maß“, ein sophistisches Meisterstück, bewußt vieldeutig und offen für viele Interpretationen, je nach Auffassung der Begriffe ἄνθρωπος und χρήματα: **ἄνθρωπος**

χρήματα	**generell**:	oder	**individuell**	
1. Dinge, Sachen:	Skeptizismus		Solipsismus,	
empir. Welt	oder kantianisch?		individueller Konstruktivismus:	} erkenntnis-
2. Sinnesdatum:	Sensualismus		E.v. Glasersfeld, P. Watzlawick	} theoretische

1. + 2. > naturwissenschaftl. Konstruktivismus: David Bloor u.a.

3. Geschäft, Unternehmung > Politik	gegen Theokratie, für offene Gesellschaft	ethischer Individualismus: Max Stirner, F. Nietzsche	ethische Interpretation

> humanwissenschaftl. Konstruktivismus: M. Foucault; sprachlich: L. Wittgenstein

Mit einem **generellen ἄνθρωπος** und **χρῆμα** (1.) opponiert der Sophist skeptisch gegen Par-menides´ und Heraklits Ontologien: Nicht ein abstraktes Seiendes bzw. einen göttlichen λόγος kann der Mensch erkennen, sondern nur die ihn umgebende Welt (ob ὡς „dass" oder „wie", ist nur unser Problem bei der Übersetzung), soweit sie (mit Kant gesprochen) seinen Anschauungsformen und den Kategorien seines Denkens entspricht.

Mit (2.) und ὡς = „wie" ist der Satz eine erkenntnistheoretische Aussage im Sinn eines Sensualismus und zugleich eine bis heute gültige wahrnehmungspsychologische.

Mit (3.) wird der Satz zu einer politologischen Aussage gegen eine theologische Begründung des Rechts, wie sie Heraklit gegeben hat: Τρέφονται οἱ ἀνθρώπειοι νόμοι ὑπὸ τοῦ θείου (DK B 114), und zugleich für eine demokratische und „offene" Gesellschaft im Sinne Poppers.

Wenn man **ἄνθρωπος individuell** versteht, wird der Satz extrem skeptizistisch wie der des Sophisten Gorgias DK 82 B 3: τρία κεφάλαια· πρῶτον, ὅτι οὐδὲν ἔστιν, δεύτερον, ὅτι, εἰ καὶ ἔστιν, ἀκατά-ληπτον ἀνθρώπῳ, τρίτον, ὅτι, εἰ καὶ καταληπτόν/γνωστόν, ἀλλὰ τοί γε ἀνέξοιστον καὶ ἀν-ερμήνευτον τῷ πέλας *Drei Grundsätze: 1. Dass nichts ist, 2. Dass, auch wenn es ist, es dem Menschen unbegreifbar ist, 3. Auch wenn es begreifbar ist, es dem Nächsten nicht sagbar und erklärbar ist.*

Eine individuelle Deutung erwägt auch Platon (der den Satz im Theait. 152A zitiert): οὐκοῦν οὕτω πως λέγει· οἷα μὲν ἕκαστα ἐμοὶ φαίνεται, τοιαῦτα ἐστὶν ἐμοί, οἷα δὲ σοί, τοιαῦτα αὖ σοί. Dabei versteht er χρήματα als Sinnesdaten, wie die folgenden Worte zeigen: οἷα αἰσθάνεται ἕκαστος, τοιαῦτα ἑκάστῳ καὶ κινδυνεύει εἶναι – und das Beispiel, das er dazu gibt: *Wind macht den einen frieren, den anderen nicht.* Mit jeder Lesart von ἄνθρωπος kann man Protagoras als einen Vorläufer des Konstruktivismus sehen. Zu dessen Spielarten s. Finn Collin, *Konstruktivismus für Einsteiger*, 2008; Paul Watzla-wick: *Wie wirklich ist die Wirklichkeit,* 1976.

Versteht man **ἄνθρωπος individuell *und zugleich* χρήματα ethisch**, ergibt sich ein ethischer Individualismus**:** Er wird von radikalen Sophisten vertreten: von Kritias (DK 88 B 25) und Kallikles in Platons *Gorgias* (483,492): Religion und Gesetze sind Erfindungen der Schwachen, um die von Natur aus Starken zu unterdrücken; und noch im 19. Jh. vom Links-Hegelianer Max Stirner (*Der Einzige und sein Eigentum,* 1845): Es gibt keinen Gott, kein Gut und Böse, keine sozialen Normen: Dieser Vorläufer Nietzsches ist noch radikaler als dieser (*Jenseits von Gut und Böse, 1886; Zur Genealogie der Moral, 1887*). Aber dass der Homo-mensura-Satz so zu verstehen ist, ist deshalb unwahrscheinlich, weil Platon eben diesen Protagoras den berühmten Mythos von Prometheus und Epimetheus erzählen lässt (Prot. cap. 11), der damit endet, dass Zeus Hermes schickt, um den Menschen αἰδώς und δίκη zu bringen: Rücksichtnahme und Rechtsempfinden. – In den *Nomoi* (716C) lehnt Platon alle diese Deutungen des Satzes ab: Ὁ δὴ θεὸς ἡμῖν πάντων χρημάτων μέτρον ἂν εἴη (ist wohl) μάλιστα καὶ πολὺ μᾶλλον ἢ πού τις, ὥς φασιν, ἄνθρωπος.

Der Positivist Bertrand Russell zum Homo-mensura-Satz: Mit diesem Grundsatz komme weder die Philosophie noch die Wissenschaft weiter, er verursache eine *Ansammlung von Vorurteilen, Gewohnheiten und Begierden, die zwischen uns und die Außenwelt einen undurchdringlichen Schleier legt. Wer an einer solchen Erkenntnistheorie Gefallen findet, ist wie jemand, der nie sein eigenes Haus verlässt, aus Furcht, sein Wort könnte draußen nicht mehr Gesetz sein.* (*The Problems of Philosophy*, 1912, 1967 suhrkamp, S. 140)

D Der alternde Dichter Ein Gedicht im Stil Anakreons (sog. *Anakreontea,* auch *Anakreontika,* die bis in byzantinische Zeit verfasst wurden (zur „Deutschen Anakreontik" s. Wikipedia). Das „Ich" ist also poetisch fiktiv und das Gedicht eine heitere Antwort auf die trübselige Altersklage Anakreons (36 Gentili):

Πολιοὶ μὲν ἡμῖν ἤδη
κρόταφοι κάρη τε λευκόν,
χαρίεσσα δ᾽ οὐκέτ ἥβη
πάρα, γηράλεοι δ᾽ ὀδόντες·
γλυκεροῦ δ᾽ οὐκέτι πολλὸς
βιοτοῦ χρόνος λέλειπται.

Ἀίδεω γάρ ἐστι δεινὸς
μυχός, ἀργαλέη δ᾽ ἐς αὐτὸν
κάτοδος· καὶ γὰρ ἑτοῖμον
καταβάντι μὴ ἀναβῆναι.
θαμὰ Τάρταρον δεδοικὼς·

A Λέων καὶ ὄνος καὶ ἀλώπηξ: κελεύοντος: Part. praes. de conatu: Der Esel *wollte* den Löwen wählen lassen. (2 Varianten s. HH). Der Esel hat offensichtlich die Fabel nicht gelesen, in der der Löwe nach gemeinsamer Jagd mit Kuh, Ziege und Schaf (nach zoologischer Realität darf man nicht fragen) alle vier Teile des erlegten Hirschen mit zynischen Argumenten für sich beansprucht (Phaedrus 1,5; vgl. Aesop 326, 258, Babrios 67). Die *societas leonina* war sprichwörtlich und ein juristischer Terminus, wenn einer nur den Vorteil und der andere nur den Schaden hatte.

B Bei den Thermopylen Xerxes schickte zwar einen Späher zum Lager der Spartaner, der ihn vor dem *tapfersten Volk* (Hdt. 7,208 f.) warnte, aber keinen Boten mit einer Aufforderung zur Kapitulation. Von einer solchen Korrespondenz ist bei den Historikern nicht die Rede. Die Anekdote ist Teil der Heldenverehrung des Leonidas, eines *Nachkommen des Herakles* (Hdt. 7,204). Die kühne Antwort mag auch eine nachträgliche Erklärung für die grausame Rache des Xerxes sein, der *am meisten von allen Menschen dem Leonidas zürnte* und dessen Leichnam köpfen und ans Kreuz nageln ließ (Hdt.7,238). – Das berühmte Epigramm: L. 35 E.

Δ Zwei Argumente: **Τῷ γὰρ καλῶς πράττοντι** Aristophanes Plut. 1151: Πατρὶς γάρ ἐστι πᾶσ΄, ἵν΄ ἂν πράττῃ τις εὖ...*wo es einem gut geht*. Cicero Tusc.5,108 zitiert den Vers eines Tragikers: *Patria est, ubicumque est bene* > Kurzfassung: *Ubi bene, ibi patria.* Der **Kosmopolitismus** hatte **drei Ursachen**: zwei ökonomische: Kargheit und Übervölkerung des Mutterlandes und blühender Seehandel, und (seit 500) eine politische: die Flucht vor den Persern.

Die Auswanderung erfolgte in drei Epochen:

1. um 1000 an die Westküste Kleinasiens (von wo sie 1923 von Atatürk vertrieben wurden),

2. von 750 – 550 an die Küsten des Schwarzen Meeres und in den Westen > 8, Karte. Sie gründeten u.a. Massilia, j. Marseille. Ein Tempel des Ἡρακλῆς **μόν-οικος**, des „*Alleinwohnenden",* auf einsamer Höhe außerhalb dieser Siedlung gab ***Monaco*** den Namen. Im Inneren Siziliens gibt es noch heute griech. Dörfer, in Apulien griech. Ortsnamen: Gallipoli < καλὴ πόλις, Kalimera < καλὴ ἡμέρα, Mono-poli < μονο-πωλία Alleinverkaufsrecht.

3. nach 330: Infolge des Alexanderzuges gab es griech. Siedlungen bis ins heutige Afghanistan. Die Auswanderung fiel umso leichter, als in den Militärmonarchien der Nachfolger Alexanders („Diadochen") die politische Mitbestimmung in der Polis stark eingeschränkt war.

Ἀνδρὶ σοφῷ Der **philosophische Kosmopolitismus** erscheint zunächst als Trost oder Rechtfertigung des ökonomischen bei **Demokrit** DK B 246: *Das Leben in fremden Ländern lehrt Genügsamkeit; denn Gerstenbrot und Strohlager sind die süßesten Heilmittel gegen Hunger und Erschöpfung*; dann bei **Sophisten**, die die Gleichheit aller Menschen verkündeten, wie Antiphon (L. 23 A) und Hippias v. Elis (> zu L. 18 A). **Κοσμοπολίτης** habe sich als Erster der Kyniker **Diogenes** (> 64) genannt (DL 6,63). Belegt ist das Wort aber erst im 1. Jh. n. Chr., Herder übersetzte es mit „Weltenbürger". Für die **Stoiker**, in vielem Diogenes΄ Nachfolger (> 64), ergibt sich der Kosmopolitismus aus ihrer Theologie; gefördert wird er durch das **Imperium Romanum**, das seine Soldaten an alle Reichsgrenzen schickte. Auch **Seneca** (*Patria mea hic totus mundus est,* Ep. mor. 15) und **Marc Aurel** (6,44) sehen sich als Kosmopoliten, ebenso die **Juden und Christen**; dann die Humanisten: **Erasmus** lehnt, Seneca zitierend, das ihm von Zwingli angebotene Bürgerrecht von Zürich ab: *Civis totius mundi esse volo*; dann die **Aufklärer** als Wegbereiter der französischen Revolution und in deren Nachfolge die **kommunistische** „Internationale": *Proletarier aller Länder, vereinigt euch* ist der letzte Satz des *Manifests der Kommunistischen Partei* von Marx und Engels (1848).

E Der Geizige: 2 Varianten (HH).

NACHTRAG zu L. 1 Γ: Die Fabel zu **Οἶκος φίλος οἶκος ἄριστος** (108 HH, 154 Halm):

Zeus und die Schildkröte (χελώνη): Ζεὺς γαμῶν (-έω heiraten) πάντα τὰ ζῷα εἱστία (ἑστιάω einladen < Ἑστία Göttin des Herdes). Μόνης δὲ τῆς χελώνης ὑστερησάσης (-έω zuspät kommen; ausbleiben) τὴν αἰτίαν τῇ ὑστεραίᾳ (Zuspätkommen) ἐπυνθάνετο αὐτῆς, διὰ τί μόνη ἐπὶ τὸ δεῖπνον οὐκ ἦλθε. Τῆς δὲ εἰπούσης· „Οἶκος φίλος οἶκος ἄριστος" ἀγανακτήσας κατ᾽ αὐτῆς κατεδίκασε (κατα-δικάζω verurteilen) αὐτὴν τὸν οἶκον περιφέρειν. – Οὕτω πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων αἱροῦνται μᾶλλον λιτῶς (einfach) παρ᾽ ἑαυτοῖς οἰκεῖν ἢ παρ᾽ ἄλλοις πολυτελῶς (aufwändig).

16. Lektion

Die Sigma-Stämme werden als letzte der Kons. Dekl. gebracht, weil hier Endungen durch den Ausfall des -σ- und die Kontraktion leicht zu verwechseln sind mit dem Akk. pl. (-ους) der O- bzw. dem Nom.sg. (-η) der A- Stämme: „homo-phone Morphe“ (gleichklingende Endungen).

A Der Sohn eines Schusters: τὸ γένος: vgl. *das* Epos, Ethos, Chaos.

B Euklid: ἐξ ὧν μανθάνει = ἐκ τούτων, ἃ (§ 100, 4.: 2. + 3.) – Euklid als Verfechter einer „Allgemeinbildung“, die sich nicht am ökonomischen Nutzen orientiert. A. Einstein: *Wen als Knaben die Geometrie nicht interessiert, der ist nicht zum Forscher geboren.* Euklids Hauptwerk: die **Στοιχεῖα** < στοῖχος = στίχος Reihe, Zeile, στοιχεῖον = Glied einer Reihe, (Grund)element: z.B. der Punkt als das der Geraden, die Gerade als das der Fläche. Buch 1– 6: **Geometrie**: Zwei Axiome (das Wort nicht bei Euklid): 1. Eine Gerade ist die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten, 2. Parallele schneiden einander nicht. Aus diesen zwei Axiomen entwickelt Euklid das erste „axiomatische System“ der Wissenschaftsgeschichte. Dazu Postulate (jede Gerade lässt sich beliebig verlängern), Definitionen (ein Punkt hat keine Teile, eine Gerade keine Breite).
B. 7–10: **Zahlentheorie**, Primzahlen („Satz des Euklid“: Es gibt unendlich viele), 11–13 **Stereometrie**. Das Werk ist bis heute gültig und wurde in England bis in die Dreißigerjahre des 20. Jh. als Lehrbuch benützt. Bertrand Russell: *Eines der großartigsten Bücher, die je geschrieben wurden.*
> 66: Raffaels *Schule von Athen*: Euklid rechts unten.

Γ Urchristlicher Kommunismus: τοῦ πλῆθους: gen. auf **-ους**: § 35, 1. und Anm. 1.
ἦν καρδία καὶ ψυχὴ μία > *Ein Herz und eine Seele.* Zum „Kommunismus“ vgl. Apg. 2,44 f.: Πάντες δὲ οἱ πιστεύσαντες εἶχον ἅπαντα κοινά, καὶ τὰ κτήματα (Besitztümer) καὶ τὰς ὑπάρξεις (Mittel) ἐπίπρασκον καὶ δι-ε-μέριζον (verteilten) αὐτὰ πᾶσιν, καθότι ἄν τις χρείαν εἶχεν *wie es jeder gerade brauchte*. Es handelte sich aber nicht um einen Kommunismus im marxistischen Sinn, da der Privatbesitz nicht in Frage gestellt wurde (Apg. 5,1-4; 12,12). Der „urchristliche Kommunismus“ beschäftigt Theologen, besonders die sog. Befreiungstheologen, sowie Marxisten und Sozialisten noch immer. Vgl. L. 2 A.

Δ Lebenserfahrungen: **φθειροῦσιν** ἤθη (§ 35, 1.) *Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten.* Arabisch: *Wer durchs Zwiebelfeld geht, riecht danach.* – **Τὸ μὲν πνεῦμα ἀσθενής** Kontext: Jesus findet am Ölberg seine Jünger schlafend vor. ἀσθενής § 35, 1. – **Οἶνος καὶ παῖδες** vgl. L. 1 Γ 4 und: *Kinder und Narren sagen die Wahrheit.* – **Ἡ γλῶσσ΄** Die intuitive Psychologie des Dichters nimmt Freuds Theorie der sprachlichen **„Fehlleistungen“**, der „Versprecher“, vorweg, in denen das Unbewusste zum Vorschein komme: *Zur Psychopathologie des Alltagslebens,* 1901. Beispiele: zu unerwünschten Gästen: *Bitte ziehen Sie ab*: kontaminiert aus *ziehen Sie sich aus* und *legen Sie ab.* Die Frau zur „Freundin“: *Das Kleid hast du dir schön aufgepatzt* (statt *geputzt*). *Wir halten Sie nicht länger aus* (statt *auf*). *Ich fordere Sie auf, auf das Wohl unseres Chefs aufzustoßen. Ich kann ihr nichts Gutes (pardon: Schlechtes) nachsagen.* Freuds Theorie blieb nicht unbestritten. Linguisten meinten, solche Versprecher seien nicht mit verdrängten Triebregungen, sondern als *Montagefehler* bzw. *Vor- und Nachklänge* des Beabsichtigten zu erklären.

E Ein Problem der Demokratie: Der ξένος ist **Anácharsis** (s. zu 9 Γ). Zum Problem des allgemeinen Wahlrechts: J. A. Schumpeter (1883–1950: *Capitalism, Socialism and Democracy,* 1942, dt. 1950) spricht dem Volk die Fähigkeit ab, politische Entscheidungen zu treffen. Der Wahlakt komme weitgehend der Entscheidung des Konsumenten für ein bestimmtes Produkt gleich. Der Käufer greife zu jener Ware, von der er sich den größten individuellen Nutzen verspricht. Felix Ermacora (1923-1995, österr. Politologe) stellte dem *ideologischen Demokratie-Begriff* (alle entscheiden alles) einen *pragmatischen* gegenüber: Auch in einer Demokratie müsse es in bestimmten Bereichen und Fragen *oligarchische* bzw. *monarchische* Entscheidungen durch Fachleute geben. > zu 18 Z: „Epistokratie“.

Als Anacharsis, in die Heimat zurückgekehrt, dort Griechisches einführen wollte, wurde er von seinem Bruder getötet: Hdt. 4,76; DL 1,41; Engels J.: *Die Sieben Weisen*. München: C.H.Beck 2010, 56 ff. und

AG 7, 92: Ἐς Σκυθίην Ἀνάχαρσις ὅτ᾽ ἤλυθε πολλὰ μογήσας, ἤλυθε = ἦλθε, μογέω sich abmühen
πάντας ἔπειθε βιοῦν ἤθεσιν Ἑλλαδικοῖς· ἄκραντον unausgesprochen
τὸνδ᾽ ἔτι μῦθον ἄκραντον ἐνὶ στομάτεσσιν ἔχοντα στόμα Mund, πτηνός beflügelt
πτηνὸς ἐς ἀθανάτους ἤρπασεν ὦκα δόναξ. ὦκα adv. schnell, δόναξ Pfeil

Z Κύων: κρέας § 35, οὗ ἔφερεν § 100, 4.: 2. + 3. – Zum Unterschied von den meisten Fabeln, in denen Tiere wie Menschen agieren und sprechen, verhält sich der Hund hier „artgemäß". Rez.: Phaedrus 1,4: Der Hund sieht auch sein *eigenes* Spiegelbild. Babrios 79 mit anderen Details.

H Die Dohle und die Raben: Während sie hier aufgrund eigener Überlegenheit (τῷ μεγέθει) hochmütig wird und ihre Artgenossen verlässt, schmückt sich bei Phaedrus (1,3) die Krähe mit Pfauenfedern. Beide „wandern aus": Bezeichnenderweise wird im Epimythion der äsopischen Version der politisch-soziale Hintergrund, die Kritik an den Auswanderern (s. zu 15 Δ), viel deutlicher.

L Eine ... Theorie: **Anaximander** κυλινδρο-ειδῆ: Die Erde hat noch nicht ihre Kugelgestalt (diese erst bei den Pythagoreern und Parmenides > 64), aber mit der Säulentrommel (Höhe = ein Drittel des Durchmessers: DK 12 A 10), den zwei ἐπίπεδα und dem ἀντίθετον ist sie deutlich vorbereitet. Mit letzterem sind die „Antipoden" beschrieben. Das Wort ἀντί-πους („Gegenfüßler") erscheint (für uns) erstmals bei Platon (Tim. 63A), wo die Relativität des „oben" und „unten" thematisiert wird. Mit dem ὁμοίαν ἀπόστασιν sieht K. Popper die **Gravitationstheorie** vorbereitet: *Einer der kühnsten, revolutionärsten und außergewöhnlichsten Gedanken in der gesamten Geschichte des menschlichen Denkens* (in: *Die Welt des Parmenides. Der Ursprung des europäischen Denkens.* München, Piper 2005, S. 35: postumer Sammelband mit seinen Studien zur griech. Philosophie). Wissenschaftshistorisch ein frühes Beispiel für die *theoretische* Postulierung *vor* der *empirischen* Bestätigung. Neuzeitliche Beispiele > 60, Anm. 4, und vieles in der Atomphysik wie z.B. das von Wolfgang Pauli postulierte Neutrino und das Higgs-Boson: vor 50 Jahren postuliert, jetzt im CERN nachgewiesen > Nobelpreis 2013. – Anaximanders **Geozentrismus**: γῆ κεῖται (liegt) περὶ τὸ τοῦ κόσμου μέσον (DK A 26) hat sich durch Aristoteles und Klaudios Ptolemaios (2. Jh. n. Chr.: „ptolemäisches System") bis in die Neuzeit gehalten; zum heliozentrischen System s. zu L. 35 A.

κρατέω: Bei Homer nur „herrschen", im NT mit Begriffsdehnung (Generalisierung) „in den Griff bekommen"; die weitere Generalisierung („halten") wird mit σκῆπτρον κρατεῖν „das Szepter halten" (Athenaios, 2. Jh. n.) plausibel und ist belegt bei Plutarch (ἄρτον κρατεῖν) und an unserer Stelle, wo Hippolytos (2. Jh. n.) Anaximanders Theorie referiert. Dass dabei ὑπὸ μηδενὸς κρατουμένην ein wörtliches Zitat ist, ist unwahrscheinlich, da diese Bedeutung von κρατεῖν sonst erst so spät belegt und außerdem die Partizipialwendung im Anaximander-Zitat inhaltlich überflüssig ist. Im Ngr. findet sich das ganze Bedeutungsspektrum, wobei aber das konkrete „halten" überwiegt. – γυρός > 62.

D Das lyrische Bild: Eine schöne Klimax: Der Blick fällt zuerst auf den Myrtenzweig, den man sich mit seinen weißen Blüten denken kann (die immergrüne *myrtus communis* wächst in den mediterranen Macchien), dann auf die stattlichere Rose, dann auf die Haare des Mädchens und erst im vierten Vers auf ihren nur dezent angedeuteten Körper.

17. Lektion

A Παροιμίαι: **Ὁ ἰχθύς**: **Stämme auf -υ**: § 36: deklinieren konsonantisch mit Ausnahme der Akkusative. *Der Fisch beginnt am Kopf zu stinken*: Eine Allegorie > 70 B. 1., ebenso: **Ἰχθύν νήχεσθαι** Eines der vielen Sprichwörter für vergebliches Tun: wie 1 Γ 2, 7 Θ 3, 8 B,2. –

I Χ Θ Υ Σ: ein **Akronym** (ἄκρον Spitze, Oberstes, Anfang + ὄνυμα = ὄνομα) = „Initialwort": besteht aus Anfangsbuchstaben: **Ἰ**ησοῦς **Χ**ριστὸς **Θ**εοῦ **υ**ἱὸς **σ**ωτήρ (*Heiland*), mit der Besonderheit, dass die Anfangsbuchstaben ein sinnvolles Wort ergeben (z.U.v. beispielsweise NATO); daher der Fisch als Symbol („Logo") der Christen in den Katakomben. –

Ἡ σῦς sprichwörtlich für sinnlose Tätigkeit und zugleich für Überheblichkeit.

B Kluger Rat: **Ἔστω δὲ πᾶς …** Dasselbe bei den Sieben Weisen (DK 73): Kleobulos: Φιλ-ήκοον (gern hörend) εἶναι καὶ μὴ πολύ-λαλον. Bias: Μίσει (hasse) τὸ ταχὺ λαλεῖν, μὴ ἁμάρτῃς (einen Fehler machst). Ἄκουε πολλά, λάλει (< λάλεε) καίρια (das Passende). Ἔξεις … σιγῇ κόσμον. Chilon: Ἡ γλῶσσα σου μὴ προτρεχέτω (soll nicht vorauslaufen) τοῦ νοῦ. – Zu βραδύς εἰς ὀργήν vgl. Chilon: Θυμοῦ κράτει (< κράτεε).

Adjektiva mit Stamm auf -(ε)(υ): § 37,1.: Zu beachten ist der Akk.pl., der analog zum Nominativ gebildet ist (-εῖς), und das **Ausbleiben der Kontraktion** bei ταχέος und ταχέα: das zu *F* [w] gewordene υ ist zwar verschwunden, hat aber die Kontraktion der *unterschiedlichen* Vokale verhindert, nicht die der gleichen: ταχε*F*ες > ταχεῖς.

Γ Lebenseerfahrungen: **Ἀριστοτέλης … ῥίζας …πικρὰς** Lernen kann nicht immer „lustvoll" sein: vgl. die *10.000-Stunden-Regel* des Psychologen K. A. Ericsson: Spitzenleistungen sind das Ergebnis jahrelanger entbehrungsreicher, konzentrierter Übung. – **Γαστὴρ παχεῖα** *Pinguis venter non gignit sensum tenuem* (Hieron., Epist. 52,11). Die Herkunft des wohl mittelalterlichen *Plenus venter studet non libenter* ist ungeklärt. – **Οὐδεὶς ἐπλούτησεν** vgl. 1 Δ. –

Ἀρχὴ ἥμισυ oder mehr: Pl. Nom. 753E: Τὸ δ΄ ἔστιν, ὡς ἐμοὶ φαίνεται, πλέον (mehr) ἢ τὸ ἥμισυ. Ar. NE 1098b7.: Δοκεῖ γὰρ πλεῖον (= πλέον) ἢ ἥμισυ τοῦ παντὸς εἶναι ἡ ἀρχή. Hor. Epist. 1,2,40: *Dimidium facti, qui coepit, habet: Sapere aude, / incipe!* Sen. Ep. 34,3: *Principia totius operis dimidium occupare dicuntur. – Frisch gewagt ist halb gewonnen.*

Ἦ μὴν πολύν sind in Euripides΄ *Alkestis* die Worte des Pheres, der sich weigert, für seinen Sohn Admet zu sterben, was dann Alkestis auf sich nimmt: L. 24 Z. –

Adjektiva mit 2 Stämmen: § 41,2., der Stamm πολλ- ist schon seit L. 1 B bekannt.

Δ Ein ethisches Gebot: Sokrates widerspricht dem Sophisten Kallikles, der behauptet hat, dass das Angenehme und Lustvolle (ἡδέα) als das der Natur Entsprechende mit dem Guten identisch und das höchste Ziel sei. Für Platon bleibt, wie später für Kant, das Gute um seiner selbst willen das höchste Ziel.

E Das Programm hellenistischer Dichter: Die meisten hellenistischen Dichter bevorzugen die kleinen, formal ausgefeilten Gattungen: das Kurzepos (Ἐπύλλιον), das Epigramm, den Iambos (Spottgedicht > Catull!), Götterhymnen, Hirtengedichte (Theokrits Εἰδύλλια), das hexametrische Lehrgedicht (von höchstens ca.1000 Versen). Umfangreichere Werke sind meist Sammeldichtungen: von Metamorphosen oder von Mythen, die den Ursprung (αἴτιον) von Festen, Bräuchen und Namen erklären (Kallimachos΄ Αἴτια). Das μέγα ist auch inhaltlich zu verstehen: „großsprecherisch". – Zu μέγα(λ)-: Megabyte > 60.

Z Aus einem Frühlingslied: μέλας: § 30,7.a). ein Adjektiv, das keiner Gruppe angehört.

18. Lektion

A Die Natur und der Mensch: **Θαυμαστή** Die **φύσις** ist hier nicht Gegenstand einer Naturphilosophie, sondern erscheint als gütige, oft geheimnisvolle Vorsehung. Christliche Töne vernehmen wir öfter bei Epiktet (> 64), aber nicht unter dem Einfluss des NT, sondern umgekehrt: Die Stoá wirkte auf die christliche Literatur. Der 1. Satz des Johannes-Evangeliums Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος kann auch im Sinn des heraklitischen und stoischen λόγος gelesen werden. –

Σωφρονεῖν Die Natur ist Ergebnis und Ausdruck des λόγος, dem sich der Weise fügt. Der Satz ist von Stobaios (1,177) Heraklit zugeschrieben, aber wahrscheinlich erst stoisch. > 64. –

Ὁ νόμος τύραννος Kontext: …ἡγοῦμαι ἐγὼ ἡμᾶς συγγενεῖς τε καὶ οἰκείους καὶ πολίτας ἅπαντας εἶναι φύσει, οὐ νόμῳ· τὸ γὰρ ὅμοιον τῷ ὁμοίῳ φύσει συγγενές ἐστιν, **ὁ δὲ νόμος**…

Ganz anders als Hippias der radikale Sophist Kallikles in Platons *Gorgias*: Der νόμος hindere zu Unrecht die von Natur aus Stärkeren daran, das ihnen „Angenehme zu tun" (vgl. L. 17 Δ): Das weist auf Nietzsche voraus: > 30 oben.

B Protagoras: **Φύσ-εως** < -ηος: Meta-thesis (Umstellung) der Quantität: § 21. ἀρξαμένους, weil ἀνθρώπους (oder παῖδας) als Subjekt des AcI gedacht ist. –

Zum Problem **Anlage** (φύσις) **oder/und Erziehung** (ἄσκησις, παίδευσις): Am Anfang steht die Überzeugung von der Macht und Unveränderlichkeit der φύσις: Pindar Ol. 9, 100: Τὸ δὲ φυᾷ (= φύσει) κράτιστον ἅπαν *Das Stärkste ist alles von der Natur* (Angelegte). So auch

Euripides fr. 810 N.: Μέγιστον ἆρ΄ ἦν ἡ φύσις· τὸν γὰρ κακὸν
οὐδεὶς τρέφων εὖ χρηστὸν ἂν θείη ποτέ. ἂν θείη könnte machen

1068 N.: Οὐ γάρ τις οὕτω παῖδας εὖ παιδεύσεται,
ὥστ΄ ἐκ πονηρῶν μὴ κακοὺς πεφυκέναι. ὥστ᾽… πεφυκέναι dass werden

Aber anders *Hekabe* 596ff. und *Hiketiden* 913: Ἡ δ΄εὐανδρία / διδακτόν (lehrbar), εἴπερ καὶ βρέφος (Kleinkind) διδάσκεται / λέγειν ἀκούειν θ΄, ὧν μάθησιν (Kenntnis) οὐκ ἔχει. / Ἃ δ΄ ἂν μάθῃ τις, ταῦτα σῴζεσθαι φιλεῖ / πρὸς γῆρας. Οὕτω παῖδας εὖ παιδεύετε (vgl. Iph. Aul. 561).

Der Sophist Antiphon DK B 60: Πρῶτον, οἶμαι, τῶν ἐν ἀνθρώποις ἐστὶ παίδευσις· ὅταν (wenn) γάρ τις πράγματος…τὴν ἀρχὴν ὀρθῶς ποιήσεται, εἰκὸς (wahrscheinlich) καὶ τὴν τελευτὴν ὀρθῶς γίγνεσθαι … καὶ

ἐν νέῳ σώματι ὅταν τις τὴν παίδευσιν γενναίαν ἐν-αρόσῃ (einpflanzt), ζῇ τοῦτο καὶ θάλλει (gedeiht) διὰ παντὸς τοῦ βίου…

Γ Aristoteles´ anthropologischer φύσις-Begriff: Der Mensch hat zwei Naturen, eine biologische und eine ethische. Letztere gibt ihm die *Wahrnehmung von Gut und Böse...,* also das moralische Gewissen, und macht ihn zum ζῷον πολιτικόν > L. 9 Γ. –

Zu **πόλις**: Die osmanischen Türken, die 1453 εἰς τὴν πόλιν (in die Stadt) eindrangen, nannten sie „Istanbul", das bis 1930 (!) offiziell Konstantinopel hieß.

Δ Hippokratische Medizin > 7. Die Aphorismen (> zu L. 1 B) werden auf die letzten Jahre des 4. Jh. datiert. Dieser erste wird als *Warnung vor sophistischen Spekulationen* und *geistesübermütigen Ansichten der Naturphilosophen* interpretiert (> 8: Beck S. 44,): An die Stelle der Spekulationen über das Gleichgewicht der *vier Grundqualitäten* des Körpers (das Warme, Kalte, Feuchte, Trockene) sollten die Wahl des richtigen Zeitpunkts (καιρός) einer Behandlung, vorsichtige Versuche (πεῖρα) und Diagnose (κρίσις) treten. Goethe: *Ach Gott! Die Kunst ist lang / und kurz ist unser Leben! / Mir wird bei meinem kritischen Bestreben / Doch oft um Kopf und Busen bang* (*Faust I* 558): Die *Kunst* (ars ≈ τέχνη) steht hier als „Wissenschaft" schlechthin, mit scharfsinniger Vertauschung (und Chiasmus): Die „Wissenschaft" hat Vorrang, sie überlebt den Einzelnen. – Seneca zitiert *den größten der Ärzte* mit *Vita brevis, ars longa* nur als Einstieg in sein *De brevitate vitae*, ohne auf die *ars* einzugehen.

Mit **Δεῖ δὲ** … sind die vier wichtigsten Heilungsfaktoren aufgezählt: Arzt, Kranker, Angehörige, Umwelt: noch heute das sog. bio-psycho-soziale Gesundheitsmodell.

E Physikalische Erklärung: Geniale Vorwegnahme zweier physikalischer Erkenntnisse:

1. Der Korpuskulartheorie (σῶμα ὄν) des Lichts von Isaac Newton, der im 17. Jh. die Wellentheorie von Christian Huygens gegenüberstand. Dieser Dualismus (je nach Versuchsanordnung zeigt sich das Licht als aus Teilchen bestehend oder als Welle) wurde im 20. Jh. durch die auf der Quantenphysik basierende „Komplementärtheorie" (Max Planck, Albert Einstein u.a.) überwunden: Alle Partikel haben eine „Wellen-Natur" und umgekehrt, aber letztere ist im atomaren Bereich nicht beobachtbar. 2. Der Lichtgeschwindigkeit (ca. 300.000 km /sec).

Z Psychologische Erkenntnis: Alkmaion v. Kroton (um 500 v. Chr.), Schüler des Pythagoras (> 64), untersuchte die Sinnesorgane und erkannte die Funktion der sensorischen Hirnnerven, die er als πόροι (Kanäle > 62) bezeichnete, und der Hirnzentren. Er soll auch Augenoperationen durchgeführt haben. – Zu ἐπιστήμη: Jason Brennan u.a. fordern eine „**Epistokratie**" (verkürzt statt „Epistemokratie"): eine Demokratie, in der nur die Wissenden wählen oder eine zusätzliche Stimme bekommen sollen: Auswahl nach Tests oder biographischen Daten.

H Aus Platons „Phaidros": Die Szene illustriert die „anthropozentrische Wende" der Philosophie durch Sokrates: … *Socrates autem primus philosophiam devocavit e caelo et* ***in urbibus*** *collocavit et in domibus etiam introduxit et coëgit de vita et moribus rebusque bonis et malis quaerere.* (Cic. *Tusculanae Disputationes* 5,10 f.). Das über Sokrates Gesagte gilt allerdings auch für die Sophisten, und auch Vorsokratiker (Pythagoreer, Heraklit, Demokrit) behandelten ethische Probleme. Ciceros Zweiteilung Naturphilosophie vs. Ethik gilt also nur eingeschränkt.

ἄστυ, ein singuläres, aber wichtiges Substantiv, das unverändert im Ngr. erhalten ist, auch in Komposita: αστυ-νομία [astinomía] Polizei.

19. Lektion

A Der Perserkönig: **Diphthongstämme auf -εύς**: **βασιλ<u>έ</u>α** < -η(ϝ)<u>ν</u> > -η<u>α</u>: Liquidensonanz (§20) und Metathesis (Umstellung) der Quantität, ebenso βασιλ<u>έω</u>ς. Αὐτὸς … αἰτεῖν: § 99, 2.

Ein Briefwechsel zwischen Dareios und Alexander gilt als historisch. (In späteren Alexanderbiographien und –romanen wurden allerdings unter dem Einfluss der antiken Rhetorenschulen viele Briefe fingiert). Dass Philipp gerade Arses (S. 88) angegriffen hatte, ist verständlich: Dieser *Strohmann* (Bengtson) wurde von einem Eunuchen auf den Thron gehoben und von demselben zwei Jahre später ermordet. Der nächste und letzte Perserkönig, Dareios III., entstammte einer Nebenlinie der Achämenidendynastie. Sein Friedensangebot nach der Schlacht von Issos 333 (*„drei drei drei – bei Issos große Keilerei"*) lehnte Alexander ab und forderte im Antwortschreiben, ihn künftig als „König von Asien" zu titulieren. Während der Belagerung von Tyros

(332) bot dann Dareios Alexander in einem Brief die Hand seiner Tochter, die Euphratgrenze (Curtius Rufus 4,5,1–8) und 40.000 Talente Lösegeld (Diodor 30,21,4): entsprachen ca.1000 Tonnen Silber. Alexander antwortete, die Welt könne genausowenig von zwei Herren beherrscht wie von zwei Sonnen beschienen werden. 330 wurde Dareios von Bessos, dem Satrapen Baktriens, aus Angst vor dem herannahenden Alexander ermordet. Statt der Königstochter heiratete Alexander 327 Rhoxane: L. 8 E.

Zur Abb.: Ob das Mosaik (5,82 x 3,13 m) die Schlacht von Issos oder die von Gaugamela (331) darstellt, ist ungeklärt. Auf Alexanders λινο-θώραξ (Brustpanzer aus geleimten Leinenschichten) ist eine Gorgo eingewebt: Sie lässt jeden, der sie erblickt, zu Stein werden.

B Alexander bei den Juden: *Dass Alexander Jerusalem betreten habe, ist eine Legende* (Bengtson). Die Anekdote ist aber charakteristisch für sein diplomatisches Geschick und das Verhalten vieler Völker, die unter der Herrschaft der Perser gelitten hatten. Δανιήλου βίβλον: In dem uns erhaltenen Buch *Daniel* des Alten Testaments steht davon nichts.

Γ Ὀζόστομος Motiv aus einem Epigramm (> L. 28 D), schwächere Version Philogelos 234.

Δ In der Seeschlacht von Salamis: Der erste Satz wird nicht konsequent zu Ende geführt: sog. **„Anakoluth“** (ἀν-α-κολουθέω: nicht nachfolgen): Das *grammatische* Subjekt wechselt: zuerst ἥ, dann das unpersönliche ἔδοξε οἱ, das *logische* Subjekt (Artemisia) bleibt aber dasselbe. –

ἔδοξε οἱ τόδε: ὅδε...zeigt „hinunter“ auf das Folgende, ist „kata-phorisch“, οὗτος meist „hinauf“ auf das Vorige („ana-phorisch“). – νεώς wie βασιλέως in A.

Artemisia die Ältere hatte als Vormund ihres Sohnes die Herrschaft über die Insel Kos und einige Städte Kariens (im SW Kleinasiens). An der Grenze zwischen Karien und Lykien (im SO von Karien), dem Gebiet des Damasíthymos, lag die Stadt Kálynda, um die es einen Konkurrenzkampf zwischen den beiden gab, was Herodot mit νεῖκος αὐτῶν andeutet. Er war väterlicherseits Karier, mit der Königsfamilie verwandt und später wahrscheinlich am Sturz des Lygdamis, des Enkels der Artemisia, beteiligt (RE, Suppl. II). Daraus erklärt sich das überraschende persönliche Hervortreten im Text (οὐ μέντοι ἔχω εἰπεῖν) im Vergleich zur unpersönlichen Darstellung derselben Episode bei Polyainos (8,53), der den Konkurrenten Artemisias namentlich gar nicht nennt.

Artemisia die Jüngere, die Gattin und Schwester des Mausolos, ließ 353-51 ihrem verstorbenen Gatten das „Mausoleum“ von Halikarnass im SW Kleinasiens errichten, das berühmteste Grabmal der Antike und eines der Sieben Weltwunder: Vitruv 2,8,11, Plinius NH 36,30.

20. Lektion

A Nach den Perserkriegen: Von den vier θη-Aoristen *können* drei *auch* medial übersetzt werden: ἀπ-ελύθησαν *befreiten sich*, ἐπληρώθη nahm zu, ηὐξήθησαν wuchsen. –

ῥη-τορ-ικό-ς ist ein gutes Beispiel für die Wortbildung: W. ῥη- „reden“ + -τορ- Suffix für den Handelnden („nomen agentis“, wie lat. ora-tor) + -ικός Zugehörigkeits-Suffix + -ς Endung.

Die Epoche zwischen dem Ende der Perserkriege (478) und dem Beginn des Peloponnesischen Kriegs (431) wird in der modernen Geschichtswissenschaft **„Pente-konta-ëtie“** („die 50 Jahre“) genannt. *Das wichtigste innenpolitische Ereignis in der P. ist die Schöpfung der radikalen athenischen* ***Demokratie*** *unter Ephialtes und Perikles. In den Werken der großen Meister der* ***Dichtung*** *und der* ***bildenden Kunst*** *hat sie dem Abendland die für alle Zeiten klassischen Vorbilder gegeben, die noch heute einen untrennbaren Teil der europäischen Kultur darstellen* (Bengtson), freilich auch auf Kosten der (oft erzwungenen) Verbündeten Athens im Delisch-Attischen Seebund, was Diodor aber mit πᾶσα πόλις Ἑλληνίς … πᾶσι μὲν Ἕλλησι kaschiert und nur am Schluss mit μάλιστα δὲ Ἀθηναίοις andeutet. Der zentralen Rolle Athens hatte schon Pindar (fr. 76) markanten Ausdruck verliehen: Ἑλλάδος Ἑλλὰς Ἀθῆναι Griechenlands Griechenland (ist) Athen, rezipiert in AG 7,45: von Thukydides (?):

Μνᾶμα[1] μὲν Ἑλλὰς ἅπασ΄ Εὐριπίδου, ὀστέα δ΄ ἴσχει[2]
γῆ Μακεδών, ᾗπερ[3] δέξατο τέρμα[4] βίου.
Πατρὶς δ΄ Ἑλλάδος Ἑλλάς, Ἀθῆναι· πλεῖστα δὲ Μούσαις[5]
τέρψας ἐκ πολλῶν καὶ τὸν ἔπαινον ἔχει.

1) = μνήμη hier: Denkmal
2) ἴσχω = ἔχω, 3) adv.: wo
4) Ziel, Ende
5) metonymisch > 70 A. 5.

Mit den **τέχναι** verweist Diodor auf die Werke der Architektur: Der Parthenon (S. 28) wurde 447–38 von Iktinos und Kallikrates erbaut: *Die harmonischen Bauformen erzielen einen vollendeten Ausgleich zwischen Tragen und Lasten, Ruhe und Anspannung* (Borbein). Die Basis ist nicht ganz waagrecht, sondern 6 cm nach oben gewölbt, und die Ecksäulen sind leicht nach innen geneigt. Wären sie exakt senkrecht, würden sie nach außen geneigt erscheinen. Im ganzen Bau gibt es keine Geraden. Damit haben die Architekten optische Täuschungen ausgeglichen > 74. Die Propyläen (S. 26), 37 – 32 von Mnesikles erbaut, blieben unvollendet. Der Nike-Tempel (S. 26) wurde erst später vollendet. Das Erechtheion wurde von Perikles geplant, aber erst 408 vollendet. Zur Akropolis s. Weeber 77-91.

Bei **παιδεία** ist an **Herodot** zu denken, der θεωρίας ἕνεκεν *der Forschung wegen* reiste, dann um 445 in Athen aus seinem Werk vorlas und hier geehrt wurde, und wohl auch an die **Tragödien**, die in dieser Zeit im Dionysos-Theater aufgeführt wurden (> 61); bei **φιλοσοφία** an Anaxagoras, den Freund des Perikles, und seinen Schüler Sokrates (> 64), bei **ῥητορική** an die **Sophisten**, die in dieser Zeit oder kurz danach auftraten. **Protagoras** (> 64) soll in Athen im Haus des Euripides aus seinem Περὶ θεῶν vorgelesen haben; **Gorgias,** der *rhetorische Hexenmeister* (Weeber) beeindruckte mit seinen Redefiguren (σχήματα Γοργίεια): Alliteration, Reim; Assonanz, z.B.: ἀμαθία … ἁμαρτία, λαβοῦσα καὶ οὐ λαθοῦσα, ἄρχεσθαι καὶ ἄγεσθαι. Weitere Beispiele in seinem Ἑλένης ἐγκώμιον *Lobrede auf Helena* (Text aus: Schirren 78-88).

Β Λέων καὶ μῦς οἷός τε ἦν: § 89, 3.D. Von 5 θη-Aoristformen vier passiv.

Rez.: Babrios 107 mit anderem Beginn, aber derselben Schlusspointe, Babrios 82 umgekehrt.

Γ Guter Rat: vgl. L. 17 B. **Futura auf -θήσομαι**: καταγελασθήσῃ mit passiver Bedeutung (bei diesen Futura häufiger: § 85, 4.d), λυπηθήσῃ medial oder passiv.

L Das Schilfrohr: σεισθείς passiv, ὑποκλιθείς medial (*sich biegend*) oder passiv, ἐσώθη *konnte sich retten*, ῥιζωθεῖσα passiv, κατεκλάσθη medial (*zerbrach*) oder passiv.

Insgesamt überwiegen die Passivbedeutungen, was aber nicht der **ursprünglich medialen Bedeutung der θη-Aoriste entspricht**: In der Ilias sind von den ersten sieben Formen des θη-Aorists sechs medial (I 9, 47, 57, 59, 187, 200, 226) und nur eine passiv (59); analog ist das Verhältnis in der Odyssee. Die **passive Bedeutung** ist also **die spätere**, wird aber bei vielen Verben die übliche (§ 85,4.a, b). Daher werden Deponentia mit diesem Aorist in Grammatiken und Wörterbüchern **„deponentia passiva (d.p.)“** genannt: § 85,4.c).

Rez.: Babrios 36 mit Schilf und Eiche, und 64: Die Fichte ist stolz auf ihren hohen Wuchs und darauf, dass sie für Dachfirst und Schiffskiel gebraucht wird. Der Dornbusch: *Wenn du an die Äxte denkst, die dich niederhauen, wirst du lieber ein Dornbusch sein wollen.* So auch bei Avianus 19. Ähnliches Streitgespräch: 125 HH (2 Varianten).

21. Lektion

A Der Hirsch und der Löwe: Alle 3 Beispiele für **η-Aoriste** haben die **ursprüngliche mediale Bedeutung**: ἐπιφανείς erscheinend, τραπεῖσα sich wendend, ἐμπλακέντων als sie sich verfingen. -η-Aoriste wurden seltener als die mit -θη- für das Passiv gebraucht: Von den häufigeren Verben haben nur acht ausschließlich passive Bedeutung (§ 105).

Einige Verba haben einen θη-Aorist mit passiver *und* einen η-Aorist mit medialer Bedeutung: § 85, 4.a), einige beide Aoriste ohne Bedeutungsunterschied: z. B. ἐθάφθην = ἐτάφην.

Sprachgeschichtlich werden die -η-Aoriste verschieden erklärt: als Analogiebildungen zu medialen Verben mit Stamm auf -η wie βαίνω - ἔβην (genusneutral!), oder als Reste eines „Stativs“ (Zustandsform) auf -ήω wie πεινῆν, διψῆν (vgl. lat. sed-e-o): ἐ-χάρ-η-ν „ich war froh“.

ὑλήεντα: Dieser seltene Adjektivtyp (§ 34,3.b) dekliniert Ausnahme des Dat.pl. wie die Partizipia dieser Aoriste.

Rez.: Phaedrus 1,12: statt des Löwen eine Meute von Jagdhunden; ebenso Babrios 43.

Β Σωκράτης: γραφησομένων: das pass. Futur zu einem der seltenen Passivaoriste auf -ην.

Wie Sokrates haben vor ihm Pythagoras und danach der Kyniker Diogenes von Sinope (> 64), Pyrrhon (um 300 v. Chr.: nach ihm wird der Skeptizismus auch „Pyrrhonismus“ genannt), und der Stoiker Epiktet nichts Schriftliches hinterlassen: Das Ἐγχειρίδιον (*Handbüchlein der Moral*) wurde von seinem Schüler Arrian zusammengestellt.

22. Lektion

Von den 21 **Perfekta** („schwache“ mit -κα und „starke“ ohne Tempuszeichen) haben zehn kein Objekt, drücken vielmehr den **Zustand des Subjekts** aus. Auch bei den elf mit Objekt steht nicht dieses, sondern der **Zustand, die Wertung, Leistung des Subjekts** im Vordergrund.

A Athen und Sparta Plutarch studierte in Platons Akademie, blieb überzeugter Akademiker und zeigt wie Platon große Sympathie für das konservative Sparta, geradezu penetrant im *Lykurg* (29 f.). Ebendort (19 f.) weitere Beispiele pointierter „lakonischer“ Kürze.

με-μαθή-κα-μεν: Die Reduplikation drückt aus, dass die vergangene Handlung, die zum **gegenwärtigen** Zustand (daher kein Augment) geführt hat, als besonders wirkungsvoll betont wird.

-μεν: Die Perfekta sind **Media noch ohne Medialendungen**: „genusneutral“: 85,3.

B Aus dem Johannesevangelium ἐμὲ πεφιλήκατε die Treue der Apostel (*Subjekte*) ist wesentlich.

Γ Der Schluss einer Anklagerede: Perfektformen ohne με, weil wieder der Zustand des *Subjekts* im Vordergrund. – πάσχω < *παθ-σκ-ω: Das Suffix -σκ- drückt im Griech. Intensität und Wiederholung aus: „Iterativ-intensiv-Suffix“.

Δ Σχολαστικός: *Sein* Schmerz, nicht der Nagel ist wichtig.

E In einem Krieg gegen die Makedonier ... Leichenrede: Für die vier Perfekta mit Objekt gilt das oben Gesagte: Die *Gefallenen* werden für ihre Ruhmestaten und als Eltern geehrt.

Nach dem Tod Alexanders (323) erklärten die Athener – Wortführer war der Redner Hypereides – den Bund von Korinth (Vereinigung mit Makedonien) für gelöst und gründeten einen *hellenischen* Bund unter athenischer Führung. Mit einem Söldnerheer gelang es, den makedonischen Strategen in Lamia (170 km nordwestl. von Athen) einzuschließen, Im Frühjahr 322 hielt Hypereides diese Rede, aber im Herbst wurden das Heer und die Flotte der Athener besiegt, Athen kapitulierte, Hypereides wurde vom Makedonenkönig Antipatros hingerichtet und Demosthenes beging Selbstmord. (> L. 31 Δ).

Aristoteles unterscheidet in seiner *Rhetorik* drei Arten von Reden: λόγος ἐπιδεικτικός (*oratio demonstrativa* Lobrede, wie diese), συμβουλευτικός (*oratio suasoria* politische „Überzeugungsrede“), δικανικός (*oratio iudicialis* Gerichtsrede).

Übung 3c: **ηὕρηκα**: Vitruv De architectura 9,9-12: Der Goldschmied, der im Auftrag Hierons II. von Syrakus (269-215) einen goldenen Kranz für eine Götterstatue anfertigen sollte, wurde verdächtigt, das Gold heimlich mit Silber legiert zu haben. **Archimedes** bekam den Auftrag, dies zu überprüfen. Während er im Bad in eine Wanne steigt und sieht, wie durch das Eintauchen seines Körpers das Wasser überfließt (nach Karl Bühler ein „Aha-Erlebnis“), fällt ihm die Lösung des Problems ein. *Exsiluit gaudio motus de solio et nudus ... currens identidem* Graece *clamabat:* ηὕρηκα: Es fällt ihm ein, wie man das Volumen eines unregelmäßigen Körpers bestimmt. Er macht einen Silberklumpen und einen aus Gold, beide mit dem Gewicht des Kranzes, taucht alle drei (hintereinander) in ein randvoll mit Wasser gefülltes Gefäß und misst mit einem Messglas das übergelaufene Wasser, und da der Kranz mehr Wasser verdrängte als der Goldklumpen, also bei gleichem Gewicht mehr Volumen und somit ein geringeres „spezifisches Gewicht“ hat, ist der Betrug erwiesen.

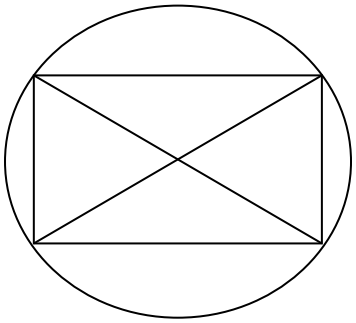
Zur Übung **3e**: Daidalos stürzt seinen Neffen Talos (bei Ov., Met. 8,236 ff.: Perdix) aus Neid auf dessen Erfindungen (Töpferscheibe, Zirkel, Säge) von der Akropolis, wird vom Areopag verbannt und flieht zu König Minos nach Kreta.

23. Lektion

A Der Sophist Antiphon: Die neuere Ergänzung von Schirren (194): Das Zitat ist lückenhaft auf einem Oxyrrhinchos-Papyrus überliefert. A. erscheint hier als Prophet der Menschenrechte.

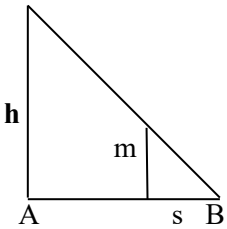
Zukunftweisend auch sein Erziehungsoptimismus (> zu L. 18 B). Lesenswert auch die Fragmente seiner Schriften Περὶ τῆς ἀληθείας, Περὶ ὁμονοίας und Πολιτικός (in Schirren 188 ff.). Bei Xenophon (Mem. 1,6 = Schirren 182 f.) sehen wir ihn als typischen Sophisten. Zum Problem, ob er mit dem ältesten attischen Redner Antiphon (geb. 480, 15 Reden erhalten) identisch ist, s. Schirren 120 ff. C.J. Classen: *Redner und Sophist ...wahrscheinlich identisch*: Argumente s. in: H. Cancik / H. Schneider: *Der Neue Pauly*, 1996 ff.

B Aus der Mathematikgeschichte: Die drei geometrischen Einsichten, die **Thales** durch einfaches *Hinzeigen* (ἀποδεῖξαι) klar gemacht hat (DK A 20) und die daher nicht bewiesen werden müssen, sind in dieser Skizze zusammengefasst:



1. διχο-τομεῖσθαι τὸν κύκλον ὑπὸ τῆς διαμέτρου: *in zwei (gleiche) Teile werde der Kreis vom Durchmesser geschnitten*: in der Skizze zweimal zu sehen.
2. παντὸς ἰσο-σκελοῦς αἱ πρὸς τῇ βάσει γωνίαι ἴσαι εἰσίν: *Jedes gleichseitigen Dreiecks Winkel an der Basis sind gleich*: viermal.
3. δύο εὐθυιῶν ἀλλήλας τεμνουσῶν αἱ κατὰ κορυφὴν γωνίαι ἴσαι εἰσίν: *Wenn zwei Gerade einander schneiden, sind die Winkel an der Spitze gleich*: einmal: Die *zwei Geraden* sind die Diagonalen des Rechtecks.

Die Skizze zeigt auch den „Thales-Kreis" und illustriert den „Satz des Thales": „Alle Winkel im Halbkreis sind rechte": πρῶτον κατα-γράψαι κύκλου τὸ τρίγωνον ὀρθο-γώνιον: *Er habe als erster dem Kreis das rechtwinkelige Dreieck eingeschrieben* (DK A 20). Der Beweis dieses nicht unmittelbar zu „zeigenden", „einsichtigen" Thalessatzes ist aus der dritten der obigen Einsichten ableitbar (s. Wikipedia). Eine weitere geometrische Erkenntnis des Thales (DK A 1):



Ἐκμετρῆσαι αὐτὸν τὰς πυραμίδας ἐκ τῆς σκιᾶς παρατηρήσαντα, ὅτε ἡμῖν ἰσομεγέθης ἐστίν: *Er habe die* (Höhe h der) *Pyramiden aus dem Schatten* (s) *gemessen, indem er ihn beobachtete, wenn er uns* (d.h. einem dort stehenden Menschen (m) *gleich ist*: s:m = AB:**h** nach dem Strahlensatz oder der Ähnlichkeit der zwei rechtwinkeligen Dreiecke.

Δ Wie sich Dionysios (I.) **... die Herrschaftsicherte**: Der Vater des aus Schillers *Bürgschaft* bekannten *Dionys* wurde durch geschickte Demagogie 405 zum στρατηγὸς αὐτο-κράτωρ (alleinherrschenden General) gewählt, enteignete (ἐξ-ελόμενος) die Oligarchen und verteilte deren Grundbesitz größtenteils an Freunde und Söldnerführer (ἐφ΄ ἡγεμονίας τεταγμένοις).

E Ein Philosoph…: Zum Motiv der inneren Unverletzlichkeit des wahren Philosophen > zu L. 4 B. βέ-βλαμ-μαι < βέ-βλαπ-μαι: § 11.

Z Consuetudo…: Cic. De fin. 5,25. Zu con-sue-tudo und ἦθος > 5.

Zum Satz vgl. Heraklit DK 22 B 119: Ἦθος ἀνθρώπῳ δαίμων: **Entweder** ist **ἦθος** dem εἰθισμένον πεφυκός und Pindars ἦθος ἐμφυές (Ol. 11,19) gleichzusetzen, also der **unveränderliche Charakter** und daher δαίμων das daraus folgende Schicksal **oder** die Summe der **veränderbaren Gewohnheiten**: In diesem Fall würde Heraklit die traditionelle Vorstellung vom unveränderlichen Schicksal korrigieren: Der Mensch selbst, nicht ein göttliches Schicksal entscheidet über sein Leben.

Im Schlussmythos von Platons *Politeia* wählen die Seelen im Jenseits ihren δαίμων für das nächste Leben zwar selbst: οὐχ ὑμᾶς δαίμων λήξεται (λαγχάνω erlosen), ἀλλ΄ ὑμεῖς δαίμονα αἱρήσεσθε (617e), können aber dann ihre Wahl nicht mehr ändern: Mit der unwiderruflichen Wahl im Jenseits (!) lässt Platon also die Frage „Schicksal oder eigene Lebenswahl" ebenso offen, wie Heraklits Aphorismus zwei Deutungen zulässt.

H Barbarische Sitten Aus den Δισσοὶ λόγοι (> zu L. 6 A), soll die Relativität von Sitte und Brauch belegen. Herodot (3,38) berichtet dasselbe über den indischen Stamm der Kallatier und Aelian (VH 4,1) über die Sardinier: Νόμος ἐστὶ Σαρδῶς· τοὺς ἤδη γεγηρακότας τῶν πατέρων οἱ παῖδες ῥοπάλοις (-ον Keule) τύπτοντες (schlagen) ἀν-ήρουν καὶ ἔθαπτον αἰσχρὸν ἡγούμενοι τὸν λίαν (sehr) ὑπερ-γήρων ὄντα ζῆν ἔτι ὡς πολλὰ ἁμαρτάνοντος τοῦ σώματος τοῦ διὰ τὸ γῆρας πεπονηκότος. Weitere Beispiele einer „verkehrten Welt" bei Herodot 2,35.

Θ Caesar am Rubikon: vgl. Menander fr.59: Δεδογμένον τὸ πρᾶγμ΄· ἀνερρίφθω (< ἀν-ερρίπ-σθω: § 57) κύβος: *Die Sache ist* (von mir) *entschieden: Der Würfel soll* (aus dem Becher in die Höhe) *geworfen sein*, d.h. „Ich will das Glücksspiel wagen". Caesar wagt es, mit der Überschreitung des Rubico (49 v. Chr.) die Senatsherrschaft herauszufordern. Da Sueton (Caes. 32) ungenau übersetzte: *Alea iacta est* (statt *esto*, Erasmus vermutete einen Fehler der Kopisten), sind die Worte in *anderem* Sinn sprichwörtlich geworden: *Die Würfel sind gefallen* = „Es ist entschieden". Plutarch sagt (Pomp. 60), Caesar habe den Ausspruch griechisch getan, erwähnt das aber in der Caesar-Biographie (32) nicht.

24. Lektion

A Festliche Stimmung: πίνωμεν § 87 A.1.a): linearer Konj. praes.

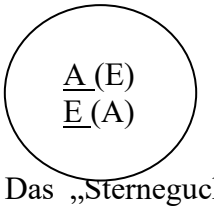
B Die Kinder Medeas: δράσω, φύγω § 87 A.1.b): punktueller Konj. des Aorists.

Γ Guter Rat? μὴ ἐάσῃς: komplexiver Aor. > Vorbemerkung zu L. 12, 2.b).
Δ Sei wie die Sonne! ἵνα ἀνατείλῃ, ἵν΄ εὖ ποιήσῃς: **Konj. in Gliedsätzen** (§ 87 A.2., B.): **können im Dt. ausnahmslos mit dem Indikativ wiedergegeben werden** (der vereinzelt im Dt. mögliche Konj. I: z.B. ἵνα ἀνατείλῃ *dass sie aufgehe*, ist veraltet). Dass etwas **noch nicht eingetreten ist, aber jederzeit eintreten kann**, erwartet, bezweckt oder befürchtet wird, wird **im Griech. doppelt angezeigt**: mit der Gliedsatz-**Konjunktion** (mit oder ohne ἄν) ***und*** dem **Konjunktiv**, aber **im Deutschen mit einem „Signal"**, der Konjunktion, das Verbum bleibt im Indikativ. – Zur formalen Nähe von Futur und Konjunktiv (λούσω = Futur und Konj. Aor.) vgl. im Dt. das Futur als Vermutungsform: *Frage ihn, er wird das wissen.*
E Aus dem „Philogelos" Δείδω, μὴ *ich fürchte, dass…*: Dass die griechische Negation im Dt. entfällt, sollte *verstanden* (§ 98,3.a) und nicht nur eine mechanische „Regel" befolgt werden („nach Verben des Fürchtens ist μή = dass"). Die 12 eindeutigen **Konjunktive des Aorists** (διαφθείρῃς in E kann Aorist oder Präsens sein) drücken weder Vergangenes aus (daher kein Augment!) noch die Vorzeitigkeit (eine *consecutio temporum* wie im Lat. gibt es im Griech. nicht), sondern den **Aspekt bzw. die punktuelle Aktionsart** (s. zu Θ).
Z König Admet: μήτε … μήτε: wegen des kausalen Nebensinns. *Die Grenzen zwischen dem konstatierenden* οὐκ *und dem prohibitiven* μή *sind fließend und erweitern sich im Laufe der Zeit zugunsten von* μή (MB I 110); Näheres § 98.
Die Vorgeschichte der euripideischen ***Alkestis*** (> 61), die Apoll im Prolog erzählt, ist hier weggelassen: Apoll hatte die Kyklopen getötet, weil Zeus seinen Sohn Asklepios mit dem Blitz getötet hatte. (Den Grund verschweigt Apoll: Asklepios hatte Tote zum Leben erweckt und damit seine Kompetenz überschritten). Zur Strafe für die Ermordung der Kyklopen muss Apoll ein Jahr lang als Hirte bei Admet dienen. Er wird sein Freund und hilft ihm, die vielumworbene Alkestis zu gewinnen.
Abb. Vor 600 übernahmen attische Maler von korinthischen Vorbildern die „schwarzfigurige" Malerei: Vor dem Brennen wird mit eisenoxidhaltigem Tonschlicker gemalt, der beim Brennen mit 900° zu schwarzem „Glanzton" wird (fälschlich als „Firnis" bezeichnet), wodurch der schöne Kontrast zum hellen Ton entsteht. Die Details innerhalb der Figuren entstehen durch Ritzen nach dem Brand. Auf dem Kerberos-Bild kombiniert der attische Maler Kleitias die schwarzfigurige mit der korinthischen dreifarbigen Malerei (rotfigurig > 79). Kerberos bezwingt den dreiköpfigen Höllenhund, links König Eurystheus, der Herakles mit dem Auftrag, in den Hades einzudringen, ins Verderben stürzen wollte.
H Symptom der Verliebtheit: μή wegen des kondizionalen Nebensinns > oben zu Z.
Θ Mutterglück: ὅταν τίκτῃ linear: *wenn sie die Wehen hat*, … γεννήσῃ punktuell: *wenn sie geboren hat.*
I Eine Allegorie: Aus dem Zusammenhang gelöst ist der Satz eine Allegorie (> 70, B. 2.) für Menschen, die nur das zuletzt Wahrgenommene sehen, aber nicht die davorliegende Ursache erkennen. Im Kontext ist es ein Vergleich: Ἀν-ελεύθερον (unedel) δὲ δοκεῖ καὶ φιλοχρήματον (gierig) νεκρὸν συλᾶν (berauben) καὶ γυναικείας τε καὶ σμικρᾶς διανοίας (Gesinnung) τὸ πολέμιον νομίζειν τὸ σῶμα τοῦ τεθνεῶτος ἀπο-πταμένου (weggeflogen) τοῦ ἐχθροῦ, λελοιπότος δέ, ᾧ ἐπολέμει· ἢ οἴει τι διάφορον δρᾶν τοὺς τοῦτο ποιοῦντας **τῶν κυνῶν, αἳ τοῖς λίθοις…**
K Epikur über den Tod: Das Argument ist anthropologisch falsch, es trifft nur auf Tiere zu: Sie „verenden" ohne Bewusstsein ihres Todes, wogegen der Mensch weiß, dass er „sterben" wird. Obwohl theoretisch falsch, bietet das Argument vielen eine praktische Lebenshilfe, sogar dem Stoiker (!) **Seneca** (Ep. 54,4): … *ego illam (mortem) diu expertus sum, … antequam vel nascerer. Mors est non esse. Id quale sit, iam scio: Hoc erit post me, quod ante me fuit. Si quid in hac re tormenti est, necesse est et fuisse, antequam prodiremus in lucem; atqui nullam sensimus tunc vexationem.*
Der amerikanische Psychotherapeut Irvin **Yalom** (*1931, Prof. em. in Stanford, seine Bücher wurden in viele Sprachen übersetzt) macht Epikurs Argument zur Grundlage seiner Psychotherapie gegen neurotische Todesangst (Thanatophobie), in: *Overcoming the Terror of Death*, 2008, dt.: *In die Sonne schauen. Wie man die Angst vor dem Tod überwindet,* 2009.
Λ Sokrates zu den Richtern: μὴ οὐ: § 87, 2.b) (2): Statt der mechanischen „Regel": „Nach Wörtern des Fürchtens steht μή (lat. ne). – **Ὥσπερ ἂν ἐμπνέω…**: vgl. Pl. *Apologie* 30bc: …ἢ ἀφίετε *lasst mich gehen = sprecht mich frei* ἢ μή, ὡς ἐμοῦ οὐκ ἂν ποιήσαντος ἄλλα, οὐδ΄ εἰ μέλλω πολλάκις τεθνάναι.
Spätere Parallelen: **Christus** stirbt für seine Überzeugung und Aufgabe als „Sohn Gottes". **Luther** weigert sich am Reichstag zu Worms (1521) zu widerrufen: *Hier stehe ich! Ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen.* Historisch

wohl nur: *Gott helf mir, Amen* (Büchmann). **Giordano Bruno** stirbt für seine theologisch begründete Überzeugung von der Unendlichkeit des Weltalls: Ein endliches sei eines allmächtigen Gottes unwürdig. Er endete 1600 auf dem Scheiterhaufen und wurde erst 2000 vom Vatikan rehabilitiert. An dem Kosmos-Problem schieden sich schon in der Antike die Geister: Für Ar. und die Stoiker war er begrenzt und die Erde unbewegt in seiner Mitte (s. zu L. 16 L). Für Archelaos (L. 18 Z, > 64), war er unbegrenzt. Epikur und Lukrez postulieren unendlich viele κόσμοι. In den μετακόσμιοι (Cicero: *intermundia*) zwischen diesen leben die Götter, die sich nicht um die Menschen kümmern: sog. „Deismus" (den auch die jüdischen Sadduzäer vertraten) vs. „Theismus": Glaube an einen fürsorglichen Gott.

25. Lektion

A Thales und die Sklavin: ὁρῶντα < ὁράοντα, ἐ-σκόπει < -εε: Zu beachten sind die durch die Kontraktion entstehenden „homophonen Morphe": gleichlautende Endungen (vgl. L. 16): Für deren Unterscheidung ist oft die Akzentregel § 18 E. zu beachten: σκοπεῖ *er schaut* vs. σκόπει *schau!* Die Kontraktionsregeln (§ 18) in einer Skizze zusammengefasst:



Das O verschlingt gleichsam mit großem Maul (das ist der Kreis) alle Laute, gleichgültig, ob sie davor oder dahinter stehen.
Wenn A- und E-Laute zusammentreffen, setzt sich der erste durch.
Zusätzlich zu beachten: ε + ε = ει und ο + ο, ε + ο, ο + ε = ου (§ 4).

Das „Sternegucken" galt als „Initialzündung" für den philosophischen βίος θεωρητικός: Ar. Protreptikos B 18, ed. I. Düring: Τί δὲ τοῦτ´ ἐστὶν τῶν ὄντων, οὗ χάριν (= ἕνεκα) ἡ φύσις ἡμᾶς ἐγέννησε καὶ ὁ θεός; Τοῦτο Πυθαγόρας ἐρωτώμενος „τὸ **θεάσασθα**ι", εἶπε, „**τὸν οὐρανόν**", καὶ ἑαυτὸν δὲ θεωρὸν (Betrachter) ἔφασκεν εἶναι τῆς φύσεως καὶ τούτου ἕνεκα προεληλυθέναι (hinausgekommen) εἰς τὸν βίον. B 19: Καὶ Ἀναξαγόραν δέ φασιν (sie sagen) εἰπεῖν ἐρωτηθέντα, τίνος ἂν ἕνεκα ἕλοιτο (er wählen würde) γενέσθαι τις καὶ ζῆν, ἀποκρίνασθαι πρὸς τὴν ἐρώτησιν (Frage) ὡς „τοῦ **θεάσασθαι τὸν οὐρανόν** καὶ τὰ περὶ αὐτὸν ἄστρα τε καὶ τὴν σελήνην καὶ ἥλιον ὡς (da) τῶν ἄλλων γε πάντων οὐδενὸς ἀξίων ὄντων."

Seit **Thales** ist das Bild des Philosophen ambivalent: Der Anekdote vom weltfremden „Sternengucker" steht die vom „Allrounder" gegenüber, die auch der ursprünglichen Bedeutung von φιλό-σοφος (Wissbegieriger) entspricht: *Als man ihm* (Thales) *wegen seiner Armut einen Vorwurf machte, da die Philosophie zu nichts tauge, habe er, da er auf Grund seiner astronomischen Kenntnisse vorausgesehen hatte, dass die Olivenernte reichlich sein würde, noch im Winter mit dem wenigen Geld, das er hatte, als Anzahlung alle Ölpressen in Milet und Chios für einen niedrigen Preis gemietet ... Als aber die Zeit der Ernte gekommen war und plötzlich und gleichzeitig viele Pressen verlangt wurden, da habe er seine Pressen so teuer verpachtet, wie er nur wollte, und auf diese Weise sehr viel Geld verdient; zum Beweise dafür, dass es für die Philosophen ein Leichtes ist, reich zu werden, wenn sie dies wollen, dass es aber nicht das ist, was sie interessiert.* (Ar. Pol.1259a9 = DK 11 A 10).

B Ewige Wiederkehr: Diogenes Laërtios (> 64) schreibt die *stoischen* „Weltenbrände" (SVF II 596 ff.) irrtümlich Heraklit zu. *Hier* ist aber **κόσμον** als (*Welt*)***ordnung*** zu verstehen, nicht als „*Weltall*", und πῦρ als das den Logos, das Weltgesetz, repräsentierende Element, aus dem alles entsteht und in das alles zurückkehrt (so auch W. Kranz und Jaap Mansfeld, *Die Vorsokratiker I,* griech.-dt. RUB 7965, 1983). Schon vor Diogenes Laërtios wurden die **Weltenbrände** irrtümlich Heraklit zugeschrieben von **Plutarch**: πυρός τε ἀνταμοιβὴ (Verwandlung) τὰ πάντα καὶ πῦρ ἁπάντων… (DK B 90); **Marc Aurel**: Ἡράκλειτος περὶ τῆς τοῦ κόσμου ἐκπυρώσεως (Verbrennung) τοσαῦτα φυσιολογήσας (3,3). **Clemens v. Alexandria** (um 200 n.): Κόσμον τόνδε τὸν αὐτὸν ἁπάντων οὔτε τις θεῶν οὔτε ἀνθρώπων ἐποίησεν, ἀλλ´ ἦν αἰεὶ καὶ ἔστιν καὶ ἔσται πῦρ ἀεί-ζωον, ἁπτόμενον (angezündet) μέτρα (nach Maßen) καὶ ἀποσβεννύμενον (ausgelöscht) μέτρα (DK B 30).

Die **stoischen Weltenbrände** sind charakteristisch für die antike **„zyklische"** Geschichtsauffassung, die auch die hinduistische und pythagoreische ist. Sie wird abgelöst von der von **Augustinus** begründeten zielgerichteten (**teleologischen**) christlichen Heilslehre (Schöpfung > Sündenfall > Erlösung > Jüngstes Gericht) und der Geschichtsphilosophie Hegels. Diesen stellt dann wieder **Nietzsche** seine „antike" *ewige Wiederkunft* entgegen: *Ewig rollt das Rad des Seins ...ich komme ewig wieder zu diesem gleichen und selbigen Leben, im Größten als auch im Kleinsten…*(*Also sprach Zarathustra III*: *Der Genesende*). Diesen Spekulationen aus *irdischer* Perspektive hat die heutige Astrophysik ein Ende gesetzt: In spätestens 2,5 Mill. Jahren könnte die Erde, da sich der Mond von ihr entfernt, ihre das Leben ermöglichende Atmosphäre verlieren und in ca. 4 Mld. Jahren ist das Helium der Sonne verbraucht, sie wird zum roten Riesen, dessen Hitze die Erde verbrennt. In *kosmischer* Perspektive könnte aber die antike zyklische Theorie recht behalten: Manche heutige Kosmologen (wie Roger Penrose) vermuten, dass sich Urknall und Expansion wiederholen…

Γ Aristoteles: πηδᾷ < πηδάει, Kontext: Über die Schlüpfzeit der Vögel (bei größeren sei sie länger, bei kleineren kürzer – hier irrt Ar.): *Von diesem Augenblick an steigt der Dotter zur Spitze* (des Eis), *wo*

sein Ursprung ist und wo es aufbrechen wird. ***Ein blutiger Punkt …****, und von dort nehmen zwei venöse blutgefüllte Adern* (πόροι φλεβικοὶ ἔν-αιμοι) *ihren Ursprung, zu einer Spirale eingerollt, die sich in dem Maße, wie der Embryo wächst, zu jeder der Hüllen, die ihn umgeben, ausstrecken. Und eine Membran mit blutigen Fasern umgibt von diesem Zeitpunkt an den Dotter, von den venösen Gefäßen ausgehend. Wenig später beginnt der Körper erkennbar zu werden…* Darwin: Ar. sei *einer der besten, wenn nicht der beste Beobachter in der Zoologie.*

Zu σημεῖον: Deminutiv von σῆμα Zeichen (davon „Semiotik"), und πόρος > 62.

Δ Freundschaft und Liebe: κτῶ < κτάου < *κτα-ε-σο, πειρῶ < *πειρα-εσο. – **Τυφλοῦται** < -όεται. *Liebe macht blind.* Shakespeare, *Romeo II 1*: *Blind is his love, and best befits her dark.* Toskanisch: *Amor è cieco, ma vede da lontano*. – **Die Amme** τόλμα < αε, ἐρῶσα < -άουσα.

Abb. ***Lysipp*** *war nicht bloß einer der einflußreichsten, sondern auch einer der fruchtbarsten Künstler des Altertums.* Er veränderte das Proportionsschema: *Die Köpfe bildete er kleiner, die Körper schlanker und erreichte dadurch, daß seine Figuren höher im Wuchs erschienen… das elastische Hin- und Herwiegen…der Körper scheint momentelang auf dem einen und dann wieder auf dem anderen Bein zu ruhen* (Lübke 316 zum „Apoxyómenos" des L.). Typisch für die hellenistische Plastik: die Entdeckung des Kindes und das Ausgreifen der Figuren in den Raum: vgl. Abb. S. 55.

E Aus der Feldrede (ἐπὶ τόπου πεδινοῦ) bei Lukas (6,12-17): Sie weist zahlreiche Parallelen zur Bergpedigt bei Matthäus (5,44-46) auf, was man mit einer gemeinsamen schriftlichen Quelle erklärt. Die Feldrede konzentriert sich auf drei Motive: das Armutsgebot, die (hier ausgewählte) Feindesliebe und das Verbot des Richtens.

Z Aus dem Neuen Testament: Zum Dekalog s. L. 10 B.

τελευτά-τω: Die griech. Imperative auf **-τω** sind nur die der 3. Person, dagegen stehen die lat. auf **-to** für die 2. oder 3. P.: lauda-to *du sollst* oder: *er soll loben*.

Εἴ τις μὴ θέλει Kontext: Zurechtweisung der „Müßiggänger": Paulus, Silvanus und Timotheus sagen zu den Thessalonikern: *Wir haben bei euch kein unordentliches Leben geführt und bei niemandem unser Brot umsonst gegessen. Wir haben uns gemüht und geplagt, Tag und Nacht haben wir gearbeitet, um keinem von euch zur Last zu fallen…als wir bei euch waren, haben wir euch die Regel eingeprägt:* ***Wer nicht …*** *Wir hören aber, dass einige von euch ein unordentliches Leben führen und alles Mögliche treiben, nur nicht arbeiten.*

H Menschenschicksal: λυπείσθω < λυπε-έσθω. Die stoisch klingenden Worte sind das Epimythion einer banalen Fabel: Φαλακρός (Glatzkopf) τις ξένας τρίχας τῇ ἑαυτοῦ περι-θεὶς (aufsetzend) κεφαλῇ, ἵππευεν (ritt). Ἄνεμος δὲ φυσήσας (-άω blasen) ἀφ-εῖλε ταῦτας. Γέλως δὲ πλατὺς (breit) τοὺς παρ-εστῶτας (§ 68,5.) εἶχε. Κἀκεῖνος (= καὶ ἐκεῖνος) εἶπε τοῦ δρόμου (Lauf) παύσας· „Τὰς οὐκ ἐμὰς τρίχας τί ξένον (erstaunlich) φεύγειν με, αἳ καὶ τὸν ἔχοντα ταύτας, μεθ' οὗ καὶ ἐγεννήθησαν, κατέλιπον;

Θ Guter Rat: ἴσ-θι § 71, 1. Kleobulos DK 10,1,20: Εὐ-ποροῦντα (s. L. 20 A) μὴ ὑπερήφανον (hochmütig) εἶναι, ἀ-ποροῦντα (in Not sein) μὴ ταπεινοῦσθαι (-όω erniedrigen). Epikur fr. 488: Ἡ ταπεινὴ (ταπεινός kleinmütig) ψυχὴ τοῖς μὲν εὐημερήμασιν (εὐ-ημέρημα gute Tage) ἐχαυνώθη (-όω aufblähen), ταῖς δὲ συμφοραῖς καθῃρέθη (καθ-αιρέω herunternehmen, erniedrigen).

Horaz c. 2,3,1 ff: *Aequam me-mento rebus in arduis / servare mentem…*

26. Lektion

A Solons Wunsch: μόλο-ι: Zum **Optativzeichen - ι -** vgl. lat. s<u>i</u>m, vel<u>i</u>m, nol<u>i</u>m, mal<u>i</u>m; duint: Der lat. *coniunctivus optativus* hat die Funktion des idg. Optativs übernommen, den Wunsch auszudrücken, und bei den genannten Verben auch das alte Optativzeichen behalten.

Cicero, Tusc. 1,117: *Mors mea ne careat lacrimis, linquamus amicis / maerorem, ut celebrent funera cum gemitu.*

Abb. S. 53: Links: ein Krug als Grabmonument: mit offenem Boden, damit die Totenspenden in die Erde fließen können. In der frühen „geometrischen" Epoche der griechischen Malerei (900-700) erscheinen zuerst Tierfiguren, seit 800 auch Menschen, nackt und stilisiert, seit 750 auf Bildfriesen, die den größten Teil der Oberfläche einnehmen, mit figurenreichen Szenen: *We see rows of women, hands to their heads in the ritual gesture of mourning, surrounding a bier on which a corpse is laid out under a shroud… the artist draws what he knows is there, rather than what he can actually see. Each part of the body is given its most diagnostic view –*

head in profile, chest frontal and triangular, and legs in profile with prominent buttocks… A goat is depicted under the bier (Dyfri).

Rechts die berühmteste „Stele“ aus dem Kerameikos-Friedhof in Athen. *Mit Chiton und Mantel bekleidet, ein Tuch und Bänder im Haar, sitzt Hegeso* (der hier nicht lesbare Name oben im Gebälk) *auf einem kunstvoll gearbeiteten Stuhl. Sie hat mit beiden Händen eine (einst gemalte) Kette aus dem Schmuckkästchen genommen, das die vor ihr stehende Dienerin hält. Diese ist durch den ungegürteten Chiton und die Haube auf dem Kopf gekennzeichnet. Die Frauen scheinen innig miteinander verbunden…* (Borbein 276). Der Kerameikos gehört noch heute zu den Sehenswürdigkeiten Athens. Anders in Sparta: Plutarch schreibt seinem idealisierten *Lykurg* (27) das Verbot von Grabmälern zu.

B Liebesgedicht: εἴθε γενοίμην οὐρανός: In der Dichtersprache kann der Optativ auch *unerfüllbare* Wünsche ausdrücken: In ursprünglicher Gläubigkeit und magischem Denken ist nichts unerfüllbar.

Aristippos sagt …Platon habe sich in einen jungen Mann namens Astér verliebt, der mit ihm zusammen Astrologie studierte (DL 3,29). Apuleius´ Übersetzung (10): *Ástra vidés: Utinám fiám, mi sídus, Olýmpus, / út multís sic té lúminibús videám.*

Γ Wunsch für eine Seereise: τελέσειας ≈ τελέσαις, ἀγάγοι: punktuelle Aorist-Optative.

Eine generelle Warnung vor einem Seefahrerleben von Phalaikos (4. Jh. v. Chr., AG 7,650):

Φεῦγε θαλάσσια ἔργα, βοῶν δ᾽ ἐπιβάλλου ἐχέτλῃ,	ἐπι-βάλλομαι sich halten an
εἴ τί τοι ἡδὺ μακρῆς πείρατ᾽ ἰδεῖν βιοτῆς·	ἐχέτλη Pflugsterz, βιοτή = βίος
ἠπείρῳ γὰρ ἔνεστι μακρὸς βίος· εἰν ἁλὶ δ᾽ οὔ πως	εἰν = ἐν, ἅλς, ἁλός Salz, Meer
εὐμαρὲς εἰς πολιὴν ἀνδρὸς ἰδεῖν κεφαλήν.	εὐμαρής leicht, πολιός grau

Dass Warnungen und Gebete berechtigt waren, zeigen dutzende Grabepigramme für Schiffbrüchige im 7. Buch der AG: 263-279, 282-295, 498-506 u.a.) > 76.

Δ Theognis´ Eid: Εἴ … βουλεύσαιμι *sollte ich einmal …raten*, was möglich, aber nicht zu erwarten ist. Wäre es zu erwarten, stünde der Konjunktiv: ἐὰν βουλεύσω: Im **Konjunktiv** steht das der **Wirklichkeit Nähere**, im **Optativ** das weiter von ihr **Entfernte**: in Gliedsätzen ohne, in Hauptsätzen mit ἄν. Die „potentialen“ Optative sollten nicht stereotyp mit „könnte“ übersetzt werden, sondern auch mit Modalverben: *sollte, würde*: muss nicht irreal sein.

E Sokrates: Ἐὰν ἐμὲ ἀποκτείνητε: der Konjunktiv für die erwartete Verurteilung, οὐδὲν ἂν βλάψειεν: der Optativ für die Unwahrscheinlichkeit, dass dem wahren Philosophen von äußeren Umständen innerer Schaden zugefügt wird: vgl. L. 23 E. Die Athener bestraften mit dem Todesurteil gegen Sokrates nur sich selbst: Epigramm AG 7,96:

Πῖνέ νυν ἐν Διὸς[1] ὤν, ὦ Σώκρατες· ἦ σε γὰρ ὄντως[2]	1) sc. δώματι Haus 2) ὄντως wahrhaftig
καὶ σοφὸν εἶπε θεὸς καὶ θεὸν ἡ Σοφία.	
Πρὸς γὰρ Ἀθηναίων κώνειον[3] ἁπλῶς[4] μὲν ἐδέξω,	3) Schierling 4) nur
αὐτοὶ δ᾽ ἐξέπιον τοῦτο τεῷ[5] στόματι[6].	5) = σῷ 6) στόμα Mund

Zu οὐδέν „keineswegs“ vgl. lat. „nihil“: Akkusative der Beziehung: „in (Bezug auf) nichts“: negieren stärker als οὐ und non > 69 links.

Z Ein Gespräch: **Pyrrhos** lässt sich von Kineas nicht abhalten, sondern schickt ihn mit 3000 Mann nach Tarent, das ihn um Hilfe gegen die Römer gebeten hat, und in die von Tarent geschickten Schiffe *ließ er 20 Elefanten, 3000 Reiter, 20.000 Mann Fußvolk, 2000 Bogenschützen und 500 Schleuderer einschiffen* (Plut. *Pyrrhos* 15). Er gewinnt im Juli 280 die erste Schlacht bei Heraklea dank der Elefanten, aber mit großen Verlusten, und rückt bis 60 km vor Rom vor. Nach gescheiterten Verhandlungen, die Kineas in seinem Auftrag führt, siegt er 279 bei Ausculum wieder mit Hilfe der Elefanten und wieder verlustreich: Der sprichwörtliche **„Pyrrhussieg“**: Ἂν ἔτι μίαν μάχην Ῥωμαίους νικήσωμεν, ἀπολούμεθα παντελῶς (21,14) *Wenn wir noch eine Schlacht gegen die Römer gewinnen, werden wir völlig vernichtet sein.* Dann ruft das von inneren Kämpfen zerrissene Syrakus Pyrrhos zu Hilfe, und die Griechen feiern ihn zunächst als ἡγεμών und βασιλεύς. Er erobert die meisten karthagischen Stützpunkte auf Sizilien, lehnt aber ein bescheidenes Friedensangebot der Karthager ab. Seine strenge militärische Disziplin missfällt den sizilischen Griechen sehr bald und sie fallen von ihm ab. Er muss nach Unteritalien zurück und verlässt nach unentschiedener Schlacht gegen die mit den Karthagern verbündeten Römer(!)

Italien. *Da war der Plan der Errichtung eines großen Westreichs an dem zähen Widerstand der Römer in nichts zerstoben.* (Bengtson).

ὑβρίζω *überheblich sein, die eigenen Grenzen überschreiten* > Hybrid-: in der Biologie besondere Züchtungen, die die Artgrenzen überschreiten; Hybrid-Autos haben zusätzlich zu ihrem Motor einen elektrischen. Zu sprachlichen Hybriden > 13: L. 2 E, Anm. 3.

D Die Greise von Troja: Jean Giraudoux hat in *Kein Krieg in Troja* (1935) diese Szene mit sarkastischem Humor gestaltet (I 4 - 6).

27. Lektion

A Brennos: εἰ εἴη, ὡς πάντα εἴη: **optativus obliquus** § 88 C.

Die Kelten waren schon zur Zeit Alexanders an der unteren Donau und drangen trotz primitiver Bewaffnung und Kriegsführung weiter vor, als die Diadochenreiche *noch in den Geburtswehen lagen* (Bengtson). 279 besiegte Brennos den Makedonenkönig Ptolemaios Keraunós, der im Kampf fiel, umging die von den vereinigten Stämmen Mittelgriechenlands besetzten Thermopylen und drang bis Delphi vor. Bevor er sich aber des Heiligtums und seiner Schätze bemächtigen konnte, wurde er im Kampf schwer verwundet und tötete sich selbst. Der beginnende Winter zwang die Kelten zur Umkehr. 278 wurden sie als Söldner von zwei kleinasiatischen Königen zu Hilfe gerufen, blieben dann dort und unternahmen gefürchtete Raubzüge. 275 wurden sie von Antiochos I. besiegt und zur Ansiedlung in Zentralanatolien gezwungen. Die schon vorher bestehende Siedlung Ἄγκυρα (j. Ankara) wird der Sitz des wichtigsten Stammes, der Tektosagen. (Diese waren *der* Teil der von Caesar BG 6,24 lobend erwähnten *Volcae Tectosages*, der nach Kleinasien ausgewandert war). Um sie von weiteren Raubzügen abzuhalten, werden ihnen von den Königen benachbarter Länder Tribute gezahlt, und auch als Söldner werden sie immer wieder eingesetzt. Attalos I. von Pergamon verweigert den Tribut, besiegt sie 230 und errichtet ein Siegesdenkmal mit überlebensgroßen, pathetischen Bronzestatuen von Galatern, darunter das abgebildete: Ein Stammesführer hat seine Frau getötet, um sie vor der Sklaverei zu bewahren, und stößt sich nun selbst das Schwert in die Brust. Typisch für die hellenistische Plastik: das Pathos (hier mit dem stoischen Ideal des Freitods), das ethnologische Interesse, die Bewegung und das Ausgreifen der Figuren in den Raum: Die Gruppe fordert zum Umschreiten auf (wie die S. 51). Zu Delphi s. Weeber Kap. 10. –

Zu στερεός: uv. auch „ster-ben“ = starr werden.

B Alkibiades: Ὁπότ΄ ἀνακασθείη(μεν): **optativus iterativus**: § 88 D., punktueller Aorist.

Das Erzählte trug sich 431–29 während der Belagerung von Poteidaia (Chalkidike: S. 9) zu, das von Athen abgefallen war. Dabei rettete Sokrates dem Alkibiades das Leben und beeindruckte diesen auch bei der Flucht des athenischen Heeres in Böotien (424) durch seine Unerschrockenheit (Symp. 220d-221b). Auch an der Schlacht bei Amphipolis in Makedonien nahm er teil (422). Aber er verließ Athen nur im Kriegsdienst (Krit. 52b): L. 18 H.

Γ Aus der „Anabasis“: ὅποτε βούλοιτο: **opt. iterativus**: lineares Präs. – παράδεισος: Das persische Wort („eingezäunter Garten“) erscheint in griech. Literatur nur bei Xenophon als „königlicher Garten“; im AT als Garten Eden, bei Lukas als Ort der Seligen.

Zum „Mäander“ (und „Laufenden Hund“) als Ornament s. Wikipedia.

28. Lektion

A Hippokratische Medizin: ἀν-ία-**τος**: § 90. Die 2 Bedeutungen von -τος stehen in einem Kausalzusammenhang: Was „geschlossen“ ist (24 Γ), muss auch in Zukunft „schließbar“ sein.

Gegenstück zu L. 18 Δ: Dort der erste Aphorismus, hier der letzte. Was dort mit τὰ δέοντα nur angedeutet ist, wird hier aufgezählt, und wenn man die heutige Strahlentherapie als Nachfolgerin des „Ausbrennens“ sieht, ist die Aufzählung noch immer gültig. Es fehlen nur die sanfteren physikalischen und physiotherapeutischen Methoden. Gegen das „Schneiden“ (σίδηρος) gibt es im hippokratischen Eid (> 7) Vorbehalte: Die Schüler müssen schwören, keine Steinoperationen durchzuführen: οὐ τεμέω δὲ οὐδὲ μὴν λιθιῶντας: *Ich werde sicher nicht die Steinleidenden operieren*. Der vermutliche Grund: Bei Blasensteinoperationen mit bilateralem Dammschnitt bestand die Gefahr der Durchtrennung der Samenstränge und damit des Verlustes der Zeugungs-

fähigkeit. Das Verbot ist also das Pendant zum Abtreibungsverbot. – Schon die **Pythagoreer** wollten das „Schneiden" und „Brennen" erst nach der Prävention und der φαρμακεία als letztes Mittel angewendet wissen: τὰ δὲ περὶ τάς τε τομάς καὶ καύσεις (καῦσις *Ausbrennen*) ἥκιστα (*am wenigsten*) πάντων ἀποδέχεσθαι (Iambl. DK 58 D 1,3). – Rez.: Der Mediziner Schiller stellt seinen *Räubern* als Motto der Revolution voran: *Quae medicamenta non sanant, ferrum sanat; quae ferrum non sanat, ignis sanat.*

B Menschenschicksal: -τεος § 90, 2. – τύχη hier negativ: > 16 zu L. 4 Γ. – „Tychismus" ist in der Philosophie der Terminus für die Überzeugung, dass die Welt vom Zufall regiert wird.

Γ Ein Rat Epiktets: ἀγκύριον Deminutiv von ἄγκυρα > ancora > 62. In der christlichen Kunst sind Kreuz, *Anker* und Herz Symbole für Glaube, *Hoffnung* und Liebe.

Δ Sokrates über das Glück: Die befremdlich rigorosen Worte sind die Antwort auf die Thesen des radikalen Sophisten Kallikles, der das Gute mit dem Angenehmen gleichsetzt und für den die εὐδαιμονία darin besteht, dass der Stärkere sich das Angenehme gegen die Schwächeren verschaffen kann. Dem stellt Sokrates eine soziale Ethik mit dem Wert der σωφροσύνη und der wahren εὐδαιμονία entgegen. (> zu L. 4 B, 17 Δ).

E Auge und Ohr: **-τερος, -τατος** § 42, 1. Der Mensch ist ein „Augentier": Jeder der beiden vom Augapfel ins Gehirn führenden Sehnerven ist ein Bündel aus einer Million Neuriten.

Z Ἀγησίλαος Der Ausspruch illustriert die sprichwörtlich gewordene „spartanische", jedem Luxus abgeneigte Haltung. Den Luxus soll schon **Lykurg** bekämpft haben: Gold- und Silbermünzen ließ er durch eisernes Geld ersetzen. Für dessen Transport waren schon bei einem Wert von 10 Minen zweispännige Wagen nötig, weshalb Diebstähle nicht mehr vorkamen und der Import von Luxusgütern unterblieb (Plut. *Lykurg* 9). Verpflichtende gemeinsame, bescheidene Mahlzeiten unterbanden den privaten Tafelluxus (10). Den jungen Männern schor man die Haare (Widerspruch zur Anekdote!), ließ sie barfuß gehen und nackt spielen. *Vom 12. Jahr an trugen sie kein Unterkleid mehr und bekamen für ein ganzes Jahr nur einen Mantel.* Schlafen mussten sie auf Streu aus Flussgras (16). Vgl. zu L. 29 L und 37 A.

H „Toolmaking animal": Nachdem Aristoteles den Menschen als ζῷον λόγον ἔχον (vgl. L. 2 E) und πολιτικόν (L. 18 Γ) definiert hatte, nannte ihn Benjamin Franklin (18. Jh., einer der Gründerväter der Vereinigten Staaten, Erfinder u.a. des Blitzableiters) ein *toolmaking animal,* Henri Bergson *homo faber* (L´Évolution créatrice, 1907, dt. *Die schöpferische Entwicklung*). Die Frage der Priorität von Hand oder Gehirn ist unter Humanbiologen umstritten: War die durch den aufrechten Gang freigewordene werkzeugmachende Hand die Ursache der Gehirnentwicklung oder machte das entwickelte Gehirn die Werkzeugherstellung möglich? Feststeht, dass die auch für Gesten freigewordene Hand die Sprachentwicklung gefördert hat: Gesten und Sprache werden von den gleichen neuronalen Zentren gesteuert. > 73.

Θ Anakreontisch > 30, L. 14 D. Eine Seltenheit: Wort- und Versakzent durchwegs identisch.

I Aus der Verteidigungsrede: ἐγενόμην hat punktuelle Bedeutung: interpretierend übersetzt: *Ich habe niemals mit jemandem einen Lehrvertrag (mit Bezahlung) abgeschlossen*:
Sokrates distanziert sich damit von den Sophisten. – Zu den Abbildungen: Sokrates Die Kopie einer attischen Bronzestatue, wohl derjenigen, die die Athener *aus Reue über die Hinrichtung* des Sokrates von Lysippos (> zu L. 25 Δ) gießen ließen (Diogenes L. 2,43). Für Sokrates´ Aussehen haben wir literarische Zeugnisse: Pl. Theait. 143e: Theodoros vergleicht einen jungen Athener mit Sokrates und sagt zu diesem: Νῦν δέ – καὶ μή μοι ἄχθου – οὐκ ἔστι καλός, προσέοικε δὲ σοὶ τήν τε σιμότητα (Stumpfnasigkeit) καὶ τὸ ἔξω (Herausstehen) τῶν ὀμμάτων, und Pl. Symp. 215ab: Alkibiades vergleicht Sokrates mit einem Silen und dem Satyr Marsyas: Beide sind glatzköpfige, stumpfnasige Naturdämonen, trunksüchtige Begleiter des Dionysos. Im Porträt ist die Hässlichkeit deutlich gemildert: *Vom Hervortreten der Augen ist nichts zu sehen. Der Kopf mit dem eigenwilligen, klugen Schädel blickt mit kleinen Augen und gesammeltem Ausdruck scharf und nüchtern in die Welt…Die Oberfläche hat die neue plastische Spannung, mit der die späte Klassik beginnt* (Schefold, Karl: *Bildnisse der antiken Dichter, Redner und Denker.* [2]1997, 68).
Platon Wahrscheinlich die Teil-Kopie der Bronzestatue, die Silanion schuf und die der Perser Mithridates, ein Schüler Platons, den Musen der Akademie weihte (DL. 3,25). *Noch deutlicher als im Bildnis des Sokrates ist die schlichte, strenge Haltung der beginnenden zweiten Klassik ausgeprägt* (Schefold 134, aber diese frühe Datierung vor 350 ist umstritten).

D Epigramm: von Nikarchos (1. Jh. n. Chr.); dasselbe Motiv zweimal im Philogelos: L. 19 Γ.

29. Lektion

-ίων, -ιστος § 42, 2. Das Superlativsuffix -ισ-το- entstand aus zwei Suffixen: dem idg. Komparativ-Suffix -ισ- (vgl. lat. mag-is), das verloren ging, und -το-, das die Stellung in einer Reihe bezeichnete: vgl. πρῶ-το-ς, δεύ-τερος § 53; ἕ-τερος.

A Thales: Hier sind nicht Einsichten des Thales (gerade sein Wasser fehlt!), sondern der griechischen Philosophie und Spruchweisheit pointiert zusammengestellt: Heraklits ewiger λόγος (DK B 30), Parmenides´ allumfassendes göttliches ἀγένητον (DK B 7), Aristoteles´ unbewegter Beweger (Met. 1073a26); der harmonische κόσμος der Pythagoreer (DK 14 B 35), der νοῦς des Anaxagoras: πάντα αὐτὸν κοσμεῖν τὰ πράγματα διὰ πάντων ἰόντα (ἰών, ἰόντος gehend) (A 55). Zur ἀνάγκη vgl. Ü 2a; zum χρόνος: Sophokles Aias 646 f.: ἅπανθ´ ὁ μακρὸς κἀναρίθμητος (= καὶ ἀν-ἀρίθμητος) χρόνος / φύει τ´ ἄδηλα καὶ φανέντα κρύπτεται.

B Über die Ehe: **Χρὴ** γαμεῖν: von Kleobulos, einem der Sieben Weisen > 11 oben; auch AG 7,89. – **Ἀνδρεῖος**: Gegenstück zu L. 8 Γ: Dort Belege für die formelle Rechtlosigkeit der Frau, hier ihre informellen Möglichkeiten, Macht und Einfluss zu gewinnen. Auch Plutarch (Lyk. 14,8) erwähnt *die ausgelassene Freiheit und angemaßte Herrschaft* der Spartanerinnen (Λάκαιναι), die sie durch die Abwesenheit der Männer im Krieg erworben haben, und gibt einen Dialog wieder: …εἰπούσης γάρ τινος, ὡς ἔοικε, ξένης πρὸς αὐτὴν (der Frau des Leonidas)· „Μόναι τῶν ἀνδρῶν ἄρχεθ᾽ ὑμεῖς αἱ Λάκαιναι", „μόναι γάρ", ἔφη, „τίκτομεν ἄνδρας." Pl. Nomoi 637c: Ein Athener zu einem Spartaner: …τὴν τῶν γυναικῶν παρ´ ὑμῖν ἄνεσιν (ἄνεσις Zügellosigkeit).

Γ Der Sohn des Themistokles: Ein anekdotisches Exemplum zu Demokrit in B.

Δ Admet ἀμείνον´ = ἀμείνονα: § 43, 3.

E Die Anklage gegen Sokrates: ἥττω < ἥττοσα: Ausfall des σ, vs. lat. altius, -ioris: Rhotazismus. – ὧν πρότερον: § 100,1.

Drei Vorwürfe: **1.** Er untersuche Erde und Himmel (Bereiche der Götter Hades und Zeus): Verwechslung mit den vorsokratischen Naturphilosophen, daher die Anklage wegen Gottlosigkeit (ἀσέβεια). **2.** Er lehre, vor Gericht *die schlechtere / unterlegene Sache zur stärkeren zu machen*: τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν (DK A 21) und *dass es zu jeder Sache zwei einander widersprechende Argumente gebe*: δύο λόγους εἶναι περὶ παντὸς πράγματος ἀντι-κειμένους ἀλλήλοις (DK B 6): Verwechslung mit den Sophisten. **3.** διδάσκων: Rhetorikunterricht wie die Sophisten > Vorwurf, die Jugend zu verderben.

Z Lebenserfahrungen Ἀρχὴν ... Ovid Remed. 91: *Príncipiís obstá, seró medicína parátur.* – **Ἐχθρὸν ἄνδρα** … φυλάξασθαι: § 78 A.1. Vgl.: *Rex Antigonus iussit sacerdotem suum sacrificare, ut deus defenderet eum ab amicis. Interrogatus, quare non ab inimicis, respondit: „Ab inimicis possum mihi ipsi cavere."* (aus J. Manlius, Locorum communium collectanea, 1562; antike Quelle lt. Büchmann nicht nachweisbar). *Gott schütze mich vor meinen Freunden…*

L Aristoteles: vgl. Pl. Pol. 421d: Reichtum und Armut sind zu verhindern, weil beides die Leistungen der Handwerker vermindert. Plutarch kannte Aristoteles´ Πολιτικά (s. Lykurg 14) und lässt seinen idealisierten Lykurg (> zu L. 28 Z) die logische Konsequenz aus Aristoteles´ Theorie ziehen: *Um Reichtum und Armut völlig zu beseitigen, überredete er die Bürger, alle ihre Ländereien herzugeben, sie aufs neue verteilen zu lassen und in völliger Gleichheit und Gemeinschaft der Güter miteinander zu leben… Überdies waren mit der Münze* (aus Eisen statt aus Gold und Silber) *alle Prozesse verschwunden, weil es bei ihnen weder Reichtum noch Armut gab und alle im gleichen Wohlstand lebten und ihre wenigen Bedürfnisse leicht befriedigt werden konnten* (Lyk. 8; 24). Vgl. Weeber 29 ff. Winkler 19. Skidelsky R. und E.: *Wie viel ist genug. Vom Wirtschaftswachstum zu einer Ökonomie des guten Lebens.* dtv 2013 (Aristoteles rezipierend!), Christian Neuhäuser: *Reichtum als moralisches Problem*, suhrkamp 2018.

30. Lektion

A Marc Aurel: **Ἐν-έ-βη-ς § 64 A.** Die drei möglichen Bildungen des aktiven bzw. medialen Aorists nebeneinander! ἐν-έ-βη-ς wie alle Wurzelaoriste „genusneutral": § 85,3., L. 3 E.

Fortsetzung: Εἰ μὲν ἐφ᾽ ἕτερον βίον, οὐδὲν θεῶν κενὸν οὐδὲ ἐκεῖ· εἰ δὲ ἐν ἀν-αισθησίᾳ (Bewusstlosigkeit), παύσῃ πόνων καὶ ἡδονῶν ἀνεχόμενος (ἀν-έχομαι aushalten).

B Σχολαστικός: **δια-βῆ-ναι** Infinitiv-Endung wie die Verba auf -μι, vgl. εἶ-ναι. – Zu σπουδά-ζω: ngr.: σπουδαστές Studenten der Technik, φοιτητές „Geher" Studenten des Πανεπιστήμιο (Universität).

Γ Ein berühmter Orakelspruch: Die delphischen Priester, durch reiche Geschenke gewonnen, hielten einen Sieg des Kroisos, der mit dem Chaldäerkönig Nabonid und Amasis von Ägypten verbündet war, für wahrscheinlich, gaben aber vorsichtshalber einen doppeldeutigen Spruch: Auch Kroisos´ Reich war für griechische Verhältnisse groß. Herodot 1,53,2: γνῶμαι … προλέγουσαι Κροίσῳ, ἢν (= ἐάν) στρατεύηται ἐπὶ Πέρσας, μεγάλην ἀρχήν μιν καταλῦσαι. Kroisos hatte das Orakel vorher „getestet“: Hdt. 1,47 f., vgl. Hdt. 1,90 und Weeber 253-259.

Δ Διονύσιος (I.) von Syrakus regierte von 405 – 367, vereinigte unter seiner Herrschaft drei Viertel von Sizilien und gründete Kolonien an der Adria, Ancona u.a.

E Aufforderung Γνῶθι σαυτόν γνῶ-θι und γνῶ-ναι: „komplexive“ Aoriste: § 86, 2; > 25. Der Spruch wird Solon und dem Spartaner Chilon zugeschrieben und von Platon (Charm. 164d-165b) als Aufforderung zur σωφροσύνη verstanden, von anderen, auch Römern, zur Erkenntnis menschlicher Grenzen (wie *nosce te ipsum*: Belege s. Bartels) und eines *Memento mori* > 74: Totenkopf! Heraklit hat ihn im Sinn seiner λόγος-Philosophie verstanden: Die Seele sucht den Logos, der auch in ihr zu finden ist, weil sie ein Teil von ihm ist: L. 33 K, vgl. ἐδιζησάμην ἐμεωυτόν *Ich suchte mich selbst* (B 101) und ἀνθρώποισι πᾶσι μέτεστι (ist es möglich) γινώσκειν ἑωυτοὺς καὶ σωφρονεῖν (B 116). > Weeber 270ff.

Die Sprüche der **Sieben Weisen** in einem anonymen hexametrischen Epigramm AG 9,366:

Ἑπτὰ σοφῶν ἐρέω κατ᾽ ἔπος πόλιν, οὔνομα, φωνήν.	κατ᾽ ἔπος im Vers, οὔνομα =
„Μέτρον“ μὲν Κλεόβουλος ὁ Λίνδιος εἶπεν „ἄριστον“,	ὄνομα, φωνή hier: Ausspruch
Χίλων ἐν κοίλῃ Λακεδαίμονι· „Γνῶθι σεαυτόν“,	κοίλη Tal
ὃς δὲ Κόρινθον ἔναιε „Χόλου κρατέειν“ Περίανδρος,	ναίω bewohnen, χόλος Zorn
Πιττακὸς „Οὐδὲν ἄγαν“, ὃς ἔην γένος ἐκ Μυτιλήνης,	ἄγαν zuviel, ἔην = ἦν
„Τέρμα δ᾽ ὁρᾶν βιότοιο“ Σόλων ἱεραῖς ἐν Ἀθήναις,	τέρμα Ende, βιότοιο = βίου
„Τοὺς πλέονας κακίους“ δὲ Βίας ἀπέφηνε Πριηνεύς,	ἀπο-φαίνω sagen,
„Ἐγγύην φεύγειν“ δὲ Θαλῆς Μιλήσιος ηὔδα.	ἐγγύη Bürgschaft, αὐδάω sagen

Z Thukydides über Perikles: φαίνεται…προγνούς: § 93,3. ἔγνωσαν effektiver Aor.: § 86,2.
Perikles´ Kriegsplan war tatsächlich defensiv: Die gesamte attische Landbevölkerung wurde zwischen Athen und dem Piräus interniert, und die Aktionen der Flotte waren nur die Antwort auf die Angriffe der Peloponnesier. Als im Sommer 430 die Pest ausbrach, *suchte man nach dem Schuldigen und fand ihn in Perikles* (Bengtson). Man beschuldigte ihn, öffentliche Gelder unterschlagen zu haben, und enthob ihn im Herbst 430 seines Strategenamtes. Nachdem er im Frühjahr 429 rehabilitiert worden war, starb er noch im gleichen Jahr an der Pest. Ein fähiger Nachfolger war, wohl auch durch seine Schuld, nicht vorhanden, üble Demagogen wie der Gerber Kleon machten eine verhängnisvolle Politik: vgl. Aristophanes *Ritter* 40ff.
Abb. Kresilas war neben Pheidias der bedeutendste Bildhauer des perikleischen Zeitalters. Das Porträt *verzichtet auf die Wiedergabe individueller Züge und zeigt den Staatsmann und Bürger als Idealfigur. Der Helm des Strategen verweist auf das Amt, das dem Staatsmann seinen Einfluss sicherte* (Borbein 25). Auf der Stele: ΠΕΡΙΚΛΗΣ ΞΑΝΘΙΠΠΟΥ (Sohn) des Xanthippos ΑΘΗΝΑΙΟΣ.

H Σιμωνίδης (ca. 557/56-468/67): bedeutender Chorlyriker und Epigrammatiker.

Θ Berühmte Worte In einem Streitgespräch mit Kreon (in Form einer Stichomythie: jede Person spricht einen Vers) rechtfertigt **Antigone** die Bestattung ihres Bruders, den Kreon als Staatsfeind bezeichnet. Der Vers ist die Antwort auf Kreons: οὗτοι ποθ´ οὑχθρός (= ὁ ἐχθρός), οὐδ´ ὅταν θάνῃ, φίλος. Antigone hat sich schon vorher (454f.) auf die ἄγραπτα νόμιμα berufen, die *ungeschriebenen* (göttlichen) *Gesetze*, die über allen menschlichen stehen und Antigone verpflichten, den toten Bruder zu bestatten. – *Das Christentum übernahm vom klassischen Griechenland die Gegenüberstellung von menschlichem und göttlichem Recht* (Winkler 31). > 61.

I Psychologische Erkenntnis: **Ἁπλοῦς ὁ μῦθος**: ἁ-πλοῦς: ἁ- < *σ(ε)μ ein(fach) > *ἑμς > εἷς, vgl. ἅ-παξ *einmal befestigt*.
Die moderne psychologische Ausdrucksforschung hat diesen Satz durch Stiluntersuchungen an wahren und lügenhaften Reden in Dramen bestätigt: Lügen haben längere Sätze, mehr Gliedsätze, mehr Anreden (H. Rohracher: *Kleine Charakterkunde,* [13]1975, 169).

L Ὄνου σκιά Rez.: Chr. M. Wieland, *Die Geschichte der Abderiten,* 1781: Köstlicher satirischer Essay über ergebnislose juristische Spitzfindigkeiten (5 Seiten). Richard Strauß´ Musikkomödie *Des Esels Schatten*, komponiert 1947– 49, wurde 1964 uraufgeführt.
μεσ-ημβρία < μέσος + ἡμέρα > *μεσ-ημ(ε)ρία > μεσημβρία: Vokalschwund und Gleitkonsonant.

D Theognis … Odysseus: Abb. Penelope vor dem unfertigen Leichentuch für ihren Schwiegervater Laërtes, das sie nachts wieder auftrennt, um sich für keinen Freier entscheiden zu müssen (Od. 19,136-158). Die Griechen kannten nur senkrechte Webstühle. > 79.

31. Lektion

A Λύκος καὶ ἀλώπηξ: Εἴθε μὴ ἀπήντησα: unerfüllter Wunsch der Vergangenheit: Dass **Indikative** (nach εἰ und εἴθε bzw. mit ἄν) eine **größere Distanz von der Realität** ausdrücken als Konjunktiv und Optativ, überrascht (§ 88): der Grund: § 89 A. 1.
Rez.: Babrios 53. Variante: Λύκος καὶ παιδίον (271b Halm).

B Homo homini lupus: Εἰ **... Irreale** Bedingungsperiode der Vergangenheit, wieder mit **Indikativ**(!). Die Wahl von Impf. oder Aor. ist zwar prinzipiell von Aspekt bzw. Aktionsart bedingt, doch hat das **Imperf.** öfter **Gegenwartsbedeutung** wie hier und der **Aorist** fast immer **Vergangenheitsbedeutung.** – s. zu L. 9 Γ. τύχη > 16 zu L. 4 Γ.

Γ Οὐχ ὁ τόπος ἂν ... ἐγενόμην: Aor. mit Vergangenheitsbedeutung.

Δ Epigramm für Demosthenes: Aor. wie in Γ.

D. kämpfte von 349 bis zu seinem Selbstmord 322 mit größter Leidenschaft zuerst mit seinen Reden (drei *Olynthischen* und zwölf *Philippischen*) gegen Philipp II. von Makedonien, der seit 357 mit Athen Krieg führte, dann als politischer Führer der antimakedonischen Partei gegen Alexander (> zu L. 22 E).

Cicero verglich seinen Kampf gegen die Alleinherrschaft Marc Antons mit dem des Demosthenes gegen Philipp, nannte seine Brandreden gegen Marc Anton *Orationes Philippicae* und büßte sie ebenfalls mit seinem Leben. **„Philippika“** wurde sprichwörtlich für eine politische Kampfrede.

E Philogelos: Irreale Indikative nach der „Regel“ in B?
Rez.: Cic. De or. 2,276: Der Konsul Nasica und der Dichter Ennius.
Zu μέλι: Aristoteles nennt (Poet. 21) nur drei griech. Wörter auf -ι: κόμμι (äg., lat. cummi > Gummi), μέλι Honig, πέπερι Pfeffer (altind. pipalf, lat. piper), aber nicht: σίναπι > „Senf“ (beim Komödiendichter Anaxippos, 4. Jh. v. Chr.), κίκι (äg.) Rhizinusöl, ζιγγίβερι Ingwer < altind.

L Die Athener Die irrealen Indikative mit Vergangenheitsbedeutung und entsprechend der Aktionsart! Irreales ἄν beim Partizip: ὁρῶντες ἄν.
Die entscheidenden Ereignisse des 2. Perserkriegs 480/79, vor der Seeschlacht von Salamis.

D 1 Xenophanes: Anthropomorphe Gottesvorstellung: Irreale Imperfekt-Indikative in der Gegenwartsbedeutung *und* entsprechend der Aktionsart.

D 2 Die Theologie des Xenophanes: μίμν-ω < *μιμενω. Das θεοῖσι nach εἷς θεός ist nicht im Sinn eines „Henotheismus“ (ein Gott hat Vorrang unter vielen) zu deuten, sondern mit einem im Griech. nicht vorhandenen Anführungszeichen: (sogenannten) *„Göttern“*. κινούμενος οὐδέν weist auf Aristoteles´ „unbewegten Beweger“ voraus (Met. 1073a26). μετ-έρχεσθαι ist mit Blick auf die homerischen Götter gesagt, die ihren menschlichen Schützlingen oder Geliebten zuliebe (> zu L. 35 D) den Olymp oft verlassen. Xenophanes hat als Rhapsode die alten Epen vorgetragen! Karl Popper hat metrisch übersetzt (in: *Die Welt…* > 32 zu L. 16 L): *Ein Gott nur ist der größte, allein unter Göttern und Menschen, / nicht an Gestalt den Sterblichen gleich, noch in seinen Gedanken. / Ganz ist er Sehen, ganz Denken und Planen, und ganz ist er Hören. / Stets am selbigen Ort verharrt er, ohne Bewegung. / Und es geziemt ihm auch nicht, bald hierhin, bald dorthin zu wandern. / Mühlos regiert er das All allein durch sein Wissen und Wollen.*

Der **Monotheismus** hat seinen Ursprung in Ägypten: Amenophis IV. (14. Jh. v. Chr.), der Gemahl Nofretetes, wollte den Sonnengott Aton, der als Sonnenscheibe, aber nicht figürlich dargestellt werden durfte, als einzigen Gott durchsetzen und nannte sich Echn-aton. Ob Moses ein vornehmer Ägypter (so S. Freud in: *Der Mann Moses und die monotheistische Religion,* 1939) oder ein jüdischer Gefolgsmann Echnatons war, der den Monotheismus ins „gelobte Land“ rettete (so der Ägyptologe Jan Assmann), ist umstritten. Echnatons Sohn Tut-ench-amun machte seinen Gott Amun wieder zum obersten von vielen Göttern, der Monotheismus blieb also in Ägypten Episode: Da er auch in Israel erst um 500 belegbar ist, vermutete man seinen Ursprung auch in der iranischen Zarathustra-Religion.

Abb. S. 63 Ein Werk des „Strengen Stils“ (wie die Giebelfiguren des Zeustempels in Olympia und der Kasseler Apoll): *…ein Meisterwerk ersten Ranges …Die Lösung des Motivs der Ausfallstellung ist voll gelungen…Wir wissen nicht, ob der blitzeschleudernde* ***Zeus oder Poseidon*** *mit dem Dreizack gemeint ist, da das Attribut verlorenging. Vielleicht handelt es sich auch um eine Athletenfigur… glückliche*

Darstellung des gewählten Augenblicks zwischen Ruhe und Bewegung… Der schwebend ausgestreckte Arm, dessen Richtung Kopfhaltung und Blick folgen, das weite Schrittmotiv, die Ausgewogenheit, mit der die Gestalt sich in ihrer ganzen Schönheit entfaltet, ergeben zusammen mit dem wahrhaft göttlichen Antlitz ein Bild der Vollkommenheit, das den Geist der klassischen Epoche atmet. (Lübke 229 f.). – Im Führer durch ***Das archäologische Nationalmuseum***, Athen ^{3}2007: *…eine Bronzestatue, die …vom Grund des Meeres in der Nähe von Kap Artemision auf Euböa geborgen wurde* (1926) *von vielen Forschern für ein Werk des berühmten Bildhauers Kalamis gehalten. Von der Bronzestatue bis zu den Schöpfungen der Klassischen Kunst ist es nur noch ein kleiner Schritt, da sich Haltung und Bewegung der Figur erheblich von den früheren, strengen und beherrschten Formen entfernt haben.* Auf der Beischrift im Museum liest man: ***Zeus wahrscheinlicher als Poseidon***. Für **Zeus** sprechen m. E. eindeutig die Bronzestatuetten > 77 in derselben Stellung wie die berühmte große Bronze und der Vergleich mit der Poseidon-Statue > 77 unten: in dessen Hand kann man sich einen (verlorenen) Dreizack weit besser vorstellen als in der Bronze vom Artemision. Die Möglichkeit, dass es sich bei dieser um eine *Athletenfigur* handelt, bleibt aber offen…

32. Lektion

A Sokrates: **„Wurzelperfekta“**: § 68: verkürzte Perfektformen ohne Tempuszeichen im Plural: τε-θνά-ναι, δε-δι-έναι, δε-δί-ασι; ohne Reduplikation, mit eigenem Stamm: οἶδε, εἰδέ-ναι, εἰδ-ότες. In der folgenden Übersicht die idg. **Verbalwurzel *F*ειδ-, *F*ιδ-, *F*οιδ-** in den Bedeutungen „sehen“ und „wissen“ (= gesehen haben!) in den einzelnen Sprachen:

indogerm. W.	griech.	latein. / russ.	deutsch / tsch./ ai.
*F*ειδ-, *F*ιδ-, *F*οιδ-:	1. sehen: **εἶδος = ἰδέα**: sichtbare Gestalt, Bild[1]	vidi ich sah	
		ВИД [wid] Aussicht	tsch. vid Aspekt
	εἴδωλον kleines Bild >12		
	*ε-*F*ιδ-ον > **εἶδον** ich sah		
	- (ε)ιδης „ausschauend wie“: κυλινδρο-ειδής > L. 16 L[2]		
	2. wissen: **εἰδέ-ναι** wissen		ich weiß = tsch. vim
	*F*ιδ-τορια > **ἱστορία**: Wissenwollen, Forschung		wir wissen
	ἴσασιν sie wissen		Veden[3]
	οἶδα (perf.) ich weiß		Ayur-veda: „Wissen vom Leben“

1) Pl.: Wesensform, Idee. Biologie: Art: ≈ lat. spec-ies: W. spec- > spec-tare sehen! Psychologie: Eidetik (Bildgedächtnis). – Kal-eido-skop: „Schönbildschau“. – 2) Schwundstufe -id = „nach Art von“: Andro-id = Humano-id: Roboter; Astero-id; Homin-iden > 73; Organo-id: künstliches Organ; faschisto-id; nucleus amygdalo-ideus: „mandelförmiger“ Kern, kurz „Mandelkern“ (Sitz der Affekte).
3) „Bücher des Wissens“: altindische Epen, ca. 260 v. Chr. in der Sanskrit-Sprache niedergeschrieben.

τυγχάνει ... ὄν: § 93, 3.a). – Mit dem σημεῖον ist das δαιμόνιον gemeint, die innere göttliche, rational nicht erklärbare Stimme, die ihn von allem abhält, was ihm schaden könnte, und die für das εὖ πράττειν (im doppelten Sinn: *gut handeln* und *sich gut befinden*) sorgt, gleichsam ein moralisches Immunsystem. Sokrates beruft sich darauf angesichts des vom menschlichen Denken unlösbaren Todesproblems: Der Logos ist am Ende, daher kurz vorher (39e) die Ankündigung eines „Mythos“: οὐδὲν κωλύει δια-μυθο-λογῆσαι.

Ausführlich zum δαιμόνιον: H. Gundert, *Gymnasium* 61, 1954, 524.

B Des Sokrates´ Überlegung: οὐδέτερος οὐδέν: § 98, 4.a) > 69 rechts. Part. pf. εἰδώς

Kontext: Ἀνεῖλεν (ἀν-αιρέω weissagen) οὖν ἡ Πυθία μηδένα σοφώτερον εἶναι (Ap. 21a) und seine Überlegung dazu: Τί ποτε λέγει ὁ θεός…; Ἐγὼ γὰρ δὴ οὔτε μέγα οὔτε σμικρὸν ξύνοιδα ἐμαυτῷ (bin mir bewusst) σοφὸς ὤν (21b) ... Die Folge: ἐπειρώμην αὐτῷ ... (21cd = L. 39 B). Ἐντεῦθεν (daher) οὖν τούτῳ τε ἀπ-ηχθόμην (wurde verhasst) καὶ πολλοῖς τῶν παρόντων· πρὸς ἐμαυτὸν δ´ οὖν ἀπ-ιὼν (weggehend) ἐλογιζόμην, ὅτι **τούτου μὲν τοῦ ἀνθρώπου**…Vgl. Apologie 29b.

Γ Weisheit und Geld: ἴσασιν von der Schwundstufe der idg. Verbalwurzel: s. oben.

᾽**Αρίστιππος** (> 64) war wie Platon auch am Hof des Dionysios I. von Syrakus.

Δ Lebenserfahrungen: ὅστις zuerst verallgemeinernd relativ, dann indirekt fragend.

εἰδ-ῆς coni. von der idg. Verbalwurzel ohne Ablaut: dieser nur im Indikativ sg.

ὀργὴν … ῥυθμὸν … τρόπον: § 78, B.1.; zu τρόπον vgl. L. 7 A,

E Marc Aurel: > zu L. 9 B.

Z Aemilius Paulus trennte sich nach langer Ehe von Papiria, mit der er zwei Söhne hatte (die beide in andere Familien adoptiert wurden: Scipio d. J. und Fabius Maximus). Plutarch fährt fort: *Freilich pflegen sonst nur große und allgemein bekannte Fehler Frauen von ihren Männern zu trennen; aber auch kleine, immer wiederholte Zwistigkeiten, die von einem widrigen Betragen oder der Ungleichheit der Charaktere herrühren, können oft, auch wenn sie anderen verborgen bleiben, im ehelichen Leben eine unheilbare Abneigung und schließlich eine völlige Scheidung bewirken.*

H Περὶ φιλίας ὅ-τῳ = ᾧ-τινι §50, 4.: Dekl. beider Glieder oder unverändertes neutr. sg. als Vorderglied, ebenso ὁ-πόσους und ὁ-ποῖοι in Θ: § 51. – ὅτῳ μηδὲ εἷς ἔστι: Negation μή, weil ὅτῳ ἔστι einem *kondizionalen* μὴ ἔχων entspricht (§ 98, 2.b).

Θ Protagoras: Der hier vertretene „Agnostizismus" (der Begriff wurde 1869 von Th. H. Huxley geprägt) hatte angeblich eine A-sebieklage, also den Vorwurf des Atheismus, zur Folge; gesichert ist eine solche Anklage aber nur für Anaxagoras (L. 36 Δ) und Sokrates (L. 29 E). Der Agnostizismus ist zwar streng logisch nicht mit dem Atheismus gleichzusetzen, wurde aber auch später so verstanden: Die Marxisten und Nietzsche warfen den Positivisten, die sich ebenfalls als Agnostiker bezeichneten, weil nur das der Erfahrung Zugängliche existiere, Inkonsequenz vor: Max Scheler: „Selbsttäuschung"; Fritz Mauthner: Man habe mit dem Begriff „Agnostizismus" das *unschickliche, aber zutreffende Wort Atheismus vermieden* (*Wörterbuch der Phil.*, [2]1923, 1,20).

D 1 Eltern und Kinder: Πᾶσι **δ' ἀνθρώποις…** Übersetzt von Peter Handke in „Kindergeschichte", S. 42: *Sind Kinder allen Menschen doch die Seele. Wer dies nicht erfuhr, der leidet zwar geringer, doch sein Wohlsein ist verfehltes Glück.*

vgl. AG 10, 124b: Φροντίδες οἱ παῖδες· μέγα μὲν κακόν, εἴ τι πάθοιεν· φροντίς Sorge
εἰσὶ δὲ καὶ ζῶντες φροντίδες οὐκ ὀλίγαι.

Menander: ὁδοι-πορέω: Das -ι- ist Lokativ-Endung: „auf dem Weg".

33. Lektion

A Sprichwörtlich *Qualis rex, talis grex. Qualis dominus, talis et servus* (Petron Sat. 58). *Wie der Herr, so´s Gscherr* (Etymologie??).

B Marc Aurel: Forts.: … σύγκρισις (Vereinigung) ἐκ τῶν αὐτῶν στοιχείων (στοιχεῖον Element) καὶ ἀνάλυσις (Auflösung) εἰς ταὐτά.

Γ Der Tyrann und der Philosoph: **Platon** kam 388 auf Einladung Dions, des Schwagers Dionysios´ I. (L. 23 Δ, 30 Δ, 32 Γ), zum ersten Mal nach Syrakus, 366 zum zweiten Mal, um nach Dions Wunsch den jungen Nachfolger, Dionysios II., durch seine Philosophie zu beeinflussen. Nach guten Anfängen kam es zu Spannungen: Dionysios schickte Dion in die Verbannung und ließ Platon mit einem Schiff fortbringen, das ihn auf Aigina absetzte. Dass er dort in Gefangenschaft geriet, weil die Insel mit Athen im Krieg lag, und ein Bekannter für ihn Lösegeld zahlte, ist nicht gesichert. Nach Athen zurückgekehrt, gründete er die Akademie. 361 ließ ihn D. II. mit einer Triere aus Athen abholen, aber *die philosophischen Interessen des Tyrannen erwiesen sich als Strohfeuer* (Lesky). 360 verließ Platon Syrakus. 357 stürzte Dion seinen Onkel D. II. (darauf bezieht sich der Text), wurde aber 354 selbst ermordet.

Δ Paulus: ἐπ-ε-γέ-γραπ-το: „geschrieben stand": Perfektpräteritum (nicht „Plusquamqupf."! § 86, 3.). – Auf die Altäre schrieb man, um keinen ungenannten Gott zu beleidigen, den Plural ἄγνωστοι θεοί, den Paulus als Monotheist hier durch den Singular ersetzt.

E Sokrates vgl. L. 29 E. ἐ-πε-πόνθ-εσαν: *erlitten haben*: vorzeitig zu einem präsent. Perfekt.

Z Δημοσθένης: **ᾔδειν** (§ 68,4.) „ich wusste": analog der 1. sg. des Imperfekts.

H Γῆς ἐπέβην Der folgende Pentameter: καὶ τί μάτην μοχθῶ γυμνὸν ὁρῶν τὸ τέλος;

εἶμι § 71, 2.: ein Präsens, wird aber wegen seiner oft in die Zukunft reichenden Bedeutung auch als Futur verwendet („sekundäres Futur", vgl. die Konjunktive als Futurersatz: § 61, D.).

I Λακεδαιμόνιοι πῖ-θι: Imperativendung wie ἴσ-θι sei und φά-θι sag: § 71.

K Unergründlich … οὕτω βαθὺν…: Die Wahrheit, die in der Seele verborgen liegt, weiß um den Logos > L. 30 E. Typisch für H. die Vielschichtigkeit: Der Aphorismus kann auch psychologisch verstanden werden: Die Seele als *Weites Land* (Arthur Schnitzler).
M Kriton: δακρύσας punktuell-ingressiver Aorist: *in Tränen ausbrechend.*
N Die Höhle des Löwen: Zwei Varianten (HH). Rez.: Lucilius 980 ff., Hor. Epist. 1,1,73 ff. Sprichwörtlich!

34. Lektion

A Sokrates διδούς < *δι-δοντ-ς: Dentalausfall vor ς und Ersatzdehnung: § 15.
B Hermes ἀπο-δοῦναι < *δο-εναι Analogie nach τι-θέ-ναι, ἱέ-ναι (L. 35, 36) od. homer. ἔμμ-εναι (§ 71). – ἔ-δω-κε: Zu den seltenen (nur 3) Aoristen auf -κ: Gramm. S. 72 unten.
βοῦς < idg. *(palatales) ǧous > ai. ǧaus > dt. Kuh.
Als Erfinder der σῦριγξ werden auch Apoll selbst und Pan, der Sohn des Hermes, genannt. Mit dem goldenen Zauberstab schläfert Hermes die Menschen ein und weckt sie wieder: εἵλετο δὲ ῥάβδον (den Stab), τῇ τ΄ ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει (bezaubert), ὧν (= τούτων, ἅ) ἐθέλει, τοὺς δ΄αὖτε (wieder) καὶ ὑπνώοντας (die Schlafenden) ἐγείρει (Il. 24,343f., Od. 5,47 f.).
Γ Charon: ὀβολὸν μὴ ἔχων: μή, weil vorher das *kondizionale* μὴ ἔχοντος (§ 98, 2.b).
Das Ende der Geschichte bleibt offen: ΧΑΡ.: Καὶ μὴν ἄν (= ἐάν) σε λάβω ποτέ. ΜΕΝ.: Ἂν λάβῃς, ὦ βέλτιστε· δὶς δὲ οὐκ ἂν λάβοις. – Menippos von Gadara (j. Jordanien; nach 300 v. Chr.) steigerte den Spott der Kyniker ins grotesk Phantastische. Seine Νέκυια (*Totenopfer,* wie alle Schriften verloren) parodierte Odyssee XI, machte sich über die herkömmlichen Jenseitsvorstellungen lustig und war Vorbild für diese Νεκρικοὶ διάλογοι (*Totengespräche*) Lukians. Dass Menippos gerade hier auftritt, ist also eine ironische Pointe.
Im Formalen ist Menippos der Erfinder der Mischung von Prosa und verschiedenen Versen (ποικιλό-μετρον, prosimetron). M. Terentius Varro (116-27) nannte seine derartigen Satiren daher *Saturae Menippeae* (nur Fragmente erhalten). Seine Nachfolger: Seneca (*Apocolocýntosis*), Petron, Boëthius.
Charon in der neuzeitlichen Malerei: s. Wikipedia (4 Bilder) > 60, Anm. 5. – ngr. χάρος oder χάροντας (vom falschen Akk. χάροντα) metonym.: der Tod: είδα τον χάρο με τα μάτια μου: *habe den Tod vor Augen gehabt.*
Δ Judas ἔ-στη-σαν: ἵστημι hat drei Aoriste: § 72, 4.
D Hymnos auf Aphrodite: Sie ist hier eine kosmische Macht und **ἔρος** als Zeugungstrieb ihr Werkzeug. Zum Vergleich ein epigrammatischer Aphrodite-Hymnos des Philippos von Thessalonike (1. Jh. n. Chr., AG 13,1) in Pentametern:

Χαῖρε, θεὰ Παφίη[1]· σὴν γὰρ ἀεὶ δύναμιν	1) „Paphische“: Aphrodite hatte einen Tempel auf
κάλλος τ᾽ ἀθάνατον καὶ σέβας ἱμερόεν	Paphos, σέβας Göttlichkeit, ἱμερόεις Sehnsucht
πάντες τιμῶσιν θνητοὶ ἐφημέριοι	weckend, ἐφ-ημέριος „für den Tag“, vergänglich
ἐν πᾶσιν μύθοις ἔργοισίν τε καλοῖς·	
πάντῃ γὰρ πᾶσιν σὴν δηλοῖς τιμήν.	πάντῃ überall

In Hesiods Theogonie war Ἔρος der älteste Gott, der zugleich mit Gaia aus dem Chaos entstanden ist (116ff.). **Erst dann** ist Aphrodite aus dem Blut des von Kronos entmannten Uranos bei Kypros dem Meerschaum entstiegen (volksetymologische Namenserklärung aus ἀφρός = Schaum) und *Eros geleitete sie – und der schöne Himeros* (Sehnsucht) *folgte – gleich als sie geboren wurde, in die Gemeinschaft der Götter* (177-202). Zuerst bei **Simonides** (6. Jh., fr. 24 D.) ist die **Genealogie vertauscht**: Eros ist Aphrodites (und Ares΄) Sohn. Bei den **Tragikern** bleibt die Genealogie meist unerwähnt oder unklar: Sie interessiert nicht mehr, und mit den alten Mythen wird ein unbekümmertes Spiel getrieben, in dem die beiden entweder, wie meist in Chorliedern, Figuren allegorischer Szenerien oder, wie meist in den Mono- oder Dialogen, poetische Metonymien für „Liebe“ und „Liebesverlangen“ sind. Typisch für den unbekümmerten Umgang mit dem alten Mythos (vom **ἱερὸς γάμος**, der *Heiligen Hochzeit* von Himmel und Erde: Hesiod, Theogonie 177f.) ist der Aphrodite-Hymnos im (nicht erhaltenen) dritten Stück der Danaiden-Trilogie von Aischylos (ca. 460 v. Chr.): ἔρως ist nur mehr eine Metonymie und Aphrodite, die erst später gezeugte Göttin, drängt sich am Schluss wirkungsvoll als *Mitursache* (παραίτιος) in den alten Mythos:

Ἐρᾷ μὲν ἀγνὸς οὐρανὸς τρῶσαι χθόνα,	τιτρώσκω verwunden; begatten
ἔρως δὲ γαῖαν λαμβάνει γάμου τυχεῖν·	
ὄμβρος δ΄ ἀπ΄ εὐνατῆρος οὐρανοῦ πεσὼν	ὄμβος Regen, εὐνατήρ Lagergenosse
ἔδευσε γαῖαν· ἡ δὲ τίκτεται βροτοῖς	δεύω benetzen, μῆλον Kleinvieh
μήλων τε βοσκὰς καὶ βίον Δημήτριον·	βοσκή Futter, βίος Nahrung
δένδρων ὀπώρα δ΄ ἐκ νοτίζοντος γάνους	ὀπώρα Ernte,Frucht, νοτίζω benetzen

τέλειός ἐστιν. Τῶν ἐγὼ παραίτιος. (fr. 44 N.) γάνος Erquickung, τέλειος ausreichend
παρ-αίτιος Mitursache

Näheres zu Eros s. G. Lachawitz: „Eros, göttliche Macht und weinendes Kind“, in: IANUS 2015 (schicke ich auf Wunsch zu).

Abb. Botticellis Venus: vgl. Lukrez 1,1-20. Ihre Vorgängerin ist die berühmte Aphrodite von der Insel Kos des Malers Apelles: Für das Gemälde erließ Augustus den Koërn eine Tributzahlung von 100 Talenten (Strabo 14,2,19) und: *Venerem exeuntem e mari divus Augustus dicavit in delubro patris Caesaris, quae ana-dyomene* (die Auf-tauchende) *vocatur* (Plin., NH 35, 91,2). Zwei Epigramme auf das Gemälde: AG 16, 178f. Zu Botticelli > 71: beeinflusst von Lukrez 5,737 ff.

35. Lektion

A Griechische Naturforschung: **Λεύκιππος** (> 64): Seine Historizität als Lehrer Demokrits wird heute nicht mehr bezweifelt, aber seine Naturphilosophie ist für uns von der Demokrits nicht zu unterscheiden. Die Atome sind ohne eigene Qualität (ἀ-ποίους DK 67 A 57), unterscheiden sich nur in Form, Anordnung und Lage (A 6) und treten *als Wasser, Feuer, Pflanze oder Mensch zusammen* (A 57), können also als Vorahnung unserer Atome oder Moleküle verstanden werden. κινούμενα: die Atome sind in dauernder Kreisbewegung: eine Vorahnung des Atommodells von Rutherford (1911), das von Niels Bohr durch das mit elliptischen Bahnen ersetzt wurde (1916).

Ἀρίσταρχος Das von Aristarch von Samos (310-230) begründete **heliozentrische System** (zum geozentrischen > zu L. 16 L) wurde vorbereitet: **1.** vom Pythagoreer **Philolaos** (450 v. > 64): Er postulierte ein Zentralfeuer (πῦρ μέσον) als Zentrum des Kosmos, und um zu erklären, warum wir dieses nicht sehen, eine „Gegenerde“ (ἀντι-γῆ) zwischen Erde und Zentralfeuer;

2. von **Archelaos** (wie Sokrates ein Schüler des Anaxagoras > 64): μέγιστον τῶν ἄστρων τὸν ἥλιον εἶναι καὶ τὸ πᾶν (das All) ἄπειρον (DL 2,17).

Eine Generation nach Aristarch berechnete Eratosthenes den Erdumfang > 78.

In der **Neuzeit** wurde das heliozentrische System von **Nikolaus von Cues** erwogen (*Dialogus de ludo globi*, 1462), von **Kopernikus** postuliert in: *De revolutionibus orbium caelestium* (1530), dessen Edition aber erst in seinem Todesjahr 1546 gewagt wurde; im Vorwort schreibt A. Osiander vorsichtshalber, es sei *nur eine Rechenhilfe*. Die Bestätigung lieferte **Galilei** 1610 aufgrund der Beobachtung des Jupitermondes Eva mit dem Teleskop (> 60, Anm. 2), aber in einer von ihm einberufenen Astronomenversammlung schauen zwei gar nicht hin: Es sei ein „Zaubertrick“. Trotz des 1633 von der Inquisition erzwungenen Widerrufs (das *eppure si muove*: *und sie bewegt sich doch* ist literarische Erfindung) wurde er bis zu seinem Tod 1642 unter Hausarrest gestellt, obwohl **Kepler** (1571-1630) schon 1621 in der *Epitome Astronomiae Copernicae* die mathematisch-physikalischen Beweise geliefert hatte. Erst um 1700 hat sich das System allgemein durchgesetzt. 1939 schrieb B. Brecht sein Drama *Leben des Galilei.* Erst 1992 wurde Galilei vom Vatikan rehabilitiert.

B Der Gesetzgeber und der Tyrann: Von der Verbalwurzel θη- > ἀπο-θή-κη > 62, > 67.

Um die sozialen Spannungen zwischen Grundbesitzern und Verarmten zu beenden, erhielt **Solon** 594 als διαλλακτής (Schiedsrichter) besondere Vollmachten. Er verfügte eine Schuldentilgung, schaffte die Schuldknechtschaft ab, reformierte Maße und Gewichte und ordnete die Steuerklassen neu: Die politischen Rechte waren von der Steuerleistung (τιμή = census, Steuer) abhängig: Athen war eine sog. „Timokratie“ (s. unten). Außerdem richtete er ein Volksgericht (ἡλιαία) ein. Im „Großen Iambos“ (fr. 24 D.) legt er Rechenschaft über seine Reformen ab. Diese konnten aber die Rivalitäten der Aristokraten untereinander nicht verhindern. Nach 590 (wie auch schon vor 594) verließ er Athen (als Geschäftsreisender!). Nach seiner Rückkehr konnte er den zunehmenden politischen Einfluss des Peisistratos, mit dem er verwandt war, nicht verhindern. Dessen Tyrannis (546/45) erlebte er nicht mehr. Er starb 560. Das Verlassen Athens erst nach 560 und der Brief, den Diogenes Laërtios zitiert, sind also nicht historisch, aber dass Peisistratos Solons Gesetze unangetastet ließ (καθὼς σὺ διέθηκας), bestätigen Herodot, Thukydides und Aristoteles. Dass die römischen Zwölftafelgesetze auf solonischen beruhen, ist eine Spekulation Ciceros (De leg. 2,64) und Livius´ (3,31,8).

Bei **Platon** ist die **τιμοκρατία** als zweitbeste Staatsform nach der ἀριστοκρατία die Herrschaft der Angesehenen (τιμή als „Ehre“), bei Aristoteles pejorativ die Herrschaft der Reichen. In der Neuzeit steht „Timokratie“ für ein sog. Zensuswahlrecht: Es wurde 1789 in der Französischen Revolution eingeführt und erst im 19. Jh. in den USA (1830),

dann in Frankreich und Deutschland durch diverse *allgemeine* Wahlrechte ersetzt; noch später in Österreich (1907), Schweden (1909), Italien (1912), Holland (1917), Großbritannien (1918), Belgien (1919).

Γ κεῖμαι idg. W. *kei-: dt. Hei-mat; vgl. καρπός Herbst, καρδία Herz, κύων Hund, κάλαμος Halm, κέρας Horn.

E Epigramm für die bei den Thermopylen Gefallenen: Die **ῥήματα** sind nicht die geschriebenen Gesetze (νόμοι), sondern der „Ehrenkodex", den Lykurg begründet haben soll.

Daher ist Ciceros Übersetzung:

Dic, hospes, Spartae nos te hic vidisse iacentes,
dum sanctis (!) *patriae legibus obsequimur* (Tusc. 1,42) genauer als die Schillers:
Wanderer, kommst du nach Sparta, verkündige dorten, du habest
uns hier liegen gesehn, wie das Gesetz es befahl.

Das Epigramm ist heute als Inschrift in der Art des 5. Jh. auf einer Steinplatte beim Thermopylen-Pass auf dem sog. Leonidas-Hügel zu lesen (bei Lamía in Mittelgriechenland, der Pass lag urspr. am Meer und ist heute durch Schwemmland einige Kilometer vom Meer entfernt).

Heinrich Bölls Kurzgeschichte *Wanderer, kommst du nach Spa…* (1950, 9 Seiten) ist eine hintergründige Satire auf den Nationalsozialismus, der das Humanistische Gymnasium für die Heldenverehrung instrumentalisierte und dessen Schüler in den Tod schickte.

Herodot zitiert (7,228) nach diesem noch zwei weitere Thermopylen-Epigramme und schreibt nur das dritte (für den Seher Megistias) dem **Simonides** zu, die **Anthologia Graeca** dagegen (7,248; 7,249) auch die beiden ersten. Heute folgt man Herodots restriktiver Zuschreibung, da der Chorlyriker Simonides auch für seine Epigramme berühmt war und man viele mit seinem Namen versah. In der AG noch acht weitere Thermopylen-Epigramme: Zwei davon aus dem 3. Jh. v. Chr. sind typisch für die damalige spartafreundliche Tendenz (7,436; 7,437), vier (7,243; 9,279; 9,293; 9,304) entstanden im 1. Jh. n. Chr.

Zwei weitere, ebenfalls Simonides zugeschriebene, beziehen sich nicht ausdrücklich auf die Thermopylen, sondern sind **Lobgedichte** für alle, die „für die Heimat" und „die Freiheit" fielen:

1. Ἄσβεστον κλέος οἵδε φίλῃ περὶ πατρίδι θέντες
κυάνεον[3] θανάτου ἀμφεβάλοντο νέφος·
οὐδὲ τεθνᾶσι θανόντες, ἐπεὶ σφ᾽ ἀρετὴ καθύπερθε
κυδαίνουσ᾽ ἀνάγει δώματος ἐξ Ἀίδεω. (AG 7,251).

unauslöschlich, κλέος Ruhm
κυάνεον dunkel, τὸ νέφοςWolke
σφ΄ = αὐτούς, καθύπερθε von uns oben
κυδαίνω berühmt machen, Ἀίδεω = ΄Αιδου des Hades

2. „Εἰ τὸ καλῶς θνήσκειν ἀρετῆς μέρος ἐστὶ μέγιστον,
ἡμῖν ἐκ πάντων τοῦτ᾽ ἀπένειμε τύχη·
Ἑλλάδι γὰρ σπεύδοντες ἐλευθερίην περιθεῖναι
κείμεθ᾽ ἀγηράτῳ χρώμενοι εὐλογίῃ". (AG 7,253).

ἀπο-νέμω zuteilen
περι-τίθημι verschaffen,
ἀ-γήρατος unvergänglich, εὐ-λογίη Ruhm

Sicher ist **Simonides** der Verfasser eines Klagelieds (**θρῆνος**) auf die Thermopylen-Kämpfer:

Τῶν ἐν Θερμοπύλαισι θανόντων
εὐκλεὴς μὲν ἁ τύχα, καλὸς δ΄ ὁ πότμος,
βωμὸς δ΄ ὁ τάφος, πρὸ γόων δὲ μνᾶστις,
ὁ δ΄ οἶκτος ἔπαινος.
Ἐντάφιον δὲ τοιοῦτον οὔτ΄
εὐρὼς οὔτ΄ ὁ πανδαμάτωρ[1] ἀμαυρώσει[2] χρόνος
ἀνδρῶν ἀγαθῶν, ὁ δὲ σηκὸς[3] οἰκέταν[4] εὐδοξίαν
Ἑλλάδος εἵλετο. Μαρτυρεῖ δὲ καὶ Λεωνίδας,
ὁ Σπάρτας βασιλεύς, ἀρετᾶς μέγαν λελοιπὼς
κόσμον ἀέναον τε κλέος. (fr. 5 D.)

Das Metrum ist durch Unterstreichung angezeigt.
εὐκλεής berühmt, ἁ τύχα = ἡ τύχη,
γόος Klage, μνᾶστις Gedenken
οἶκτος Wehklagen,
ἐντάφιος sc. θρῆνος Klagelied
εὐρώς, ῶτος, ὁ Schimmel, Moder
1) Allesbezwinger, 2) ἀμαυρόω zum Verschwinden bringen, 3) σηκός Umzäunung; Heiligtum, 4) οἰκέτης Bewohner
ἀέναος immerwährend, κλέος Ruhm

L Xenophon: Die berühmte Episode ist ein Paradigma (Musterbeispiel) für die Verbundenheit der Griechen mit dem Meer: Nach der verlorenen Schlacht bei Kúnaxa (nördl. von Babylon), 401 v. Chr. mussten sich die griechischen Söldner unter der Führung Xenophons durch unbekanntes winterliches Gebirge mit großen Verlusten bis Trapezunt (j. Trabzon) an der SO-Küste des Schwarzen Meeres durchschlagen. Mit dessen Anblick wissen sie sich gerettet.

D Die Kritik des Xenophanes: **κλέπτειν**: L. 34 B, **μοιχεύειν**: Ares und Aphrodite (Od. 8,266–366), Zeus mit Alkmene: Mutter des Herakles (Hesiod, Theog. 315); mit Maia: Mutter des Hermes; mit Semele, urspr. phrygisch-thrakische Erdgöttin, Mutter des Dionysos (Theog. 938 ff.).

ἀπατεύειν: Διὸς ἀπάτη (Ilias 14): Gaia täuscht Uranos: stiftet Kronos an, ihn zu entmannen (Theog. 174 ff.); Rhea täuscht Kronos: gibt ihm statt Zeus den in Windeln gewickelten Stein 485 ff.); Prometheus täuscht Zeus mit den Opfergaben (536 ff.) und dem Feuerdiebstahl (565).

36. Lektion

A Der gute Hirt: Unmittelbar davor: Ἐγώ εἰμι ὁ ποιμὴν ὁ καλός: Damit wäre der Text ein Gleichnis; wie er hier steht, ist er eine Parabel (70 B. 2.).
καλός hat bereits die im Ngr. vorherrschende Bedeutung „gut“ > S. 91.
Abb. Der Kalbträger ist ein hervorragendes Werk der spätarchaischen Kunst: typisch das „archaische Lächeln“ (nie in der ägyptischen Plastik!), die Mandelaugen (ursprünglich eingesetzt; die des Tieres waren bemalt). Aber die schöne harmonische Verbindung des menschlichen Körpers mit dem Tierkörper lässt die archaisch-schematische X-Form der Arme und Tierbeine fast vergessen und der Tierkopf lockert die Symmetrie. Rez. > 79.
B Sokrates: ἐπὶ τούτῳ § 81, 4.d) – πείσομαι τῷ θεῷ: Ironisch entkräftet hier S. den Vorwurf der ἀσέβεια damit, dass er sein Philosophieren als Gottesdienst bezeichnet, vgl. L. 24 Λ.
Δ Perikles und Anaxagoras: *Die letzten Jahre vor dem Peloponnesischen Krieg sind durch eine wachsende Opposition gegen Perikles gekennzeichnet…Anaxagoras, Pheidias und Aspasia wurden nacheinander angeklagt* (Bengtson), Anaxagoras unter dem Vorwand der ἀσέβεια (s. zu L. 6 E). Er entzog sich einem Prozess, indem er nach Lampsakos (am Hellespont) ging, wo er starb. Sein Gefängnisaufenthalt und die Rede des Perikles sind Fiktion.
Z Das Wesen des Menschen: Der Pythagoreer Alkmaion (> 64) nimmt die ontologische Differenzierung des Aristoteles vorweg: > 4 zu ψυχή und L. 2 E.
Ἐλευθέρους Aus einer Rede für die Messenier, die von den Spartanern versklavt wurden. *Eine erste antike Menschenrechtserklärung oder auf die Griechen* (der Peloponnes) *beschränkt* (Schirren 343). Zur Zeit des **Alkidamas** lebten in Athen etwa 80.000 **Sklaven** (ein Drittel der Bevölkerung). Zur Sklaverei s. Seneca, *Epist. morales* 47 und RE Suppl. VI. Vgl.
Eur. Ion 854: Ἔν γάρ τι τοῖς δουλοῖσιν αἰσχύνην φέρει·
τοὔνομα· τὰ δ΄ἄλλα πάντα τῶν ἐλευθέρων τοὔνομα = τὸ ὄνομα
οὐδὲν κακίων δοῦλος, ὅστις ἐσθλὸς ᾖ.
Von Alkidamas ist eine Schrift erhalten: Περὶ τῶν τοὺς γραπτοὺς λόγους γραφόντων ἢ περὶ σοφιστῶν: Sie wendet sich gegen Isokrates, der meinte, Reden seien schriftlich vorzubereiten und auszufeilen. Alkidamas plädiert dagegen für die Improvisation. Näheres zu Alkidamas: Schirren 342 ff.

37. Lektion

A Lykurg: εἰς διδασκάλων sc. δῶμα (Haus): vgl. εἰς Ἀίδαο ins Haus des Hades, ἐν ἀνδρὸς εὐσεβεστάτου, ἐν Ἀθηναίης: Ellipsen von „Haus“ (Schwyzer II 120, 461) oder Bereichsgenitive (§ 80 A.). Vgl. *ad Vestae* zum Vesta-Tempel (Hor. Sat. 1,9,35).
Die Verstaatlichung der Erziehung fordert schon **Platon** in der *Politeia* (460b7), dann in den *Nomoi* (809b7) konkret einen „Unterrichtsminister“, παίδων ἐπιμελητής, wohl auch mit Blick auf eine Tradition Spartas und dessen mythischen Gesetzgeber Lykurg. Platon übt allerdings auch Kritik an Spartas Erziehungssystem (s. Werner Jäger, *Paideia III,* Berlin ^{2}1955, 54 ff.). Nicht so **Xenophon**, der in seiner Λακεδαιμονίων πολιτεία Lykurg einen παιδονόμος einsetzen lässt. Jahrhunderte später beschreibt **Plutarch** ganz ähnlich Lykurgs pädagogische Maßnahmen:
L. vertraute die Knaben keinen erkauften oder um Lohn gedungenen Erziehern an, auch gestattete er nicht jedem, seinen Sohn nach eigenem Belieben zu erziehen und zu unterrichten, sondern er nahm selbst die Knaben, wenn sie das siebente Jahr erreicht hatten, zu sich, teilte sie in bestimmte Klassen, gab ihnen dieselbe Erziehung und Nahrung und gewöhnte sie daran, miteinander sowohl zu spielen als auch zu lernen (Lyk. 16). – Aber *es kann als sicher gelten, daß die spartanische Staatsordnung … allmählich geworden ist, sie ist nicht das Werk eines einzelnen Gesetzgebers* (Bengtson). Lykurg ist historisch nicht fassbar, eine mythische Gestalt. Doch für griechische Historiker, selbst für Thukydides, waren Mythos und Geschichte keine getrennten Bereiche: s. Graf, Fritz: *Griechische Mythologie.* Darmstadt: WBG ^{3}1991, Kap. VI: *Mythos als Geschichte.*
παιδ-αγωγός: lat. paed-agogus meist in der *urspr.* griech. Bedeutung: der Sklave, der die „*Knaben*“ zum Lehrer „*führt*“; für „*Lehrer*“ nur zwei späte Belege. > 62.

B Ein Gebot der Pythagoreer: Aus Περὶ τοῦ Πυθαγορικοῦ βίου des Neuplatonikers Iamblichos (> 64): vorher: …ᾠοντο δὲ δεῖν κατέχειν καὶ διασῴζειν ἐν τῇ μνήμῃ πάντα τὰ διδασκόμενά τε καὶ φραζόμενα (das Gesagte) … ἐτίμουν γοῦν σφόδρα τὴν μνήμην καὶ πολλὴν αὐτῆς ἐποιοῦντο γυμνασίαν (Übung) τε καὶ ἐπιμέλειαν (Sorgfalt), ἔν τε τῷ μανθάνειν οὐ πρότερον ἀφιέντες τὸ διδασκόμενον, ἕως περιλάβοιεν βεβαίως (fest) τὰ ἐπὶ τῆς πρώτης μαθήσεως (Unterricht) καὶ τῶν καθ΄ ἡμέραν λεγομένων ἀνάμνησιν (Erinnerung)**. Πυθαγόρειος ἀνὴρ …**

Γ Als Jonien… δοῦλον ἀποξύρας τὰς τρίχας s. § 78, doppelter Akk. (b).

Histiaios stand vielfach in den Diensten des Perserkönigs Dareios: Er zog mit ihm 513/12 gegen die Skythen, war dessen Statthalter in Milet und Myrkinos (in Thrakien). Als er dann als Berater an den persischen Königshof berufen wurde, übergab er Milet seinem **Schwiegersohn Aristagoras**, der die Milesier 499 zum Aufstand gegen die Perser veranlasste. (Die Erhebung ging also nicht von Histiaios aus, wie Polyainos erzählt: kein Historiker, sondern Sammler von Kuriositäten). Nach der Niederschlagung des Aufstands und der Zerstörung von Milet durch die Perser (494) floh Aristagoras nach Myrkinos (und fiel hier 496 im Kampf gegen die Thraker). Histiaios wurde 493 vom Satrapen Artaphernes gekreuzigt, wohl wegen heimlicher Begünstigung des Aufstands seines Schwiegersohnes.

Δ Φιλόξενος schrieb (nicht erhaltene) Dithyramben (Chorlieder), deren berühmtester Κύκλωψ ἢ Γαλάτεια war. Mit dem in die Nymphe verliebten plumpen Zyklopen soll Philoxenos die Beziehung des Dionysios zu einer Hetäre karikiert haben. Deshalb oder weil er die Tragödien des Tyrannen kritisierte, soll er in die Steinbrüche geschickt worden sein.

E Der „Archimedische Punkt“: Von dem Satz (in der Συναγωγή, einer wertvollen Mathematikgeschichte des Pappos v. Alexandria, um 300 n. Chr.) kommt unser *Die Welt aus den Angeln heben.* **Plutarch** (*Marcellus* 14): *Archimedes schrieb an den König Hieron, dessen Freund und Verwandter er war, dass man mit einer gegebenen Kraft* (δοθείσῃ δυνάμει) *jede gegebene Last* (δοθὲν βάρος) *bewegen könne, ja im stolzen Vertrauen auf die Kraft seines Beweises soll er sogar behauptet haben: Wenn er eine zweite Erde hätte, würde er auf diese hinübergehen und die unsere bewegen* (εἰ γῆν εἶχεν ἑτέραν, ἐκίνησεν ἂν ταύτην μεταβὰς εἰς ἐκείνην). *Als Hieron sich darüber wunderte und ihn bat, diese Aufgabe* (πρόβλημα) *zu erfüllen und ihm zu zeigen, wie eine große Last mit einer kleinen Kraft bewegt würde, ließ er ein königliches Frachtschiff, das nur mit großer Mühe und vielen Händen an Land gezogen war, mit einer Menge Menschen und der gewöhnlichen Fracht beladen, setzte sich dann in einiger Entfernung nieder und bewegte langsam und ohne Anstrengung mit der Hand das Ende eines Flaschenzugs* (ἀρχήν τινα πολυσπάστου)*, womit er das Schiff ohne den geringsten Anstoß so sanft nach sich hinzog, als wenn es über das Meer hinglitte. Der König, der darüber staunte und die Möglichkeiten der Technik* (τῆς τέχνης τὴν δύναμιν) *erkannte, bat Archimedes, ihm Maschinen* (μηχανήματα) *zum Angriff und zur Verteidigung zu verfertigen. Von diesen machte er selbst zwar keinen Gebrauch* (er starb 215), *jetzt aber leistete diese Zurüstung … den Syrakusern herrliche Dienste,* konnte aber die Einnahme von Syrakus durch den Römer Marcellus (212) nicht verhindern.

Während dieser trifft ein **römischer Soldat** auf Archimedes, der gerade Figuren in den Sand zeichnet. Bei Valerius Maximus (8,7,7) sagt Archimedes: *Noli, obsecro, istum* (sc. circulum?) *disturbare!* Worauf ihn der römische Soldat im Zorn tötet, obwohl Marcellus verboten hatte, einen Syrakusaner zu töten. Plutarch gibt dann (*Marcellus* 19) drei Versionen von dieser Szene, aber spricht nicht von „Kreisen“, sondern zuerst von einer *geometrischen Figur* (διάγραμμα), dann von einem *Problem* (ζητούμενον), das er nicht unerledigt lassen wolle, und zuletzt von *mathematischen Instrumenten* (μαθηματικῶν ὀργάνων σκιόθηρα καὶ σφαῖρας καὶ γωνίας), die Archimedes zu Marcellus bringen wollte. Das uns geläufige *Noli turbare circulos meos: Störe meine Kreise nicht!* ist also nicht authentisch.

Z Alexander und **Diogenes**: Der berühmte Ausspruch schon bei Cicero (Tusc. 5,92): *At vero Diogenes liberius, ut Cynicus, Alexandro roganti, ut diceret, si quid opus esset: „Nunc quidem paululum”, inquit, „a sole”. Offecerat videlicet apricanti.* Plutarch setzt fort: *Davon soll Alexander so betroffen gewesen sein und trotz der ihm gezeigten Verachtung den Stolz und die Seelengröße des Mannes so bewundert haben, dass er … ausrief:* Ἀλλὰ μὴν ἐγώ, εἰ μὴ Ἀλέξανδρος ἤμην, Διογένης ἂν ἤμην *Wahrlich, wenn ich nicht Alexander wäre, wollte ich Diogenes*

sein. (ἤμην ist ein imperfectum de conatu). Der große Alexander reagiert also ganz anders als der römische Soldat gegenüber Archimedes: s. oben zu E.

Ein dialogisches Epigramm für das Grab des Diogenes mit einer Hundefigur: AG 7,64:

Εἰπέ, κύον, τίνος ἀνδρὸς ἐφεστὼς σῆμα φυλάσσεις;
„Τοῦ κυνός." - Ἀλλὰ τίς ἦν οὗτος ἀνὴρ ὁ κύων;
„Διογένης." – Γένος εἰπέ. – „Σινωπεύς[1]." Ὃς πίθον ᾤκει;
„Καὶ μάλα· νῦν δὲ θανὼν ἀστέρας οἶκον ἔχει."

ἐφ-εστώς § 68, 5. σῆμα Zeichen; Grab
1) aus Sinope, j. Sinop, an der türk. Nordküste, πίθος Fass

L Der Rabe und der Fuchs: ἐ-κε-κράγει: perfectum intensivum: § 86, 3.b).

Rez.: Phaedrus 1,13; Babrios 77.

38. Lektion

A Das schwer verständliche Buch Heraklits. Heraklits Aphorismen (> zu L. 1 B) sind reich an Metaphern (L. 1 H, 33 K) und Gleichnissen (L. 14 B), die auf den Logos (das Weltgesetz) und die Wirk-lichkeit hinweisen, die nach Heraklits Überzeugung nicht mit eindeutigen Aussagen beschrieben, sondern nur „dialektisch" begriffen werden kann, d.h. man muss sie hinter scheinbaren Widersprüchen erkennen. Heraklit ist, auch wenn er das Wort noch nicht verwendet, der „Erfinder" der Dialektik als Erkenntnismethode (die dann von Hegel und Marx systematisch angewendet wird) und war daher für viele ein schwer Verständlicher, *Dunkler* (σκοτεινός), und Sokrates stellt sich bescheiden auf deren Stufe.

Zur **Verbalwurzel φη-/φα-**: προ-φήτης „Vorhersager", εὐ-φη-μισμός „Schönreden", βλασ-φη-μεῖν schmähen > blamieren. Lat. W. fa- in fa-bula, fa-ma, fa-mosus, fa-tum Götterspruch, Schicksal > fatal, Fatalismus, fas göttlicher Rechtsspruch., uv. dt. *Bann, Bandit* (aus it. bandito).

ἀ-φα-σία **1.** das „nichts Sagen" der Skeptiker, weil man nichts sicher zu wissen glaubt. **2.** A-phasie: med. Oberbegriff für Sprachstörungen, z.B. Broca´sche A. (entdeckte 1861 das motorische Sprachzentrum): Störung der Sprachproduktion, Wernicke´sche A. (entdeckte 1875 das sensorische Zentrum): Störung des Sprachverstehens. – Para-phasie: grammatikalisch falsches Sprechen.

B Guter Rat: τῶν ist relativ: § 100, 2.+ 3. – Zu **ἐπίσταμαι** eine Anekdote aus dem heutigen Griechenland: Ein Dorf will den unbeliebten Lehrer loswerden und holt einen Professor von der Universität (Παν-επιστή-μιο: Schule für „alles verstehen"), der ihn testen soll. Er stellt ihm drei Fragen: 1. Was heißt: οὐκ οἶδα; 2. οὐκ ἐπίσταμαι; 3. οὐ γιγνώσκω; Der Lehrer antwortet in Kenntnis des Altgriechischen dreimal richtig: δεν ξέρω (< οὐδὲν ἐξ-ευρίσκω) *Ich weiß es nicht*. Die ungebildeten Dorfbewohner glauben, er habe die Fragen nicht beantworten können, und der Professor lässt sie, um sich nicht unbeliebt zu machen, im Glauben, der Lehrer habe den Test nicht bestanden.

Γ Πολιτικά· Οἱ κακοὶ… Gerade das glaubte Platon durch einen langen Bildungsprozess verhindern zu können: Nicht κακοί, sondern Philosophen sollten Könige werden, und umgekehrt: **„Königs-Philosophensatz"** (Pol. 473 c 9-e 5). Dagegen Kant: *Dass Könige philosophieren oder Philosophen Könige würden, ist nicht zu erwarten, aber auch nicht zu wünschen, weil der Besitz der Gewalt das freie Urteil der Vernunft unvermeidlich verdirbt. Dass aber die Könige die Klasse der Philosophen nicht schwinden und verstummen, sondern öffentlich sprechen lassen, ist ihnen zur Beleuchtung ihres Geschäfts unentbehrlich* (*Zum ewigen Frieden,* ed. Weischedl, Bd. 6, S. 228). Kant kehrt also zur pessimistischen Diagnose Demokrits zurück, und noch heute ist die Frage aktuell, ob die „Philosophen", d.h. die geistige und moralische Elite, die höchsten politischen Ämter erreichen oder Leute, die man für ihre Arbeit im Dienst der Partei belohnt, und andererseits, ob die „Könige", d.h. die Politiker, „philosophisch" handeln oder populistisch, um die nächste Wahl zu gewinnen…

Isokrates (ein λογο-γράφος, Redenschreiber, der selbst nie als Redner aufgetreten ist) sagt zeitlos Gültiges: Auch noch so viele und komplizierte Gesetze und deren Strafandrohung sind keine Gewähr für ein geordnetes Zusammenleben, Gesetze sind auf die durch Erziehung entwickelte Moral der Bürger angewiesen: Ohne diese werden sie leichtfertig ignoriert („Kavaliersdelikte"). Gesetze sind nur das „moralische Minimum" und für Unmoralische *wie Spinnweben…* > zu L.9 Γ und L. 18 A.

Δ Ἀρίστιππος gibt, obwohl Sokratesschüler (> 64), wie die Sophisten Unterricht gegen Bezahlung (vgl. L. 6 Γ) und weiß das pointiert zu rechtfertigen: Ein Ungebildeter bleibt ein **ἀνδράποδον**, ein „*Ding auf Menschenfuß*": ein Sklave. Der Freigeborene, der Muße = σχολή hat (> 8 und 62) und nicht für seinen Lebensunterhalt arbeiten muss, hat sich die **ἐλευθέριος παιδεία**

(Ar.) anzueignen. Zu ihr gehören, schon von den Sophisten als Unterrichtsfächer angeboten, das später so genannte ***trivium*** (Dreiweg): Grammatik (im weiten Sinn von Sprach- und Literaturkunde), Rhetorik und Dialektik (die Fähigkeit, logisch zu argumentieren) und das ***quadrivium***: Arithmetik, Geometrie, Musiktheorie und Astronomie. Cicero nannte diese Wissenschaften *artes* oder *doctrinae liberales,* später sprach man von ***Septem artes liberales,*** missverständlich übersetzt mit „*Sieben freie Künste*" statt „Wissenschaften für Freigeborene". Als dann auch Dichtung, Philosophie, Medizin und Architektur hinzugekommen waren, wurden alle im 1. Jh. n. Chr. mit dem Begriff **ἐγκύκλιος παιδεία** zusammengefasst. An den **mittelalterlichen** Universitäten mussten die „Sieben freien Künste" als „untere Studien" absolviert werden, erst dann wurde man zu den drei „oberen Fakultäten" zugelassen: Theologie, Jurisprudenz, Medizin. –

Zu ἐγ-κύκλιος vgl. die „**En-zyklika**": eine in den „(Erden)kreis" gesandte Schrift des Papstes.

Die **„Enzyklopädien"** des 16. Jh. waren zunächst nach Sachgebieten angeordnet, seit dem 17. Jh. alphabetisch (wie heutige „Lexika"). Die berühmteste wurde die auf der engl. *Cyclopaedia* von Ephraim Chambers (1728) basierende von **Diderot** und **d´Alembert** (1751–72): ***Encyclopédie*** *ou Dictionnaire raisonné des sciences, des artes et des métiers* (Handwerke), ein grandioses Dokument der Aufklärung, fertiggestellt trotz größter Behinderungen durch die Zensur (auch mit Hilfe der Pompadour, die klüger war als ihr König Ludwig XV.)

E Spottepigramm: Ein Gedankenwitz mit der Technik der Überbietung: gefärbte – gekaufte Haare. Rez.: Martial 6,12 und Lessing: *Die gute Galathee! Man sagt, sie schwärz´ ihr Haar; da doch ihr Haar schon schwarz, als sie es kaufte, war.*

Von Lukillios (1. Jh. n.) in der AG 113 Epigramme zum Motiv, meist Spottepigramme, von unterschiedlicher Qualität, viele von Martial rezipiert.

Z Der Fuchs und die Trauben: Rez.: Phaedrus 4,3; Babrios 19; La Fontaine und Lessing. Eine Variante mit Fuchs und Maus: 15b HH.

39. Lektion

A Eine politische Erfahrung: vgl. L. 38 Γ 1, 2.

B Sokrates´ Gesprächspartner: > zu L. 32 B.

Γ Die Pest: Bengtson referiert die Hypothesen zur Identifizierung dieser „Pest" (λοιμός): Lungenpest, kombinierte Fleckfieber- und Pockenepidemie, Masern, Typhus. Aber *retrograde medizinische Diagnosen sind rein spekulativ* (Karl Holubar†, Prof. em. für Geschichte der Med-Univ. Wien).

Δ Naturphilosophie: Die gesamte **vorsokratische Philosophie** lässt sich als eine Reihe von Versuchen verstehen, ein **Dilemma** zu lösen, nämlich das zwischen der **Erfahrung** einer sich ständig verändernden empirischen Welt und der **rationalen Überzeugung**, dass wirklich Seiendes nicht verschwinden kann: das positive Gegenstück zu: „Ex nihilo nihil fit" < Melissos v. Samos (5. Jh., Parmenides-Schüler): Εἰ τοίνυν μηδὲν ἦν, οὐδαμὰ (niemals) ἂν γένοιτο οὐδὲν ἐκ μηδενός (DK 67B1) als Argument für die Ewigkeit des Seienden > Lukrez 1,149f.: *Principium…nullam rem e nihilo gigni divinitus umquam.* Die Versuche, jenes Dilemma zu lösen, lassen sich in **vier Gruppen** zusammenfassen:

1. Bei den **Milesiern** entsteht alles aus unvergänglichen **Urstoffen** (ἀρχαί) und kehrt nach verschiedenen Verwandlungen in diese zurück.
2. Bei den **Pythagoreern** tritt an die Stelle von Anaximanders abstrakt *materiellem* ἄπειρον ein *formales* Abstraktum: die **Zahl** als das Ewige, das sich in allem Vergänglichen erkennen lässt.
3. **Heraklit *und* Parmenides** (die Unterschiede zwischen beiden wurden von Hegel überbetont, was in philosophiehistorischen Darstellungen bis heute nachwirkt) lösen das Dilemma durch die Unterscheidung von **zwei Arten des Erkennens und Wissens**, sie sind die ersten Erkenntnistheoretiker: Sie trennen das den Sinnen erscheinende **Empirische** von dem mit dem **λόγος** bzw. **νοῦς** Erkannten: Bei Heraklit steht hinter den wechselnden Erscheinungen die Wirklichkeit des ewigen Logos, in dem die Gegensätze aufgehoben sind. Parmenides unterscheidet zwei Erkenntnisstufen: δόξα (Meinung, vorläufiges Wissen) und νόημα ἀληθείης. Schon Parmenides´ Lehrer Xenophanes hatte zwischen dem σαφές / ἔτυμον, dem Sicheren / Wahren, und δόκος, der Vermutung, unterschieden.
4. **Empedokles, Anaxagoras, Demokrit**: Unvergängliche **Elemente** erscheinen uns durch ihre jeweils unterschiedliche **Mischung** verschieden: Empedokles unterscheidet *vier* (Erde, Wasser, Luft, Feuer), die durch φιλότης/φιλία zusammentreten und sich durch νεῖκος/ἔρις trennen. Bei Anaxagoras sind es *unendlich viele* Elemente, die zwar ebenfalls *empirischen* Stoffen (Fleisch, Knochen, Blut etc.) entsprechen, aber durch ihre Kleinheit *nicht mehr sichtbar* sind. Diese unvergänglichen ἐόντα χρήματα können als

Vorahnung unserer Moleküle gesehen werden. Auch Demokrits Atome sind nicht sichtbar und unendlich viele, entsprechen aber nicht empirischen Stoffen, sondern werden *theoretisch-abstrakt* beschrieben (wie unsere Atome (> zu L. 35 A).

E Περὶ γάμου Vom „Atomisten" Demokrit sind mehr *ethische* Aphorismen überliefert als naturphilosophische! vgl. L. 4 B, 8 A, 15 Δ, 29 B, 38 Γ.

Z Kein Leben ohne die Musen: χρόνον: § 78. B. 1.

H Sokrates und die Politik: πράττειν πράγματα > zu 11 Γ. – οὔτ´… οὐδέν § 98, 4.a) – οὐ … ἔστιν, ὅστις § 101, 3.

Aus den Worten spricht Platons tiefes Misstrauen gegen die Auswüchse der athenischen Demokratie: Populistisch agierende Demagogen (> 5) hatten im Peloponnesischen Krieg Athen in die Katastrophe geführt. Ein Epigramm des Antipatros von Thessalonike (um 100 v. Chr.) über die Verblendung der Athener AG 7,629:

῾Η χθαμαλὴν ὑπέδυς ὁ τόσος κόνιν; Εἰς σέ τις ἀθρῶν, Σώκρατες, Ἑλλήνων μέμψεται ἀκρισίην.
Νηλέες, οἱ τὸν ἄριστον ἀπώλεσαν, οὐδὲ ἓν αἰδοῖ δόντες. Τοιοῦτοι πολλάκι Κεκροπίδαι.

χθαμαλός niedrig, κόνις Erde, Grabhügel, ἀκρισίη Fehlurteil
αἰδώς Scham, Κεκροπίδαι Athener als Nachkommen des Kekrops

Θ Der Amtseid des Richters: vgl. 10 Δ.

I Ärztlicher Rat ἑστά-ναι ≈ ἑστηκ-έναι Wurzelperfekt (§ 68, 5.)

L Mahnung ὅτι hat die Funktion unseres Anführungszeichens und muss wegen der 1. Person ἀπώλεσα, unübersetzt bleiben. – τὸ χωρίον ἀφῃρέθην: § 78. doppelter Akk. (1.+1.) b).

Die stoische ἀπάθεια (Ruhe, Affektlosigkeit) ist auf die Spitze getrieben: Selbst der Verlust der Familie soll jene nicht gefährden. Erasmus hat sich im *Lob der Torheit* (*Encomium Moriae = Laus stultitiae,* 1509) über die ἀπάθεια lustig gemacht.

40. Lektion

A Zeus´ Totengericht: Der Text steht in einem schönen Mythos Platons: Früher wurden die Menschen zu Lebzeiten von lebenden Richtern gerichtet und zu den Inseln der Seligen bzw. in den Tartaros geschickt. Das war oft ungerecht: Schlechte Menschen, *eingehüllt in schöne Leiber und Verwandtschaften und Reichtümer* und von getäuschten Zeugen begünstigt, wurden auf die Inseln der Seligen geschickt. Daher beschließt Zeus: τεθνεῶτα δεῖ κρίνεσθαι. Καὶ τὸν κριτὴν (Richter) δεῖ γυμνὸν εἶναι, τεθνεῶτα, αὐτῇ τῇ ψυχῇ αὐτὴν τὴν ψυχὴν θεωροῦντα… **Minos** ist schon in der Odyssee (11,568 f.) Totenrichter, **Rhadamanthys** und **Aiakos** erst bei Platon. Rhadamanthys ist wie Minos ein Sohn des Zeus und der Europa und mythischer Herrscher und Gesetzgeber auf Ägäischen Inseln; Aiakos, ein Sohn des Zeus und der Aigina, berühmt für seine Fröm-migkeit und Milde, wurde in Aigina und Athen als Heros verehrt.

Für die alten Ägypter gab es 42 Totenrichter unter dem Vorsitz des Osiris.

B Περὶ φιλίας vgl. 1 A. – Schon Aristoteles <u>verzichtet auf die Dualform δυοῖν!</u>

Γ Odysseus ist von den Rufen der Mädchen erwacht. *Wie ein Löwe* tritt er aus dem Gebüsch, und **Nausikaas** Gefährtinnen laufen davon, nur sie bleibt, und Odysseus spricht sie an und zeigt sich als guter Psychologe: Er macht ihr Komplimente, ohne anzüglich zu werden und ohne bit-tend *ihre Kniee zu berühren.* Dann bringt er seine Bitte vor und schließt mit diesem Segens-wunsch: Er ist gleichsam die Gegengabe für die Aufnahme und trifft genau die Gedankenwelt des Mädchens.

Im Folgenden (Od. 255-290) zeichnet der Dichter unvergleichlich eine „potentielle" Liebe, von der beide wissen, dass sie sich nicht erfüllen kann: Seine Komplimente sind nirgends die eines zielstrebigen Werbers, und Nausikaa ist zurückhaltend und stolz: Das einzige direkte Kompliment (276 ff.) legt sie den Phäaken in den Mund und entschuldigt sich gleichsam vor sich selbst (286 ff.). Nietzsche: *Man soll vom Leben scheiden wie Odysseus von Nausikaa, mehr segnend als verliebt (Jenseits von Gut und Böse).*

E Ein Kompliment Platons: Von **Sappho** ist ein Dialog zwischen einem schüchtern Werbenden und einer abweisenden Frau erhalten (137 LP): „Θέλω τί τ´ εἴπην, ἀλλά με κωλύει / αἴδως…" – „Αἰ δ´ ἦχες ἔσλων ἵμερον ἢ κάλων / καὶ μή τί τ´ εἴπην γλῶσσ´ ἐκύκα κάκον, / αἴδως κε νῦν σ´ οὐκ ἦχεν ὄππατ´, / ἀλλ´ ἔλεγες περὶ τῶ δικαίω „*Ich will etwas sagen, aber mich hindert die Scham…" „Wenn du dir etwas*

Anständiges und Schönes wünschtest und die Zunge sich nicht rühren würde, um etwas Böses zu sagen, Scham läge nicht auf deinen Augen, sondern du würdest über etwas Anständiges reden."

Abb. 100 Jahre später hat der Vasenmaler die Verse als Dialog zwischen Alkaios und Sappho verstanden und illustriert, mit Namensbeischrift (die auf der Abb. nicht zu sehen ist). Seine Interpretation könnte auch von einem Alkaios-Vers beeinflusst worden sein: Ἰόπλοκ΄ ἄγνα μελλιχόμειδε Σαπφοῖ *Veilchenlockige, erhabene, süß lächelnde Sappho* (384 LP) und wurde auch von Aristoteles (Rhet. 1367a) vertreten. Aber jener Vers ist umstritten (weil Σαπφοῖ statt Ψαπφοῖ), und die Zuordnung des Dialogs wurde schon im Stephanos-Kommentar zu Aristoteles (*beliebiger Werber an beliebiges Mädchen*) und auch von W. Schadewaldt angezweifelt (*Wechselgesang aus einem Hochzeitslied).* Wie auch immer: Der Maler hat *seine* Auffassung der Verse vollendet ins Bild gesetzt: mit dem schüchtern gesenkten Haupt des Dichters und der abweisenden Haltung, dem Blick und dem linken Fuß der Umworbenen, die zum Weggehen entschlossen scheint.

Z Αἱ γυναῖκες Die Mädchen wurden in diesem Alter von den Vätern verheiratet. Forts.: Τοιγαροῦν (daher nun) ὁρῶσαι, ὅτι ἄλλο μὲν οὐδὲν αὐταῖς πρόσεστι (zukommt), μόνον δὲ συγκοιμῶνται (συγ-κοιμάομαι schlafen mit) τοῖς ἀνδράσι, ἄρχονται καλλωπίζεσθαι (sich schön machen) καὶ ἐν τούτῳ πάσας ἔχειν τὰς ἐλπίδας. Προσέχειν (darauf achten) οὖν ἄξιον (ist wichtig), ἵνα αἴσθωνται, ὅτι ἐπ᾽ οὐδενὶ ἄλλῳ τιμῶνται ἢ τῷ κόσμιαι (anständig) φαίνεσθαι καὶ αἰδήμονες (schamhaft).

H Καίσαρι Athenodoros, von Cicero zur Unterscheidung von einem etwas älteren Stoiker gleichen Namens „Calvus" genannt, war Lehrer des jungen Oktavian.

Θ Εἷς ἐμοὶ μύριοι > zu L. 1 B 2.

I Das verlorene Schaf: vgl. L. 36 A. – Anhang zu L. 40 > 60.

Ergänzungen zur Einführung in das **Neugriechische**: S. 92, § 5: „Auskunft, Bitten": πώς, παρακαλώ; Wie bitte? – να΄ σαι (= είσαι) καλά „dass es dir gut geht" = nichts zu danken!

S. 96: Corrigenda: νηρό > νερό Wasser, αὐτό δε το > αὐτό δέν το ...

Anhang zu L. 40: MODERNE MASSEINHEITEN

Für die **kleinen Maßeinheiten** wurde nur **zweimal** Griechisch verwendet:

deci-	d	10^{-1}	Zehntel	lat. decem	10
centi	c	10^{-2}	Hundertstel	lat. centum	100
milli-	m	10^{-3}	Tausendstel	lat. mille	1000
mikro-	µ	10^{-6}	Millionstel	**μικρός** klein	
nano-	n	10^{-9}	Milliardstel	**νᾶνος** Zwerg ……	**Milliardstel** nur in der
piko-	p	10^{-12}	Billionstel	ital. piccolo	europ. „Long scale“,
femto	f	10^{-15}	Billiardstel	schwed. femto 15	engl.: **thousend millionth** part
atto-	a	10^{-18}	Trillionstel	dänisch atten 18	amerikan.: **billionth** part
zepto-	z	10^{-21}	Trilliardstel	lat. septem, weil $\underline{1000}^{-7}$	
yocto	y	10^{-24}	Quadrillionstel	lat. octo 1000^{-8}	

Die **großen Maßeinheiten** sind **bis zur Trillion** griechisch bezeichnet:

deka-	da	10^{1}	zehn	δέκα **10**
hekto-	h	10^{2}	hundert	ἑκατόν 100
kilo-	k	10^{3}	tausend	χίλιοι 100
Mega-	M	10^{6}	Million	μέγας, μεγάλη, μέγα groß
Giga-	G	10^{9}	Milliarde	γίγας, γίγαντος Gigant, Riese …. europ. „Long scale“,
Tera-	T	10^{12}	Billion	τέρας, - ατος, τό Wunder(zeichen) angloamerikanisch:
Peta-	P	10^{15}	Billiarde	πέντε fünf, weil **1000^{5}** **billion,** trillion …
Exa-	E	10^{18}	Trillion	ἕξ sechs, weil 1000^{6}
Zetta-	Z	10^{21}	Trilliarde	lat. septem: 1000^{7}
Yotta-	Y	10^{24}	Quadrillion	lat. octo: 1000^{8}

MYTHOLOGIE – ASTRONOMIE – CHEMIE

Seit der Antike wurden die Planeten nach Göttern benannt, und in der Neuzeit nach den neu entdeckten Planeten auch die neu entdeckten Metalle.

GÖTTER:	**PLANETEN**:	entdeckt von:	im Jahr:	**Metalle**: Ordnungszahl
Sohn: des Jupiter	1. Merkur			
s. zu L. 34 D	2. Venus			
	Erde[1)]			
Sohn: des Jupiter	3. Mars			
Zeus =	4. Jupiter			
Vater: Kronos =	5. Saturn			
Neuzeit:				
Vater des Kronos:	6. Uranus[2)]	William Herschel	1781	> Uran[3)] 92
Bruder: des Jupiter	7. Neptun	Urbain Le Verrier	846[4)]	> Neptunium[5)] 93
Bruder des Jupiter:	(8.) Pluto(n)	Clyde Tombaugh	1930	> Plutonium[5)] 94

1) s. zu L. 6 E: 8 antike „Sphären“: 7 Planeten (Mond, Merkur, Sonne, Venus, Mars, Jupiter, Saturn) und die Sphäre der Fixsterne. Die Erde noch nicht als Planet, sondern unbewegt im Zentrum.

2) kurz nach der Erfindung des Teleskops (τηλε-σκόπος „fernschauend“: bei Ar. vom Auge gesagt) sah ihn schon 1612 Galilei, hielt ihn aber für einen Jupitermond. **1781** von Herschel (der auch Komponist war) entdeckt. Einziger Planet mit dem Namen eines *griechischen* Gottes, weil es in der römischen Mythologie keinen Vater des Saturn gibt.

3) M.H. Klaproth entdeckte es 1789 und benannte es nach dem kurz vorher entdeckten Planeten.

4) Postulierte ihn aufgrund der Bahnabweichungen des Uranos nach mathematischen Berechnungen.

5) Wegen der nächsthöheren Ordnungszahl nach dem nächsten Planeten benannt. Pluto wurde 2006 der Planetenstatus aberkannt. Aber diese Aberkennung ist neuerdings umstritten. Vorläufig(?) neuer Merksatz für die Planeten: *Mein Vater erklärt mir jeden Sonntag unseren Nachthimmel.*

AISCHYLOS	SOPHOKLES	EURIPIDES
525 – 456	497 – 406	? 485 – 406
7 Tragödien erhalten	7 Tragödien erhalten	17 Tragödien erh.

Stoffe außerhalb größerer Sagenkreise:

Perser 472 [1]	Alkestis 438
Hiketiden	Medea 431
Prometheus	Hippolytos 428
	Ion
	Bakchen (postum)

Trojanischer Sagenkreis:

		***vor** dem Krieg:*	Iphigenie auf Aulis
		***während** des Krieges:*	Aias
			Philoktet
***nach** dem Krieg:*			
Agamemnon Choephoren Eumeniden	*Trilogie* 458	Elektra	Elektra 413 Orestes Iphigenie T. 411
		über Troerinnen:	Hekabe Andromache Troerinnen 415 Helena 412

Thebanische Sage:

	Ödipus Tyrannos 430/25	
Sieben gegen Theben	Ödipus auf Kolonos	Phönikerinnen
	Antigone 442	Hiketiden

Herakles:

	Trachinierinnen	Herakles
		Herakliden

1) einziges Stück mit historischem Stoff: Perserkrieg 480/79

	französ.	*italienisch*	*spanisch*	*englisch und andere*
ἄγκυρα Anker	ancre	àncora	ancla	anchor *e.*
αἴνιγμα Rätsel	énigme	enimma	enigma	enigma *e.*
ἀμ(φι)-φορεύς Amphore	ampoule Glühbirne	ampolla Flasche	ampolla Gefäß; Blase	ampul *alb.,* Ampel
ἀπο-θή-κη Abstellraum	boutique Laden, B.	bottega Laden	bodega Weinkeller	boutique *e.*, butik *serb., alb.*
ἄσυλον Freistätte	asile	asilo	asilo	boutique *e.*, azyl *tsch.,* asyl *alb.*
γυμνάσιον Übungsplatz	gymnase Turnsaal	*ginnasio* Gymnasium	gimnasio Turnsaal	gymnázium *tsch., alb.* Gymnasium
γυρός rund, ngr. γύρος Kreis		giro, girare Rundfahrt, drehen	gira, girar Rundreise, kreisen	giro Geldverkehr *e., span., dt.*
δίαιτα Lebensweise > Diät		dieta	dieta	diet *e.*
διάλογος Gespräch	dialogue	diàlogo	diálogo	dialogue *e.*, dialog *tsch.*
εἴδωλον Bildchen s. zu L. 2 Δ	idole	idolo	ídolo	idol *e.*, idol *tsch.*
εἰρωνεία Verstellung, Ironie	ironique adj.	ironìa	ironía	irony *e.*, ironie *tsch.*
ἐκ-κλη-σία Volksversammlung; Kirche	église	chiesa	iglesia	igreja *port.,* kisha *alb.*
ἔκ-λειψις Sonnenfinsternis	éclipse	eclissi solare	eclipse solar	solar eclipse *e.,* Ellipse
ἐν-έργεια Wirksamkeit	énergie	energìa	energía	energy *e.,* energie *tsch.*
ζώνη Gürtel > Zone	zone	zona	zona	zone *e.*, zóna *tsch.*
θέμα Behälter; Aufgestelltes	thème	tema	tema	theme *e.*, téma *tsch.*
θησαυρός Schatz > Tresor	trésor	tesoro	tésoro	treasure *e.,* trezor *tsch.*
ἰδέα Gestalt, (Wesens)form	idée	idea	idea	idea *e.*, idea *tsch.,* ide *alb.*
κιθάρα > Gitarre > 8	guitare	chitarra	guitarra	kytara *tsch.,* gitare *alb.,* Zither
κλίμα Neigung (der Sonne)	climat	clima	clima	climate *e.,* klima *tsch.*
κρίσις Unter-, Entscheidung	crise	crisi	crisis	krize tsch., Krise
κρυπτός verborgen	grotte	grotta	gruta	grotto *e.,* Grotte
κύκλος Kreis, Rad: Zweirad:	bicyclette	bicicletta	bicicleta	bicycle, bike *e.*, bicikl(et) *kroat.*
Λύκειον Apollon-Heiligtum	lycée	liceo	liceo	Lyzeum *schweiz.,* liceum *poln.*
μέθ-οδος „Hinweg“	méthode	mètodo	método	method *e.,* metoda *tsch.*
μηχανή (Belagerungs)maschine	machine	màcchina	máquina	machine *e.,* makina *alb.*
ὀρφανός verwaist } Waisen- τρέφω ernähren } haus:	orphelinat	orfanotrofio	orfanato	orphanage *e.*
παιδαγωγός > it. pedagogante	pédant	pedante	pedante	pedant *e., tsch., dt.*
πάπυρος Papyrusstaude	papier		papel	paper *e.*, papír *tsch.*
παραβολή Erzählung	parole Sprechen	parola Wort	parabla Wort	palavra *port.,* Parole Gespräch Wahlspruch
πλανήτης umherirrend	planète	pianeta	planeta	planet *e.*, -a *alb., tschech.*
πολιτεία Staat(sordnung)	police	polizìa	policía	police *e.,* policie *tsch.,* Polizei
πόρος Weg > Pore	pore	poro	poro	pore *e.*, pór *tsch,* pore *alb.*
πρεσβύτερος der Ältere	prêtre	prete		priest *e.,* Priester
πρόβλημα Vorgelegtes, Aufgabe	problème	problema	problema	problem *e.*, problém,-em *tsch., alb.*
σῆμα Zeichen } „Zeichenträger“: φέρω tragen } Verkehrsampel		semàforo	semáforo	semafor *tsch., serbokr., alb.*
σύστημα Zusammenstellung	système	sistema	sistema	system *e.*, systém *tsch.,* sistem *alb.*
σχολή Muße > Schule	école	scuola	escuela	school *e.*, škola *tsch.,* shkoll *alb.*
τόνος Spannung, Ton	ton	tono	tono	tone *e.*, tón *tsch.*
τύραννος Herrscher, Tyrann	tyran	tiranno	tirano	tyrant *e.*, tyran *tsch.,* tiran *türk.*
φαινόμενον Erscheinendes	phenomène	fenomeno	fenomeno	phenomenon *e.*, fenomén *tsch.*
φάντασμα Erscheinung, Gespenst	fantôme	fantasma	fantasma	phantom *e.*
φαρμακεία Heilmittel(gebrauch)	pharmacie	farmacìa	farmacia	pharmacie *e.*
χάος > 4	gaz	gas	gas	gas *e.*, γκάζι *ngr.*, Gas
χάρτης Papier, lat. charta	carte Urkunde	carta Karte	carta Papier	card *e.*, karta *tsch.,* karte *alb.* Spielkarte Karte
ὡρο-λόγιον „Stundensager“	horloge Wand-, Turmuhr	orologio Uhr	reloj Uhr	ρολόι *ngr.*, orloj *tsch.* Uhr astronom. Uhr

WISSENSCHAFTEN

1. Realwissenschaften:
   1.1 Naturwissenschaften
   1.2 Kultur- oder Geisteswissenschaften.: „Produkte“ des menschlichen Geistes: Sprache, Sozialformen, Geschichte, Literatur, Kunst
   1.3 angewandte W.: Medizin, Wirtschaft, Recht, Technik
2. Formalwissenschaften: Mathematik, Logik, Informatik

ΦΙΛΟ-ΣΟΦΙΑ = „LIEBE zur WEISHEIT“

1. totales Engagement
2. zweckfrei, im Gegensatz zu Ideologie und Theologie:
   Mittelalter: *philosophia*: *ancilla theologiae*
3. ständiges Streben:
   keine endgültigen Ergebnisse:
   Kant: *Man kann nicht Philosophie, sondern nur philosophieren lernen.*

mehr als Wissen:
Nachdenken über

Wissen: theoretische
Leben: praktische

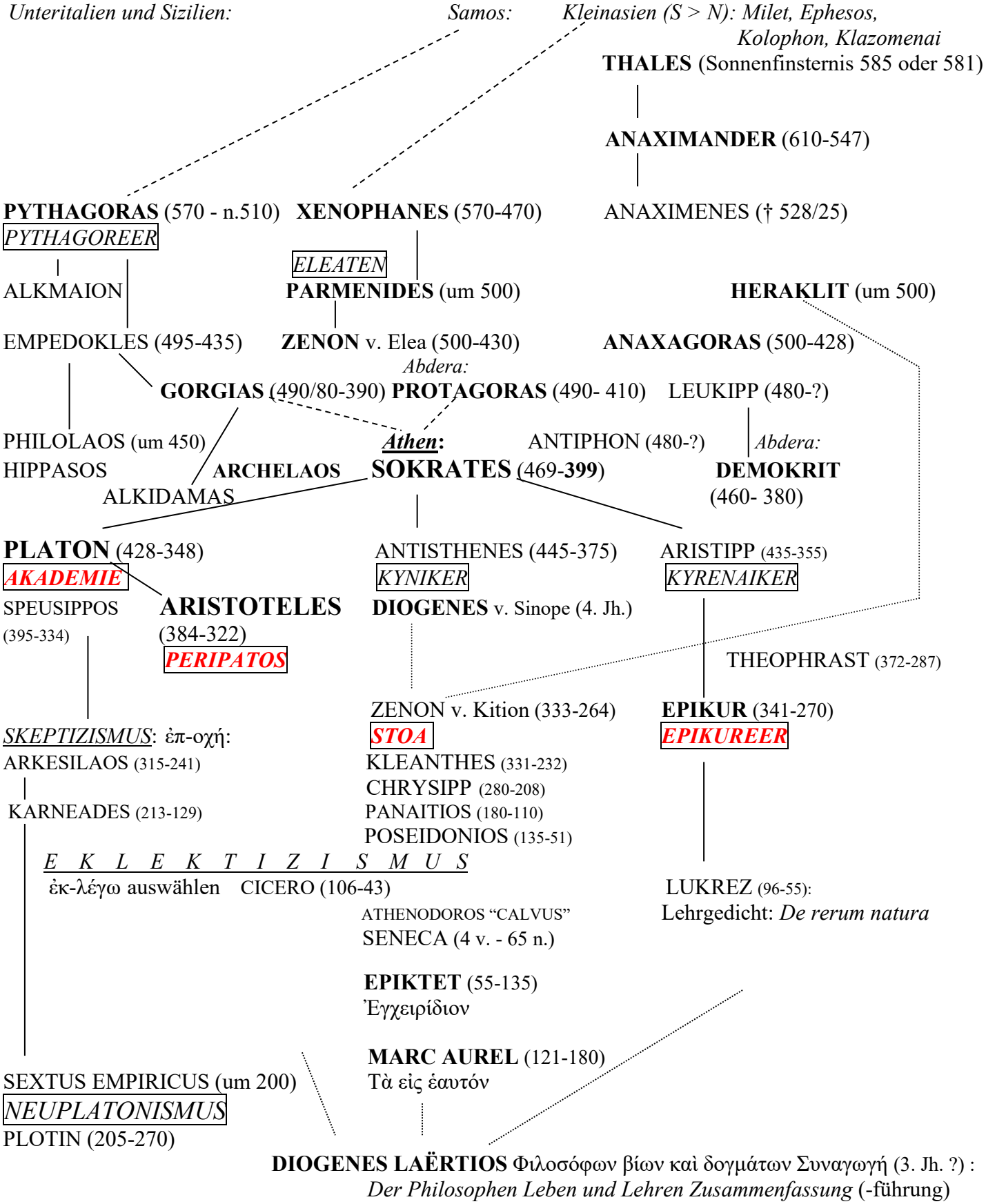
Philosophie:
reflektiert:
1. Grundbegriffe: Bewusstsein, Materie…
2. Methoden > Wissenschaftstheorie
3. Ergebnisse der Wissenschaften

> Kants „vier Weltfragen“ der Philosophie:
Was kann ich wissen? > Erkenntnistheorie = Gnoseologie
Was soll ich tun? > Ethik
Was darf ich hoffen? > Metaphysik
Was ist der Mensch? > Anthropologie

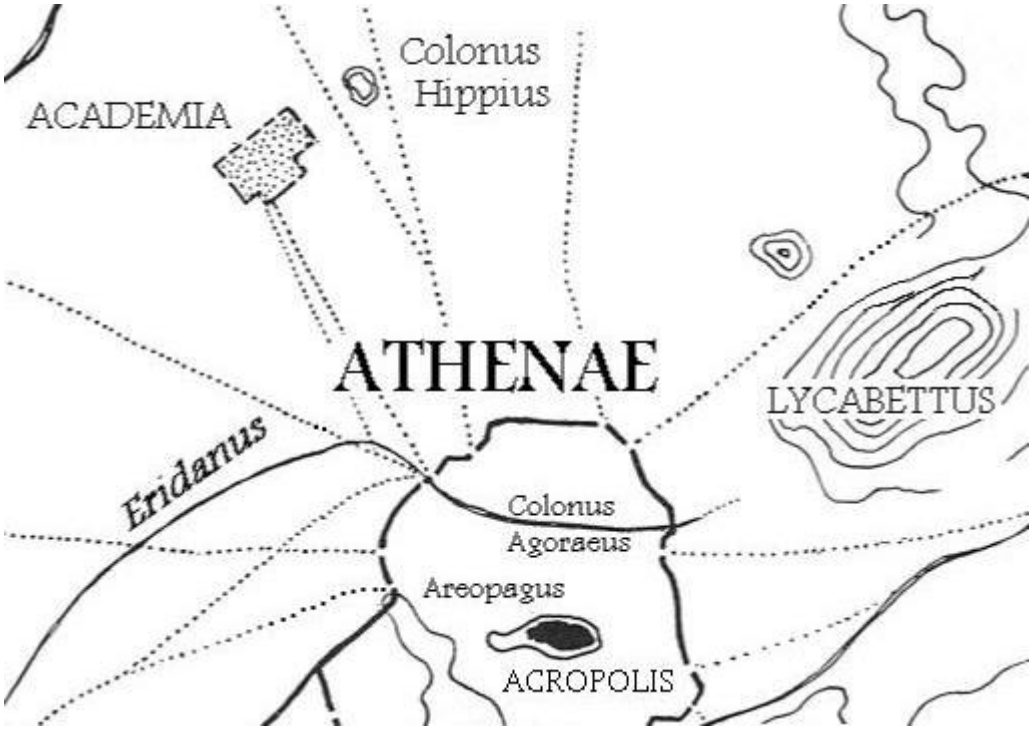
> Philosophie eine Fundamental- > Ontologie
Universal-
kritische Wissenschaft

Ursprung der Philosophie?
- historisch: griechische „Vorsokratiker“: Thales…
- methodisch: Staunen → Fragen
  → Zweifeln

PHILOSOPHEN: *Herkunft* und *SCHULEN*



529 AKADEMIE von Justinian geschlossen: Ende der „Antike“ – im gleichen Jahr erstes „mittelalterliches“ Kloster gegründet: Benediktinerabtei Monte Cassino.

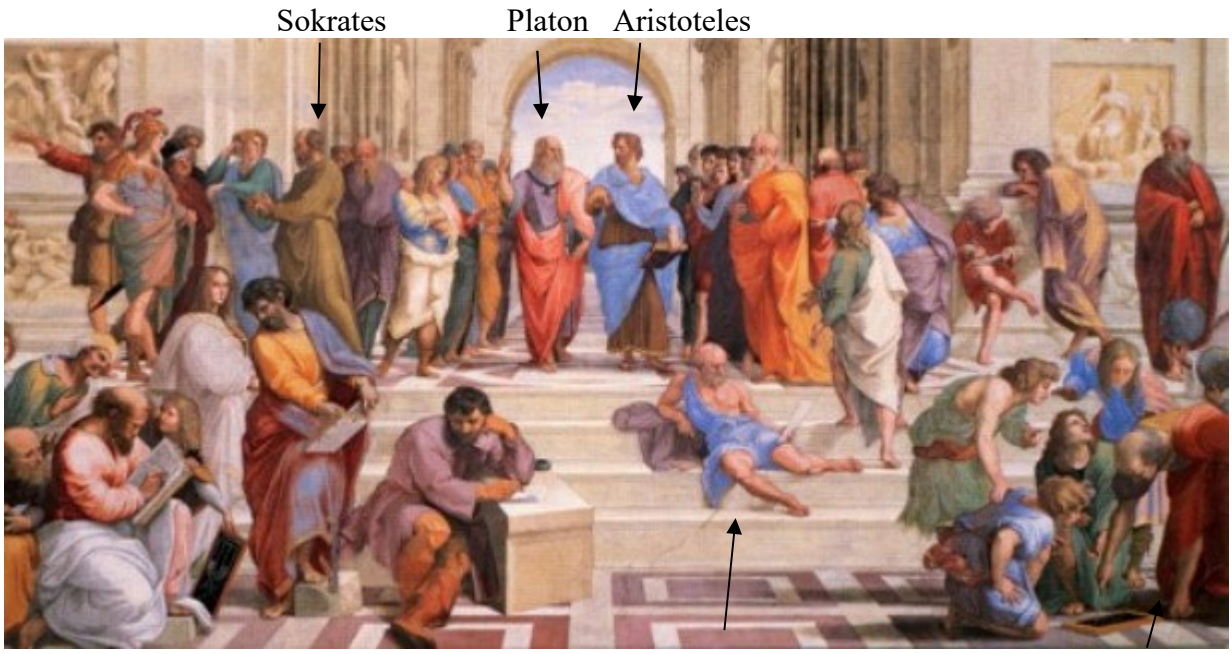




Im Πάρκο Αρχαιολόγικο Ακαδημίας Πλάτωνος
3 km nordwestlich der Akropolis

Metro 2 Richtung Agios Antonios bis Σταθμός Λαρίσσης (Larissa Station):
Fußgängerbrücke über die Bahn, 1 km nach Westen.

Raffael: Die Schule von Athen, Stanza della Segnatura, Musei Vaticani



Neben dem Eingang zur Naturwissenschaftlichen Fakultät in Coimbra, Portugal:
Die Worte, die über dem Eingang der Akademie Platons standen:

Ἀγεωμέτρητος μηδεὶς εἰσίτω

„Keiner, der nicht Geometrie gelernt hat, soll hineingehen."



Foto: Lachawitz

DEUTSCHE LEHNWÖRTER

und Vornamen aus dem Griechischen sowie Fremdwörter. Bei veränderter (metonymischer) Bedeutung ist die ursprüngliche griechische angegeben. Anhand der **unterstrichenen fettgedruckten deutschen** Wörter, die mit den griechischen weitgehend identisch sind, kann das Lesen der griechischen Schrift erlernt bzw. geübt werden. Die für den Wortschatz wichtigsten griechischen Wörter bzw. Wortstämme sind unterstrichen.

Achat ἀχάτης – **Agathe** ἀγαθή die Gute – **Agave** ἀγαυή die Edle – **Alabaster** ἀλάβαστρος Alabasterbüchse **Almosen** ἐλεημοσύνη Mitleid – **Ampel** ἀμ(φι)-φορεύς „beidseitig (mit zwei Henkeln) tragbare" Amphore, lat. Deminutiv amphorula > amporla > ampulla: Fläschchen, Ewiges Licht > E – **Angelika** ἄγγελος Bote; Engel **Anker** ἄγκυρα > 3**, 6** **Aorta** ἀορτή Hochsteigende – **Apostel** ἀπό-στολος der Abgesandte – **Architekt** ἀρχι-τέκτων Oberbaumeister – **Archiv** ἀρχεῖον Regierungsgebäude – **Arktis** ἄρκτος Bär (Nordgestirn) – **Aroma** ἄρωμα Gewürz – **Arterie** ἀρτηρία („Hochsteigende") – **Arzt** ἀρχ-ιατρός Ober-arzt – **Asbest** ἄ-σβεστος unzerstörbar (mineralische Faser) – **Askese** ἄσκησις Übung, Enthaltsamkeit – **Aster** ἀστήρ Stern – **Atlantik** Meer jenseits des Atlas-Gebirges in Marokko, das der Riese Ἄτλας auf seine Schultern trägt – **Aula** αὐλή Hof **Auster** ὄστρεον, zu ὀστέον Knochen: harte Schale – **autark** αὐτ-αρκής sich selbst genügend, unabhängig **Axiom** ἀξιόω fordern: vom richtigen Denken gefordert: Grundsatz – **Azalee** ἀζαλέος trocken – **Bakterie** βακτηρία Stab – **Ball** βαλλίζω (Beine) „werfen" = tanzen – **Balsam** βάλσαμον Balsamstaude – **Banause** βάναυσος handwerklich; primitiv – **Barbara** βαρβάρα Fremde – **Bariton** βαρύτονος tieftönend – **Basis** βά-σις (βαίνω) Sockel, Fundament – **Bezirk** κίρκος Kreis – **Bibel** βίβλος Buch > 8 – **Bischof** ἐπί-σκοπος „Hin-schauer", Aufseher > 8 – **blamieren** βλασφημεῖν > 55 – **Bombe** βόμβος dumpfes Geräusch – **Börse** βύρσα Fell, Haut; Geldbeutel, Gemeinschaftskasse einer „Bursche" (studentischen Wohngemeinschaft), Mitglied derselben; Adv. bursch-ikos < -ικῶς! **Bottich** ἀπο-θήκη Abstellraum > 62 – **Box** πυξίς Schachtel aus Buchsbaumholz (πύξος) – **Bratsche** < βραχίων, lat. bracchium Armgeige < βραχύς: kürzerer Teil des Arms **brav** βάρβαρος tapfer – **Brezel** wie Bratsche: verschränkter Arm – **Brom** βρῶμος Gestank – **Brillant** βηρύλλος Beryll – **Brille** wie Brillant – **Büchse** wie Box – **Büffel** βού-βαλος **Bursche** βύρσα Fell, Haut: s. Börse – **Butte** πυτίνη Flasche in geflochtenem Korb – **Butter** βού-τυρον „Kuh-käse": βοῦς = bos > 8 – **Chemie**, früher Chymie χύμα Guss – **Dämon** δαίμων göttl. Macht; Teufel – **Dattel** δάκτυλος Finger: nach einer länglichen, fingerförmigen Dattelsorte – **Diamant** ἀ-δάμας unbezwingbar – **Dose** δόσις Gabe – **Drache** δράκων Schlange **Eimer** = Amper wie Ampel – **elektrisch** ἤλεκτρον Bernstein – **Engel** ἄγγελος Bote – **Enzian** γεντιανή - **Estrich** ὄστρακον Scherbe – **Eugen** εὐ-γενής wohl-geboren – **Fasan** φασιανός – **Fibel** wie Bibel – **Firnis** Βερενίκη: Zu Ehren Berenikes, der Gattin Ptolemaios´ III. (246 – 221), wurde die Hafenstadt Euhesperides (westl. von Kyrene) in Berenike (j. Bengasi) umbenannt. Von dort wurde der lackartige Anstrich „Berenice" (mittelalterl. veronice) exportiert, mit dem früher die Bilder vor einer Ausstellung geschützt wurden, daher „Vernissage" – **Fisole** φάσηλος Bohne – **Folter** πῶλος Fohlen (fohlenförmige Fol-terbank) – **Gambe** καμπή Krümmung – **Gas** χάος > 3 – **Georg** γεωργός Bauer (aus γη-οργός „Erdarbeiter") – **Gips** γύψος Kreide, Kalk – **Gitarre** κιθάρα > 8, 62 – **Golf** κόλπος Bucht – **Gorilla** Γόριλλαι afrikan. Volksstamm – **Gregor** ἐγρηγορώς aufgeweckt, klug – **Greif** γρύψ (Fabeltier) – **Griffel** γραφεῖον + dt. greifen – **Grotte** κρυπτή verborgene > 8, 62 – **Gruft** wie Grotte – **Gummi** κόμμι (ägypt.) – **impfen** ἐμ-φυτεύω ein-pflanzen – **Irene** εἰρήνη Friede – **Jaspis** ἴασπις (semit.) – **Jod** ἰώδης veilchenfarbig – **Kaktus** κάκτος – **Kaliber** καλά-πους Schusterleisten – **Kamel** κάμηλος > zu L. 10A – **Kamille** χαμαί-μηλον „Erd-apfel", Kamille (vgl. χαμαι-λέων „Erdlöwe", Chamäleon) – **Kamin** κάμινος Ofen – **Kammer** καμάρα – **Kanal** κάννα (Schilf)rohr – **Kanister** κάνιστρον kl. Korb – **Kanne** κάννα Rohr, Tongefäß mit Ausgussrohr – **Kanone** wie Kanal – **Karamel** κάλαμος Rohr(zucker) – **Karat** κεράτιον „Hörnchen": Samen des Johannisbrots – **Karotte** καρω-τόν – **Karte** χάρτης > 62 – **Karton** wie Karte – **Kastanie** κάστανος – **Kater** κατάρρους Katarrh, wörtl. „Hinunter-rinnen" > 8 – **Katharina** καθαρός rein – **Kelch** κάλυξ, lat. calix – **Ketzer** καθαρός rein: Katharer, it. Gazari: mittelalterl. manichäische Sekte – **Kilo** χίλιοι tausend > 59 – **Kirche** κυριακή (οἰκία) Haus des Herrn > zu 8 Γ – **Kirsche** κερασός – **Kiste** κίστη – **Klaus** Νικό-λαος „Sieger" im „Volk" – **Koffer** κόφινος Korb – **Kohl** καυλός Stengel **Koller** χολέρα Cholera: von χολή Galle: Gallenbrechruhr, dann „ausbrechende Wut" – **Koloss** κολοσσός großes Standbild – **Komet** κομήτης „behaart" – **Koralle** κοράλλιον - **Kran(ich)** γέρανος – **Krise** κρίσις Entscheidung – **Kristall** κρύσταλλος Eis – **Krokodil** κροκόδιλος K. urspr. Eidechse – **Krone** κορώνη Krüm-mung, lat. corona > 8 – **Kümmel** κύμινον – **Kupfer** Κύπριος (Erz) aus Zypern – **Laie** λαϊκός aus dem Volk (λαός) – **Lakritze** γλυκυρ-ρίζα Süßwurz – **Lampe** λαμπάς Fackel, Lampe – **Laterne** λαμπτήρ Fackel – **Leier** λύρα: das kleine Saiteninstrument > 8 – **Leopard** λεόπαρδος – **Lilie** λείριον – **Litanei** λιτανεία flehentliche Bitte – **Liter** λίτρα: anderer Name für die röm. cotyla (κοτύλη) = 0,27 l – **Löwe** λέων – **Magnet** Μαγνῆτις (sc. λίθος) Magneteisenstein aus Magnesia in Thessalien (Mittelgriechenland) – **Margarete** μαργαρίτης Perle

Marmelade μελί-μηλον Honigapfel – **Marmor** μάρμαρος glänzend; Stein, M. – **Marter(l)** μάρτυς (Blut)zeuge > 8 – **Maschine** μηχανή, lat. machina > 5, 62 – **Masse** μᾶζα Teig, Brei – **Medaille** μέταλλον Bergwerk **Melanie** μελανή = μέλαινα die Schwarze – **Melone** μῆλον Apfel – **Metall** μέταλλον Bergwerk – **Metzger** ματτύη: kaltes gewürztes Dessert mit Faschiertem und Geflügel – **Minze** μίνθη – **Mispel** μέσπιλον – **Mohr** ἀμαυρός dunkel, vgl. Maure – **Mönch** μοναχός einzeln, einzigartig; Mönch > 8 – **Mosaik** μουσεῖον Musentempel, lat. musivum (sc. opus) Bild aus Steinchen, it. mosaico – **Mühle** μύλη – **Münster** μοναστήριον Kloster – **Narde** νάρδος (semit.) – Narzisse νάρκισσος > 7 – **Nerv** νεῦρον Sehne – **Nomade** νομάς weidend; Hirte – **Ode** ᾠδή Gesang, Lied – **Opium** ὄπιον Mohnsaft – **Orgel** ὄργανον Werkzeug; Musikinstrument > 5 **Ozean** Ὠκεανός Strom um die Erdscheibe – **Palaver** παραβολή Vergleichserzählung, port. palavra wurde von Händlern in Afrika für (sprachl. unbeholfene) „Verhandlung" verwendet, daher die pejorative Bedeutung **Papier** πάπυρος Papyrus > 8 – **Paradies** παράδεισος Tiergarten (iran.) – **Paste(te)** τὰ παστά Gerstenbrei – **Pause** παῦσις das Beenden – **Pein** ποινή, lat. poena Strafe – **Peter** πέτρος Stein **Petersilie** πετρο-σέλινον Stein-Sellerie – **Pfaffe** πάππας Vater – **Pfanne** πατάνη – **Pfeffer** πέπερι (altind., pers.) – **Pfingsten** πεντηκοστή sc. ἡμέρα 50.Tag nach Ostern – **Pflaster** ἐμπλαστρον – **Pflaume** προῦμνον – **Pilot** πηδόν Steuerruder – **Pilz** βωλίτης – **Pirat** πειράτης „einer, der es versucht", Pirat – **Philipp** φίλ-ιππος Pferdefreund – **Plage** πληγή Schlag **Planet** πλανήτης „der Umherirrende", Planet – **Planke** φάλαγξ Rundholz für eine Einzäunung – **Platte** πλατύς platt – **Platz** πλατεῖα flach (sc. ὁδός Weg) – **Plätzchen** πλακοῦς flacher Kuchen – **Pol** πόλος Drehung > 7 **Polizei** πολιτεία Staat(sordnung) > 8, 61 – **Pomp** πομπή, lat. pompa Festzug – **Pore** πόρος Weg (durch die Haut) > 62 – **Priester** πρεσβύτερος der Ältere – **Quitte** κυδό-μηλον Apfel der Kydonen (Kreta) – **Reis** ὄρυζα **Samt** ἑξά-μιτος sechsfädiges Gewebe – **Sandale** σάνδαλον – **Sarg** σαρκο-φάγος „Fleischfresser", Sarg **Schema** σχῆμα (von ἔχω halten): Haltung, Gestalt, Form – **Schule** σχολή Muße > 8, 61 – **Sebastian** σεβαστός verehrungswürdig – **Sellerie** σέλινον – **Senf** σίναπι – **Sesam** σήσαμον (arab.) – **Silbe** συλ-λαβή: „Zusammennehmen" von Buchstaben – **Skandal** σκάνδαλον Ärgernis – **Skelett** σκελετός dürr, mager; Skelett – **Skizze** σχέδιος: kurz, zu ἔχω haben: was man gerade zur Hand hat – **Smaragd** σμάραγδος (ind.) – **Sophia** σοφία Weisheit – **Spachtel** σπάθη breites Schwert – **Spargel** ἀσπάραγος – **Sparte** Σπάρτη Sparta: Agamemnon zu Menelaos (Eur. fr. 723): Σπάρτην ἔλαχες, κείνην κόσμει, τὰς δὲ Μυκήνας ἡμεῖς ἰδίᾳ *Sparta hast du bekommen* (als Erbteil), *kümmere dich um jenes, Mykene ist meine Sache* – **Spirale** σπεῖρα Windung – **Spleen** σπλήν Milz, Milzsucht; Wunderlichkeit – **Stephan** στέφανος Kranz – **Strauß** (Vogel) στρουθός – **Strippe** στρόφος „gedrehtes" Band – **Strolch** ἀστρο-λόγος Sterndeuter: Sie wurden im 2. Jh. v. aus Italien verbannt – **Talent** τάλαντον Waage; Gewicht, Zugewogenes, vom Schicksal Verhängtes – **Talisman** τέλεσμα, von τελέω: auch: weihen, davon mittelgriech.: geweihter Gegenstand; Schreibung „Talismann" volksetymologisch – **Tapete** τάπης Decke (iran.) – **Teppich** wie Tapete – **Teufel** διάβολος Verleumder – **Theodor** θεός + δῶρον Gottesgeschenk – **Thron** θρόνος – **Tiger** τίγρις – **Tisch** δίσκος Wurfscheibe – **Ton** τόνος Spannung > 8, 61 **Tresor** θησαυρός Schatz – **Tür** θύρα – **turnen** τορνεύω drehen – **Uhr** ὥρα (Jahres)zeit, Stunde, lat. hora > 61 **Veronika** φερέ-νικος siegbringend: s. Firnis – **Wams** βαμβάκιον Baumwolle – **Zettel** σχίζα „Abgetrenntes": Holzscheit – **Zimt** κίνναμον – **Zirkel, Zirkus** κίρκος Kreis – **Zither** wie Gitarre – **Zoll** τέλος Bezahlung, Steuer – **Zone** ζώνη Gürtel – **Zoo** ζῷον Lebewesen, Tier.

Literatur:

Dornseiff, Franz: *Die griechischen Wörter im Deutschen*, Berlin: De Gruyter 1950.

*Der Große **Duden***, Bd. 7: Herkunftswörterbuch.

Kluge, Friedrich: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache.* Berlin [23]1995.

Bartels, Klaus: je *77 Wortgeschichten*: Darmstadt: Wissenschaftl. Buchgesellschaft:

Wie die Amphore zur Ampel wurde, 1987

Wie Berenike auf die Vernissage kam, 1996

Wie der Steuermann im Cyberspace landete, 1998

Wie die Murmeltiere murmeln lernten, 2001

Trüffelschweine im Kartoffelacker, 2003

Die Sau im Porzellanladen, 2008.

Kitzler, Bernhard u.a.: *Unser tägliches Griechisch. Lexikon des griechischen Spracherbes.* Mainz/Rhein 2001 (Lehn- und Fremdwörter; vieles doppelt; nicht ohne Fehler).

FAKTOREN (MOTIVE) DES **SPRACHWANDELS**

EXPRESSIVITÄT = EMPHASE: Verstärkung:
οὐ > οὐδ-έν
vgl. *non > nihil,*
nicht > keineswegs
ja > genau
sehr > wahnsinnig
verstehen > nachvollziehen
frz. *ne > ne ... pas*
hodie > ad illum diurnum de hodie
> aujourd´hui

doppelte Verneinung:
L. 12 Γ:
οὐδενὶ συνεχώρησα οὐδέν:
„keinem nichts" = etwas
it. *non vedo niente,*
sp. *no veo nada,*
dialekt. *ka Zeit net*

Pleonasmus:
Art und Weise,
mit Fug und Recht,
für immer und ewig,
aus und vorbei,
nie und nimmer.

Der Emphase entspricht die Figura etymologica:
> zu 11 Γ

in Konkurrenz mit der

ÖKONOMIE: Sparsamkeit

phonetische > **LAUTWANDEL**:

1. **Verlust** von Lauten:
von **-δ** und **-τ**:
αγε-τι > ἄγει er führt
ε-λουε-τ > ἔ-λουε(ν) er wusch
ον-τ > ὄν Seiendes
πραγμα-τ > πρᾶγμα Tat
τι-δ (vgl. qui-d) > τί was?
αυτο-δ (vgl. istu-d, illu-d)
> αὐτό selbst
vgl. *pe-d-s > pes (pedis)*;
sind > dial. *san*, sp. *es, son*
frz. *il va,* it. *ama*
von **Vokalen**:
λιθωι > λίθῳ (mit) dem Stein
vgl. *domina > domna* > it. *donna*, *valide > valde*; *sag(e), glaub(e)*, dial. *gwesen*;
e. *isn´t, what´s, I´m*
Kontraktion: Zusammenziehung von Vokalen (§ 18):
λαλέεις > λαλεῖς du sprichst
ὁράουσιν > ὁρῶσιν sie sehen
vgl. *mihi > mi*, *co-ago > cogo*
Krasis („Mischung": § 19):
τὸ ἀλλότριον > τἀλλότριον
Elision („Ausstoßung": § 14):
ἀλλὰ ἀναγκαῖον
> ἀλλ´ ἀναγκαῖον
Konsonantenschwund und Ersatzdehnung (§15):
φιλονς > φίλους (§ 4)
παντ-σι > πᾶσι allen
φεροντι > φέρουσι(ν)
εσ-ντι > εἰσί(ν) sie sind
ε-στελ-σα > ἔ-στειλα (§ 15)
Sigma-Schwund und Kontraktion (§ 22):
πειθε-**σ**αι > πείθῃ du gehorchst
ὁπλιζε-**σ**ο > ὁπλίζου rüste dich
γενε**σ**ος > γένεος > γένους
2. **Assimilation** (Angleichung von Konsonanten: § 11):
εν-βαινομεν > ἐμ-βαίνομεν
vgl. *ad-similare > assimilare;*
Im-biss, Im-mobilien

1. + 2.: Vokalschwund und Assimilation: ἀπὸ ἵππων > ἀφ´ ἵππων von den Pferden

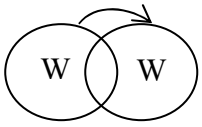
mentale: Streben nach Regelmäßigkeit > **ANALOGIE**:
ἐγώ ich > ἐ-μοί mir
ἐποίησα > ἐποίησας statt –ες
ἀληθεῖς nom. > -εῖς acc.
statt -ας
buk >backte, frug > fragte,
frägt >fragt
falsche Analogien:
Gebt es/gebt´s ...!
> dial. *ihr gebts* als Indik.:
ebenso *nimm! > I nimm*
in der Kindersprache:
er lügt > lügte, rufte (Rilke!)

Der Ökonomie entspricht die Ellipse:
Ἄνθρωπος μικρὸς κόσμος (ἐστίν).
Μέτρον ἄριστον (ἐστίν).
Εἰς αὔριον τὰ σπουδαῖα (sc. ἀναβάλλειν aufschieben).

METONYMIE, METAPHER, HOMONYMIE, SYNONYMIE

μετά 1. Präposition + acc.: örtlich: *hinter*, zeitl.: *nach* > Metaanalyse; übertragen: *über*: Metasprache.
2. Präfix vor Verbalstämmen: *hinüber, von hier nach dort*: μετα-μόρφω-σις Verwandlung in eine andere Gestalt, μετά-νοια Sinnesänderung, μετά-στασις „Hinübertreten" (> Metastasen), μετά-βασις εἰς ἄλλο γένος Hinübergehen, Abweichen vom Thema (Argumentationsfehler)

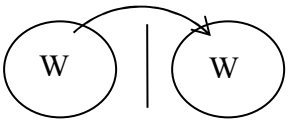
A. **<u>μετ-ωνυμία</u>** < μετά + ὄνυμα = ὄνομα = nomen = Name, Wort: **„Wortverschiebung"**:



von einem Bereich in einen anderen, aber mit „Schnittmenge":
sachlicher Zusammenhang zwischen beiden Begriffen
γλῶττα Zunge > Sprache
χαλεπός schwierig (Sachen) > lästig, feindlich (Menschen)
αἰτία Schuld (von Menschen) > Ursache (in der Wissenschaft)

Andere häufige Verschiebungen:
1. Teil > Ganzes (pars pro toto): μῦθος Wort > Fabel, Sage.
2. abstractum pro (ex) concreto: ἦθος Wohnsitz > Brauch, Sitte. πρόβλημα > 5. θέμα Behälter > Thema. κέντρον Stachel, Spitze > Zentrum. κύκλος Rad > Kreis. ἁρμονία Zusammenfügen > Harmonie. γένος Nachkomme(nschaft), Familie > Gattung; Abstammung.
3. Ursache > Wirkung: βουλή Rat(sversammlung) > Wille, Entschluss. στιγμή Stich > Punkt.
4. Material > Produkt: ἄργυρος Silber > Geld. πάπυρος Papyrus > Papier.
5. Gott für seinen Bereich: Ἔρως Liebe, Ἀφροδίτη Liebe. Μοῦσαι Dichtung. Ἄρης Krieg.

B. **<u>μετα-φορά</u>** φέρω = tragen: bewusste **„Wortübertragung"** in einen anderen Bereich, um ein *anschauliches* Bild zu schaffen:



kein *sachlicher* Zusammenhang zwischen beiden Begriffen
κόσμος Ordnung, Schmuck > Weltordnung, Weltall
λέγω (Früchte) sammeln > lesen, vgl. „Weinlese", „auflesen"
ὁπλίζου, καρδία! Rüste dich, mein Herz!
παιδεία δεύτερος ἥλιος Die Bildung ist eine zweite Sonne.
„Tote" (nicht mehr bemerkte) Metaphern: Flussbett; hartes Wort; begreifen.

Über die einzelne Wortwahl hinausgehende Metaphern (Quintilian: *metaphorae continuatae*):
1. **<u>ἀλλ-ηγορία</u>** < ἄλλο ἀγορᾶσθαι = *anderes sagen* als man meint: oft Sprichwörter: L. 4 E: Ὕδρας κεφαλὰς τέμνεις. 8 B: Γλαῦκα εἰς Ἀθήνας. Ὁ λύκος τὴν τρίχα… Κόραξ κόρακι φίλος. 10 A: Οὔποτε ποιήσεις… 13 A: Τὸν καπνὸν φεύγων… 17 A: Ἰχθὺν νήχεσθαι διδάσκεις. – In der Bildenden Kunst: Καιρός als laufender Knabe > 13. Justitia > 69 f.
2. **<u>παρα-βολή</u>** = „daneben hingeworfene", **gleichnishafte Erzählung**: 4 B. Sonderform: Fabel.

C. **<u>ὁμ-ωνυμία</u>**: „gleiches Wort" für ganz verschiedene Begriffe (verschiedener Herkunft):

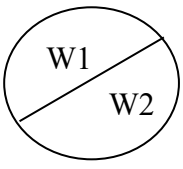


zufällig entstandene Wortgleichheit[1)]
δέω I. binden, II. bedürfen. – ἅπτω I. anheften, med. berühren, II. anzünden. – ἄπειρος I. grenzenlos, II. unerfahren.

Dt.: <u>Ball</u>: I. Tanzveranstaltung < βαλλίζω tanzen, II. zum Spielen. – <u>Ton</u>: I. Laut < τόνος Spannung; II. gebrannter Lehm. – <u>Kater</u>: I. Nachwirkung < κατάρρους, > 66, II. Tier. – <u>Strauß</u>: I. Vogel < στρουθός; II. aus Blumen. III. Streit, Gefecht – Die Homonyme II. (und III.) sind germanischer Herkunft.

1) urspr. für Personen mit gleichem Namen (Homer: die beiden Aias). Seit Ar. in unserer Bedeutung: ἀπὸ τύχης ὁμώνυμα „zufällig Gleichnamige", aber bei Pl. und Ar. *auch* für Idee (Art) und Einzelnes (Individuum); bei Ar. auch = Metonymie: ζῷον = wirklicher *und* abgebildeter Mensch.

D. **<u>συν-ωνυμία</u>**: zwei oder mehr Wörter stehen gemeinsam (σύν) für denselben oder verwandten Begriff.



historisch, regional, sozial, stilistisch oder vom Kontext bedingte *mehrfache* Wortbildung: *Frau, Weib, Dame; Bub, Junge.*
Für „sprechen": φημί (alt, defektiv) behaupten, μυθέομαι erzählen, λέγω berichten, ἀγορεύω in der Versammlung reden, φθέγγομαι sprechen (können). – μῦθος urspr.= λόγος: bei Homer aus metrischen Gründen.

ALLEGORIEN



Sandro Botticelli (1445 – 1510): **Allegoria della Primavera**
(Allegorie des Frühlings), Galleria degli Uffizi, Firenze.



Die Trauer Grabmal in der Jakobskirche in Prag, Entwurf: Fischer von Erlach



Lucas Cranach d. Ä. Venus und Cupido
Kopenhagen, Statens Museum for Kunst, > 51f.

Fotos: Lachawitz





Giuseppe **Arcimboldo**: Sommer und Winter (1563), Wien KHM

Zwei der sechs Kontinente vor dem Musée d´ Orsay in Paris:

Afrika



Australien



Fotos: Lachawitz

PALÄ(O)-ANTHROPOLOGIE

Die Zuordnung zu den einzelnen Stufen (= Taxon) dieser Taxonomie ist umstritten. Alter in **Mill.** Jahren:

Ordnung: Primaten 60?

Überfamilie: HOMINO-**IDEA**: „wie Menschen Ausschauende", Menschenähnliche

Familie: HOMIN-**IDAE**: „Menschenartige": Danuvius guggenmosi: aufrechter Gang 12

Unterfamilie: HOMININAE: Vorfahren der Menschen? der Gorillas, der Schimpansen?

auch: „Australo-**pithecinae**": „Südaffenartige": 7 – 2

Tribus: HOMININ**I**: Vorfahren des Menschen

? Subtribus: HOMININA: Vorfahren der Menschen und der Schimpansen

Gattungen: Sahel**anthropus** tchadensis: *Toumai* [1] aufrechter Gang? **6**

Ardi-**pithecus** (Fundort in Äthiopien): aufrechter Gang und Greiffüße 5,8 – 4,4

AUSTRALO-**PITHECUS**: "Südaffe" 4,2 – 2

Arten: A. anamensis (Äthiopien) 4,2 – 2

A. africanus: Keny-**anthropus**: Schneidwerkzeuge (3,4)? Fleisch? 4,2 – 2

A. afarensis (NO-Äthiopien): ***Lucy***, *Selan* ("Friede"): Cephalisation 3,3

(Gehirnvolumen) wie Schimpansen: 600 cm^3, einf. Werkzeuge: Schaber

A. Sediba (Südafrika): das „missing link" zwischenAffe und Mensch? 2?

PAR-ANTHROPUS: "Neben dem Menschen": div. Werkzeuge, ohne Feuer 2,7 – 1

HOMO **2,7**

Arten: *Homo rudolfensis* (Rudolf-See in Kenya) Cephalisation: 750 cm^3 2,7 – 2,3

H. habilis = h. erectus? 700 cm^3 2,3 – 1,4

H. **ERGASTÉR** (ἐργαστήρ „Arbeiter, Handwerker"): Faustkeil 1,9 – 1,4

H. ERECTUS (früher: „Pithek-anthropus"): aufrechter Gang, 1,5 aus Afrika 1,7– 0,2

Turkana Boy: 1,61m (> 1,80), Gehirn 1000 cm^3 > Energiebedarf > Fleischfresser 1,5

> Hetzjagd > Verlust der Körperbehaarung > dunkle Haut; ymmetr. Werkzeuge;

Feuer 0,78? > Schutz vor Tieren > Gemeinschaft. Gravierte Muscheln 0,54

Alter in Jahrtausenden:

Homo antecessor 1200 – 900

Homo javensis, pekinensis,* heidelbergensis**: Feuer: 300*;* Gräber 100 ***floresiensis*?* 700 – 200

HOMO SAPIENS: 65 aus Afrika, 50 > Australien, 45 > Europa? 16-12 > Amerika 600

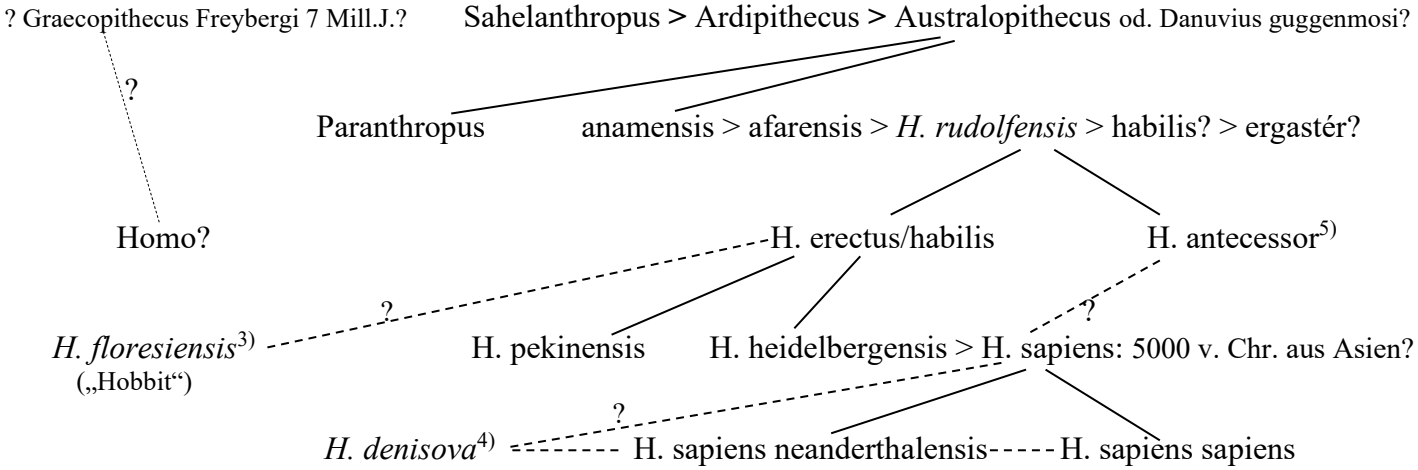
Unterarten: H. neanderthalensis: Cephalisation 1500 cm^3*;* Sprache 300? Flöten: 65 600 – 25

Homo sapiens sapiens: Cephalisation 1400 cm^2; Kunst: 77, **Sprache**: spätestens 40 160

Seit 100 an der Spitze der Nahrungskette, Kleidung 72, Häuser, Schmuck: 40, Knochenflöten 35; Hunde 30 – 15

Ackerbau 11000 **v. Chr.**, Viehzucht 9000, Kupfer 5400, Rad 4000, Wagen 3500, **Schrift** spät. 3400

MÖGLICHE GENETISCHE LINIEN [2]



1) kursiv gesetzt sind Einzelfunde: benannt nach dem Fundort oder mit „Spitznamen".

2) Hier sind verschiedene Theorien zusammengestellt; manche Forscher lehnen den Versuch, einen solchen „Stammbaum" zu erstellen, überhaupt ab, weil sie an den hochgerechneten „Mutationsraten" zweifeln.

3) Zwergform: indones. Insel Flores, 60 000 J. alt: Abkömmling des H. erectus oder degenerierter H. sapiens?

4) Südural, genet. mit neanderthal.u. sapiens sapiens verwandt, aber eigene species, mindest. 50.000 Jahre alt.

5) in einem Höhlensystem bei Burgos in Spanien (1992).

Quellen: *pnas, nature*; Wikipedia; V. S. Ramachandran: *Mirror Neurons and Imitation Learning … in Human Evolution…*in: J. Brockman: *The Mind*, Harper Perennial 2011, Doku-Sendungen in Oe1, 3sat, arte.

Für Korrekturhinweise bin ich dankbar.



Akropolis, Aquarell von N. de Chacaton, 1813
Benaki-Museum, Athen



Michelangelo Merisi da **Caravaggio**
Der Hl. Franziskus in Meditation
1605, Cremona, Museo Civico



„Erkenne dich selbst“: Der Spruch auf dem Apollotempel in Delphi, umgedeutet auf ein „Memento mori“ *Denke ans Sterben*: spätantikes (christliches?) Mosaik
Museo Nazionale Romano im Palazzo Massimo alle Terme, z. Zt. ausgestellt?

Fotos: Lachawitz



Totenklage, Fries eines attisch-geometrischen Kratérs, 750 v. Chr.
Athen, Nationalmuseum



Totenwagen, Fries eines attisch geometrischen Kratérs,
Hirschfeld-Maler, 750/35 v. Chr
Athen, Nationalmuseum

Fotos: Lachawitz





Grabreliefs für **Schiffbrüchige**, hellenistisch

Mykonos, Archäologisches Museum

Fotos: Lachawitz



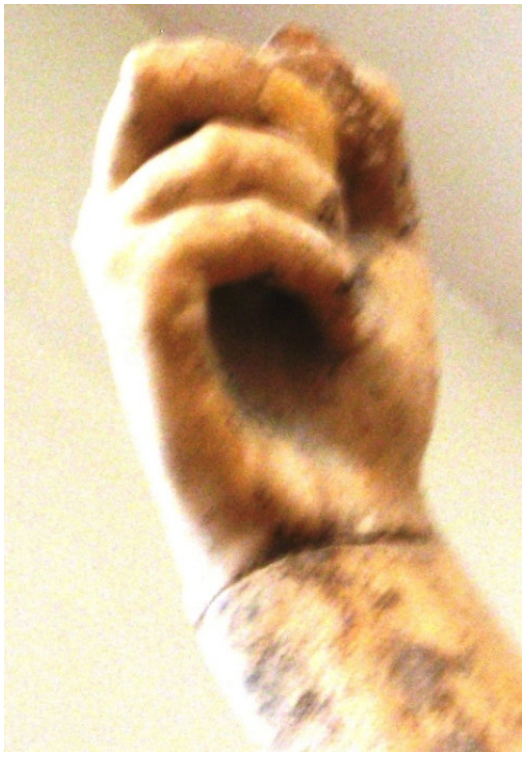


Bronze-Statuetten des blitzeschleudernden Zeus

aus Dodona
um 450 v. Chr., Athen, NM

aus dem Zeusheiligtum von Olympia
480 v. Chr., Berlin, Altes Museum





Poseidon, Marmor
125 – 100 v. Chr., Athen, NM

Detail: Poseidons Hand, ohne Dreizack

Fotos: Lachawitz

ERATOSTHENES (3. Jh. v. Chr.)

BERECHNUNG DES ERDUMFANGS

Gemessen:

1. Entfernung zwischen Alexandria und Syene
   = **Kreisbogenstück** AS
2. Die Abweichungen der Einfallswinkel der Mittagssonne (rot) vom Zenit in Alexandria (= α) und in Syene (= β):
   Aus den im Zentrum parallelen Winkeln ergibt sich der **Zentriwinkel** $\gamma = \alpha - \beta$, daraus die Proportion:
   Erdumfang U : AS = 360 : γ ,
   daher U x γ = AS x 360 und
   $U = \frac{AS \times 360}{\gamma}$

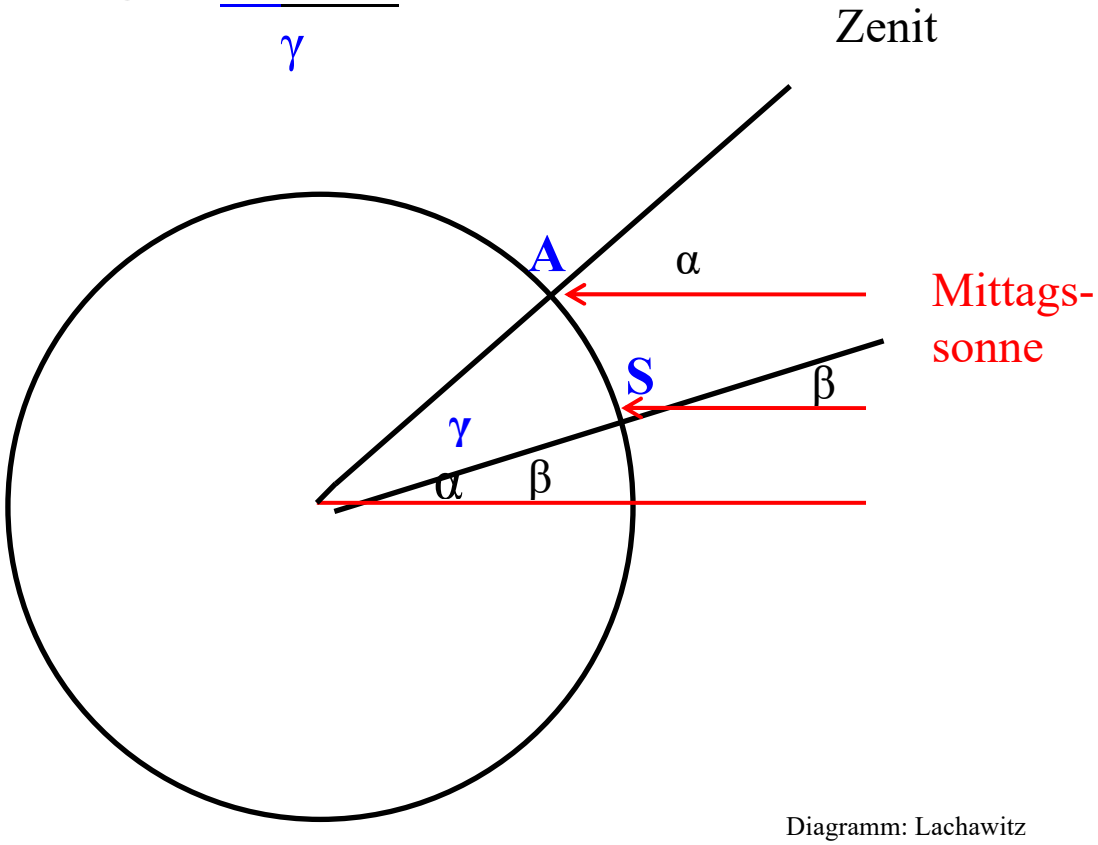


Diagramm: Lachawitz

Ergebnis des E.: *252.000 Stadien* (Stadion = 600 Fuß: regional verschieden: ca. 30 cm > Stadion = 185 – 192 m), daher *46.620 bis 48.384 km*, tatsächlich: 40.008 km: Bis zum 17. Jh. keine besseren Ergebnisse!

Eratosthenes erklärte auch, dass man von Spanien westwärts nach Indien kommen könne, und er schuf die Grundlagen für den 46 v. Chr. von Caesar eingeführten ägyptischen Sonnenkalender.



Telemach und Penelope am Webstuhl
Rotfiguriges Vasenbild, 5. Jhdt.
Chiusi, Museo Archeologico Nazionale



Kalbträger, byzantinisch
(ohne Datierung)
Athen, Byzantinisches Museum



Maria Lassnig: Die reiche Hirtin, 1999
Öl auf Leinwand
Wien, Albertina, Sammlung Essl

Fotos: Lachawitz

INDEX

s. auch das Inhaltsverzeichnis > 1, das Autorenverzeichnis Textband S. 84, zu Eigennamen das Alphabetische Vokabular S. 97. Oder: „Suchen“… Sprachliche Erklärungen sind mit * gekennzeichnet.

ἀδύνατον 23
Aemilius Paulus 50
Akronym* 34
alea iacta est* 38
Alkidamas 54
Anácharsis 22, 33
Anakoluth* 36
Antiphon 34, 39
Aphorismen 10
Aphrodite 29, 51
Archimedes 38, 55
Artemisia 36
Augment* 16
Caesar 25, 40
Cato d. Ä. 19
Charon 51
Cloelia 26
Deminutiva* 17
Demokratie 31
Deponens* 14, 36
εἴδωλον* 12
Enzyklopädie 57
Eratosthenes 3, 51, 76
Eros 49
Ethik, ἦθος* 5, 37
εὕρηκα 38
Ewige Wiederkehr 41f.
Fehlleistungen 32
Figura etymologica* 25
Frau bei d. Griechen 20f., 45, 59
Genetivus absolutus* 17
Geschichte d. griech. Sprache 9
γνῶθι σαυτόν 47, 72
Gorgias 19 f., 36
Götterneid 28
Hedonismus 16
Heliozentrisches System 52
Hellenist. Dichtung 34
Homo homini lupus 21
Homo-mensura-Satz 29
Kindliche Sprache 21
Indogerman. Endungen* 16
Ironie und Pathos 19
Kausalität 27
Königs-Philosophen-Satz 56
Kosmopolitismus 31
λόγος* 13
Lykurg 45, 46, 54
Lysipp 42
Medium* 14
Medizin 7, 20, 33
Monotheismus 49
Musen 3
Mythos 2
natürl. Geschlecht* 17
Nausikaa 59
Parabel 6 f.
Paradigmenwechsel 28
Pentekontaëtie 36
Pharisäer 8
Philosophie 4, 63
φύσις 34
Plastik der Griechen 53
Platon in Sizilien 49
Platonische Körper 18
Politologische Theorien 22
Populismus 17
Praxiteles 28
ψυχή 4
Pyrrhos 44
Pythagoreer 18, 55
Sappho 59
Septem artes liberales 57
Sieben Weise 11, 46
Simonides 53 f.
Sklaven 53
Sprachwandel neu! 69
Thermopylen 31, 53
Thetis und Achill 23
Timokratie 53
Toolmaking animal 45
Unifizierung 28
Urchristl. Kommunismus 32
Verbalwurzel ϝ(ε)ιδ* 49
Verbalwurzel φη- / φα-* 56
Vorsokratiker 57 f.